

Ahmadiyyat

Der wahre Islam

Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra}

Zweiter Kalif des Verheißenen Messias^{as} des Islam
Zweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Ahmadiyyat - Der wahre Islam

von Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra}

Das Original erschien unter dem Titel:

احمدیت یعنی حقیقی اسلام

(*Ahmadiyyat Ya'ni Haqîqî Islâm*)

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage in Urdu 1924

Erste deutsche Übersetzung 2012

Aus dem Englischen von Farida Sarwat

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-932244-80-3

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	14
Einführung des Verfassers	20

Ahmadiyyat - Der wahre Islam

1. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat	27
1.1 Der Werdegang der Bewegung	29
Gegründet von Hadhrat Ahmad ^{as} in Qadian	29
Gewählte Oberhäupter	30
Verbreitung der Ahmadiyyat	30
1.2 Merkmale der Bewegung	33
Notwendigkeit von Propheten	33
Drei Arten des modernen Verhältnisses zu Gott	35
Alle Religionen erwarten den Propheten der Endzeit	37
Ein Prophet für alle Religionen	38
Alle Prophezeiungen erfüllten sich	39
Prophezeiungen zur Person des Verheißenen Messias ^{as}	43
Der Grund für das Erscheinen des Verheißenen Messias ^{as}	44
Ahmadiyyat ist die Reformation des Islam	48
Gesetzgebende und reformorientierte Propheten	48
Die Stellung des Qur-ân für die Ahmadiyyat	50
Qur-ân: Ein niemals versiegender Quell der Erkenntnisse	52
Die Zeitlosigkeit des Qur-ân	54
Die Besonderheit der Ahmadiyyat	55
Ahmadiyyat und Islam ist ein und dasselbe	56

2. Einführung in die Untersuchung	59
2.1 Methodik	61
Eine Religion sollte umfassend dargestellt werden	61
Lehren müssen aus heiligen Schriften abgeleitet werden	61
2.2 Aufbau	64
Vier Hauptfunktionen der Religion	64
3. Die erste Funktion der Religion: Aufklärung über Gott	69
Die islamische Vorstellung von Gott	71
Ein universales Konzept	75
Erläuterungen der Attribute Gottes	77
Warum gerade an den Gott des Islam glauben?	79
Beweise für die Attribute Gottes	80
Überlegungen zum Theodizee-Problem	82
Keinen Nachteil durch Fremdverschulden	86
Gottes Attribute der Gerechtigkeit und Gnade	88
Das Attribut der Einheit Gottes	90
Vier Arten von Shirk	91
3.2 Zweite Frage: Wie ist die Beziehung zwischen Mensch und Gott?	94
Die Einzigartigkeit der Beziehung des Menschen zu Gott	94
Über die Liebe zu Gott	96
Gegen die absolute Verachtung materieller Mittel	97
3.3 Dritte Frage: Wie kann der Mensch seine Beziehung zu Gott zum Ausdruck bringen?	100
Fünf Gebote des Gottesdiensts	100
Über oberflächlichen Gottesdienst	102

Über die Funktion von Ritualen	104
Das Zusammenspiel von Körper und Geist	105
Das frühkindliche Internalisieren der Gottesliebe	106
Das Ritualgebet (<i>Salât</i>) ist das Herz des Gottesdiensts	108
Das Gebet ist kein Handel mit Gott	110
Das Gedenken Gottes – Ein Quell unablässiger spiritueller Erfrischung	112
Der Sinn des Fastens	113
Durch Fasten wird <i>Taqwa</i> erlangt	114
Der Sinn der Pilgerfahrt nach Mekka	116
Der Sinn des Opfern	117
3.4 Vierte Frage: Wie und auf welche Weise kann der Mensch Gott erreichen?	120
Das fundamentale Kriterium für jede Religion	120
Man muss Gott in diesem Leben erfahren	122
Wie ist die Zusammenkunft zwischen Gott und Mensch?	128
Absolute Erkenntnis ist notwendig	129
Die erste Stufe der Vereinigung mit Gott ist die Akzeptanz des Gebets	132
Die zweite Stufe ist das Empfangen von Offenbarungen	134
Drei Arten von Offenbarungen	136
Kriterien für Offenbarungen	138
Göttliche Attribute manifestieren sich in Seinen Dienern	141
Der Messias ^{as} als Widerspiegelung göttlicher Attribute	143
Der Messias ^{as} und das göttliche Attribut, zu wissen	145
Die Sonne des Islam wird im Westen aufgehen	147
Die Erfüllung einer großen Prophezeiung	148
Die Prophezeiung über den 1. Weltkrieg und den Zaren	152

Gottes Attribut, der Schöpfer zu sein	155
Ein Zeichen für Gottes Existenz als Schöpfer	157
Die Manifestation eines Traumbilds: Gottes rote Tinte	161
Gott ist der Heiler	166
Gott ist der Heilige	170
Die Widerspiegelung des Heiligen in der Rechtschaffenheit des Verheißenen Messias ^{as}	172
Gott erweckt Tote zu neuem Leben	177
Gott ist der Herr der Welten	180
Die Befreiung von der Pest – ein Zeichen göttlicher Herrschaft	181
Das Duell mit Dr. John Alexander Dowie	185
Gott ist derjenige, der die Toten zum Leben erweckt	189
4. Die zweite Funktion der Religion:	
Aufklärung über die Grundlagen der Moral	197
4.1 Moralische Werte	199
Der Grund für Unmoral	199
Über das Wesen moralischer Eigenschaften	202
Unterschied zwischen moralischer Eigenschaft und natürlichem Instinkt	205
Dimensionen der Moral	208
Mitleid und Rache	213
Liebe und Hass	218
Der Ehrgeiz	224
Der Sexualtrieb	226
Das Recht auf Eigentum	228
Definition von Moral	230

4.2 Die verschiedenen Stufen moralischer Eigenschaften	232
Stufenfolge der Sittlichkeit	232
Stufenfolge der Laster	236
Notwendigkeit der Stufenfolge	239
4.3 Die Grundlage moralischer Bewertungen	241
Warum soll moralisch gehandelt werden?	241
4.4 Wie gute moralische Eigenschaften erworben und schlechte gemieden werden können	247
Die Notwendigkeit von Vorbildern	247
Der Mensch wird rein geboren	249
Das islamische Konzept der Reue	252
Über das Verhältnis von Moral und Nahrung	255
Über die moralische Erziehung von Kindern	260
Über die Geschlechtertrennung	264
Gegen die Wahrung einer falschen Würde	269
5. Die dritte Funktion der Religion:	
Aufklärung über die Grundlagen des sozialen Miteinanders	273
5.1 Die soziale Dimension des Islam	275
Drei Ebenen sozialer Beziehungen	275
Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau	276
Polygamie dient nicht der Befriedigung sinnlicher Begierden	285
Weitere zwischenmenschliche Beziehungen	288
Die Pflichten eines muslimischen Bürgers	293
Grundsätze ökonomischen Handelns	302
Verhaltensgrundsätze in einer Gemeinschaft	304

5.2 Beziehung zwischen Regierenden und Regierten	308
Herr und Knecht	308
Die Islamische Regierungsform	311
Macht und Pflicht eines islamischen Staates	314
Die Pflichten eines muslimischen Bürgers	321
Beziehung zwischen Herrn und Knecht	322
Grundsätze islamischer Verteilungsgerechtigkeit	325
Drei Ursachen von Ungerechtigkeit	332
Drei Mittel gegen Ungerechtigkeit	333
Beziehung zwischen Zins und Krieg	335
5.3 Internationale Beziehungen	338
Ursachen internationaler Konflikte	338
Grundsätze islamischen Verhaltens in internationalen Konfliktsituationen	340
Wie internationaler Frieden etabliert werden kann	344
5.4 Beziehungen zwischen den Anhängern verschiedener Religionen	349
Das Primat der Toleranz	349
6. Die vierte Funktion der Religion:	
Aufklärung über das Leben nach dem Tod	353
6.1 Das Leben nach dem Tod	355
Einsicht nur durch Offenbarungen	355
Das Wesen der menschlichen Seele	356
Die Bedeutung des Todes	359
Entwicklungsstufen der Seele nach dem Tod	361

6.2 Die Art der Belohnungen und Strafen im Leben nach dem Tod	365
Spirituell, nicht materiell	365
6.3 Wo und in welcher Form werden sich die Strafen und Belohnungen der Nächsten Welt manifestieren?	374
Sieben Sinne, über die gestraft oder belohnt wird	374
Werden Belohnung und Strafe ewigwährend sein?	382
6.4 Wird es Taten im Himmel geben oder werden sie ein Ende nehmen?	384
7. Die Auswirkung der Lehren des Verheißenen Messias^{as} auf seine Anhänger	391
Gegen den Zeitgeist	393
Befreiung des Menschen von mentaler Repression	396
Märtyrertum in der Ahmadiyya Muslim Jamaat	397
Über den Charakter von Ahmadis	402
Ein Appell an die Bürger Großbritanniens	406
Stichwortverzeichnis	412
Anmerkungen des Herausgebers	420
Zum Autor	422

Vorwort

Als der Vortrag der ursprünglichen Fassung dieses Werkes 1924 in London auf der *Wembley Conference of Religions* von Sir Muhammad Zafrullah Khan^{ra1} beendet wurde, brandete Beifall auf. Der Organisator der Konferenz, der Geistliche Dr. Walter Wash, bekundete, dass aus dem Vortrag ersichtlich wurde, dass der Islam eine lebendige Religion darstelle, und der britische Blätterwald rauschte. Fasziniert waren sie von den anmutigen Verfechtern des Islam, die mit Turban auf dem Kopf über den Seeweg aus Indien angereist waren, um ein höchst gewinnendes Bild der Religion Muhammads^{saw} zu präsentieren. Der *Manchester Guardian* zum Beispiel berichtete von diesem Ereignis als eine Sensation; der Blick aber erstarrte nicht in einem neugierigen Gaffen auf das exotische Fremde, sondern die Ansprache selbst, der Inhalt, überzeugte in seiner intellektuellen Schärfe und Weisheit, so dass die Zeitung sich dazu verpflichtet sah, davon zu berichten, dass der Vortrag von Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{as} den größten Applaus einheimste. Der Vortrag selbst ist im Original in Urdu verfasst worden, Sir Muhmmad Zafrullah Khan^{ra} übersetzte sowohl die Rede ins Englische als auch die erweiterte Version der Ansprache, die unter dem englischen Titel „*Ahmadiyyat or the True Islam*“² alsbald nach der Konferenz in Buchform erschienen ist. Der hier vorliegende Text wurde aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, so dass hiermit auch der deutschsprachigen Leserschaft diese profunde Auseinandersetzung mit der islamischen Lehre näher gebracht wird.

Die Genese des hier vorliegenden Textes auf den oben beschriebenen

¹ Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Ahmadiyya Muslim Gemeinde (1893-1985). Er war von 1947 bis 1954 Pakistans erster Außenminister, von 1962-1963 Präsident der UNO Generalversammlung und von 1970 bis 1973 Präsident des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag.

² Die wortwörtliche Übersetzung aus dem Urdu-Original müsste indes „*Ahmadiyyat, das heißt, der wahre Islam*“ lauten.

Entstehungsprozess zu reduzieren, würde der Außergewöhnlichkeit der Schrift nicht gerecht werden. Denn parallel zur historisch-empirischen Genese kann der prophetisch-spirituellen Genese nachgeforscht werden, kann man der vom Verfasser selbst erläuterten, und auch plausibel begründeten, Erfüllung *ebenjener* Prophetie nachspüren, die 1892 von dem Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde verkündet wurde. Er schrieb in seinem Buch *Isâla‘-e-Auhâm*:

„Der Aufgang der Sonne im Westen (wie vom Heiligen Propheten^{saw} des Islam vorausgesagt) bedeutet, dass westliche Länder, die sich jahrhundertlang in Dunkelheit und Irrtum befanden, von der Sonne der Rechtschaffenheit erhellt werden und Anteil an den Segnungen des Islam haben werden. Einmal sah ich mich (in einer Vision) auf einer Kanzel in London eine tiefgründige Rede auf Englisch über die Wahrheit des Islam halten und danach sah ich, wie ich mehrere weiß gefiederte Vögel, deren Körper denen von Fasanen glichen und die auf kleinen Bäumen saßen, fing. Ich verstand, was dies bedeutete, nämlich, dass, obwohl es mir nicht vergönnt sein möge, selbst nach London zu reisen, meine Schriften bei jenen Menschen veröffentlicht werden und viele rechtschaffene Engländer sich der Wahrheit zuwenden würden. Westliche Länder sind bislang nicht durch ihre Verbundenheit an geistige Wahrheiten aufgefallen, als ob Gott geistige Weisheit nur dem Osten und weltliche Erkenntnisse Europa und Amerika gewährt hätte. Alle Propheten vom ersten bis zum letzten Tag sind in Asien erschienen und auch spirituelle Menschen, die Nähe zu Gott erwarben, blieben auf die östlichen Völker beschränkt. Aber Gott wünscht jetzt Seine Wohltätigkeit auf den Westen auszudehnen“³

³ *Isâla‘-e-Auhâm*, S. 516.

Diese Sakralisierung des Textes wirft, vor allem hier im Westen, Fragen auf. Prophezeiungen werden zumeist im Geiste einer scheinbaren Rationalität dem irrationalen Religiösen zugeschrieben. Sie erscheinen als entrückte, aus der Zeit gefallene Erscheinungen, die in einer vorausgeklärten Epoche der Dunkelheit, in einem magischen Zeitalter unter funktionalen Gesichtspunkten Legitimierungen dienten, nun aber in der Neuzeit, im Zeitalter der Vernunft, als religiöse Erscheinungen an Plausibilität eingebüßt haben. Nicht nur, dass die Korrelation von Religion und Irrationalität per se insofern fragwürdig erscheint, als sie ein verkümmertes Verständnis von Religion, das vor allem den historischen Erfahrungen mit einem rationalitätsfeindlichen Christentum geschuldet ist, voraussetzt. Vielmehr noch erscheint die grundsätzliche Stigmatisierung von Prophezeiungen als zweifelhaft, weil sie verkennt, dass die Plausibilität von Prophezeiungen sich aus den gleichen Quellen speist, wie die Rationalität selbst, auf die die Moderne sich letztlich ja beruft. Es erscheint, gleich wie der Glauben an Erkenntnisse in den Naturwissenschaften, auch als empirisch-plausibel an eine Prophezeiung zu glauben. Es erscheint vernünftig, an die oben formulierte Prophezeiung zu glauben. Unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen erscheint es sogar als irrational, nicht an die Erfüllung dieser Prophezeiung zu glauben. Wenn man weiß, dass der Verkünder obiger Prophezeiung 1892 in einem kleinen Dorf in Indien (Qadian im Punjab) dies verkündete, wenn man weiß, dass diese Person einer breit angelegten Opposition von Seiten orthodoxer Muslime sowie Hindus und Christen gegenüberstand, wenn man weiß, dass diese Person keine großen materiellen Mittel zur Verfügung hatte, wenn man all diese Komponenten berücksichtigt, dann erscheint es mehr als fragwürdig, dass jemand im Jahre 1892 vorhersagen kann, dass seine Lehre, seine Botschaft im Tausende Seemeilen entfernten London verlesen würde, und, was die Prophezeiung an Stärke gewinnen lässt, dass daraufhin im Westen sozialisierte Personen seine Lehre akzeptieren würden. All dies ist eingetroffen, dabei gilt

jedoch zu beachten, dass der Text hier nur exemplarisch für die Lehre steht, sein einführender Charakter als Einstieg zum Verständnis der Reform des Islam aber prädestiniert dafür ist, dem abendländischen Leser einen ersten Einblick in die revolutionäre Lehre des Verheißenen Messias^{as} zu verschaffen.

Zuvorderst und um Missverständnissen vorzubeugen, muss betont werden, dass hier keine Neuformulierung des Islam vorliegt. Das lautstarke Verlangen nach einer Aufklärung im Islam verkennt die aufklärerische Funktion des Islam an sich. Im Qur-ân wird dem Heiligen Propheten Muhammad^{saw} von Gott in den Mund gelegt, zu sagen:

„Nur dies ward mir offenbart, dass ich bloß ein aufklärerender Warner bin.“ (38:71)

Das Aufklärende ist dem Islam inhärent. In diesem Verständnis dient Religion immer nur dazu, zu erhellen, was verdunkelt war, geistige Wahrheiten zu offenbaren, dem Menschen zu lehren, was er nicht weiß, ihn über sein Wesen, über Gott, den Sinn seines Lebens, aber auch den Grundlagen der Moral und des Sozialen Miteinanders oder dem Leben nach dem Tod aufzuklären. Der Anspruch des Verheißenen Messias^{as}, jenes Reformers, der von 1835 bis 1908 lebte und in seinen Werken und Taten den Islam wiederbelebte, war es in diesem Lichte nicht, eine Reformation im Sinne einer Umformulierung, einer „*Verbesserung*“ zu vollbringen, vielmehr ging es darum, den Islam in seiner ursprünglichen Reinheit darzustellen, zu zeigen, dass die Auslegung der meisten Muslime, dass die orthodoxe Buchstabengläubigkeit der meisten Mullahs, dem aufklärenden Anspruch der Religion nicht gerecht werden, sie vielmehr entstellen und verabscheungswürdig verunstalten. Zentral ist in diesem Kontext, dass der Verheißene Messias^{as} den Islam so auszulegen vermag, das zwischen Werk und Wort Gottes kein Widerspruch besteht, dass zwischen Vernunft und Glauben kein Graben entsteht,

sondern dass sie vielmehr eine Einheit bilden. Insofern ist seine Lehre und dieses Werk tatsächlich eine Reform und Aufklärung, und zwar im doppelten Sinne.

Der Text hier dient als profunde Einführung sowohl in die Ahmadiyya Muslim Gemeinde als auch in die Lehren des Islam. Der Autor, ein Sohn des Verheißenen Messias^{as} und 52 Jahre lang sein zweiter Nachfolger, also zweiter Kalif der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, wird auch, eine Prophezeiung erfüllend, der Verheißene Reformier genannt.⁴ Nach Lektüre dieses Werks erschließt sich einem dieser Titel. Einem genuin westlichen Publikum zugeschnitten, erhellt der Autor auf logische Weise die Lehren des Islam. Das Wesen Gottes, die Beziehung des Menschen zu Ihm, die Möglichkeit der Vereinigung mit Gott, die Diskussion über die Grundlagen von Moral oder sozialen Beziehungen. All diese Aspekte des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens werden anhand des Qur-âns und logischen Argumenten beleuchtet. Der islamische Reformier des 20. Jahrhunderts versöhnt den Islam, und damit die Religion, nicht nur mit der Moderne, vielmehr noch bietet er eine Perspektive, die eine lang ersehnte Vollendung der Moderne Wirklichkeit werden lässt.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir Farida Sarwat, die unermüdlich so grundlegende Werke zum Islam, wie dieses hier, ins Deutsche übersetzt und somit eine Pionierin darin ist, dem deutschen Publikum einen authentischen Einblick in das Wesen dieser Weltreligion zu verschaffen. Ebenso zu Dank verpflichtet sind wir re. Colonel Sarwat, Kashif Mahmood, der die zahlreichen arabischen Kalligrafien besorgt hat, Khola Hübsch, die das Lektorat unterstützte, Tariq Hübsch, der Lektorat und Satz bewerkstelligte, und Qamar Mahmood, der den Umschlag gestaltete. Möge Allah sie allesamt segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer
Publikationsabteilung Ahmadiyya Muslim Jamaat

⁴ Zum Autor, siehe Kapitel am Ende des Buches.

Einführung des Verfassers

أَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ
بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

Mit der Gunst und Gnade Allahs, Er allein ist der Helfer.

الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ۝ مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ۝
إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ۝ اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ۝
صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ ۚ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ۝
اللَّهُمَّ يَا رَبِّ الْهَمَمَا مَا يَكُونُ فِيهِ رِضَاكَ وَارْزُقْنَا تَقْوَاكَ وَصَفِّ خَوَاطِرَنَا وَنَقِّ أَفْكَارَنَا
وَجَرِّءْنَا عَلَى مُقَابَلَةِ الشَّرِّ وَدَوَاعِيهِ وَشَجِّعْنَا عَلَى مُخَالَفَةِ الْخُنَاسِ وَمَسَاعِيهِ

Unzählige Male danken wir Allah, dem Höchsten, Der uns mit der Kraft und Fähigkeit versehen hat, durch die wir die höchste Ebene des Fort-

⁵ Übersetzung: „Ich nehme Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verfluchten. Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir preisen Ihn und rufen Seinen Segen herab auf Seinen edlen Propheten.“

⁶ Die erste Sura des Qur-âns, die Sura *Al-Fateha*, folgend die Übersetzung (Anm.d.Ü.):

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.
Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten,
Dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
Dem Meister des Gerichtstages.
Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.
Führe uns auf den geraden Weg,
Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.

schritts erreichen können, und Der uns mit den Flügeln des Verstehens und Wissens ausgestattet hat, womit wir in die Höhen der geistigen Himmel aufsteigen können, und Der uns, unsere Mängel und Schwächen erkennend, die Geheimnisse spiritueller Heilmittel enthüllt und, um unsere Krankheiten zu heilen, spirituelle Ärzte gesandt hat, die uns geheilt und mit größerer Stärke und Kraft versehen haben. Auch danken wir Allah, dem höchst Mitfühlenden, dafür vielmals, in unseren Herzen Seine Liebe eingeflüßt und uns dann mit Seinem Zusammentreffen beglückt zu haben; Der uns aus dem Becher Seiner Liebe kosten und dann tief aus dem Becher der Vereinigung trinken ließ, Der in diesem Zeitalter der Dunkelheit, in dem Wahrheitssucher blind im Dunkeln tappten, die Sonne Seines Wissens erscheinen ließ und Seinen Gesandten und Propheten, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, im Osten entsandte und die Dunkelheit von Zweifel und Ungewissheit mit den Strahlen Seines Lichtes vertrieb. Dann ließ er die Brise Seiner Gnade wehen und die Wolken Seiner Barmherzigkeit lebenspendenden Regen ausschütten, so dass alle ausgetrockneten Länder erfrischt werden mögen und die Welt, nachdem sie eine öde Wildnis gewesen war, zu einem erfreuten Garten der Reinheit und Rechtschaffenheit werden möge, damit die Menschen, nachdem sie verrottet und tot gewesen waren, den Hauch des Lebens und Glückes einatmen mögen.

Wir rufen Segnungen herab auf Seinen Heiligen Propheten Muhammad^{saw}, durch den jene nie versiegende Quelle zum Fließen gebracht wurde und die Tore göttlichen Wissens, die vor Suchenden niemals verschlossen sein werden, aufgetan wurden.

Schließlich beten wir zu Allah, dem Höchsten, dass es Ihm gefallen möge, die Welt in Erfüllung Seines göttlichen Versprechens zu Wahrheit und Rechtschaffenheit zu führen und ihr zu ermöglichen, die Wahrheit anzu

nehmen, damit auf Erden Frieden herrschen und Streit und Uneinigkeit

verschwinden und die Menschen wahres Glück erlangen mögen, das nur in der Vereinigung mit Gott gefunden werden kann. Amien!
 Zunächst muss ich die Freude zum Ausdruck bringen, die ich darüber empfinde, dass Gott den Veranstaltern der *Konferenz der Religionen* in London in Erfüllung Seines im Heiligen Qur-ân vor mehr als 1300 Jahren offenbarten Wortes ermöglicht hat, uns alle zu dieser Versammlung zusammenzubringen. Ich denke dabei an folgende Verse des Heiligen Buches:

وَالصَّفَّتْ صَفًّا ۖ فَالزُّجُرَاتِ زُجْرًا ۖ فَالتَّالِيَاتِ ذِكْرًا ۖ
 إِنَّ إِلَهَكُمْ لَوَاحِدٌ ۗ رَبُّ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَمَا بَيْنَهُمَا
 وَرَبُّ الْمَشَارِقِ ۗ إِنَّا زَيَّنَّا السَّمَاءَ الدُّنْيَا بِزِينَةِ الْكَوَاكِبِ ۗ
 وَحِفْظًا مِّنْ كُلِّ شَيْطَانٍ مَّارِدٍ ۗ

„Um die Tatsache zu bezeugen, dass Wahrheit schließlich ob-siegen wird, lenke ich die Aufmerksamkeit auf die Versamm-lungen, in denen Menschen in Reihen sitzen werden, und auf die solche Versammlungen einberufenden Komitees, die niemandem gestatten werden, die Rechte anderer zu verlet-zen, und auf die Personen, die Vorträge über die Schönheiten der verschiedenen Religionen halten werden; die Bemühun-gen all dieser werden zu dem Schluss führen, dass Gott Ei-ner ist, der Herr der Himmel und der Erde und all dessen, was dazwischen ist, der Herr sowohl des Ostens als auch des Westens. Wir haben die Himmel, die am nächsten sind, mit Sternen geschmückt und ihnen anbefohlen, die Wahrheit vor den Angriffen all jener, die irreführen, und all jener, die ihre Ergebenheit zu Gott aufgegeben haben, zu schützen.“⁷

⁷ Der Heilige Qur-ân, Sura 37, Verse 2-8 (Folgend werden die Qur-ân-Referenzen nur in Zahlen [zuerst die Sura, dann der Vers] ausgedrückt).

Jetzt wende ich mich dem Thema zu, über das zu sprechen ich eingeladen wurde, und das da lautet: die Ahmadiyya Bewegung. Bevor ich die religiösen Gesichtspunkte erläutere, halte ich es für erforderlich, mich kurz auf ihren Werdegang und ihre gegenwärtige Verbreitung und Stärke zu beziehen.



1. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat



1.1 Der Werdegang der Bewegung

Gegründet von Hadhrat Ahmad^{as} in Qadian

Die Ahmadiyya Bewegung wurde von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835-1908) im März 1889, als er etwa 54 Jahre alt war, gegründet. Ahmad^{as} gehörte einer edlen und alten Mughal Familie aus dem Punjab an, die etwa zur Zeit der Herrschaft Kaiser Babars aus Samarkand nach Indien eingewandert war. Der erste Vorfahre Ahmads^{as}, der nach Indien kam, war Mirza Hadi Baig, der, so schreibt Sir Lepel Griffin in seinem *Punjab Chiefs*,

„zum Qazi oder Magistrat über siebzig Dörfer in der Umgebung von Qadian wurde, einer Stadt, von der gesagt wird, dass sie von ihm gegründet und auf den Namen Islampur Qazi getauft wurde, woraus sich durch natürliche Umwandlung der Name Qadian entwickelte. Viele Generationen hindurch bekleidete diese Familie unter der kaiserlichen Regierung ehrenhafte Ämter und erst als die Sikhs an die Macht kamen, verfiel sie in Armut.“

Das Hauptquartier der Bewegung wurde von Ahmad^{as} in Qadian etabliert, einer kleinen Stadt im Punjab (Indien), die seine Heimatstadt war und sich etwa 11 Meilen nordöstlich von Batala, wo eine Eisenbahnstation des N.W.R. Systems vorhanden ist, befindet. Trotz der ihm von den Anhängern aller Religionen Indiens entgegengebrachten heftigen Opposition und der anfangs gleichgültigen Einstellung der Regierungsbeamten ihm gegenüber, fuhr die von ihm gegründete Bewegung fort,

in allen Teilen Indiens allmählich Fortschritte zu erzielen, so dass seine Anhänger zur Zeit seines Todes, der im Mai 1908 eintrat, Hunderttausende zählten und die Bewegung sich in die benachbarten Länder, in Arabien, Afghanistan etc. ausgebreitet hatte.

Gewählte Oberhäupter

Nach dem Tod von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} wurde mein verehrter Lehrer, Hadhrat Maulvi Nurudin^{ra}, zum geistigen Oberhaupt der Bewegung gewählt, und nach seinem Tod, der im März 1914 eintrat, wurde ich zu seinem Nachfolger gewählt.

Es mag hier nicht fehl am Platz sein, zu erwähnen, dass wie in der Frühzeit des Islam die Ahmadiyya Gemeinschaft von einem von der Gemeinschaft gewählten geistigen Oberhaupt geleitet und geführt wird. Es ist nicht erforderlich, dass das Oberhaupt der Gemeinschaft mit dem heiligen Gründer der Bewegung irgendwie verwandt ist. Sein erster Nachfolger war weder ein Blutsverwandter noch ein Verwandter durch Heirat. Es ist auch nicht erforderlich, dass das Oberhaupt der Gemeinschaft mit dem heiligen Gründer der Bewegung nicht verwandt sein darf, ich zum Beispiel habe die Ehre, sein Sohn zu sein.

Verbreitung der Ahmadiyyat

Bisher^s hat sich die Bewegung in beinahe alle Teile der Welt verbreitet und zählt über eine halbe Million Mitglieder, wovon die Mehrheit in Indien (und Pakistan) und den angrenzenden Ländern lebt. Aufgrund der sehr starken Opposition und der Verfolgung, der die Mitglieder der Bewegung ausgesetzt sind, ist es vielen Menschen, die im Herzen die

^s 1924 (Anm.d.Ü.).

Ahmadiyyat akzeptiert haben, nicht möglich, offen beizutreten. Solche Menschen werden in großer Anzahl bei den Sikhs, Hindus und den unterschiedlichsten Sekten des Islam angefounden.

Menschen aller Ränge und Gesellschaftsschichten, Angehörige sowohl niedriger als auch höherer Kasten, sind der Bewegung beigetreten. In den vergangenen zwei Jahren sind der Bewegung zum Beispiel etwa 3000 ursprüngliche Mitglieder der niederen Kasten des Punjab und der United Provinces (Vereinigten Provinzen) beigetreten, wobei die Anzahl monatlich steigt. Ähnlich haben sich während des vergangenen Jahres im Staat Hyderabad mehrere Hundert Menschen von niedrigen Kasten unter die Fittiche der Ahmadiyya Muslim Gemeinde begeben.

Anhänger der Bewegung werden in jeder Provinz Indiens und sowohl in pushto als auch in persisch sprechenden Gebieten Afghanistans angefounden.

In den südlich und östlich von Indien liegenden Ländern werden Mitglieder der Bewegung in Ceylon (Sri Lanka), in Burma, den Malayischen Staaten und den Straits Ländern angefounden. Von den Mitgliedern der Ahmadiyya Gemeinschaft in Ceylon werden zwei Blätter auf malayisch und englisch herausgegeben.

In China gibt es keine reguläre Mission, aber ein in Istanbul auf türkisch gedrucktes Buch, *The Muslim World*, das von dem berühmten Reisenden Scheikh Abdur Raschid Ibrahim verfasst wurde, der einer der gelehrten Herren von Qazan und ein Mitglied des Russischen Parlaments ist, erwähnt, dass auch in jenem Land Mitglieder der Bewegung angefounden werden, obgleich es jenen im Innern des Landes noch nicht möglich war, eine Verbindung zum Hauptquartier der Bewegung in Qadian herzustellen.⁹

⁹ 1984 musste der Kalif wegen der anhaltenden Verfolgung in Pakisatn nach Großbritannien emigrieren. Seitdem ist die weltweite Zentrale in London (Anm.d.Ü.).

Auch in den Philippinen und auf Sumatra sind viele Gläubige der Bewegung beigetreten.

In den sich nördlich und westlich von Indien befindlichen Ländern werden Mitglieder der Bewegung in Bukhara, Iran, Iraq, Saudi Arabien und Syrien angefounden.

In Afrika sind reguläre Gemeinschaften in Ägypten, auf Zanzibar, in Natal, Sierra Leone, Goldküste, Nigeria und Marokko und auch auf der Insel Mauritius gebildet worden. Von der Bewegung auf Mauritius wird ein Blatt auf Französisch herausgegeben.

In Europa hat die Bewegung bislang nur Anhänger in England und Frankreich gefunden.¹⁰

Die Englische Mission wurde vor etwa zehn Jahren gegründet.

In Amerika, wo Hunderte von Amerikaner Ahmadiyyat angenommen haben und anzunehmen fortfahren, wurde erst vor drei Jahren eine Mission gegründet. Ein vierteljährliches Journal wird von der Bewegung von Chicago aus veröffentlicht. Die Bewegung hat sich auch bis nach Trinidad, Brasilien und Costa Rica in Südamerika ausgebreitet.

Auch Australien teilt diesen großen Segen und, uns auf das Wort Gottes verlassend, glauben wir fest daran, dass auch der Rest der Welt in nicht allzu ferner Zeit daran teilhaben wird.

¹⁰ Seit Veröffentlichung dieses Buches hat die Bewegung viele Missionen in verschiedenen Teilen der Welt, darunter in fast allen europäischen Staaten, gegründet und Millionen von Mitglieder hinzugewonnen (Anm.d.Ü.).

1.2 Merkmale der Bewegung

Notwendigkeit von Propheten

Eine sich gleich zu Beginn stellende Frage ist, welchen Zweck die Ahmadiyya Bewegung angesichts einer solchen Vielzahl schon bestehender Religionen und Bewegungen erfüllen soll. Deshalb werde ich diese Frage zuerst behandeln.

Jeder an irgendeine der offenbarten Religionen Glaubende muss auch glauben, dass Gott zu verschiedenen Zeiten verschiedene Propheten auf die Welt entsandt hat und dass keine Nation ohne einen Gesandten Gottes belassen wurde. Die geistige Evolution der Menschheit beruht vollkommen auf solche Personen, und ohne jene hätte es nichts als Dunkelheit auf der Welt gegeben. Im Heiligen Qur-ân sagt Gott:

وَإِنْ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا فِيهَا نَذِيرٌ ﴿٣٥﴾

„Es gibt kein Volk, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“¹¹

Historische Nachforschungen und archäologische Entdeckungen bestätigen uns in diesem Glauben, der eine große Rolle spielt bei der Förderung von Einigkeit unter den Nationen. Dafür ist dem Heiligen Qur-ân zu danken, weil diese Wahrheit zuerst von ihm verkündet wurde. Wenn wir den Zweck zu entdecken versuchen, zu dem diese Propheten entsandt wurden, so werden wir feststellen, dass der Grund für ihr

¹¹ 35:25.

Erscheinen stets die geistige Verderbtheit der Menschheit und der Abbruch jeglicher direkten Beziehung zu Gott gewesen ist. Diese Propheten erscheinen stets wie schwere Regenwolken, die die Erde nach einer langen Dürreperiode erfrischen und erquickern. Sie sind sozusagen die vom Himmel entsandte Antwort Gottes auf jene, die weinend nach Ihm suchten. Sie sind wie das Horn, in das vom Jäger, der das Jagdwild entdeckt, geblasen wird, um seine verstreuten Gefährten zusammenzurufen. Von ihnen wird die Welt zur Wahrheit zurückgerufen und unter ihrer Führung setzt sie ihren Marsch zum wahren Ziel fort.

Wir glauben, dass diese Entsendung von Propheten auch in der Zukunft so fortfahren wird wie in der Vergangenheit, weil der Verstand es zurückweist, dass das Prophetentum beendet ist. Wenn die Menschheit fortfahren soll, Zeitalter geistiger Dunkelheit zu durchlaufen, Zeitalter, in denen sich die Menschen von ihrem Erschaffer entfernt haben, wenn Menschen von Zeit zu Zeit in ihrem Bemühen, die Verbindung zu ihrem Schöpfer wiederzuerlangen, vom rechten Weg abirren und in der totalen Dunkelheit des Zweifels und der Verzweiflung herumtappen, wenn sie ihre Suche nach dem Licht in solchen Zeitaltern und Zeiten fortsetzen sollen, kann man nicht glauben, dass göttliche Fackelträger und Führer zu erscheinen aufhören, denn es stimmt mit der *Rahmaniyyat*, der Barmherzigkeit Gottes, nicht überein, dass Er das Böse gestattet und kein Heilmittel dagegen liefert, die Sehnsucht erschafft, die Mittel, um sie zu stillen, jedoch der Menschheit entzieht. Dies zu glauben, würde eine Beleidigung des Urquells der Barmherzigkeit und des Mitgefühls darstellen und geistige Blindheit offenbaren.

Wir glauben, dass die Welt heutzutage unbedingt eines Führers und Lehrers bedarf, der den Weg zu Gott weist und aus Zweifeln und Befürchtungen zu Glauben und Gewissheit führt. Wenn die Menschheit je eines Propheten bedurfte, dann heute, denn Religionen sind bar jeden Geistes zu leeren Floskeln verkommen, so, als wären sie tot.

Drei Arten des modernen Verhältnisses zu Gott

Heutzutage können die Menschen hinsichtlich ihrer Einstellung zur Religion in drei Gruppen aufgeteilt werden. Erstens jene, die die Notwendigkeit der Religion leugnen und Gott entweder ganz und gar ablehnen oder an Ihn so glauben wie sie an Flüsse und Berge glauben, denn dieser Glaube beeinflusst ihr tägliches Leben nicht im Geringsten. Sollten sie beschließen, dass es keinen Gott gibt, so würde in ihrem Leben überhaupt keine Veränderung eintreten, denn ihr Glaube an Gott hat keinen Einfluss auf ihre Handlungen und ihr Verhalten. Solche Menschen sind manchmal so weit gegangen, dass sie sagen, dass sie ihre Unabhängigkeit nicht einmal für Gott aufgeben und ihren Selbstrespekt nicht durch Beten und das sich vor Ihm demütigen verletzen können.

Die zweite Gruppe von Menschen ist jene, die an Gott und Seine Attribute glaubt, sich aber in der Lage eines durstigen Mannes befindet, der sich zwischen den Dünen der Wüste verirrt und meilenweit keinen einzigen Tropfen Wasser findet. Je mehr er danach sucht, desto stärker werden sein Durst und seine Pein. Sein Wandern nützt ihm aber nichts, denn er läuft von einer irreführenden Luftspiegelung zur anderen und jedesmal vermehrt seine Enttäuschung seine Pein, sodann er auf der Suche nach Wasser solangewandert, bis er die Tore des Todes erreicht.

Die dritte Gruppe von Menschen ist zufrieden mit ihrem Los und ihrem Zustand, dies aber nicht, weil sie glaubt, dass sie alle ihre natürlichen Begehren befriedigt hat, sondern weil sie den Mut verloren hat und an Gottes Gnade verzweifelt ist. Sie meint, dass Gottes Begünstigungen sich auf jene beschränkten, die früher lebten, und sie selbst wie Stieföhne sind, die keine Hoffnung darauf haben, das Eigentum ihres Stiefvaters zu erben. Darum sind sie damit zufrieden, sich von den Krümen zu nähren, die ihnen jene vor ihnen aus Wohltätigkeit überlassen haben. Aber keiner dieser Zustände ist natürlich. Die Sorglosigkeit der zuerst

erwähnten Gruppe von Menschen, die erfolglosen Bemühungen der zweiten und die aus Verzweiflung entstandene Zufriedenheit der letzteren sind gleichermaßen unnütz und nicht ergiebig.

Das Einzige, was den nach Gott Suchenden nützen kann, ist die wahre Erkenntnis und das Wissen von Ihm, das alle Dunkelheit zerstreut und alles entfernt, das den Menschen von seinem Schöpfer trennt, und ihn schließlich zur tatsächlichen Gegenwart Gottes führt. Allein solches Wissen kann dem Menschen die Religion in jener Form präsentieren, die annehmbar ist und von seinem Gerechtigkeitssinn gutgeheißen werden kann; und genau das wurde stets von einem Propheten Gottes ausgeführt und kann nur von einem solchen ausgeführt werden. Darum bedenkt, ob es heutzutage irgendeine Religion gibt, deren Anhänger noch immer das besitzen, was der Welt durch die Propheten gegeben wurde. Stimmt es nicht, dass Menschen sich entweder mit dem Glauben, dass Gottes Segnungen in der Vergangenheit erschöpft worden sind, abgefunden haben, der Religion ganz und gar abgeschworen oder sich damit täuschen, dass sie das Ziel erreicht haben, sich jedoch nur in einem Trancezustand befinden, der dazu führt, dass unrealistische Lächerlichkeiten als wahr akzeptiert werden, die für Außenstehende ins Reich der Fabeln gehören. Wenn dies der Fall ist, dann ist die Notwendigkeit eines Propheten nur umso höher einzustufen. Darum hat der heilige Gründer der Ahmadiyya Bewegung gelehrt, dass die Tür der Offenbarung stets offen geblieben ist und fortfahren wird, offen zu sein, und dass das gegenwärtige Zeitalter mit großem Nachdruck die Notwendigkeit eines Propheten bezeugt.

Wir begründen unseren Glauben jedoch nicht allein auf das Zeugnis dieses Zeitalters, nein, wir haben auch die Unterstützung von früheren Propheten.

Alle Religionen erwarten den Propheten der Endzeit

Wir stellen fest, dass alle Religionen Prophezeiungen hinsichtlich des Erscheinens eines Propheten in diesem Zeitalter enthalten. Die Hindus warten auf das Erscheinen von *Neha Kalank Avatar*, das in ihren Schriften vorausgesagt worden ist. Die Christen warten auf das zweite Erscheinen des Messias. Die Muslime warten auf das Erscheinen des Mahdi und des Verheißenen Messias. Die Zoroaster glauben an das Erscheinen von *Mesio Darbahmi*, etc.. Falls das Erscheinen von Propheten in der Zukunft aufgehört haben soll, wie können alle diese Menschen hinsichtlich dieser einen Tatsache, dass ein Prophet, dessen Erscheinen vorausgesagt worden war, erscheinen würde, übereinstimmen. Ein besonderes Merkmal dieser Prophezeiungen ist, dass ein großes Maß an Ähnlichkeit darüber besteht, welche Zeichen mit der Ankunft des Propheten der Endzeit einhergehen. Alle diese Prophezeiungen zeigen die Zeit des Erscheinens jenes Propheten dadurch an, dass sie die Verbreitung von Laster, die Vermehrung von Krankheiten, das Niederfallen von Sternen, eine Sonnen- und Mondfinsternis, das Wiederauftreten von Kriegen etc. voraussagen. Auch wird vorausgesagt, dass diese verheißenen Propheten die Wahrheit auf der ganzen Welt verbreiten werden und die wahre Religion in unübertroffener Weise offensichtlich über alle anderen Religionen triumphieren wird. Einerseits zeigt die Erfüllung dieser in diesen Prophezeiungen enthaltenen Zeichen, dass sie nicht falsch sein können, andererseits macht die Aufgabe, zu deren Zweck alle verheißenen Propheten ernannt wurden, es unmöglich, dass alle diese Propheten ihre jeweiligen Religionen gleichzeitig über alle anderen triumphieren lassen werden.

Ein Prophet für alle Religionen

Darum ist die Folgerung unvermeidlich, dass alle diese Prophezeiungen sich auf ein und dieselbe Person beziehen, die aufgrund ihrer spirituellen Kraft Menschen aller Glaubensrichtungen versammeln und die Nationen der Welt auf den rechten Weg führen würde. Diese Prophezeiungen zeigen auch an, dass, obwohl der Verheißene für alle Religionen derselbe sein wird, er solche Charakterzüge aufweisen wird, dass jede Nation ihn als einen von ihnen akzeptieren würde. Er wird so mit Indien verbunden sein, dass die Hindus ihn als ihren *Neha Kalank Avatar* akzeptieren können, er wird eine solche Beziehung mit den Zoroastern haben, dass sie ihn als ihren *Mesio Darbahmi* akzeptieren können, er wird eine solche Beziehung zu den Muslimen haben, dass sie ihn als ihren Mahdi akzeptieren können, und er wird eine derartige Beziehung zu den Christen haben, dass sie ihn als den Messias erkennen können. Dies kann nur geschehen, wenn er mit verschiedenen Völkern auf unterschiedliche Weise verbunden ist. Zum Beispiel kann er mit einer Gruppe durch seine Religion, mit einer anderen durch seine Rasse und mit einer dritten durch seine gesellschaftlichen oder politischen Beziehungen verbunden sein, so dass jede Nation bereit ist, ihn als einen von ihnen anzuerkennen.

Wir glauben, dass alle diese Merkmale in dem heiligen Gründer der Ahmadiyya Bewegung, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, den Gott für die Reformation des gegenwärtigen Zeitalters erweckt hat, manifestiert sind. Er beanspruchte, der Messias für die Christen, der Mahdi für die Muslime, Krishna oder *Neha Kalank Avatar* für die Hindus und Mesion Darbahmi für die Zoroaster zu sein. Kurz gesagt, er war für jede Nation der verheißene Prophet und dazu berufen, die gesamte Menschheit unter einem Glaubensbanner zu vereinen. Er war der Mittelpunkt der Hoffnungen und Erwartungen aller Nationen; er ist der Dom des Frie-

dens, unter dem jede Nation ihrem Schöpfer huldigen kann; er ist das Tor, durch das alle Nationen ihren Herrn sehen können; und er ist der Mittelpunkt, bei dem alle Radian des Kreises zusammenlaufen. Es ist darum bestimmt, dass die Welt Frieden und Ruhe nur durch ihn finden wird. Da er von der Abstammung ein Perser war, war er der Verheißene der Zoroaster; da er ein gebürtiger Inder war, war er der Verheißene der Hindus; da er vom Glauben ein Muslim war, war er der Verheißene der Muslime; und da er, Heilmittel für die in christlichen Ländern vorherrschenden gesellschaftlichen Übel bringend, – Übel, die den Schultern christlicher Nationen eine untragbare Last aufgebürdet haben – im Geist und mit der Kraft von Jesus^{as} gekommen ist und unter einer christlichen Regierung geboren wurde, und auch, weil er Jesu^{as} Ehre gegen die seit Hunderten von Jahren wider ihn erhobenen Angriffe verteidigt hatte, war er dazu berechtigt, als der Verheißene der Christen anerkannt zu werden.

Alle Prophezeiungen erfüllten sich

Alle Prophezeiungen früherer Propheten wurden in seiner Person und durch ihn erfüllt. Als sich die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiungen näherte, teilte Gott ihm dies mit und zeigte somit, dass alle diese Prophezeiungen in ihm allein Erfüllung finden würden. Es ist gesagt worden, dass der Verheißene im Osten erscheinen würde, und so geschah es.¹² Ähnlich hieß es, dass vor dem Erscheinen des Messias falsche Propheten erscheinen würden, und so geschah es auch.¹³ Das heißt, bevor Ahmad^{as} seinen Anspruch erklärte, beanspruchten mehrere Personen, deren Ansprüche selbst weise Personen beinahe täuschten, der Messi-

¹² St. Matthäus (24:27) und Jesaja (41:2).

¹³ Markus 13:22,23.

as zu sein. Dann gab es, wie vorausgesagt, Kriege und Pest und Hungersnöte, und schließlich wurde auch das mächtige Zeichen, das in der Bibel in allgemeinen Worten beschrieben ist, im *Jamaspi*, dem Buch der Zoroaster, als das Verdunkeln der Sonne und des Mondes bezeichnet wird und in islamischen Büchern ausführlich beschrieben wird, erfüllt. In diesen Büchern wurde angegeben, dass zur Zeit des Erscheinens des Mahdis während des Monats Ramadan, am zweiten Tag der Tage der Eklipse der Sonne, eine Sonnenfinsternis und, in der ersten Nacht der Nächte seiner Eklipse, eine Mondfinsternis stattfinden würden. Insbesondere ist erwähnt worden, dass dieses Zeichen für keinen anderen, der einen Anspruch erhebt, bestimmt worden sei.¹⁴ Auch diese Prophezeiung hat sich erfüllt, und ihre Erfüllung hat auf den Anspruch von Ahmad^{as}, der Mahdi und Messias zu sein, das Siegel der Wahrheit gesetzt. Diese Eklipsen ereigneten sich im Monat Ramadan des Jahres 1894 an den schon vorausgesagten Tagen und, obgleich viele Personen vor ihm beansprucht hatten, der Mahdi oder Messias zu sein, ereignete sich diese Konjunktion nicht bei einem einzigen von ihnen.

Zu seiner Zeit wurde auch ein höchst außergewöhnliches, in früheren Schriften vorausgesagtes, aber nie geschautes Phänomen gesehen. Es wurde vorausgesagt, dass zur Zeit des Verheißenen Messias^{as} Frieden herrschen, Kinder mit Schlangen und Lämmer mit Wölfen spielen würden,¹⁵ es aber auch Kriege geben würde; in anderen Worten, dass Frieden und Krieg nebeneinander existieren würden.¹⁶ Wir stellen fest, dass dieser erstaunliche Anblick heutzutage von der Welt überall dargeboten wird. Einerseits hat der Patriotismus der in den meisten Ländern zu früheren Zeiten vorherrschenden Unterdrückung und Unordnung ein Ende bereitet und den Staaten ermöglicht, ihre jeweiligen Hoheits-

¹⁴ Dar Qutni, Bd. 1, S.65.

¹⁵ Musnad Ahmad bin Hanbal, Bd. 2, S.437.

¹⁶ Bukhari, Kitab ul Fitan.

gebiete zu ordnen, andererseits befinden sich internationale Beziehungen in einem Zustand der Verwirrung, so dass die Beziehungen der Nationen untereinander von Angst und Misstrauen erfüllt sind und Neid und Missgunst einen Höhepunkt erreicht haben.

Außer diesen Prophezeiungen werden in islamischen Büchern hinsichtlich des Erscheinens des Verheißenen detailliert Prophezeiungen gemacht, die allesamt in Erfüllung gegangen sind. Einige davon können hier erwähnt werden. Zum Beispiel wurde vorausgesagt, dass zur Zeit des Verheißenen eine neue Transportmethode Kamele nutzlos machen würde.¹⁷ Dies ist durch die Einführung von Eisenbahnen erfüllt worden. Es wird beschrieben, dass Nachrichten von einem Teil der Welt sofort zu einem anderen getragen werden können.¹⁸ Dies ist durch die Erfindung des Telegrafens und durch kabellose Telegrafie erfüllt worden. Es steht geschrieben, dass sich die Anzahl von Frauen vermehren würde¹⁹ und jene in großer Anzahl zum Verkauf von Waren angestellt werden würden,²⁰ dass Frauenkleidung jene Körperteile, die zu bedecken zuvor als richtig befunden wurde, unbedeckt lassen würde.²¹ Es steht geschrieben, dass drei große Mächte Krieg gegen drei andere große Mächte führen und die siegreichen Drei Konstantinopel besetzen würden,²² dass ein Mann aus Konstantinopel jedoch nach Kleinasien entkommen und Krieg führen und sein Hoheitsgebiet zurückerobern würde. Es steht geschrieben, dass die christlichen Nationen überall vorherrschen würden,²³ dass Arabien vom Türkischen Reich getrennt werden würde und im Irak, in Syrien und in Ägypten separate Regierungen gebildet

¹⁷ Muslim, Kitab ul Iman.

¹⁸ Behar ul Anwar, Bd. 52, S.285.

¹⁹ Ibn Majah, Kitab ul Fitan.

²⁰ Kansulummal, Bd. 14, Hadithnummer 39639.

²¹ Muslim, Kitab ul Fitan.

²² Muslim, Kitab ul Fitan.

²³ Muslim, Kitab ul Fitan.

werden würden.²⁴ Es steht geschrieben, dass ein bestimmtes Volk die Monate verkürzen würde,²⁵ dass das islamische Gesetz missachtet würde²⁶ und Glücksspiele zunehmen würden;²⁷ große Polizeikräfte würden benötigt werden;²⁸ Frauen würden sich wie Männer kleiden;²⁹ Arbeiterklassen würden an die Macht gelangen; die Reichen würden den Armen die Almosen versagen;³⁰ islamische Regierungen würden vernichtet werden;³¹ der religiöse Zustand Arabiens würde bedauernswert sein;³² leblose Dinge würden sprechen (dies bezieht sich auf die Erfindung von Grammophon, Radio, Fernsehen etc.);³³ neue Transportmethoden würden erfunden werden (dies bezieht sich auf Flugzeuge etc.). Es steht geschrieben, dass zwischen zwei Meeren liegendes Land, auf dessen einer Seite Korallen und auf der anderen Perlen angefounden würden, gespalten und die Meere vereint werden und eine große Anzahl von Schiffen durch die Öffnung hindurchfahren würden.³⁴ Dies bezieht sich deutlich auf die Kanäle von Suez und Panama. Auch steht geschrieben, dass Bücher und Zeitungen in großer Anzahl herausgegeben,³⁵ verschiedene Entdeckungen in der Astronomie gemacht und Bewässerungskanäle aus Flüssen abgeleitet werden, wodurch Flüsse schließlich austrocknen würden; Berge würden gesprengt werden;³⁶ das Reisen würde

²⁴ Muslim, Kitab ul Fitan.

²⁵ Bukhari, Kitab ul Fitan.

²⁶ Kansulummal, Bd. 14, S. 573.

²⁷ Kansulummal, Bd. 14, S. 574.

²⁸ Kansulummal, Bd. 14, S. 574.

²⁹ Ibn Majah, Kitab ul Fitan.

³⁰ Kansulummal, Bd. 14, S. 574.

³¹ Ibn Majah, Kitab ul Fitan.

³² Bukhari, Kitab ul Fitan.

³³ Mishkat, Kapitel Ashrat tus Sa'at.

³⁴ Qur-ân, Sura 55, Vers 20-25.

³⁵ Qur-ân, Sura 81, Vers 17.

³⁶ Qur-ân, Sura 101, Vers 6.

zunehmen;³⁷ in einigen Ländern würde die Urbevölkerung ausgerottet werden; das Opfern von Witwen und andere ähnliche alte Bräuche würde vom Staat abgeschafft werden.

Prophezeiungen zur Person des Verheißenen Messias^{as}

Es wurde vorausgesagt, dass der Verheißene Messias^{as} an zwei Krankheiten, eine der oberen und einer der unteren Körperhälfte, leiden würde,³⁸ dass sein Haupthaar gerade und seine Hautfarbe weizenfarbig sein würde,³⁹ dass er an einem leichten Stottern in seiner Sprache leiden würde,⁴⁰ dass er einer Familie von Landbestellern angehören würde, dass er während er spräche von Zeit zu Zeit mit seiner Hand gegen seinen Oberschenkel schlagen würde,⁴¹ dass er in einem Kada genannten Dorf erscheinen⁴² und die Ämter des Messias und des Mahdi in sich vereinen würde.⁴³ All diese Prophezeiungen erfüllten sich auch. Ahmad, der Verheißene Messias^{as}, litt an Vertigo und Diabetes; er hatte gerades Haar, weizenfarbigen Teint und stotterte manchmal beim Sprechen. Er hatte die Angewohnheit, während er sprach mit der Hand gegen seinen Oberschenkel zu schlagen und gehörte einer Familie von Landwirten an. Er war ein Einwohner von Kadian oder Kade, wie Qadian allgemein genannt wird. Kurz gesagt, wenn wir alle diese Prophezeiungen zusammen genommen betrachten, stellen wir fest, dass sie sich auf kein anderes Zeitalter, als auf das gegenwärtige beziehen und auf keine andere Person, als auf Ahmad^{as}. Es scheint klar, dass das gegenwärtige

³⁷ Bukhari, Kitab ul Fitan.

³⁸ Muslim, Kitab ul Fitan.

³⁹ Bukhari, Kitab ul Fitan.

⁴⁰ Lawahe ul Anwar, Bd. 2, S. 7.

⁴¹ Lawahe ul Anwar, Bd. 2, S. 7.

⁴² Asharate Faridi, Bd. 3, S.70.

⁴³ Ibn Majah, Kitab ul Fitan.

Zeitalter das Zeitalter des Erscheinens des Verheißenen ist, dessen Erscheinen von den früheren Propheten vorausgesagt wurde, und dass Ahmad^{as} der Verheißene ist, dessen Erscheinen Jahrhunderte lang sehnsüchtig erwartet wurde. Wenn wir feststellen, dass der Heilige Gründer der Ahmadiyya Bewegung nach dem Empfang himmlischer Offenbarungen das Erscheinen vieler dieser Zeichen, wie z.B. das Erscheinen der Pest, den Weltkrieg, allgemeine Erdbeben, die Grippe-Epidemie, etc., voraussagte, bevor die meisten dieser Zeichen eingetroffen wurden, dann wird unser Glaube und unsere Überzeugung weiter gestärkt und wir sind wie einer, der nicht unüberlegt, sondern reflektiert und gerecht handelt, zu glauben gezwungen, dass Gott die Hoffnungen und Erwartungen aller Nationen in der Person des heiligen Gründers der Ahmadiyya Bewegung erfüllt hat. Die Wolken Seiner Barmherzigkeit haben Regengüsse herabgesandt, und Länder, die ausgetrocknet waren, sind bewässert worden; gesegnet ist jener, der dieses Wasser in seinen Feldern sammelt und der jeder Art von Stolz und Heuchelei entsagt und seinen Glauben über die Reichtümer und den Ruhm der Welt stellt. Somit ist die Ahmadiyya Gemeinschaft von anderen religiösen Gemeinschaften zu unterscheiden, weil die Mitglieder dieser Gemeinschaft nach reiflicher Überlegung über die in Erfüllung gegangenen Zeichen im Zuge des Erscheinens des Propheten und Reformers der Endzeit, den Anspruch Hadhrat Mirza Ghulam Ahmads^{as} akzeptiert haben und, ungleich vieler anderer Völker, nicht länger auf das Erscheinen des Gesandten der Endzeit warten.

Der Grund für das Erscheinen des Verheißenen Messias^{as}

Jetzt gehe ich dazu über, den Zweck des Erscheinens des heiligen Gründers der Ahmadiyya Bewegung, wie von ihm selbst beschrieben, darzulegen.

Er sagt:

„Die Aufgabe, für die Gott mich berufen hat, ist, dass ich durch Beseitigung der zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer entstandenen Hindernisse in den Herzen der Menschen Liebe und Ergebenheit zu Gott begründen und durch Offenbarung der Wahrheit allen Religionskriegen und Streitigkeiten ein Ende bereiten und somit das Fundament zu andauerndem Frieden legen soll, und die Menschheit mit den geistigen Wahrheiten, die sie vergessen hat, vertraut mache und der Welt ein wahrhaft spirituelles Leben zeigen soll, das heutzutage durch materielle Begehren ersetzt worden ist. Und dass ich in meinem eigenen Leben jene göttlichen Kräfte kundtun soll, mit denen der Mensch ausgestattet worden ist, die aber nur durch Gebet und Hingabe kundgetan werden können. Und vor allem, dass ich jene helle und reine Einheit Gottes, die aus den Herzen der Menschen vollkommen verschwunden ist, frei von allen polyistischen Vorstellungen wieder begründen soll.“⁴⁴

„Gott hat mich mit Wissen erfüllt, damit ich jene, die sich verirrt haben, warnen und jene, die in Dunkelheit leben, zum Licht führen möge.“⁴⁵ Gott hat mich entsandt, um diese missliche Lage zu ändern und die Menschheit zu Seiner reinen Einheit zurückzuführen. Aus diesem Grund habe ich euch alle diese Dinge erklärt. Ich bin auch entsandt worden, um der Welt einen festeren Glauben zu geben und die Existenz Gottes zu zeigen; denn Glaube ist verdorrt und Glauben an das Leben im Jenseits zu einer Fabel geworden, und das Verhalten des Menschen zeigt, dass er sein ganzes Vertrauen auf die Welt und auf materielle Dinge gesetzt hat und weder an Gott noch

⁴⁴ Vorlesung zum Islam, S. 34.

⁴⁵ Kitab ul Bariyya, S. 272.

an das Jenseits glaubt. Menschen sprechen von Gott und von Geistigkeit, aber ihre Herzen sind angefüllt mit der Liebe zu dieser Welt. Jesus⁴⁵ hatte die Juden in demselben Zustand an-gefunden, in welchem sich die Welt heutzutage befindet, und so wie der Mangel an Glauben die Liebe zu Gott aus den Her-zen der Juden verdrängt hatte, hat die Welt heutzutage aufge- hört Gott zu lieben. Und ich bin entsandt worden, um Wahr- heit und Glauben zurückzubringen und die Liebe zu Gott und die Furcht vor Gott in den Herzen der Menschen wiederzu- beleben. Das allein ist der Zweck meiner Existenz. Gott hat mir mitgeteilt, dass sich der Himmel, nachdem er sich entfernt hatte, der Erde wieder nähern wird. Also bin ich gekommen, um diese Dinge zu erneuern, ja, zu diesem Zweck wurde ich entsandt.“⁴⁶

Weiter sagt er, dass er dazu entsandt wurde, Menschen hinsichtlich aller sich auf Glauben, moralische Werte, Wissen und Verhalten beziehenden Dinge so zur Wahrheit zu führen, dass sie in diesen Dingen besondere Stärke gewinnen mögen.⁴⁷

Auch sagt er, dass einer seiner Söhne der Befreier von Gefangenen sein wird,⁴⁸ das heißt, dass Nationen, Gesellschaftsklassen und Länder, die von anderen Nationen, Gesellschaftsklassen und Staaten unterdrückt werden, durch ihn von den Banden der Tyrannei befreit und ihre Frei- heit erhalten werden, und dass Gott ihre Schwierigkeiten beseitigen und ihnen ein Leben in Frieden und Behagen gewähren wird. Weiter sagt er, dass es seine Pflicht sei, erstens, allen Nationen die Wahrheit des Islam darzulegen und zweitens, der Welt die wahren und mit unbefleckter Wahrheit und Spiritualität angefüllten Lehren des Islam frei von allen

⁴⁶ Kitabul Bariyya, S. 253-256.

⁴⁷ Review of Religions, Januar 1902, Band 1, S. 3.

⁴⁸ Tadhkira, S.139.

falschen Auslegungen und belanglosen Einschleppungen zu präsentieren, und drittens, das Licht des Glaubens all jenen Nationen der Erde darzubringen, die eifrig auf der Suche danach sind.

Demgemäß scheint es, dass es seine Mission war, die vollkommene Einheit Gottes zu predigen, Tugendhaftigkeit und Rechtschaffenheit zu begründen, in den Herzen der Menschheit Gottesfurcht einzuflößen, die Beziehung zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer zu stärken, Menschen aus Zweifel und Dunkelheit zu einer Glaubensgewissheit zu führen und beunruhigten Herzen Frieden und Ruhe zu schenken. Die Tore spirituellen Wissens zu öffnen, eine Lösung zu finden für moralische, spirituelle, intellektuelle und praktische Schwierigkeiten, die Unterdrückten zu entlasten und sie durch himmlische Mittel zu nähren, jenen, die entrechtet worden sind, ihre Rechte zurückzugeben, Krieg und Unruhe abzuschaffen, universellen Frieden zu bringen, die Menschheit unter dem Banner eines Glaubens und eines Glaubensbekenntnisses zu vereinen, die Wahrheit unter allen Nationen zu verbreiten, den Islam von den nicht dazu gehörenden Irrtümern zu reinigen und der Welt die wahren Lehren des Islam darzubringen und ihr schließlich die Herrlichkeit Gottes durch offenkundige Zeichen zu zeigen.

Eine wahrlich ausgezeichnete Aufgabe und eine herrliche Aussicht! Aber, hat einer, der einen Anspruch erhoben hat, je etwas anderes behauptet? Ein jeder von ihnen muss der Welt gleiche herrliche Aussichten verheißen, denn niemand würde bloßen alltäglichen Zusicherungen irgendwelche Aufmerksamkeit schenken. Solche feinen Erklärungen werden in diesem Zeitalter, da alles auf Propaganda und Reklame beruht, als umso notwendiger erachtet. Hätte der Anspruch des heiligen Gründers der Ahmadiyya Bewegung also nur auf solchen Erklärungen beruht, so würde er keine besondere Aufmerksamkeit verdient haben und zu keiner Bevorzugung vor den Ansprüchen irgendeines Anderen berechtigt gewesen sein. Aber wie ich jetzt zeigen werde, hat er uns

einen kompletten Kodex von Anweisungen und Verhaltensregeln hinterlassen, so dass alle vernunftbegabten Menschen bestätigen werden, dass der oben erwähnte Zweck seines Erscheinens durch ein sich Richten nach diesen Regeln einfach und vollkommen erreicht werden kann.

Ahmadiyyat ist die Reformation des Islam

Hier bietet sich jedoch eine Frage an und, obwohl sie nicht leicht zu verstehen ist, ist es nicht möglich zur vollkommenen Erkenntnis der wahren Bedeutung der Ahmadiyya Bewegung zu gelangen, ohne sie zu verstehen. Die Frage lautet wie folgt. Angesichts dessen, dass der heilige Gründer der Bewegung sich Muslim nennt und einer der Anhänger Muhammads^{sa} ist und versichert, dass es seine Aufgabe ist, die wahren Lehren des Heiligen Qur-âns zu verbreiten, welche besondere Bedeutung kann der Ahmadiyya Bewegung also beigemessen werden? Ist der heilige Gründer der Bewegung dann nicht nur ein Arzt oder Sufi und die Bewegung selbst nur eine intellektuelle Bewegung ohne besondere Bedeutung? Dies liegt der Wahrheit jedoch vollkommen fern, und dies anzunehmen würde das Ausmaß und die Bedeutung der Ahmadiyya Bewegung vollkommen missverstehen.

Gesetzgebende und reformorientierte Propheten

Wir glauben, dass es zweierlei Art Propheten gibt, jene, die gesetzbringend sind und jene, die kommen, um das Gesetz auszulegen, fest zu begründen und die Verderbtheit zu entfernen, die sich mit der Zeit in das System einer Religion einschleichen. Alle Religionssysteme akzeptieren diese Kategorisierung und sie wurde durch die Folge der nach Moses^{as} folgenden Propheten anschaulich dargestellt. Der Letztere war ein Gesetzbringer und sein Zeitgenosse, Aaron^{as}, sein Nachfolger. Jo-

suaas und andere, einschließlich Jesus^{as}, wurden nur entsandt, um das durch Moses^{as} offenbarte Gesetz umzusetzen. Jesus^{as} selbst sagt, „Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten zu vernichten: Ich bin nicht gekommen, um zu vernichten, sondern um zu erfüllen.“⁴⁹ Die Tatsache, dass das Gesetz Moses^{as} zur Zeit von Jesus^{as} in Kraft und für ihn und seine Jünger verbindlich war, wird eindeutig durch den Rat bewiesen, den Jesus^{as} seinen Jüngern und anderen gab. Er sagt: „Die Schriftgelehrten und die Pharisäer sitzen auf dem Platz von Moses, darum, was immer sie euch zu tun gebieten, tut, aber folgt nicht ihren Werken, denn sie sprechen und handeln nicht“.⁵⁰

Zweifellos unterscheiden sich einige der Aussagen und Lehren Jesu^{as} von den Lehren der Thora. Doch wenn wir die Thora eingehend studieren, dann können wir darin die Grundlage all dessen entdecken, was Jesus^{as} lehrte. Er selbst sagt hinsichtlich dieser Lehren, dass sie nicht neu, sondern schon in der Thora enthalten sind. Zum Beispiel sagt Jesus^{as} am Ende der Bergpredigt, die gemeinhin ausgelegt wird als die Predigt, in der Jesus^{as} die Verhaltensregeln auslegt, die nicht in der Thora enthalten sind: „Das ist das Gesetz und die Propheten.“⁵¹

Kurz gesagt sind Propheten von zweierlei Art. Jene, die Gesetzbringer sind wie Moses^{as} und jene, die das Gesetz, nachdem die Menschheit jenes verlassen hat, nur wiederherstellen und wiederbegründen wie z.B. Elias^{as}, Jesaja^{as}, Hesekiel^{as}, Daniel^{as} und Jesus^{as}.

Der Verheißene Messias^{as} beanspruchte, ein Prophet wie die Letzteren zu sein, und versicherte, dass er so, wie Jesus^{as} der letzte Kalif (Nachfolger) der mosaischen Kette war, der letzte Kalif der islamischen Kette sei. Darum nimmt die Ahmadiyya Bewegung hinsichtlich der übrigen Gruppierungen des Islam denselben Platz ein, den das Christentum

49 Matthäus; 5:17.

50 Ibid; 23:2,3.

51 Matthäus; 7:12.

hinsichtlich der übrigen Gruppen des Judentums einnahm. Wir glauben, dass die im 5. Buch Mose (18:18) enthaltene Prophezeiung Moses'as, die das Erscheinen eines gesetzbringenden Propheten wie Moses^{as} von jemanden unter den Brüdern der Israeliten voraussagt, im Heiligen Propheten Muhammad^{saw} erfüllt wurde. Muhammad^{saw}, der ein Nachkomme Ismaels, also einer der Brüder der Israeliten war, war der Bringer eines neuen Gesetzes. Der Heilige Qur-ân bezieht sich auf die Erfüllung der Prophezeiung von Moses^{as} in der Person des Heiligen Propheten^{saw} in folgenden Worten:

إِنَّا أَرْسَلْنَا إِلَيْكُمْ رَسُولًا شَاهِدًا عَلَيْكُمْ كَمَا أَرْسَلْنَا إِلَىٰ فِرْعَوْنَ رَسُولًا ۖ

„Wahrlich, Wir haben euch einen Gesandten geschickt, der ein Zeuge ist über euch, wie wir zu Pharao einen Gesandten schickten.“⁵²

Da Muhammad^{saw} somit Moses^{as} gleicht, war es erforderlich, dass der Messias der islamischen Kette nicht nur aus dessen Anhängern kommen und das qur-ânische Gesetz wiederbegründen und verbreiten sollte, sondern, dass er wie Jesus^{as} nicht mit einem neuen Gesetz kam, sondern nur um die Thora zu bestätigen.

Die Stellung des Qur-ân für die Ahmadiyyat

Bislang habe ich mich bemüht, die Beziehung der Ahmadiyya Bewegung zum Islam zu erklären. Jetzt gehe ich dazu über, die Bedeutung der Bewegung zu erklären.

Ich habe schon darauf hingewiesen, dass eine der Funktionen eines Propheten, welcher kein Überbringer eines neuen Gesetzes ist, lautet,

⁵² 73:16.

alle Irrtümer und falsche Auslegungen, die sich im Laufe der Zeit in ein Religionssystem eingeschlichen haben, herauszufiltern. Allein das ist eine große Aufgabe. Das Verlorene wiederzuentdecken und wiederherzustellen, ist beinahe eine ebenso große Aufgabe wie das zu liefern, das neu ist. Wir glauben sogar, dass der Verheißene Messias^{as} eine sehr viel größere Aufgabe zu erfüllen hatte. Um jedoch zu verstehen, was diese Aufgabe war, ist es erforderlich, zuerst unsere Stellung zum Heiligen Qur-ân zu verdeutlichen.

Ungleich anderer Muslime glauben wir, dass die im Heiligen Qur-ân enthaltene Quelle göttlichen Wissens noch nicht erschöpft ist und der Heilige Qur-ân ein vollkommener Kodex ist. So wie das Werk Gottes eine unbegrenzte Schatzkammer von Wundern ist, die gemäß der Bedürfnisse der Menschheit offenbart werden, ist das vollkommene Wort Gottes eine unerschöpfliche Schatzkammer der Weisheit und Wahrheit, die Heilmittel für die moralischen und geistigen Krankheiten aller Zeiten liefert. Gott erschafft auf der Welt nicht täglich neue Dinge, sondern jedes erschaffene Ding ist angefüllt mit so vielen Besonderheiten und Geheimnissen, dass es nichts in der Welt gibt, hinsichtlich dessen gesagt werden kann, dass seine Geheimnisse vollkommen offenbart worden sind und es nicht möglich ist, eine neue Eigenschaft oder eine neue Besonderheit darin zu entdecken. Bislang hat der Mensch noch nicht einmal alle Geheimnisse des menschlichen Körpers, geschweige denn ein vollkommenes Wissen der Besonderheiten und Eigenschaften anderer Dinge, enthüllen können. Wenn das im Fall materieller Dinge, die verhältnismäßig vorübergehenden Zwecken dienen sollen, so ist, wie viel mehr muss es auf das perfekte sich auf die spirituelle Welt beziehende Wort Gottes zutreffen. Sollten wir hinsichtlich des Letzteren nicht bereit sein, darin stets neue und unbegrenzte Schätze ewiger Wahrheiten und verborgener Kräfte zu entdecken? Darum glauben wir – und jede vernünftige Person wird uns zustimmen –, dass ein Buch, das das voll-

kommene Wort Gottes zu sein beansprucht, diese unerlässliche Eigenschaft besitzen muss; und wenn es dieser Eigenschaft entbehrt, kann sein Anspruch, ein perfektes Wort Gottes zu sein, nicht akzeptiert werden.

Sich an jene richtend, die glaubten, dass das im Heiligen Qur-ân enthaltene göttliche Wissen vollkommen entdeckt und von den Verstorbenen bekannt gemacht worden sei, sagte der Verheißene Messias^{as}:

Qur-ân: Ein niemals versiegender Quell der Erkenntnisse

„Wisset darum, dass das offene Wunder des Heiligen Qur-âns, das den Menschen aller Nationen und Sprachen gezeigt werden kann und durch das wir jeden, sei er Inder, Perser, Europäer, Amerikaner oder ein anderer, überzeugen und widerlegen können, darin besteht, dass er ein grenzenloser Schatz göttlicher Wahrheiten und Tatsachen, himmlischer Wissenschaften und geistiger Philosophien ist, die den Bedürfnissen der Menschheit gemäß in jedem Zeitalter entdeckt werden können und wie bewaffnete Soldaten stets bereit sind, jede neue Falschheit zu bekämpfen. Wäre der Heilige Qur-ân in seiner Bedeutung und Auslegung begrenzt gewesen, so würde er nicht als ein vollkommenes Wunder erachtet werden können. Bloße Schönheit der Abfassung und Reinheit der Sprache, selbst wenn sie Wunder darstellen, sind nicht etwas, das sowohl von Belesenen als auch Unbelesenen anerkannt werden kann. Das große Wunder des Qur-âns ist, dass seine Schätze unerschöpflich sind, und dass jemand, der dieses Wunder nicht erkennt, vom wahren Wissen des Heiligen Qur-âns vollkommen ausgeschlossen ist. Bedenkt, dass dieses Wunder des Heiligen Qur-âns so vollkommen ist, dass es sich in jedem Zeitalter wirksamer als das Schwert erwies. Der Heilige Qur-ân enthält eine vollkommene und absolute Widerlegung jeden Zweifels, der unter den sich ständig verändernden Zuständen

der Welt von jedem nachfolgenden Zeitalter vorgebracht wird, und er enthält eine Antwort auf jede Kritik, die auf neuem Wissen und neuen Entdeckungen beruht.

Von keinem Anhänger einer anderen Religion, sei er Brahme, Buddhist oder Arya oder Anhänger einer anderen Glaubensrichtung, ist eine göttliche Wahrheit dargebracht worden oder wird in Zukunft dargebracht werden, deren Wahrheit nicht schon im Heiligen Qur-ân zu finden ist. Die Schätze des Heiligen Qur-âns sind unerschöpflich, und so, wie die Wunder der Natur unerschöpflich sind und jedes nachfolgende Zeitalter neue Eigenschaften und Besonderheiten in der Natur entdeckt, ist es auch beim Wort Gottes, so dass zwischen Gottes Werk und Gottes Wort kein Unterschied besteht.⁵³

Durch den Hinweis auf dieses große Wunder des Heiligen Qur-âns hat der Verheißene Messias^{as} in der geistigen Welt eine große Revolution herbeigeführt. Gewiss glaubten die Muslime, dass der Heilige Qur-ân makellos war, aber während der vergangenen 1300 Jahre hatte niemand geglaubt, dass er nicht nur perfekt sondern auch ein unerschöpfliches Reservoir bereithielt, in dem für die Bedürfnisse aller zukünftigen Zeitalter vorgesorgt worden war, und dass er, nach Untersuchung und Nachforschung, weit größere Schätze geistigen Wissens hervorbringen würde, als die materiellen Schätze, welche aus der Natur hervorgebracht werden können. Der heilige Gründer der Ahmadiyya Bewegung hat dadurch, dass er der Welt diesen wunderbaren Aspekt des Heiligen Qur-âns nahebrachte, die Tür zu einem sehr viel weiteren Feld der Entdeckung und Forschung spirituellen Wissens geöffnet, als irgendeine wissenschaftliche Entdeckung es auf dem Gebiet physischer Wissenschaft je getan hat. Er hat den Islam nicht nur von allen nicht dazu gehörigen Fehlern befreit und ihn der Welt in seiner ursprünglichen Reinheit

⁵³ *Isâla'-e-Auhâm*, S. 305-311.

und Klarheit präsentiert, sondern der Welt den Heiligen Qur-ân auch in einem Licht gezeigt, das sowohl dazu diente, alle intellektuellen Bedürfnisse der sich in Windeseile verändernden modernen Zeit zu befriedigen, als auch einen Schlüssel zu den Lösungen aller zukünftigen Schwierigkeiten zu liefern.

Die Zeitlosigkeit des Qur-ân

Zweifellos wird die Menschheit ständig mit komplizierten gesellschaftlichen und politischen Problemen konfrontiert und dürstet nach geistigem Wissen. In der gegenwärtigen religiösen Literatur sind keine Lösungen für diese Schwierigkeiten vorzufinden, deshalb hat manch einer eine Abscheu gegen Religionen an sich entwickelt. Andere wiederum vermehren diese Schwierigkeiten nur dadurch, dass sie neue Gesetze zu formulieren versuchen. Wie Sie aber gleich entdeckt werden, ist in den Lehren des Verheißenen Messiasas für die Lösung aller dieser Schwierigkeiten gesorgt worden. Zweifellos waren sie im Heiligen Qur-ân enthalten, aber ein Teil davon war wie Wasser, das durch Verschmutzung (d.h. falsche und unfrome Auslegungen) unrein gemacht worden war, und ein Teil davon war wie eine Quelle, die vor den Augen der Menschen verborgen war und tief unter der Erde floss. Er destillierte das unreine Wasser und entdeckte den unterirdischen Kanal, entfernte den Schleier vor unseren Augen und stieß die Tür zu einem weiten Feld der Forschung und Entdeckung auf. Es wird somit für die ständig zunehmenden Bedürfnisse der Menschheit gesorgt, ohne von den Lehren des Heiligen Qur-âns auch nur im Geringsten abzuweichen und sich in jene vom Heiligen Propheten^{saw} festgelegte Form des Islam einzumischen, die nach Gottes Wille bis zum Ende aller Zeiten beschützt sein wird.

Die Besonderheit der Ahmadiyyat

Wenn dies erkannt wird, dann ist es leicht zu verstehen, dass die Ahmadiyya Bewegung trotz ihres festen Glaubens an den Heiligen Qur-ân und trotz der Tatsache, eine Bewegung von Muslimen zu sein, nicht nur als eine weitere islamische Gruppierung angesehen werden kann. Im Gegenteil, sie beansprucht, dass allein sie der Welt den wahren vor mehr als 1300 Jahren offenbarten Islam darbietet und es ihre besondere Aufgabe ist, die Menschheit mit den grenzenlosen, geistigen Schätzen des Heiligen Qur-ân zu bereichern. Die Existenz dieser Bewegung ist weder das Ergebnis des Höhepunkts irgendeiner Idee noch die letzte Welle einer natürlichen, von irgendeiner Sekte oder Denkschule in Bewegung gesetzten Strömung. Sie ist eine völlig neue Strömung, die sich einerseits rasch durch dreizehn Jahrhunderte zurückbewegt und andererseits, indem alle neuen und vielseitigen Bedürfnisse der Menschheit durch die unerschöpflichen Schätze des Heiligen Qur-âns befriedigt werden, durch die Gegenwart hindurch in die Zukunft drängt. Es ist eine Strömung, die nicht nur den Osten und den Westen vereint, sondern auch die Vergangenheit und die Zukunft zusammen geführt hat. Wir können jetzt mit Überzeugung behaupten, dass der Heilige Prophet Muhammad^{saw}, dem das endgültige und perfekte Gesetz gegeben wurde, ein Adam für die Perfektion des Gesetzes war, und dass der Verheißene Messias^{as}, der von Gott entsandt worden war, um der Welt das weite Aumaß der spirituellen Wissenschaften und Philosophien des Heiligen Qur-âns zu zeigen, die die Bedürfnisse jedes Zeitalters befriedigen, ein Adam war, der für die perfekte Interpretation und Verbreitung des Gottesgesetzes erschien, ganz so wie der erste Adam der Adam der physischen Perfektion des Menschen war.

Ahmadiyyat und Islam sind ein und dasselbe

Es war erforderlich, dass ich diesen Aspekt der Ahmadiyya Bewegung eingehender behandle, denn wie ich gezeigt habe ist die Ahmadiyya Bewegung nicht der Name irgendeiner neuen Religion. Wäre ich dazu übergegangen, die voll und ganz auf dem Heiligen Qur-ân beruhenden Lehren und Grundsätze der Bewegung ohne vorherige Erklärung zu erörtern, so könnte ein gewisses Maß an Verwirrung entstanden sein und es wäre schwierig gewesen zu verstehen, ob ich von der Ahmadiyya Bewegung oder vom Islam spräche. Es muss jetzt vollkommen klar sein, dass Ahmadiyyat und Islam ein und dasselbe sind und dass mit Ahmadiyyat jener wahre Islam gemeint ist, den Gott der Welt durch den Verheißenen des gegenwärtigen Zeitalters offenbart hat. Die Bewegung beruht vollkommen auf den Heiligen Qur-ân und dem Gesetz des Islam, ist aber dennoch in ihren Lehren und Grundsätzen von den anderen Sekten des Islam völlig zu unterscheiden. Sie hat erstens viele Wahrheiten, die ganz und gar in Vergessenheit geraten waren, wiederentdeckt und zweitens der Welt viele neue, sich auf die besonderen Zustände und Bedürfnisse des gegenwärtigen Zeitalters beziehende Wahrheiten offenbart. Diese Wahrheiten wurden dargelegt vom Verheißenen Messias^{as}, der die intellektuellen und spirituellen Welten durch die Entdeckung vieler geistiger Wissenschaften, die in den Worten des Heiligen Qur-âns verborgen lagen, bereichert hat. Wenn ich mich im Verlauf dieses Vortrags auf die Lehren des Islam beziehe, werde ich mich auf jene Lehren beziehen, die im Einklang mit der Ansicht der Ahmadiyya Bewegung sind, uneingedenk der Tatsache, ob sie von anderen Muslimen akzeptiert werden oder nicht. Und wenn ich mich auf die Lehren der Ahmadiyya Bewegung beziehe, so beziehe ich mich selbstredend auf die Lehren des Islam und nicht auf irgendeine neue Doktrin oder Lehre.



2. Einführung in die Untersuchung



2.1 Methodik

Eine Religion sollte umfassend dargestellt werden

Bevor ich dazu übergehe, die Lehre und Doktrin zu erörtern, die die Ahmadiyya Bewegung von anderen Religionen unterscheidet, möchte ich bemerken, dass unabhängig davon, was der Zweck der Veranstalter der Konferenz sein mag, das Hauptziel solcher Konferenzen sein sollte, den Menschen eine Gelegenheit zu bieten, die unterschiedlichen Vorzüge verschiedener Religionen kennenzulernen, so dass sie dann in die Lage versetzt werden, zu entscheiden, welche Religion ihnen am ehesten dabei behilflich sein kann, das zu erreichen, was sie sich von einer Religion erhoffen. Obwohl es also bei den hier gehaltenen Vorträgen nicht nötig sein wird, jede Regel und jedes Grundprinzip jener Religion, auf die sich der Vortrag bezieht, zu erwähnen und zu erläutern, ist es meiner Meinung nach absolut erforderlich, dass ein kurzer, aber kompletter Umriss der Grundprinzipien einer jeden Religion dargeboten wird, damit den Zuhörern die Möglichkeit gegeben wird, zu erkennen, ob eine Religion sich mit jedem Aspekt des menschlichen Lebens befasst oder sich nur auf einige mehr oder weniger wichtige Dinge beschränkt.

Lehren müssen aus heiligen Schriften abgeleitet werden

Ein weiterer erforderlicher Grundsatz ist, dass die Repräsentanten jeder Religion die Lehren ihrer jeweiligen Religionen erklären und keine persönlichen Ansichten erörtern sollten. Falls dieses Prinzip nicht befolgt wird, würde es für die Zuhörer äußerst schwierig werden, das

Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Ideen und Gedanken sind keine materiellen Dinge, welche die Anhänger verschiedener Religionen unter Verschluss halten können, denn so bald eine Idee entdeckt oder ein Gedanke zum Ausdruck gebracht wird, wird er zum Allgemeingut und jedermann kann sie sich zu eigen machen. Wenn also keine Mittel eronnen werden, um zu prüfen, ob eine bestimmte Idee jener Religion, der sie zugeschrieben wird, angehört oder von anderen entlehnt worden ist, wird es unmöglich sein, die Lehren verschiedener Religionen miteinander zu vergleichen, um in Bezug auf die Wahrheit einer Religion zu einem Ergebnis zu gelangen. Im Gegenteil, das Ergebnis wird unerwünscht sein, denn Menschen werden meinen, dass alle Religionen gleich seien, wogegen eine bestimmte Wahrheit wirklich das Eigentum einer gewissen Religion sein mag und andere nur die Entlehner davon sein mögen. Der heilige Gründer der Ahmadiyya Bewegung hat eine Vorgehensweise eronnen, der er bei solchen Anlässen stets zu folgen pflegte und dessen Befolgen die oben erwähnten Schwierigkeiten aus dem Wege räumen würde. Jene Vorgehensweise ist, dass die Vertreter einer jeden Religion alles, was sie ihrer Religion zuschreiben, durch Bezüge auf die Schriften ihrer Religion, d.h. das offenbarte Buch, auf dem ihre Religion basiert, oder durch Bezüge auf die von dem Empfänger der Offenbarung selbst gegebenen Erklärungen, belegen müssen.

Dies würde jedes Risiko von Verwirrung und Missverständnis ausschließen und deutlich zeigen, welche Religion perfekt ist, und was nur von anderen entliehen ist. Da dies keine Bedingung ist, die von den Veranstaltern dieser Konferenz niedergelegt worden ist (obwohl ich hoffe, dass dies bei derartigen Anlässen in der Zukunft nicht unbeachtet bleiben wird, damit den Menschen möglich sein wird, die Vorzüge der verschiedenen Religionen zu beurteilen), werden die Repräsentanten anderer Religionen dieses wahrscheinlich nicht beachten können, ich aber werde mich dieser Vorgehensweise freiwillig unterwerfen. Was

immer ich also im Namen des Islam oder der Ahmadiyya Bewegung darbierte, wird den Lehren des Islam selbst entnommen und nicht von anderen Quellen entlehnt sein. Ich werde bestrebt sein, jede von mir gemachte Erklärung durch Bezug auf die Schriften des Islam zu unterstützen; sollte ich aus Zeit- und Platzmangel gezwungen sein, solche Bezüge in irgendeinem Fall auszulassen, so würde es das Recht jeder angesprochenen Person sein, die Bezüge auf das bestimmte Buch oder den Absatz, aufgrund derer ich eine gewisse Erklärung dem Islam zugeschrieben habe, zu verlangen.

2.2 Aufbau

Vier Hauptfunktionen der Religion

Nach diesen einführenden Bemerkungen wende ich mich jetzt dem Thema meines Vortrags zu.

Es gibt vier wesentliche Funktionen der Religion:

1. Die erste Funktion der Religion ist, den Menschen über seinen Ursprung aufzuklären, das heißt, ihn mit wahren Wissen über seinen Schöpfer zu versehen, so dass ihm der Nutzen der göttlichen Quelle aller Kraft und Stärke nicht vorenthalten bleibt und er nicht unwissend ist hinsichtlich dem Zweck seiner Existenz, der nur vom Schöpfer Selbst erklärt werden kann. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, vier Aspekte zu erklären:

- Die Person und die Attribute Gottes;
- Das Wesen der Beziehung des Menschen zu Gott;
- Die Art und Weise, wie eine solche Beziehung zum Ausdruck kommen sollte, und die Verantwortungen, die dem Menschen von Gott auferlegt wurden;
- Die Mittel, durch die der Mensch Gott erreichen und seine Sehnsucht nach einer Vereinigung mit Ihm stillen kann; und die praktische Verwirklichung dieses Ziels schon in diesem Leben, so dass der Mensch die Stufe der Vermutung durchlaufen und Gewissheit über die Existenz Gottes erlangen kann.

2. Die zweite Funktion der Religion ist, einen kompletten Kodex moralischer Verhaltensregeln zu liefern. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, die folgenden sieben Dinge zu erklären:

- Was ist gute Moral?
- Was ist schlechte Moral?
- Die verschiedenen Stufen guter Moral.
- Die verschiedenen Stufen schlechter Moral.
- Warum werden gewisse Sitten als gut oder schlecht bezeichnet?
- Die Mittel, wodurch der Mensch gute Sitten erwerben kann.
- Die Mittel, durch die der Mensch schlechte Sitten vermeiden kann.

3. Die dritte Funktion der Religion ist, eine Lösung für die gesellschaftlichen Probleme zu liefern, mit denen die Menschheit konfrontiert wird. Da der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen ist, ist es erforderlich, dass Religionen grundsätzliche Prinzipien niederlegen, die sein gesellschaftliches Verhalten bestimmen. Dadurch soll Frieden und Ordnung etabliert werden und alle Schichten und Klassen von Menschen sollten die ihnen zustehenden Rechte erhalten, was zur Folge haben sollte, dass niemand, ob bewusst oder unbewusst, die Rechte anderer verletzt. Ein wenig Nachdenken darüber würde zur Schlussfolgerung führen, dass Gott allein in der Lage ist, Grundsätze vorzugeben, die gerecht sind, denn weder eine Person noch eine Gruppe kann absolut gerechte Prinzipien formulieren, weil sie immer eine subjektive Einstellung einnehmen muss und deswegen niemals eine objektive Weitsicht und Unbefangenheit an den Tag legen kann wie Gott. Darum ist die Erklärung solcher Grundsätze, auf denen die menschliche Gesellschaft beruhen sollte, eine der wichtigsten Aufgaben von Religionen. Eine Religion, die in dieser Hinsicht versagt, hat es nicht verdient, als Religion bezeichnet zu werden. Zu diesem Zweck ist es für eine Religion erforderlich, Licht auf folgende Dinge zu werfen:

- Familiäre Beziehungen, d.h. die Rechte von Verwandten allgemein, da dies die erste Stufe menschlicher Gemeinschaft ist;
- Die Rechte und Pflichten der Bürger und wie ihnen am besten nachgekommen werden kann.
- Die Beziehung von Herrn und Knechten, Regenten und Bürger, Reichen und Armen;
- Die Beziehung der Anhänger einer Religion zu denen einer anderen und der Untertanen einer Regierung zu denen einer anderen.

4. Der vierte Zweck der Religion ist, das Ende des Menschen zu erklären, das heißt, zu erläutern, was mit dem Menschen nach seinem Tod geschieht. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, Folgendes zu erklären:

- Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wenn ja, welcher Art?
- Wenn es ein Leben nach dem Tod gibt, ist es Pein oder Entzückung ausgesetzt?
- Wenn es dem ausgesetzt ist, was ist das Wesen jener Pein oder Entzückung?
- Steht es dem Menschen offen, sich nach dem Tod von der Lasterhaftigkeit zum Guten zu begeben? Falls ja, auf welche Weise?

Allein das Nachsinnen über die Lehren einer Religion hinsichtlich dieser vier Ziele kann uns ermöglichen, zu einer Würdigung des wahren Wertes jener Religion zu gelangen. Darum werde ich dazu übergehen, die sich auf diese vier Funktionen beziehenden Lehren der Ahmadiyya Bewegung zu erklären und hoffe, dass jedermann, der über diese Sache unvoreingenommen nachdenkt, zugeben wird, dass allein der Islam diese vier Funktionen erfüllt.



3. Die erste Funktion der Religion:

Aufklärung über Gott



3.1 Erste Frage: Was sagt der Islam über die Person und die Attribute Gottes?

Die islamische Vorstellung von Gott

Wie ich zuvor erklärt habe, bezieht sich die erste Funktion der Religionen auf vier Fragen, darum werde ich auch erklären, was der Islam hinsichtlich jeder dieser Fragen lehrt.

Die erste Frage ist: Was lehrt der Islam hinsichtlich der Person und der Attribute Gottes?

Der Islam beschreibt Gott als ein perfektes Wesen, das im Besitz jeder Vortrefflichkeit ist. Der erste Vers des Heiligen Qur-âns besagt:

أَلْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝

„Aller Preis gebührt Allah, dem Erschaffer und Erhalter aller Welten.“⁵⁴

Da Gott alles erschaffen hat und alle Dinge für ihren Unterhalt von Ihm abhängen, verdient Er allein jedes Lob für die Schönheiten und Vortrefflichkeiten, die in den unterschiedlichsten Dingen dieser Welt vorhanden sind. Die Schönheit einer Ansicht, der Charme einer Stimme, der Duft einer Blume, die Weichheit eines Bettes, die Feinheit eines Gerichts, kurz gesagt, die Schönheit und der Charme von allem, was gefällt und den Sinnen des Menschen zusagt, ist von Gott erschaffen und von Ihm gewährt.

⁵⁴ 1:2.

Dann fährt der Vers fort: *al-Rahmân al-Rahîm*, d.h. Gott hat aus Seiner reinen Barmherzigkeit und Güte all jene Dinge erschaffen, die der Mensch benötigt; z.B. Licht und Luft, Feuer und Wasser; verschiedene Arten von Nahrungs- und Heilmitteln, Holz, Eisen, Steine etc.. Er hat für den Gebrauch und die Ausübung der Fähigkeiten des Menschen so viele Dinge erschaffen, dass der Mensch, wohin auch immer er sich wendet, genug findet, um seine Aufmerksamkeit zu fesseln, und ihm sind unzählige Gelegenheiten geboten worden, um sein Wissen und seine Fähigkeiten zu verbessern und zu vervollkommen. In der Tat kann der Mensch kein einziges Bedürfnis empfinden, für dessen mögliche Erfüllung nicht schon vor seiner Geburt gesorgt worden wäre. Dies alles ist unter Gottes Attribut der *Rahmâniyyat* geschehen.

Weiter wird Er im Heiligen Qur-ân *Rahîm* genannt, d.h. Er belohnt jede Arbeit und Mühe gemäß ihrem Verdienst. Das Bemühen des Menschen ist nie vergebens und er wird stets im richtigen Verhältnis zu seinem Verdienst belohnt.

Weiter wird Er *Mâlik-e-Yaumid-Dîn* genannt, d.h. Er ist der Herr des Tags der Abrechnung. In anderen Worten hat Er, neben dem Wirken der Naturgesetze und der zeitweilig erteilten Belohnungen und Strafen, die Grenzen jeder Handlung festgelegt, und sobald jene Grenze erreicht wird, wird über jede Handlung ein endgültiges Urteil gefällt, dadurch werden die Guten belohnt und die Bösen bestraft, dies aber immer unter dem Vorbehalt, dass es Seinem Attribut von *Mâlikiyyat* stets offensteht, zu vergeben und die Strafe zu erlassen.

Weiter wird er *Qadîr* genannt, d.h. Er hat das Wesen und die Eigenschaften aller Dinge festgelegt. Wäre das nicht so, dann hätte es auf der Welt ständig Verwirrung und Unordnung gegeben und die Welt würde baldig ein Ende genommen haben. Wenn Menschen sich hinsichtlich des Wesens, der Wirkungen und der Eigenschaften von Dingen nicht sicher gewesen wären, hätten sie niemals etwas unternehmen können, weil sie

nicht wüssten, wohin es führen würde. Zum Beispiel macht ein Mensch, der Essen zubereiten möchte, ein Feuer in dem festen Glauben, dass das Feuer Hitze erzeugen wird. Wäre das Erzeugen von Hitze nicht die feste Eigenschaft von Feuer und das Löschen von Feuer nicht die feste Eigenschaft von Wasser gewesen, so hätte, falls es zu einer Zeit Hitze und zu einer anderen Kälte erzeugt und Wasser zu einer Zeit Feuer gelöscht und es zu einer anderen geschürt hätte, niemand einen Nutzen daraus ziehen können, und die Menschen verlören aus Verzweiflung den Mut und würden zugrunde gegangen sein.

Gott ist auch als *Alîm* bezeichnet worden, d.h. Er hat Wissen sowohl über geheime als auch über offenkundige Dinge. Er kennt die Geheimnisse des Herzens des Menschen und alle verborgenen Dinge. Er ist vertraut mit den verborgenen Geheimnissen des Wesens des Menschen, derer sich der Mensch selbst nicht bewusst ist. Ebenso kennt Er in der Erde befindliche Dinge und auch jene Dinge, die sich auf Berggipfeln befinden. Er kennt das, was vergangen ist, und das, was kommen wird. Er ist *Samî*, d.h. Er hört alles; das geringste Geflüster, das Geräusch einer kriechenden Ameise und selbst das Geräusch des Blutes, das durch die Adern eines Menschen fließt, entgeht Ihm nicht.

Er ist *Hayy*, d.h. Er Selbst lebt und gewährt anderen Leben.

Er ist *Khâliq*, der Schöpfer.

Er ist *Qayyûm*, d.h. Er erhält das Dasein anderer.

Er ist *Samad*, d.h. nichts kann ohne Seine Erhaltung und Seine Hilfe existieren.

Er ist *Ghafûr*, d.h. Er vergibt unsere Überschreitungen.

Er ist *Qahbâr*, d.h. alle Dinge stehen in Seiner Macht.

Er ist *Djabbâr*, d.h. Er heilt alle Krankheiten und Störungen.

Er ist *Wahhâb*, d.h. Er gewährt Seinen Kreaturen Gefälligkeiten und Begünstigungen.

Er ist *Subbûh*, d.h. Er ist frei von allen Defekten.

Er ist *Quddûs*, d.h. Sein Wesen umfasst alle Aspekte der Reinheit und Heiligkeit.

Er ist *Muhaimin*, d.h. Er schützt alle Dinge. Unter dem Wirken dieses göttlichen Attributs ist es, dass der Mensch vor der Annäherung an Laster und Leiden, selbst solcher, derer er sich nicht einmal bewusst ist, geschützt wird. Oft wird er vor Krankheit oder Unglück durch geheime Einflüsse, die zu seinen Gunsten gewirkt haben, beschützt. Sobald eine Krankheit das menschliche System angreift, beginnen entgegenwirkende Einflüsse die Bakterien der Krankheit zu vernichten. Falls ein Mensch nicht darin fortfährt, die Naturgesetze zu brechen, wird er vor vielen der schlimmen Folgen seines Verhaltens gerettet. Gott sagt im Heiligen Qur-ân:

وَلَوْ يَؤُؤْ أَخِذُ اللّٰهُ النَّاسَ بِظُلْمِهِمَّ مَا تَرَكَ عَلَيْهِمُنْ دَآبَّةً

„Und wenn Allah die Menschen für ihr Freveln bestrafen wollte, Er würde nicht ein einziges Lebewesen darauf (auf der Erde) lassen, doch Er gewährt ihnen Aufschub bis zu einer bestimmten Zeit.“⁵⁵

Kurz gesagt, Er besitzt alle perfekten Attribute und Seine Gnade umfasst alle Dinge, so wie Er sagt:

رَحْمَتِي وَسِعَتْ كُلَّ شَيْءٍ

„Meine Gnade umfasst jedes Ding.“⁵⁶

In anderen Worten, Seine Attribute von Zorn und Strafe werden von Seinen Attributen der Gnade regiert.

⁵⁵ 16:62.

⁵⁶ 7:157.

Er ist *Ahad*, d.h. nichts ist Ihm gleich; Er ist *Wâhid*, d.h. alle Dinge entstanden gemäß Seinem Geheiß und Er ist der Ursprung aller Schöpfung. Im Heiligen Qur-ân werden viele andere Seiner Attribute erwähnt, die verdeutlichen, dass der Islam ein perfektes Konzept eines Gottes besitzt, der einerseits Liebe und andererseits Furcht erzeugt, was für eine perfekte Beziehung zwischen Mensch und Gott unerlässlich sind.

Ein universales Konzept

Ein Augenblick der Überlegung wird zeigen, dass perfekte Einheit und vollkommener Gehorsam entweder durch Liebe oder durch Furcht hervorgerufen werden kann. Zweifellos ist Liebe die erhabeneren und vollkommeneren Beziehung, aber es besteht kein Zweifel darin, dass bei einigen Naturen nichts wirkt außer Drohungen. Eine Religion also, die weder die göttlichen Attribute der Gnade noch die der Strafe betont, kann niemals von universellem Nutzen sein. Die Quellen und Ursachen des Verhaltens des Menschen beachtend muss eine Religion nicht nur die Motive in Betracht ziehen, die die höher entwickelten Gesellschaftsschichten beeinflussen, sondern auch jene Motive ansprechen, die die Handlungen aller Gruppen und Zustände des Menschen beherrschen. Es ist Fakt, dass die höher entwickelten Gesellschaftsschichten der Menschheit von Natur aus zu Gutem hingezogen sind. Darum muss der größere Teil unserer Aufmerksamkeit jenen gewidmet werden, die tief gesunken sind und ihre menschlichen Pflichten voll und ganz vergessen haben. Diese Gruppe von Menschen reagiert mit wenigen Ausnahmen nur auf Drohungen und moralische oder geistige Reformen haben bei ihnen keine Aussicht auf Erfolg, wenn sie nicht mit der Angst vor Verlust oder Pein konfrontiert werden. Darum muss eine Religion, die der gesamten Menschheit eine direkte Beziehung zu Gott ermöglichen möchte, dieser Eigenschaft des menschlichen Wesens eingedenk sein.

Bei der Beschreibung der Attribute Gottes hat der Islam die verschiedenen Attribute so ausgewogen, dass man sich keine bessere Kombination vorstellen kann, die Menschen sehr unterschiedlicher Naturen anziehen könnte. Sowohl die Attribute der Liebe als auch des Zorns sind hervorgehoben worden, ganz gemäß der Zusicherung: „*Meine Gnade umfasst jedes Ding*“, d.h. dass Gnade Zorn übermannt, denn der letztere besteht, um zu reformieren und nicht um Schmerz aufzuerlegen.

Dies ist ein erhabenes und perfektes Konzept von Gott und erläutert den wahren Zweck der Religion vollkommen. Es ist jedoch keine Besonderheit des Islam. Mit geringen Unterschieden schreiben die meisten Religionen Gott ähnliche Attribute zu. Ein oberflächlicher Beobachter mag darob erstaunen, warum verschiedene Religionen einander zuwider sein sollten. Der Irrglaube, dass alle Religionen ein ähnliches Konzept von Gott haben, entsteht dadurch, dass die meisten Menschen beim Nachsinnen über diese Frage das Wirken der menschlichen Natur aus den Augen verlieren. Es ist charakteristisch für die menschliche Natur, dass sie gewisse Dinge als selbstverständlich annimmt oder ablehnt, ohne in Erwägung zu ziehen, ob sie auf externe Hilfe angewiesen ist oder sonstwie von außen beeinflusst wird. Diese Dinge werden für selbstverständlich angenommen und, obwohl einige Denker sie nicht als solche akzeptieren, akzeptiert die Mehrheit der Menschen dies, da sie ihnen wie zu einer zweiten Natur werden und niemand hoffen kann, für eine gegenteilige Auffassung Gehör zu finden. Eine der von der Menschheit beinahe einstimmig angenommenen Auffassungen ist, dass Gott ein perfektes Wesen ist, frei von allen Mängeln, und keine Religion, die behauptet, dass Gott nicht perfekt ist oder Schwächen ausgesetzt ist, kann je Beachtung finden. Darum kann es keinen großen Unterschied zwischen den Namen oder Attributen geben, die verschiedene Religionen Gott zuschreiben. Unterschiede entstehen jedoch in der Art und Weise, wie die Anhänger verschiedener Religionen diese Namen und

Attribute erklären. Die vermutliche Übereinstimmung hinsichtlich dieser Namen besteht nicht aufgrund der Tatsache, dass alle Religionen sich über die Attribute Gottes einig sind, sondern aufgrund der Unwilligkeit der meisten Menschen, irgendwelche anderen Namen an deren Stelle zu akzeptieren. Darum muss man beim Vergleichen der Vorzüge verschiedener Religionen die Erklärungen bedenken, die jede Religion bei der Auslegung dieser Namen und Attribute darbringt.

Erläuterungen der Attribute Gottes

Zum Beispiel stimmen alle Religionen darin überein, dass Gott der Erschaffer des Universums ist und jedem erschaffenen Ding ermöglicht, innerhalb seiner Sphäre Fortschritte zu erzielen. Im Hinblick auf dieses Attribut Gottes werden in den Lehren verschiedener Religionen jedoch große Unterschiede offenbart. Da ich die Lehren der Ahmadiyyat darlege, fahre ich fort, zu erklären, was der Islam hinsichtlich dieses Attributes lehrt. Es ist offensichtlich, dass dieses Attribut bedeutet, dass Gott nicht der Erschaffer und Erhalter irgendeiner bestimmten Gruppe von Menschen oder Nation ist, sondern der Erschaffer und Erhalter des gesamten Universums, und dass, so weit es dieses Attribut der Erschaffung betrifft, alle Menschen gleich sind und keine Nation irgendeine besondere Beziehung zu Gott beanspruchen kann. Er sorgt für die Menschen Asiens auf dieselbe Weise, wie Er für die Menschen Europas sorgt und Er kümmert sich um die Menschen Afrikas so, wie Er Sich um die Menschen Amerikas kümmert; und so wie Er für unsere physischen Bedürfnisse sorgt, sorgt Er für unsere geistigen Bedürfnisse. Auf der Grundlage dieses Prinzips verkündete der Heilige Qur-ân, zu einer Zeit als der Gedanke an nationaler Exklusivität allgegenwärtig war, politische Voreingenommenheiten ihren Höhepunkt erreicht hatten und die Menschen eines Landes nicht einmal wussten, ob Menschen anderer

Länder irgendeine Vorstellung des Prophetentums hatten:

وَإِنْ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا فِيهَا نَذِيرٌ ﴿٥٧﴾

„Und es gibt kein Volk auf der Welt, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“ (35:25)

An anderer Stelle heißt es:

وَلَقَدْ بَعَدْنَا فِي كُلِّ أُمَّةٍ رَسُولًا أَنْ يَعْبُدُوا اللَّهَ وَاجْتَنِبُوا الطَّاغُوتَ ۚ فَمِنْهُمْ مَنْ هَدَى اللَّهُ وَمِنْهُمْ مَنْ حَقَّتْ عَلَيْهِ الضَّلَالَةُ ۖ فَسِيرُوا فِي الْأَرْضِ فَانظُرُوا كَيْفَ كَانَ عَاقِبَةُ الْمُكذِبِينَ ﴿٥٨﴾

„Und in jedem Volke erweckten Wir einen Gesandten (der da predigte): ‚Dienet Allah und meidet das Böse.‘ Dann waren unter ihnen einige, die Allah leitete, und es waren unter ihnen einige, die sich Verderben zuzogen. So reiset umher auf der Erde und seht, wie das Ende der Leugner war!“⁵⁷

In einer der Überlieferungen wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{sw} einmal gefragt wurde, ob Gott irgendetwas auf persisch offenbart hätte und er antwortete, „Ja, zu einem Propheten hat Gott auf persisch gesprochen.“⁵⁸

Bedenkt darum, wie der Islam aufgrund dieser Erklärung des Ausdrucks *Rabbul Ālamīn*⁵⁹, den die Anhänger aller Religionen gemeinsam haben, der Welt eine neue Wahrheit enthüllt und das Fundament zu einer Bruderschaft des Menschen gelegt hat. Demgemäß kann ein Mus-

⁵⁷ 16:37.

⁵⁸ Hafiz Abdul Aziz Multani: Kauthar un Nabi, S. 555.

⁵⁹ „Herr der Welten“ (Anm.d.Ü.).

lim vor den Gründern und Führern anderer Religionen nichts als Hochachtung empfinden. Für ihn sind Krischna^{as}, Ramchandra^{as}, Buddha^{as}, Zoroaster^{as} und Konfuzius^{as} ebenso Propheten Gottes wie Moses^{as} und Jesus^{as}, jedoch mit dem einzigen Unterschied, dass, da letztere im Heiligen Qur-ân erwähnt sind, hinsichtlich ihrer größere Gewissheit besteht. Diese Tatsache wirkt sich grundsätzlich auf die Einstellung des Islam zu anderen Religionen aus. Sobald ein Muslim von einer alten Religion, die er zuvor nicht kannte, oder von einem alten Propheten, von dem er zuvor noch nie gehört hatte, hört, ist er nicht beunruhigt, als wäre ein Rivale auf dem Feld erschienen, sondern heißt die Entdeckung als einen neuen Beweis der Wahrheit des Islam und als erneute Bestätigung der Lehren des Heiligen Qur-âns willkommen. Lehrt der Islam nicht, dass Gott *Rabbul Âlamîn* ist, dass Seine Begünstigungen sich nicht auf Arabien und Syrien beschränken, dass die physische Sonne jede Ecke der Welt erhellt, und dass darum auch das Wort Gottes jedes Tal erhellen und allen Nationen Licht spenden müsste?

Warum gerade an den Gott des Islam glauben?

Es mag gefragt werden, warum, wenn alle Religionen göttlichen Ursprungs sind, wir sie dann nicht alle als wahr akzeptieren und glauben sollten, dass jede von ihnen zu Gott führt. Diese Frage ist im Heiligen Qur-ân in den folgenden Versen beantwortet worden:

تَاللّٰهِ لَقَدْ اَرْسَلْنَا اِلَىٰ اَمَمٍ مِّنْ قَبْلِكَ فَرَايَنَ لَهُمُ الشَّيْطٰنُ اَعْمٰهُمۡ فَهَوٰ
وَلِيَّتُهُمۡ الْيَوْمَ وَلَهُمۡ عَذَابٌ اَلِيْمٌ ﴿٥٠﴾ وَمَا اَنْزَلْنَا عَلَيْكَ الْكِتٰبَ اِلَّا تَسْبِيْحًا لِّهُمۡ
الَّذِيۡ اَخْتَلَفُوۡا فِيْهِ ۗ وَهَدٰى وَّرَحْمَةً لِّقَوْمٍ يُُّؤْمِنُوۡنَ ﴿٥١﴾

„Bei Allah, Wir schickten fürwahr schon Gesandte zu den Völkern vor dir, doch Satan ließ ihnen ihre Werke wohlgefällig erscheinen. So ist er heute ihr Schutzherr, und ihnen wird schmerzlich Strafe. Und Wir haben dir das Buch nur darum hinab gesandt, damit du ihnen erklären mögest, worüber sie uneinig sind, und als Führung und Barmherzigkeit für diejenigen, die glauben.“⁶⁰

Dieser Vers zeigt, dass die Integrität aller vorherigen Bücher und Lehren zweifelhaft geworden war, und dass vor dem Erscheinen des Heiligen Propheten^{sa}w nicht dazu gehörende Zweifel und Irrtümer ihren Platz darin gefunden hatten, so dass sie trotz ihres göttlichen Ursprungs es nicht wert waren, praktiziert zu werden und nicht länger garantieren konnten, dass der Mensch durch ihre Befolgung Gott erreichen kann.

Beweise für die Attribute Gottes

Mit Bezug auf Gott stellt sich eine Frage, deren Beantwortung die Pflicht jeder Religion ist: Warum können wir Gott, wenn Er existiert, nicht sehen? Es ist leicht, zu versichern, dass Gott existiert, aber es ist schwer, die verschiedenen Attribute Gottes zu beweisen. Der Heilige Qur-ân erkennt die Verantwortung und liefert Beweise für die verschiedenen Attribute Gottes. Im Hinblick auf die zuletzt erwähnte Frage sagt er zum Beispiel:

لَا تُدْرِكُهُ الْأَبْصَارُ ۖ وَهُوَ يُدْرِكُ الْأَبْصَارَ ۗ وَهُوَ اللَّطِيفُ الْخَبِيرُ ﴿٢٠﴾

„Blicke können Ihn nicht erreichen, Er aber erreicht die Blicke.
Und Er ist der Gütige und Allkundige.“⁶¹

⁶⁰ 16:64,65.

⁶¹ 6:104.

Welch kurze, doch umfassende Erklärung! Subtile Phänomene wie z.B. Luft, Elektrizität, Lachgas etc. können vom Menschen nicht gesehen werden. Wie also können wir Gott sehen, Der feiner ist als das Feinste und nicht aus Materie besteht, wie fein auch immer sie sei, sondern Selbst der Schöpfer aller Dinge ist? Andererseits weiß Gott, dass der Mensch ruhelos nach der Vereinigung mit Ihm sucht und sich ungeduldig danach sehnt, mit ihm zusammenzutreffen. Darum kommt Er Selbst zum Menschen und offenbart Sich seinen Augen, d.h. Er manifestiert Sich durch Seine Kräfte und Attribute und der Mensch kann Ihn somit mit den Augen des Verstandes sehen.

Den Beweis der Existenz Gottes betreffend sagt der Heilige Qur-ân:

تَبْرَكَ الَّذِي يَدِيَهِ الْمُلْكُ وَهُوَ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ ۝
الَّذِي خَلَقَ الْمَوْتَ وَالْحَيَاةَ لِيَبْلُوَكُمْ أَيُّكُمْ أَحْسَنُ عَمَلًا ۗ وَهُوَ الْعَزِيزُ
الْعَقُورُ ۝ الَّذِي خَلَقَ سَبْعَ سَمَاوَاتٍ طِبَاقًا ۗ مَا تَرَى
فِي خَلْقِ الرَّحْمَنِ مِن تَفَوُّتٍ ۗ فَارْجِعِ الْبَصَرَ ۗ هَلْ تَرَى مِن فُطُورٍ ۝
ثُمَّ ارْجِعِ الْبَصَرَ كَرَّتَيْنِ يَنقَلِبْ إِلَيْكَ الْبَصَرُ خَاسِئًا وَهُوَ حَسِيرٌ ۝

„Segensreich ist Der, in Dessen Hand die Herrschaft ist; und Er vermag alle Dinge zu tun. Der den Tod erschaffen hat und das Leben, dass er euch prüfe, wer von euch der Beste im Handeln ist; und Er ist der Allmächtige, der Allverzeihende, Der sieben Himmel im Einklang erschaffen hat. Keinen Fehler kannst du in der Schöpfung des Gnadenreichen sehen. So wende den Blick; siehst du irgendeinen Mangel? So wende den Blick abermals und abermals; dein Blick wird nur ermüdet und geschwächt zu dir zurückkehren.“⁶²

⁶² 67:2-5.

In anderen Worten, wenn man sich das gesamte Universum betrachtet, so stellt man fest, dass jedem Bedürfnis entsprochen worden ist und die besten Materialien für die Entwicklung jeder Fähigkeit und Kapazität geliefert worden sind. Einige der Bedürfnisse des kürzesten Wurms, der auf der Erde kriecht, werden durch einen sich Billionen von Meilen von der Erde entfernt bewegenden Planeten erfüllt. Möge das Nachdenken über den Kreis der Bedürfnisse und deren Befriedigung uns lehren, dass dieses Universum einen Schöpfer hat, Der nicht übersehen hat, unsere geringsten Bedürfnisse vorauszusehen und die Mittel zur Befriedigung jeder Sehnsucht und jedes wahren Begehrens bereitgestellt hat.

Überlegungen zum Theodizee-Problem

Eine weitere Frage, die manchmal gestellt wird, lautet, wenn Gott ein wohlthätiger Schöpfer ist, warum hat Er Dinge wie wilde und grausame Tiere, Würmer und Reptilien, Schmerzen, Sorgen, Krankheiten und Pestilenzen etc. erschaffen? Der Islam bietet auch hierzu eine Erklärung. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي خَلَقَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ وَجَعَلَ الظُّلُمَاتِ وَالنُّورَ ثُمَّ
الَّذِينَ كَفَرُوا بِرَبِّهِمْ يَعْدِلُونَ ۝

„Aller Preis gehört Allah, der die Himmel und die Erde erschaffen und die Finsternisse und das Licht ins Sein gerufen hat; doch setzen jene, die da ungläubig sind, ihren Herrn anderes gleich.“⁶³

Das heißt, auch alle Dinge, die lästig sind und als Geschöpfe der Dunkelheit bezeichnet werden, z.B. Reptilien, wilde Tiere, Gifte, Pestilenzen

⁶³ 6:2.

etc. gehören zur Schöpfung Gottes und ihre Erschaffung widerspricht nicht dem Attribut der Gnade, sondern, im Gegenteil, beweist die Barmherzigkeit Gottes. Bedenkt man deren wahre Wesen, so tragen sie zum Lob und Ruhm Gottes bei und vermindern ihn keineswegs. Jene jedoch, die über das Wesen dieser Dinge keine Kenntnis besitzen, erachten ihre Erschaffung als für Gott abträglich und gesellen Ihm andere bei, weil sie meinen, dass diese Dinge von einem anderen Wesen erschaffen worden sein müssen. Seht wie schön der Islam die Wahrheit enthüllt und den Zweck der Erschaffung jener Dinge, die auf den ersten Blick schädlich erscheinen, erklärt hat. Er lehrt, dass sie alle zu einem nützlichen Zweck erschaffen worden sind und der Mensch Gott für ihre Erschaffung preisen sollte. So gesehen ist die gesamte Lage umgekehrt. Arsen, Strychnin und Morphin sind tödliche Gifte, dennoch, wie häufig kommen sie zur Anwendung, wenn es darum geht, menschliches Leiden zu lindern und Krankheiten entgegenzuwirken? Sterben mehr Menschen an diesen Giften oder werden mehr Menschen durch sie gerettet? Jedes Jahr werden Millionen von Menschen durch den Gebrauch dieser Gifte aus den Klauen des Todes errettet. Wie also kann gesagt werden, dass diese Dinge schädlich oder sogar nutzlos sind? Desgleichen ist der Fall bei Schlangen, Skorpionen und anderen Reptilien. Große Aufmerksamkeit ist diesen Kreaturen noch nicht gewidmet worden, aber weitere Forschung muss die Tatsache enthüllen, dass deren Existenz von wissenschaftlichen und medizinischen Gesichtspunkten aus von großem Wert ist. Außerdem kann aus dem Heiligen Qur-ân gelesen werden, dass die Erschaffung dieser Insekten, Reptilien etc. eine Vorstufe zur Erschaffung des Menschen war, und dass sie großen Anteil an der Reinigung der Atmosphäre der Erde hatten. Diese Insekten und Tiere waren in der Tat die ersten Glieder in der Erschaffung des Menschen. Jedoch nicht in dem Sinne, in dem heutzutage die Evolution allgemein verstanden wird, sondern repräsentativ für die verschiedenen von der Erde durchlaufenen Entwicklungsstufen.

Weiter heißt es:

وَمِنْ آيَاتِهِ خَلْقَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَمَا بَيْنَهُمَا مِنْ دَابَّةٍ^١ وَهُوَ عَلَى
جَمْعِهِمْ إِذَا يَشَاءُ قَدِيرٌ ۝ وَمَا أَصَابَكُمْ مِنْ مُصِيبَةٍ فِيمَا كَسَبْتُمْ
أَيْدِيكُمْ وَيَعْفُوا عَنْ كَثِيرٍ ۝

„Und unter Seinen Zeichen ist die Schöpfung der Himmel und der Erde und jeglicher Lebewesen, die Er in beiden verstreut hat. Und Er hat die Macht, sie zu versammeln allesamt, wenn es Ihm gefällt. Was euch an Unglück treffen mag, es erfolgt ob dessen, was eure Hände gewirkt haben. Und Er vergibt vieles.“⁶⁴

In anderen Worten, Gott hat die Sonne, den Mond und die Sterne und die Himmel und die Erde und alles, was dazwischen liegt, erschaffen, damit sie den Menschen dienen. Wenn der Mensch jedoch versäumt, sich jener zu bedienen, oder etwas davon missbraucht und somit Verlust oder Verletzung erleidet, so ist das seine eigene Schuld. In vielen Fällen wendet Gott die üblen Folgen der Fehler des Menschen ab. Auch darum beruhen die von Menschen erlittenen Leiden nicht auf Gottes Handlungen, sondern auf menschliches Überschreiten der Naturgesetze, die zum Nutzen des Menschen errichtet wurden. Auch Krankheiten entstehen aufgrund der Tätigkeit und Wirkung der aktiven und beeinflussbaren Fähigkeiten, mit denen der Mensch versehen ist. Der gesamte Fortschritt des Menschen beruht auf die Tätigkeit und Wirkung dieser Fähigkeiten und, falls es diese Fähigkeiten nicht gäbe, würde der Mensch nicht das sein, was er ist. Gemäß dem allgemeinen Naturgesetz beeinflusst der Mensch alle Dinge um sich herum und wird wiederum

⁶⁴ 42:30,31.

von ihnen allen beeinflusst. Wenn immer er, in diesem Prozess des Beeinflussens und Beeinflusst-Werdens, ein Naturgesetz überschreitet, setzt er sich den Angriffen einer Krankheit aus oder wird von anderem Leiden oder Unstimmigkeit befallen. Darum hat Gott nicht die Krankheit, sondern das Naturgesetz erschaffen, das für den Fortschritt des Menschen unerlässlich ist, und Krankheit ist das Ergebnis einer Überschreitung dieses Gesetzes. Da dieses Gesetz selbst das Ergebnis der Wohltätigkeit Gottes ist, beeinträchtigt die bloße Tatsache, dass Unwissenheit oder Überschreitung in Krankheit enden kann, die Perfektion der Wohltätigkeit Gottes nicht im Geringsten.

So wie bei Krankheiten, ist es auch bei Sünden. Auch sie haben keine unabhängige Existenz, allein die Überschreitung eines moralischen oder spirituellen Gesetzes wird Sünde genannt. Die Existenz von Sünde verletzt somit die Wohltätigkeit oder Heiligkeit Gottes nicht. Die im Heiligen Qur-ân verwandten Worte, um Sünde zu bezeichnen, lauten entweder *Überschreitung* oder *Fehler*. Keines von beiden ist ein unabhängiges Nomen, was bedeutet, dass Sünde laut Qur-ân keine unabhängige Existenz besitzt, sondern nur die Abwesenheit von Rechtschaffenheit bedeutet. Ausschweifung und Fehler sind die direkten Folgen der Handlungen oder Versäumnisse des Menschen, Gottes Begünstigungen zu nutzen oder zu missbrauchen, oder seines Versuchs gegen die Rechte anderer zu verstoßen.

Kein anderes religiöses Buch präsentiert Gott in diesem Licht. Es ist der Heilige Qur-ân, der versichert und erklärt, dass die Existenz dieser anscheinend schädlichen und gefährlichen Dinge die perfekten Attribute Gottes nicht schmälert. Der Heilige Qur-ân zählt nicht nur die Attribute Gottes auf, er erklärt und illustriert sie in derartigen Einzelheiten, dass jeder Zweifel und jede Befürchtung verschwinden und eine Offenbarung, von deren Schönheit das Auge bezaubert ist, zur Bewunderung zwingt und das Herz mit der Sehnsucht zu lieben und zu gehorchen

erfüllt. Die bloße Aufzählung göttlicher Attribute ist jedoch von keinem großen Nutzen.

Manchmal wird eingewendet, dass es mit der Gnade Gottes unvereinbar sei, dass Kinder an Krankheiten und Schmerzen leiden müssen, die sie keinesfalls selbst verursacht haben.

Die Antwort auf diesen Einwand ist in den obigen Erklärungen enthalten, d.h. es ist Gottes Gesetz und von absolutem Nutzen, dass alle Dinge von ihrer Umgebung beeinflusst werden. Wäre es nicht so gewesen, würde der Mensch weder von äußerlichen Dingen beeinflusst worden sein noch hätte er irgendwelchen Fortschritt erzielt. Unter der Wirkung dieses Gesetzes werden Kinder von ihren Eltern sowohl im Guten als auch im Schlechten beeinflusst. Sie erhalten von ihnen sowohl Gesundheit als auch Krankheit. Hätten sie die Krankheit nicht geerbt, so hätten sie auch die Fähigkeiten und Kapazitäten ihrer Eltern nicht erben können, und der Mensch würde als bloße Verkörperung eines Steins unempfindlich gegen gute oder schlechte Einflüsse geboren worden sein. Der der Erschaffung des Menschen zugrundeliegende Zweck wäre vereitelt und seine Existenz wäre schlimmer als die von Tieren.

Keinen Nachteil durch Fremdverschulden

Die nächste Frage ist, gibt es eine Entschädigung für den durch ererbte Krankheiten und Behinderungen verursachten Verlust? Die hierauf vom Islam erteilte Antwort ist, dass, gemäß des spirituellen Fortschritts eines jeden, für jede Behinderung, an der er gelitten und die er sich nicht durch eigene Verschuldung zugezogen hat, Zugeständnisse gemacht werden. Zum Beispiel besagt der Heilige Qur-ân:

وَالْوَرُونَ يَوْمَئِذٍ الْحَقُّ

„Und das Wägen an jenem Tage wird wahrhaftig sein. Deren Waagschale dann schwer ist, die werden Erfolg haben.“⁶⁵

An andere Stelle heißt es:

لَا يَسْوَى الْقُعْدُونَ مِنَ الْمُؤْمِنِينَ غَيْرَ أُولَى الضَّرَرِ

„Die unter den Gläubigen, die stillsitzen – ausgenommen die Gebrechlichen -, und die, welche für Allahs Sache ihr Gut und Blut einsetzen im Streit, sie sind nicht gleich. Allah hat die mit ihrem Gut und Blut Streitenden im Range erhöht über die Stillsitzenden. Einem jeden aber hat Allah Gutes verheißen: doch die Gottesstreiter hat Er vor den Stillsitzenden ausgezeichnet durch einen großen Lohn.“⁶⁶

Der Heilige Prophet^{saw} sagte:

مَا يَزَالُ الْبَلَائُ بِالْمُؤْمِنِ وَالْمُؤْمِنَةِ فِي نَفْسِهِمْ وَوَلَدِهِمْ وَمَالِهِمْ حَتَّى يَأْتِيَ اللَّهَ وَمَا عَلَيْهِمْ حَاطِيَةٌ

„Gläubige Männer oder Frauen erfahren kein Leiden hinsichtlich ihrer Körper, ihrer Kinder oder ihres Eigentums, ohne dass ihre Sünden dadurch vermindert und sie durch das Leiden so geläutert werden, dass ihre Sünden bis zu der Zeit, da sie vor Gott erscheinen werden, vollkommen fortgewaschen sein werden.“⁶⁷

Obwohl sich diese Überlieferung besonders auf die Gläubigen bezieht, kommt das vom Heiligen Qur-ân vorgelegte Prinzip universell zur Anwendung. Die Gläubigen sind in der Überlieferung deswegen erwähnt

⁶⁵ 7:9.

⁶⁶ 4:96.

⁶⁷ Tirmidhi, Kapitel Abwab as Sahad. Bab Majah fil Bassar allal Balaa.

worden, weil diese Erklärung in Beantwortung ihrer Frage gegeben wurde.

Gottes Attribute der Gerechtigkeit und Gnade

Oben wurde eine angemessene Darlegung der Lehren verschiedener Religionen hinsichtlich der Attribute Gottes vorgelegt. Der Islam unterscheidet sich von anderen Religionen darin, wie Gottes Attribut der Wohltätigkeit aufgefasst wird. Es gibt Religionen, die die Lehre der Seelenwanderung einführen mussten, um die Wohltätigkeit Gottes zu unterstreichen. Kurzes Nachdenken jedoch würde zeigen, dass die vom Islam gegebene Erklärung absolut vernünftig und im Einklang mit dem Naturgesetz steht, wogegen die Lehre der Seelenwanderung auf bloßer Vermutung beruht.

Auch das Wirken der göttlichen Attribute der Gerechtigkeit und Gnade verdient Aufmerksamkeit. Alle Religionen beschreiben Gott sowohl als gerecht als auch barmherzig, aber es besteht ein großer Unterschied zwischen ihren Erklärungen der Auswirkungen dieser Attribute. Der Islam sagt, dass es zwischen diesen beiden Attributen keinen Konflikt gibt und beide gleichzeitig wirken können und es auch tun. Die Barmherzigkeit widerspricht der Gerechtigkeit nicht, sondern steht über ihr. Der Heilige Qur-ân sagt:

مَنْ جَاءَ بِالْحَسَنَةِ فَلَهُ عَشْرُ مِثَالِهَا ۖ وَمَنْ جَاءَ بِالسَّيِّئَةِ فَلَا يُجْزَى إِلَّا
مِثْلَهَا وَهُمْ لَا يُظْلَمُونَ ﴿٦٨﴾

„Wer eine gute Tat vollbringt, dem soll zehnfach vergolten werden; wer aber eine böse Tat übt, der soll nur das gleiche als Lohn empfangen; und kein Unrecht sollen sie leiden.“⁶⁸

⁶⁸ 6:161.

Dies zeigt, dass es dem Islam zufolge nicht ungerecht ist, eine Person über das hinaus zu belohnen, was sie verdient hat, dass es aber ungerrecht ist, einem Menschen größere Strafe aufzuerlegen, als er verdient. Wahrlich, Ungerechtigkeit bedeutet, einen Menschen geringer zu belohnen als er verdient, oder einen Menschen in größerem Maß zu bestrafen, als er verdient, oder einem Menschen das zu geben, was einem anderen zusteht, wahrlich, Gott handelt nicht auf diese Weise. Alles, was Gott macht, ist, einer reumütigen Kreatur, die den Irrtum ihrer Lebensart erkennend ihren schlechten Lebenswandel aufgibt und sich mit bebendem Herzen, zitternden Lippen, strömenden Augen, vor Scham herabhängendem Haupt und von aufwallenden Gedanken zerberstendem Gemüt um Vergebung flehend und mit dem festen Vorsatz, in Zukunft ein reines und unbeflecktes Leben zu führen, vor dem Thron göttlicher Gnade einfindet, zu ermöglichen, einen neuen Lebensweg einzuschlagen. Er ist wie der Vater, dessen Sohn sich verirrt und nach langer Zeit demütig und reumütig heimkehrt, ohne in der Lage zu sein, seinem Vater in die Augen zu blicken, welcher ihn von natürlicher Liebe übermannt an die Brust zieht und nicht abweist, sondern im Gegenteil seine Freude über die Rückkehr seines Sohnes zum Ausdruck bringt. Würde dies eine Gelegenheit für seine anderen Söhne sein, die daheim geblieben waren und ihm gedient hatten, sich über die Ungerechtigkeit ihres Vaters zu beklagen?

Zweifellos ist das Strafen eines der Instrumente, um eine Reform auszulösen, jedoch die Pein der Hölle zu spüren, ist keine größere Strafe als wahre Reue. Was das Feuer der Hölle im Verlauf von hunderttausend Jahren bewirken kann, kann wahre Reue innerhalb weniger Minuten bewirken. Wenn ein Mensch wirklich bereut und mit dem Vorsatz, in Zukunft ein reines Leben zu führen, vor Gott erscheint, dann muss der barmherzige Gott Mitleid mit ihm haben. Wird der barmherzige und vergebende Herr Sich von einem Seiner Diener abwenden, der sich an

der Schwelle Seiner Gnade, seine Vergangenheit bereuend, und mit Hoffnung für die Zukunft, niederwirft? Sicherlich nicht!

Das Attribut der Einheit Gottes

Am Ende beziehe ich mich auf jenes Attribut Gottes, das besser bekannt ist als alle anderen und hinsichtlich dessen bei den verschiedenen Religionen größere Unstimmigkeit herrscht, als hinsichtlich irgendeines anderen, nämlich das Attribut der Einheit. Es gibt keine Religion, die eine Vielzahl von Göttern lehrt; im Prinzip verkünden alle die Einheit Gottes. Die Anhänger jeder Religion beschuldigen die Anhänger einer anderen, dass sie nicht an eine vollkommene Einheit glauben. Ich habe in einigen Büchern europäischer Autoren gelesen, dass Muslime Polytheisten sind, und man sagte mir, dass viele Menschen in Europa und Amerika, die wenig über die islamische Lehre wissen, meinen, dass Muslime dem Heiligen Propheten^{saw} huldigen. Das deutet die allgemeine Ansicht an, dass die Lehre einer Mehrzahl von Göttern in diesem Zeitalter unvertretbar erscheint. Aber trotz des Einklangs aller Religionen in dem von ihnen vertretenen Glauben an die Einheit Gottes, unterscheidet sich jede von ihnen in ihrer Auslegung und viele von ihnen verwenden das Postulat der Einheit Gottes nur als Verkleidung, also nur, um ihren polyistischen Glauben zu verbergen. Der Islam jedoch ist vollkommen frei von polyistischen Ideen und Lehren und hat allen Glauben und alle Praktiken, die solche Vorstellungen innerhalb des Islams auch nur im Geringsten aufkeimen lassen, vollkommen ausgerottet. Er hat die Lehre der Zugesellung von irgendetwas zu Gott so gründlich definiert und erklärt, dass diesbezüglich niemand Zweifel hegt.

Vier Arten von *Shirk*

Der Heilige Qur-ân stuft *Shirk* (oder Zugesellung von anderen Göttern zu Gott) in vier Arten ein. Erstens, einen Glauben an eine Mehrheit von Göttern. Zweitens, einen Glauben, dass irgendein anderes Wesen Gottes Attribute mehr oder weniger teilt, ungeachtet der Tatsache, ob jenes Wesen eine Gottheit genannt wird oder nicht. Zum Beispiel ist es *Shirk*, zu glauben, dass eine bestimmte Person lebende Dinge erschaffen oder die Toten wiederbeleben kann, dabei ist es ganz egal, ob jene Person, der solche Attribute zugeschrieben werden, ein menschliches Wesen ist oder nicht, denn der Unterschied ist rein sprachlicher Natur, entscheidend ist, dass die Essenz des Göttlichen jemand anderem zugeschrieben wird. Drittens, ein anderes Wesen außer Gott als der Anbetung wert zu erachten, obwohl jenes Wesen nicht als Gott betrachtet noch von ihm geglaubt wird, dass es Anteil an den Attributen Gottes hat; wie zum Beispiel bei einigen Stämmen in früheren Zeiten, als Eltern angebetet wurden. Viertens, ein menschliches Wesen für unfehlbar halten. Zum Beispiel der Glaube, dass ein bestimmter Heiliger oder eine heilige Person vollkommen frei von den natürlichen Schwächen des Menschen sei und man ihm darum in allen Dingen, wie widersprüchlich seine Befehle auch immer sein mögen, absolut gehorchen muss. Dessen Befehle praktisch dem Geheiß Gottes vorgezogen werden, obwohl sie im Glauben nicht als Gott bezeichnet wird.

Der Heilige Qur-ân weist auf diese vier Arten von *Shirk* in dem folgenden Vers hin:

قُلْ يَا أَهْلَ الْكِتَابِ تَعَالَوْا إِلَىٰ كَلِمَةٍ سَوَاءٍ بَيْنَنَا وَبَيْنَكُمْ أَلَّا نَعْبُدَ إِلَّا اللَّهَ

وَلَا نُشْرِكَ بِهِ شَيْئًا وَلَا يَتَّخِذَ بَعْضُنَا بَعْضًا أَشْهُدُوا بِآنَا مُسْلِمُونَ ﴿١٠٥﴾

بَعْضًا أَرْبَابًا مِّنْ دُونِ اللَّهِ ۗ فَإِن تَوَلَّوْا

„Sprich: ‚O Volk der Schrift (Bibel), kommt herbei zu einem Wort, das gleich ist zwischen uns und euch: dass wir keinen anbeten denn Allah, und dass wir Ihm nichts zur Seite stellen, und dass nicht die einen unter uns die anderen zu Herren nehmen statt Allah.‘ Doch wenn sie sich abkehren, dann spricht: ‚Bezeugt, dass wir uns (Gott) ergeben haben.‘“⁶⁹

Welch vollkommene Widerlegung aller Arten von *Shirk* in diesem kurzen Vers enthalten ist! Wenn ein Muslim angesichts des in diesem Vers Niedergelegten sagt, dass er keinem außer Gott huldigt, dass er keinem anderen Wesen die Attribute Gottes zuschreibt, dass er glaubt, dass Gott über alle irdischen Beziehungen steht, dass er glaubt, dass Gott darüber steht, eine menschliche Gestalt anzunehmen, dass er glaubt, dass Gott Tod oder Hunger oder Durst nicht ausgesetzt ist, dass er sich vor keinem verneigt außer vor Gott, dass seine Hoffnungen sich auf kein anderes Wesen konzentrieren, dass er seine Gebete an niemanden außer Ihm richtet und dass er, obwohl er die Propheten Gottes verehrt, sie für nichts weiter als menschlich erachtet. Dies ist, was der Islam ihm lehrt, und woran ein Muslim sich sein Leben lang hält.

Generell stimmen alle Religionen mit dem Islam in der Erklärung der Einheit Gottes überein, gehen wir jedoch zu den Einzelheiten über, so stellen wir fest, dass jede Religion sich von den anderen sehr unterscheidet.

Kurz gesagt, der vom Islam dargebotene Begriff Gottes ist sowohl im Prinzip als auch in seinen Einzelheiten höchst perfekt und das Reflektieren darüber zieht Menschen derartig zu Gott, wie es in keiner anderen Religion der Fall ist. Der Islam erklärt jedes Attribut Gottes in Einzelheiten und erwähnt die Wirkung, die jedes dieser Attribute im täglichen Leben des Menschen hervorruft. Er beschreibt die Beziehung zwischen

⁶⁹ 3:65.

den verschiedenen Attributen und zeichnet die Grenzen deren Wirkung und Gegenwirkung nach. Daher wird vor den Augen des Menschen ein komplettes und perfektes Konzept Gottes dargeboten und sein Herz fließt vor Liebe über. Andere Religionen teilen sich mit dem Islam nur die Namen der Attribute Gottes, aber keine von ihnen teilt ihre Realität. Es ist offensichtlich, dass wir uns bei der Beurteilung verschiedener Religionen an die Realität und nicht nur an Wörter halten müssen.

3.2 Zweite Frage: Wie ist die Beziehung zwischen Mensch und Gott?

Die Einzigartigkeit der Beziehung des Menschen zu Gott

Jetzt wende ich mich der zweiten Frage der ersten Funktion der Religion zu: Wie ist das Verhältnis des Menschen zu Gott beschaffen? Wir müssen bedenken, dass es eine Sache ist, nur an etwas zu glauben, und eine ganz andere, sich in einem besonderen Verhältnis dazu zu befinden. Zum Beispiel glauben alle gebildeten Menschen an die Existenz des Nord- und Südpols, aber mit Ausnahme einiger weniger, die sich mit der Forschung der Pole befassen, ist niemand besonders daran interessiert und eine Erwähnung der Pole erregt in den Sinnen der Allgemeinheit kein besonderes Gefühl. Im Gegensatz dazu erregt die geringste mit einer Person oder einem Ding verbundene Angelegenheit, an der man interessiert ist, das Gemüt. Darum ist es angebracht zu fragen, welcher Art von Beziehung zwischen Gott und dem Menschen eine Religion verkündet? Die Antwort auf diese Frage und das Wesen der Beziehung zwischen Gott und Mensch würde einen Test der Wahrheit oder Falschheit und des Erfolgs oder Versagens einer Religion bedeuten. Wenn eine Religion auf etwas besteht, das der Majestät Gottes zuwider ist, dann würde man daraus schließen müssen, dass sie keine wahre Würdigung der Attribute Gottes besitzt; oder wenn sie etwas verlangt, das, obwohl es nicht anstößig ist, von ihren Anhängern überhaupt nicht befolgt wird, so würde man folgern müssen, dass diese Religion es nicht geschafft hat, ihren Zweck zu erfüllen. Ein Nachsinnen über die Attribute Gottes, die ich oben partikular besprochen habe und die von beinahe

allen Religionen akzeptiert werden, würde zeigen, dass unsere einzig wahre Beziehung alleine die zu Gott ist, denn Er ist der Urheber unseres Daseins. Er hat alle Dinge erschaffen, die für unser Behagen, Fortschritt und Erfolg benötigt werden und unser zukünftiges Leben hängt von Seiner Gnade ab. Unsere Eltern, Kinder, Brüder, Ehefrauen, Ehemänner, Freunde, Landsleute, Regierungen, Länder, unser Eigentum, Rang, unsere Ehre und unser bloßes Dasein sind uns nicht näher als Gott; denn bei all diesen Subjekten und Objekten handelt es sich um Seine Gaben und Er allein ist der Gebende. Wenn wir das Wesen der oben beschriebenen Attribute wirklich erkennen, können wir keine Religion als wahr akzeptieren, die vom Menschen nicht verlangt, die Liebe zu Gott über alles andere zu stellen, Ihn zu ehren und Ihm vor allen irdischen Machthabern zu gehorchen und bereit zu sein, Seinem Willen alles zu opfern und nicht zu dulden, dass Sein Geheiß um irgendeiner anderen Sache willen verschoben wird. Eine wahre Religion muss vom Menschen verlangen, Gott mit größerer und tieferer Liebe zu lieben, als irgendwelche anderen Objekte, denen Zuneigung entgegengebracht wird. Man sollte Gottes mehr Gedenken als irgendeines anderen Geliebten. Er sollte nicht nur, wie ein Fluss oder ein Berg in einem fernen Land, als Teil des Universums betrachtet werden, sondern als Urquell allen Lebens, als Mittelpunkt aller Hoffnung und als Fluchtpunkt aller Blicke. Dies ist genau das, was der Islam lehrt. Der Heilige Qur-ân sagt:

قُلْ إِنْ كَانَ آبَاؤُكُمْ وَأَبْنَاؤُكُمْ وَإِخْوَانُكُمْ وَأَزْوَاجُكُمْ وَعَشِيرَتُكُمْ
 وَأَمْوَالٌ أُقْتَرَفْتُمُوهَا وَتِجَارَةٌ تَخْشَوْنَ كَسَادَهَا وَمَسْكِنٌ تَرْضَوْنَهَا أَحَبَّ
 إِلَيْكُمْ مِنَ اللَّهِ وَرَسُولِهِ وَجِهَادٍ فِي سَبِيلِهِ فَتَرَبَّصُوا حَتَّى يَأْتِيَ اللَّهُ بِأَمْرِهِ
 وَاللَّهُ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الْفَاسِقِينَ ﴿٥١﴾

„Sprich: ,Wenn eure Väter und eure Söhne und eure Brüder und eure Frauen und eure Verwandten und das Vermögen, das ihr euch erworben, und der Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet, und die Wohnstätten, die ihr liebt, euch teurer sind als Allah und Sein Gesandter und das Streiten für Seine Sache, dann wartet, bis Allah mit Seinem Urteil kommt; und Allah weist dem ungehorsamen Volk nicht den Weg.“⁷⁰

Keiner kann behaupten, ein Muslim zu sein, wenn er zu Gott nicht in diesem, oben beschriebenen, Verhältnis steht. Er muss stets bereit sein, jedes Ding und jedes Gefühl dem Wohlgefallen Gottes zu opfern und die Liebe Gottes allen anderen Dingen vorziehen.

Über die Liebe zu Gott

In einem weiteren Vers beschreibt der Heilige Qur-ân ein sicheres Anzeichen der Liebe zu Gott in folgenden Worten:

الَّذِينَ يَذْكُرُونَ اللَّهَ قِيَمًا وَقُعُودًا وَعَلَىٰ جُوهِهِمْ

„Die Allahs Gedenken im Stehen und Sitzen und wenn sie auf der Seite liegen.“⁷¹

Sie werden von der Liebe Gottes so sehr ergriffen, dass sie Gott jeden Augenblick nahe zu sein begehren, und sie sind im Nachdenken über Ihn und in Seinem Gedenken tiefer versunken, als ein Liebender im Gedenken seiner Geliebten. Das Denken an Seine Begünstigungen und Vortrefflichkeiten und das Begehren, Ihm nahe zu sein, und das Verlangen danach, eins mit Ihm zu werden, ergreift sie ständig. Arbeitend

⁷⁰ 9:24.

⁷¹ 3:192.

oder ruhend, stehend oder sitzend, wachend oder schlafend, sie denken ständig an Ihn. Weiter sagt der Heilige Qur-ân:

إِنَّمَا الْمُؤْمِنُونَ الَّذِينَ إِذَا ذُكِرَ اللَّهُ وَجِلَّتْ قُلُوبُهُمْ وَإِذَا تَلَيَّتْ عَلَيْهِمْ آيَاتُهُ
زَادَتْهُمْ إِيمَانًا وَعَلَىٰ رَبِّهِمْ يَتَوَكَّلُونَ ﴿٧٢﴾

„Nur die sind Gläubige, deren Herzen erbeben, wenn Allah genannt wird, und die, wenn ihnen Seine Zeichen vorgetragen werden, dadurch zunehmen an Glauben und auf ihren Herrn vertrauen.“⁷²

Das heißt, sie glauben, dass keine Unternehmung ohne Seine Hilfe erfolgreich sein kann und dass jeder Erfolg auf Seiner Barmherzigkeit beruht.

Gegen die absolute Verachtung materieller Mittel

Hier möchte ich ein Missverständnis ausräumen, das über die Lehre des Islam im Umlauf ist: Es heißt, der Islam lehre völlige Verachtung materieller Mittel und propagiere, nur auf Gott zu vertrauen. Zweifellos werden solche Gedanken von einigen Menschen gehegt, doch hierbei handelt es sich nicht um die Lehre des Islam. Der Heilige Qur-ân erklärt wiederholt, dass Gott alle Dinge auf der Welt für den Gebrauch und zum Nutzen des Menschen erschaffen hat. Wie also kann gesagt werden, dass Er von uns verlangt, alle materiellen Mittel zu missachten? An einer Stelle werden wir ermahnt:

وَأْتُوا الْبُيُوتَ مِنْ أَبْوَابِهَا

⁷² 8:3.

„Bei jeder Unternehmung, bedient euch der von Mir dafür bestimmten Mittel.“⁷³

Auch materielle Mittel gehören zur Schöpfung Gottes und ihr rechter Gebrauch bei allen Unternehmungen ist absolut erforderlich. Weiter sagt Er: *„Sammelt das für den Erfolg erforderliche Material.“*⁷⁴ Und an anderer Stelle:

حُدُوا جَدْرَكُمْ فَوَتَرْتَوُوا

„Wenn ihr eine Reise macht, bereitet euch darauf vor.“⁷⁵

Einmal besuchte ein Mann den Heiligen Propheten^{saw}. Der Gesandte fragte ihn, wie er sein Kamel abgesichert hätte. Der Mann antwortete, im Vertrauen auf Gott hätte er es Seiner Obhut überlassen. Der Prophet^{saw} sagte: Dies ist kein Gottvertrauen. Gottvertrauen bedeutet, dass du zuerst das Kamel sicherst und dich dann auf Gott verlässt. Das bedeutet also, dass Gottvertrauen die Vernachlässigung normaler Vorsichtsmaßnahmen nicht aufhebt. Es verdeutlicht den Glauben, dass Gott ein lebendiger Gott ist, Er das Universum beherrscht und die Folgen aller Handlungen Seinem Geheiß gemäß reguliert werden. Er beschützt jene, die in solchen gefährvollen Zeiten, in denen sie sich der Gefahr nicht einmal bewusst sind, an Ihn glauben, so dass Er über ihre Angelegenheiten wacht. Es ist der Glaube, dass Gott Seinen Dienern in ihrer Not und Hilflosigkeit hilft, und dass ohne Seine Hilfe oder gegen Seinen Willen materielle Mittel nichts ausrichten können. In anderen Worten, es ist eine geistige Einstellung und kein Ersatz für physische Handlungen oder Versäumnisse.

⁷³ 2:190.

⁷⁴ 4:72.

⁷⁵ 2:189.

Weiter besagt der Heilige Qur-ân:

وَمِنْ ضُؤَانِ اللّٰهِ اَكْبَرُ

„Das Wohlgefallen Gottes soll über alles gestellt werden.“⁷⁶

Der Mensch sollte seine Beziehung zu Gott nicht in der Hoffnung auf irgendeinen Lohn in diesem oder im kommenden Leben gründen; sein einziges Ziel sollte sein, das Wohlgefallen Gottes zu erlangen. Da Gott der wahre Geliebte ist, würde es eine Beleidigung Seiner Liebe bedeuten, irgendein Objekt oder Ding Seinem Wohlgefallen vorzuziehen.

Diese kurze Erklärung erläuterte die Beziehung, die nach dem Islam zwischen Gott und Menschen existieren sollte. Jedermann, der wahrlich an Gott glaubt, wird zustimmen, dass unsere Beziehung zu Gott genau der zu Beginn dieses Kapitels beschriebenen idealen Art entspricht.

⁷⁶ 9:72.

3.3 Dritte Frage: Wie kann der Mensch seine Beziehung zu Gott zum Ausdruck bringen?

Fünf Gebote des Gottesdiensts

Ich gehe jetzt zur dritten Frage über. Was sind die Wege, wie der Mensch seine Beziehung zu Gott zum Ausdruck bringen kann; in anderen Worten, was sind die dem Menschen von Gott auferlegten Pflichten? Jede Religion hat diese Frage unterschiedlich beantwortet und in der Tat gibt es größere Unstimmigkeit hinsichtlich dieser Frage als hinsichtlich der ersten beiden. Der Islam beantwortet diese Frage, indem er sagt, dass der Mensch den Zweck seiner Erschaffung erfüllen sollte, d.h. er sollte versuchen, ein perfekter Diener Gottes zu werden und ständig den Weg der Vereinigung mit Ihm suchen. Dies ist in der Tat die einzig natürliche Antwort, die erteilt werden kann. Der Heilige Qur-ân besagt:

اللَّهُ الَّذِي جَعَلَ لَكُمُ الْأَرْضَ قَرَارًا وَالسَّمَاءَ بِنَاءً وَصَوَّرَكُمُ فَأَحْسَنَ
صُورَكُمْ وَرَزَقَكُم مِّنَ الظَّهَبِ ۗ ذَٰلِكُمْ اللَّهُ رَبُّكُمُ ۗ فَتَبَرَّكِ اللَّهُ رَبُّ الْعَالَمِينَ ﴿٥٠﴾
هُوَ الْحَيُّ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ فَادْعُوهُ مُخْلِصِينَ لَهُ الدِّينَ ۗ الْحَمْدُ لِلَّهِ
رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿٥١﴾ قُلْ إِنِّي نُهَيْتُ أَن أَعْبُدَ الَّذِينَ تَدْعُونَ
مِن دُونِ اللَّهِ لَمَّا جَاءَنِي الْبَيِّنَاتُ مِنْ رَبِّي ۗ وَأَمَرْتُ أَن أُسَلِّمَ
لِرَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿٥٢﴾

„Allah ist es, Der die Erde für euch geschaffen hat zu einer Ruhestatt und den Himmel zu einem Zeltdach und Der euch Gestalt gegeben und eure Gestalten vollkommen gemacht hat und euch mit guten Dingen versorgt hat. Das ist Allah, euer Herr. Segensreich ist drum Allah, der Herr der Welten. Er ist der Lebendige. Es gibt keinen Gott außer Ihm. So rufet Ihn an, in lauterem Gehorsam gegen Ihn. Aller Preis gehört Allah, dem Herrn der Welten. Sprich: ‚Mir ward verboten, denen zu dienen, die ihr anruft statt Allah, nachdem mir deutliche Beweise von meinem Herrn gekommen sind; und mir ward geboten, mich zu ergeben dem Herrn der Welten.‘“⁷⁷

Diese Verse zeigen, dass außer der oben erwähnten geistigen Beziehung, die zwischen Gott und Mensch besteht, Gott auch Gehorsam hinsichtlich Seiner sich auf materielle Dinge beziehenden Gebote verlangt. Gemäß dem Heiligen Qur-ân scheint es, dass diese Gebote unterschiedlicher Natur sind, ich aber werde mich hier nur auf solche beschränken, die sich auf den Gottesdienst beziehen, d.h. deren Hauptzweck es ist, das Verhältnis des Menschen zu Gott darzustellen und andere Menschen nicht direkt betrifft. Der Islam unterteilt solche Gebote in fünf Kategorien:

- (1) *Salât*, oder Gebet;
- (2) *Dhikr*, *Zikr*, oder das Gedenken Gottes;
- (3) Fasten;
- (4) Pilgerfahrt nach Mekka; und
- (5) das Opfern.

⁷⁷ 40:65-67.

Über oberflächlichen Gottesdienst

Im weiten Sinn ermahnen alle Religionen zu solchen Formen des Gottesdienstes, obwohl es Unterschiede darin gibt, wie sie ausgeführt werden sollten. Dem zuwider gibt es den modernen Trend, Gottesdienste nur aufgrund dessen, dass Gott nie beabsichtigt haben könnte, den Menschen durch bloße Formalitäten einzuengen, als unnütze Zeremonien zu verurteilen. Das Ergebnis ist, dass äußerliche Handlungen des Gottesdienstes jetzt nicht mehr so gebräuchlich sind wie sie zu sein pflegten, ja, es so weit gekommen ist, dass Anhänger anderer Religionen sie immer weiter ablehnen. Aber während der Islam einerseits fortfährt, neue, den Erfordernissen eines jeden Zeitalters genügende Aspekte seiner Lehren zu offenbaren, besitzt er andererseits die Eigenschaft, dass die von ihm in den Worten des Heiligen Qur-âns niedergelegten Lehren unveränderlich sind, ja fest wie Felsgestein, den die dagegen schlagenden Wellen niemals von seinem Platz fortbewegen können. Wie die Natur kann er neue Schätze hervorbringen, aber wie bei der Natur sind auch seine Gesetze unveränderlich, da sie von einem Wesen geformt wurden, Das das Verborgene und die Zukunft kennt und sie auf Wahrheit und Weisheit gegründet hat.

Es besteht kein Zweifel darin, dass das Herz der Ort der Gefühle ist, und dass, falls das Herz verderbt und gefühllos ist, äußere Demut und das Zurschaustellen von Aufrichtigkeit von gar keinem Nutzen sein kann. Im Gegenteil, solche Schau ist ein Fluch, der nur zum Abgrund in die Dunkelheit führt. Der Heilige Qur-ân akzeptiert diese Ansicht nicht nur, sondern betont sie nachdrücklich. Er sagt:

فَوَيْلٌ لِلْمُصَلِّينَ ۖ الَّذِينَ هُمْ عَنْ صَلَاتِهِمْ سَاهُونَ ۚ الَّذِينَ هُمْ يَرَاءُونَ ۚ

„So wehe denen, die Gebete sprechen, doch ihres Gebetes un-
eingedenk sind und beten, um gesehen zu werden.“⁷⁸ (107:5-7)

Ähnlich sagt er, dass es jenen, die Almosen geben, um gesehen zu wer-
den und nicht aus der Aufrichtigkeit ihrer Herzen heraus, so ergeht wie:

فَمَثَلُهُ كَمَثَلِ صَفْوَانٍ عَلَيْهِ تُرَابٌ فَأَصَابَهُ وَابِلٌ فَتَرَكَهُ صَلْدًا^ط

„[...] einem glatten Felsen, den Erdreich bedeckt; wenn ein
Platzregen auf ihn fällt, legt er ihn bloß – glatt und hart - und
nichts kann darauf wachsen.“⁷⁹

Solche Personen schaden sich durch ihren Mangel an Aufrichtigkeit
nur selbst, statt Lohn für ihre Aufrichtigkeit zu verdienen. Darum sind
bloße äußerliche, gottesdienstliche Handlungen nutzlos und werden im
Islam auch nicht gutgeheißen, wenn sie nicht mit aufrichtigem Herzen
dargeboten werden. Der Islam fordert, dass nicht nur die Zunge und
der Körper, sondern auch das Herz an der Huldigung Gottes teilneh-
men muss.

Der Heilige Qur-ân und die Aussprüche des Heiligen Propheten^{saw} zei-
gen deutlich, dass der Glaube im Herzen zur Vollendung gereicht und
Zunge und Glieder sich zur Verkündung dessen jenem beigesellen. Je-
mand, dessen Herz die Wahrheit nicht akzeptiert, dessen Zunge und
Glieder jedoch seinen Glauben verkünden, ist ein Heuchler. Desglei-
chen auch derjenige, dessen Herz die Wahrheit akzeptiert, dessen Zun-
ge und Glieder seinem Herzen jedoch entgegenwirken. Wahrer Glaube
ist das, was vom Herzen angenommen und von der Zunge und den
Gliedern verkündet wird.

⁷⁸ 107: 5-7.

⁷⁹ 2:265.

Über die Funktion von Ritualen

Wir sehen, dass das Antlitz eines Liebenden eine besondere Emotion verrät, wenn der Name seiner Geliebten in seiner Gegenwart erwähnt wird oder die Geliebte vor ihm erscheint, so dass selbst ein Fremder seine Liebe erkennen kann. Ferner zeigen Eltern ihre Zuneigung oft durch das Küssen und Kosen ihrer Kleinen, obwohl niemand die Liebe von Eltern für ihre Kinder bezweifeln kann. Ähnlich bringen zwei Freunde, wenn sie sich treffen, ihre Freude durch das Ergreifen der gegenseitigen Hände zum Ausdruck. Die Menschen Europas erscheinen vor ihren Herrschern mit baren Häuptern und knien vor ihnen nieder. Warum geschieht all dieses? Warum genügt bei diesen Anlässen nicht die Liebe und Aufrichtigkeit des Herzens? Es würde nicht richtig sein, zu sagen, dass physische Bezeugung erforderlich ist, um der anderen Seite die Gefühle des Herzens kenntlich zu machen, die, da sie menschlich ist, den wahren Zustand der Gefühle ohne irgendeine Art von Zurschaustellung nicht würdigen kann. Wir lieblosen ein Kind oder grüßen einen Freund nicht mit dem Ziel, unsere Zuneigung zu ihnen zu demonstrieren. Lieblosen Eltern nicht ein neugeborenes oder schlafendes Kind? Solche Bezeugungen von Zuneigung sind unwillkürliche, spontane nicht von höheren Motiven diktierte Handlungen.

Es ist darum unmöglich, dass ein Mensch, der Gott liebt und wahres Verlangen nach Ihm empfindet, seine Liebe und Sehnsucht nicht durch eine äußerliche Handlung zum Ausdruck bringt. Dies ist das Geheimnis jeder Anbetung. Huldigung ist das physische Symbol der wahrhaftigen Beziehung des Menschen zu Gott. Ein Mensch, der Gott wahrhaftig liebt, wissend, dass er seine Liebe und Zuneigung zu anderen durch äußerliche Zeichen zum Ausdruck bringt, kann gegen äußerliche Handlungen der Anbetung nichts einwenden. Solche Einwände entstammen einem Mangel an Liebe.

Das Zusammenspiel von Körper und Geist

Dies ist eigentlich eine ausreichende Erklärung der vom Islam vorgeschriebenen äußerlichen Handlungen im Gottesdienst, doch es gibt weitere Bedeutungen, die diesem Konzept zugrunde liegen. Eine ist, dass physische Handlungen sich, wie der Heilige Qur-ân erklärt, auf das Gemüt auswirken und umgekehrt die geistige Beschaffenheit sich auf den Zustand des Körpers. Er sagt:

وَمَنْ يُعْظَمْ شَعَائِرَ اللَّهِ فَإِنَّهَا مِنْ تَقْوَى الْقُلُوبِ ۝

„Und wer die Zeichen Allahs ehrt – das rührt wahrlich von der Rechtschaffenheit der Herzen her.“⁸⁰

Es ist nur recht, dass Menschen den Orten, wo Gottes Ruhm manifestiert wurde, Ehrerbietung darbringen, denn Rechtschaffenheit des Herzens kommt natürlicherweise auch äußerlich zum Ausdruck. Dies bezieht sich auf die Reaktion des Geisteszustands auf den Körper.

An anderer Stelle bezieht sich der Qur-ân auf die Reaktion des Gemüts auf physische Handlungen:

كَلَّا بَلْ سَوَّأْنَا رَانَ عَلَى قُلُوبِهِمْ مَا كَانُوا يَكْسِبُونَ ۝

„Nein, jedoch das, was sie zu wirken pfligten, hat auf ihre Herzen Rost gelegt.“⁸¹

Zuerst haben sie entgegen der Wahrheit gehandelt, um materielle Ziele zu erreichen, mit dem Ergebnis, dass Wahrheitsliebe schließlich aus ihren Herzen verschwand. Dies ist eine Wahrheit, die von Psychologen

⁸⁰ 22:33.

⁸¹ 83:15.

voll und ganz bestätigt wurde. Ich habe einmal in einem Buch eines amerikanischen Autors gelesen, dass ein Professor, der als ein sehr tüchtiger Mann erachtet wurde, zum Leiter einer Institution ernannt wurde, in jener Kapazität jedoch vollkommen versagte, weil ihm in Angelegenheiten der Disziplin und Verwaltung die Strenge fehlte. Ein Freund, dem auffiel, dass er gewohnheitsmäßig seinen Mund offen hielt, riet ihm, seinen Mund geschlossen zu halten. Diesen Rat befolgend entdeckte er, dass er täglich an Strenge und Entschlusskraft zunahm, und schließlich wurde er ein sehr erfolgreicher Verwalter. Anhand gewöhnlicher Ereignisse des täglichen Lebens erkennen wir, dass physische Zustände sich ständig auf das Gemüt auswirken. Ein Mensch, der die Augenbrauen zusammenzieht und Zeichen des Zorns zurschau stellt, beginnt, wirklich Zorn zu empfinden. Falls ein sehr zorniger Mensch irgendwie zum Lachen gebracht wird, verfliegt sein Zorn sofort. Tränen führen zu Traurigkeit des Herzens und Lachen zu Fröhlichkeit. Beim Vorschreiben äußerlicher gottesdienstlicher Rituale wie *Salât*⁸² etc. bezieht sich der Islam auf dieses Prinzip, denn wenn ein Mensch eine demütige und ergebene Haltung annimmt, dann ergibt sich auch sein Herz allmählich der Liebe und wird schließlich so zu Gott hingezogen, wie ein Eisenstück, das von einem Magneten angezogen wird.

Das frühkindliche Internalisieren der Gottesliebe

Ein weiterer Sinn der äußerlichen Gebetshandlungen, ist, dass sie ein allgemeines Gefühl der Liebe und des Gehorsams Gott gegenüber fördern. Kinder lernen ihre Brüder und Schwestern und andere Verwandte dadurch lieben, dass sie andere Menschen dasselbe tun sehen. Wäre jedes Gefühl der Liebe und Zuneigung auf das Herz beschränkt gewesen

⁸² Das fünfmal am Tag zu erbringende Ritualgebet (Anm.d.Ü.).

und nie äußerlich zum Ausdruck gekommen, könnte es unter Verwandten kein Gefühl der Zuneigung gegeben haben, denn wie könnte ein Kind entdeckt haben, dass irgendjemand von seinen Eltern und anderen Verwandten geliebt oder gehasst wurde? Es ist offensichtlich, dass dies nur durch äußerlichen Ausdruck der verschiedenen von jeder neuen Generation eingeübten Gefühlsarten entdeckt werden kann.

Würden also keine äußerlichen Zeichen für das Zumausdruckbringen der Liebe des Menschen für seinen Schöpfer vorgeschrieben und Seine Majestät nicht ständig und wiederholt durch äußere Handlungen verkündet, so würden sich die noch ungeborenen Generationen, die ihren ersten Eindruck vom Verhalten ihrer Eltern empfangen, jene Gefühle der Liebe und Aufrichtigkeit Gott gegenüber, die durch ständiges Beobachten äußerlicher Symbole der Liebe und Ehrerbietung hervorgerufen werden, nicht vorstellen können. Wir beobachten, dass bei jenen Menschen, die äußerlichen Huldigungen gegenüber gleichgültig geworden sind, Atheismus und Gleichgültigkeit Gott gegenüber zunehmen.

Weiterhin können sich bei der physisch zum Ausdruck gebrachten Huldigung Gottes all jene Körperteile, die von Gottes Gunst und Gaben profitieren, für die Erteilung dieser Gunst bedanken. Gottes Gaben umfassen sowohl den Körper als auch die Seele und die perfekte Anbetung ist die, in der sich sowohl der Körper als auch die Seele beteiligen, denn ohne ein derartiges Zusammenspiel kann eine alleinige geistige Anbetung nicht Bestand haben. Es ist wahr, dass die Huldigung und Anbetung, die vom Herzen kommt, die Substanz und Essenz darstellt, doch die Huldigung und Anbetung, die durch körperliche Bewegungen manifestiert wird, ist wie eine Schale und die Substanz kann ohne diese nicht erhalten bleiben. Wenn die Schale vernichtet wird, dann trägt auch die Substanz Schaden davon.

Das Ritualgebet (*Salât*) ist das Herz des Gottesdienstes

Nachdem ich Aufmerksamkeit auf das Prinzip gelenkt habe, wonach physische Handlungen der Huldigung für unseren geistigen Fortschritt unerlässlich sind, wende ich mich jetzt besonderen Handlungen des Gottesdienstes zu, die der Islam seinen Anhängern vorgeschrieben hat. Die erste und hauptsächlichste davon ist das *Salât* (das Ritualgebet), das als die Seele jeder islamischen Huldigung bezeichnet werden kann. Fünfmal täglich muss ein Muslim sich vor Gott einfinden und Ihm auf eine vorgeschriebene Weise lobpreisen. Zuerst muss er die *Wudhû* (rituelle Waschung) vornehmen, d.h. er muss Hände, Gesicht, Unterarme und Füße auf eine vorgeschriebene Weise waschen. Dies fördert nicht nur körperliche Reinlichkeit und Reinheit, worauf der Islam grundsätzlich Wert legt, sondern hat auch den Effekt, alle Wege, durch die eine Störung oder Unterbrechung eintreten kann, zu behüten. Behandelt werden die von Augen, Ohren, Nase, Mund, Händen und Füßen repräsentierten fünf Sinne, von denen die beiden letzteren den Tastsinn repräsentieren. Aufgrund der Umstände von Zeit und Ort kann ich hier nicht auf Einzelheiten eingehen, jene aber, die dazu neigen, über Spirituelles zu reflektieren, können dies leicht verstehen. Schon das Wort *Wudhû* zeigt diese beiden Zwecke an, denn es bedeutet sowohl *Reinlichkeit* als auch *Schönheit*. Das Ausführen der *Wudhû* fördert eine körperliche Reinlichkeit, die für die geistige Reinheit unerlässlich ist, und dem *Salât* wird dadurch zur Schönheit verholfen, dass der Unterbrechung oder Störung der Gedanken des Betenden vorgebeugt wird und ihm somit ermöglicht wird, den wahren Sinn des Gebets zu erreichen.

Nachdem der Gläubige die *Wudhû* vorgenommen hat, stellt er sich mit seinem Gesicht in Richtung Kaaba hin, was ihn an die von Abrahamas auf dem Weg Gottes dargebrachten Opfer und an das viele Gute, das sich daraus ergab, erinnern soll. Dann rezitiert er einige vorgeschrie-

bene Passagen aus dem Heiligen Qur-ân. Der erste Teil davon ist der Lobpreisung und Anbetung Gottes gewidmet, wodurch der Betende sich in gewisser Weise die Spiegelung des Bildnis Gottes vergegenwärtigt, sein Herz überflutet wird mit Liebe und Sehnsucht und er zu Gott hingezogen wird. Im zweiten Teil gesteht er, dass er im Verlauf seines Fortschritts auf Schritt und Tritt auf die Hilfe und den Beistand Gottes angewiesen ist, und wird somit, seine eigene Hilflosigkeit erkennend, zu Selbstbesserung und größerem Gottvertrauen gedrängt. Der dritte Teil enthält Gebete und Erflehnungen, die die Essenz des *Salât* ausmachen. Durch das Gebet zieht der Mensch die Barmherzigkeit Gottes an und durch die Vereinigung der Liebe des Menschen mit der Liebe Gottes im Gebet wird der Samen einer neuen geistigen Schöpfung so gesät wie ein neues physisches Wesen durch die Vereinigung eines Mannes und einer Frau ins Leben kommt.

Kurz gesagt, das *Salât* ist so reich an spirituellem Nutzen, dass die Vernunft des Menschen es bewundern muss. Aber um wirksam zu sein, muss es auf die Weise und unter den vom Islam vorgeschriebenen Bedingungen ausgeführt werden.

Die äußerlichen vom Islam für die Ausführung des *Salât* vorgeschriebenen Handlungen sind nicht ohne Bedeutung. Während des Verlaufs des *Salât* muss der Betende zu verschiedenen Zeiten mit übereinander geschlagenen Armen dastehen, sich mit auf seinen Knien ruhenden Händen verbeugen, mit an seiner Seite herabhängenden Armen aufrecht stehen, sich niederwerfen und mit unter sich eingeknickten Beinen sitzen. Alle diese Bewegungen sind bei verschiedenen Völkern Symbole vollständiger Demut und Unterwerfung. In einigen Ländern bringen Menschen vollkommene Ergebung dadurch zum Ausdruck, dass sie mit übereinander geschlagenen Armen dastehen; in anderen Ländern dadurch, dass sie mit an ihren Seiten herabhängenden Armen dastehen. Im alten Ägypten wurde das Verbeugen der Hände auf die Knie als

Symbol höchster Ehrerbietung erachtet; in Indien war Niederwerfung in Mode und in Europe wird das Niederknien als eine Art Ehrerbietung angesehen. Der Islam hat alle diese Symbole in seiner Gebetsart vereint. Der Islam schreibt vor, dass das *Salât* normalerweise in Gemeinschaft ausgeführt werden soll, so dass der Geist der Bruderschaft gefördert wird. Unter dieser Auflage muss ein Monarch, um das *Salât* auszuführen, Schulter an Schulter mit seinem geringsten Untertanen stehen. Dieser verwunderliche Anblick liefert einen erstaunlichen Beweis der Tatsache, dass das *Salât* eine Realität und keine bloße Formalität ist. Alle, die daran teilnehmen, erkennen, dass sie vor einer Gegenwart stehen, vor der selbst ein Monarch sein Zepter niederlegt und zusammen mit seinen Untertanen zu einem bloßen Diener wird.

Das Gebet ist kein Handel mit Gott

Manchmal wird eingewandt, dass das *Salât* des Islam einem bloßen Handel mit Gott entspricht, da es in der Hoffnung dargebracht wird, im Gegensatz dafür etwas zu erhalten. Dies ist genau das Gegenteil der Wahrheit. Der Islam ist die einzige Religion, die diesen Gedanken ablehnt. Er lehrt, dass die von ihm vorgeschriebenen Gottesdienste nicht die selbststüchtigen Forderungen eines weltlich gesinnten Menschen darstellen. Vielmehr liegt ihr Hauptzweck darin, Allahs Gaben und Begünstigungen zu bestätigen und Ihm für all die Dinge zu danken, ohne die ein Mensch es kaum verdient hätte, ein Mensch genannt zu werden. Sein zweiter Sinn liegt darin, spirituellen Fortschritt zu ersuchen, so wie es im Heiligen Qur-ân heißt:

فَاذْكُرُونِي أَذْكُرْكُمْ وَاشْكُرُوا لِي وَلَا تَكْفُرُونِ ﴿٣١﴾

„Darum gedenket Mein, Ich will euer gedenken; und danket Mir und seid nicht undankbar gegen Mich.“⁸³

Dies zeigt, dass der Sinn der Anbetung Gottes darin liegt, Ihm zu danken und spirituellen Fortschritt zu ersuchen. An anderer Stelle heißt es:

إِنَّ الصَّلَاةَ تَنْهَى عَنِ الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ ط

„Das Gebet (*Salât*) hält ab von Schändlichkeiten und Unrecht.“⁸⁴

Der Heilige Prophet^{saw} wurde einmal gefragt, warum er seine Gebete so konstant ausführte und er antwortete:

أَفَلَا أَكُونُ عَبْدًا شَكُورًا

„Sollte ich nicht ein dankbarer Diener des Herrn sein?“⁸⁵

Weiter besagt der Heilige Qur-ân hinsichtlich des *Salât*:

أَلَا بِذِكْرِ اللَّهِ تَطْمَئِنُّ الْقُلُوبُ ﴿٢٠﴾

„Im Gedenken Allahs ist es, dass Herzen Trost finden können.“⁸⁶

Durch das *Salât* erlangt man die Gewissheit des Wissens und zerstreut jeden Zweifel. Darum ist *Salât* genauso ein Mittel zu spirituellem Fortschritt wie es Mittel zum Erreichen verschiedener Ziele in der materiellen Welt gibt. Kurz gesagt, die Institution des *Salât* basiert auf tiefgrün-

⁸³ 2:153.

⁸⁴ 29:46.

⁸⁵ Bukhari, Kitab at Tahajjud, Kapitel Kiyamun Nabi billael.

⁸⁶ 13:29.

digen Wahrheiten und vereint so viele Vortrefflichkeiten, dass keine andere Religion in der Lage ist, desgleichen für die von ihnen vorgeschriebenen Gottesdienste zu beanspruchen. Es befriedigt die Ziele, die durch den Gottesdienst erreicht werden sollen, auf jede Art und Weise und ist das einzige Mittel, um Rechtschaffenheit zu erlangen. Jene, die meinen, dass sie ohne äußerliche Gebetshandlungen auskommen, befinden sich in großem Irrtum. Wer kann glauben, dass während Abrahams mit seiner Rechtschaffenheit, Moses^{as} mit seinen Opfern, Jesus^{as} mit seiner Demut und Sanftheit und Muhammad^{saw} mit seiner Perfektion und Vortrefflichkeit ohne derartige Anbetungshandlungen nicht auskommen konnten und mit bloßer Anbetung im Herzen nicht zufrieden waren, Menschen, die von morgens bis in die Nacht mit weltlichen Dingen beschäftigt sind und keinen Gedanken für Gott übrig haben, ohne sie auskommen und sich nur auf innerliches Gedenken Gottes beschränken könnten? Der Gedanke, dass äußerliche Anbetung eine bloße Formalität und von keinem wirklichen Nutzen ist, ist das Ergebnis von Faulheit. Es wird nur gefördert, um die Stimme des Gewissens zu unterdrücken. Es ist ein Umhang, unter dem die Menschen ihren Mangel an Glauben zu verbergen suchen.

Das Gedenken Gottes – Ein Quell unablässiger spiritueller Erfrischung

Die zweite vom Islam vorgeschriebene Art des Gottesdiensts ist das *Sikr* oder Gedenken Gottes. Das *Salât*, das auf eine bestimmte Weise und gemäß gewissen Bedingungen ausgeführt werden muss, beschränkt sich auf besondere Zeiten. Aber so wie der Körper Wasser oder Feuchtigkeit in kurzen Abständen benötigt und sich ohne sie trocken und müde fühlt, benötigt auch die Seele spirituelle Erfrischung, denn sie wird, wenn der Mensch mit materiellen Dingen beschäftigt ist, ausgetrocknet

sein. Darum lehrt der Islam, dass der Mensch von Zeit zu Zeit und mitten in seinen Beschäftigungen und Sorgen der diversen Attribute Gottes gedenken und über sie nachsinnen sollte, so dass nicht seine gesamte Aufmerksamkeit von weltlichen Angelegenheiten verschlungen wird und das Gedenken Gottes und die Liebe zu Gott seine Seele wie ein ewig sprudelnder Springbrunnen unablässig erfrischt. Der Nutzen von *Sikr* ähnelt dem von *Salât*.

Der Sinn des Fastens

Die dritte vom Islam vorgeschriebene Art des Gottesdienstes ist das Fasten. Diese Anbetungsart haben auch beinahe alle anderen Religionen gemeinsam, doch die Form, in der der Islam es vorgeschrieben hat, unterscheidet sich von dem, was alle anderen Religionen anerkennen oder vorschreiben. Der Islam macht es jedem erwachsenen Muslim zur Pflicht, während eines Monats im Jahr zu fasten. Jenen, die vorübergehend an einer Krankheit leiden, und jenen, die sich während des Fastenmonats auf Reisen befinden, ist gestattet, es durch Fasten an ebenso vielen Tagen während einer anderen Zeit des Jahres zu ersetzen. Jene, die an einer chronischen Krankheit leiden oder zu alt oder zu schwach sind, um zu fasten, sind davon ausgenommen. Jene, die fasten, müssen sich von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang jederart Nahrung, Getränk und ehelichen Geschlechtsverkehrs enthalten. Es ist wünschenswert, dass vor Tagesanbruch ein Frühstück zu sich genommen wird, so dass der Körper vor unnötigem Leiden bewahrt wird. Außerdem wird ununterbrochenes Fasten über einen gesamten Tag, ohne ein Frühstück vor Tagesanbruch zu sich genommen zu haben, vom Islam nicht gestattet. Der Heilige Qur-ân beschreibt den Zweck des Fastens als:

لِتُكَبِّرُوا اللَّهَ عَلَى مَا هَدَيْكُمْ وَلَعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿٢٠١﴾

„[...] dass ihr Allah preisen möchtet dafür, dass Er euch richtig geführt hat, und dass ihr dankbar sein möchtet.“⁸⁷

In anderen Worten, ein Vorteil ist, dass die Menschen ihrer Spiritualität größere Aufmerksamkeit schenken und Gottes öfter gedenken können, da sie sich nicht um die Zubereitung und Aufnahme der Nahrung kümmern müssen und deswegen mehr Zeit haben.. Ein weiterer Sinn liegt darin, dass Hunger- und Durstgefühle den Menschen helfen sollen, den wahren Wert der Gaben und Begünstigungen, derer sie sich normalerweise erfreuen, zu erkennen und sie dadurch noch dankbarer Gott gegenüber zu machen. Der Mensch schätzt das, was er hat, nicht wirklich und er erkennt den wahren Wert erst dann, wenn er es verliert. Die meisten Menschen begreifen nie, dass das Augenlicht ein großer Segen Gottes ist. Erst wenn sie es verlieren, dann erkennen sie seinen Wert. Ähnlich ist es, wenn ein Mensch während des Fastens Nahrung und Trank entsagt und an Hunger und Durst leidet, dann beginnt er zu erkennen, wie viele Wohltaten Gott ihm gewährt hat, und dass er sein so gesegnetes Leben mit guten und nützlichen Beschäftigungen verbringen und nicht mit Geringfügigkeiten vertun sollte.

Durch Fasten wird *Taqwa* erlangt

Weiter sagt Gott, dass der Sinn des Fasten darin liegt, dass Menschen *Taqwa* - ⁸⁸ تَقْوًا - erlangen sollen. Das Wort *Taqwa* wird im Heiligen Qur-ân mit drei Bedeutungen versehen. Es bedeutet Sicherheit vor Schmerz und Leiden, Sicherheit vor Sünde und das Erlangen

⁸⁷ 2:186.

⁸⁸ 2:184.

eines hohen spirituellen Niveaus. Fasten fördert all dies. Auf den ersten Blick scheint es paradox, zu sagen, dass das Fasten einen Menschen vor Leiden errettet, da das Fasten selbst dem Menschen ein gewisses Maß an Leiden auferlegt. Aber ein wenig Nachsinnen wird zeigen, dass das Fasten den Menschen Lektionen erteilt, die ein soziales Wohlergehen sichern. Die erste Lektion ist, dass ein Wohlhabender, der niemals unter Hunger oder Entsagen gelitten hat und die Leiden seiner ärmeren Brüder, die oft ohne Nahrung auskommen müssen, nicht kennen kann, durch Fasten zu erkennen beginnt, was Hunger bedeutet und was die Armen zu erleiden haben. Dies ruft in ihm Mitleid mit den Armen hervor, was in Maßnahmen, die das Los der Armen zu lindern versuchen, zum Ausdruck kommt und dessen natürliches Ergebnis ein Zunehmen von sozialem Wohlergehen ist. Es ist offensichtlich, dass das Wohlergehen einer Nation mit dem Wohlergehen des Einzelnen verknüpft ist. Ein weiterer Aspekt des Fastens ist, dass der Islam seine Anhänger von Trägheit, Faulheit und einer Abneigung, Härten zu ertragen, fernzuhalten versucht. Er möchte, dass sie dazu bereit sind zu Notzeiten jederart Entbehrungen und Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen. Das Fasten gewöhnt Muslime daran, Hunger und Durst zu ertragen und sich hinsichtlich aller ihrer Begehren und Leidenschaften zurückzuhalten, ja, jene, die dieses Gebot treu befolgen, werden gegen sich selbst nie faul und nachsichtig sein.

Fasten sichert einen vor Sünde, denn Sünde entsteht aus der Hingabe zu materiellen Dingen. Wenn ein Mensch sich an eine Verhaltensart gewöhnt, ist es schwer für ihn, sie aufzugeben. Aber ein Mensch, dem es möglich ist, eine Gewohnheit oder Verhaltensart aufzugeben, wird niemals zu einem Sklaven. Ein Mensch, der, um das Wohlgefallen Gottes zu gewinnen, einen ganzen Monat lang allen materiellen Freuden entsagt und Selbstkontrolle und Zurückhaltung zu üben lernt, kann Versuchungen, die zu Sünde führen, leicht widerstehen.

Weiter, da ein Mensch während des Fastenmonats für sein Frühstück im letzten Teil der Nacht aufwachen muss, erhält er zusätzlich Gelegenheit für Gebet und Anbetung, die seinen spirituellen Fortschritt beschleunigen. Wenn er seine Ruhe und Bequemlichkeit um Gottes willen opfert, stärkt Allah seinen Geist und zieht ihn zu Sich.

Der Sinn der Pilgerfahrt nach Mekka

Die vierte Form des vom Islam vorgeschriebenen Gottesdienstes ist die Pilgerfahrt nach Mekka. Ihr Hauptsinn ähnelt denen des *Salât* und des Fastens. Es geht nämlich darum, den Menschen daran zu gewöhnen, sein Heim und sein Land zu verlassen und die Trennung von seinen Verwandten und Freunden um Gottes willen zu ertragen. Außerdem schreibt der Heilige Qur-ân der Pilgerfahrt einen Zweck zu, der ihr eigen ist. Die Pilgerfahrt nach Mekka symbolisiert die Ehrerbietung jener Orte, wo sich der Wille Gottes manifestierte, und sie erinnert die Menschen an die mit jener Manifestation verbundenen Ereignisse. Sie erinnert daran, wie Ismael^{as} von Abraham^{as} in der Wüste zurückgelassen wurde, erinnert daran, wie jene, die auf Gottes Wegen Opfer bringen, beschützt und geehrt werden; somit fördert sie den Glauben an die Kraft und Macht Gottes.⁸⁹ Auch wird der Pilger, wenn er sich in der Nähe eines Ortes, der seit Anbeginn der Welt der Anbetung Gottes geweiht ist, befindet, gewiss eine subtile geistige Verbindung zu jenen empfinden, die zahlreiche Jahrhunderte hindurch durch die Liebe und das Gedenken Gottes miteinander verbunden gewesen sind und zu denen auch er sich nun zählen kann.

Außerdem liegt der Pilgerfahrt ein großer politischer Zweck zugrunde. Führende Muslime aus allen Teilen der Welt, die einmal im Jahr zusam-

⁸⁹ 3:97.

mentreffen, können Gedanken austauschen und Beziehungen der Liebe und Bruderschaft begründen. Sie haben die Gelegenheit, sich mit den sie in verschiedenen Ländern konfrontierenden Problemen vertraut zu machen, aus der Erfahrung anderer zu lernen und Methoden zu finden, um zusammenzuarbeiten. Es tut mir jedoch leid, zu sehen, dass gegenwärtig aus diesem Aspekt der Pilgerfahrt kein Nutzen gezogen wird.

Der Sinn des Opfern

Die fünfte vom Islam vorgeschriebene Art des Gottesdiensts ist das Opfern. Viele Menschen versäumen es, die Bedeutung des Opfern im Islam zu begreifen. Sie glauben, dass die geopfert Tiere die Sünden der das Opfer darbringenden Person forttragen. Das ist ein vollkommen irrtümliches Konzept der Lehren des Islam zu diesem Thema. Das dem Wort *Opfer* auf arabisch gleichkommende Wort ist von der Wurzel abgeleitet, die *Nähe* bedeutet. *Opfern* steht exemplarisch für die Unfähigkeit, die richtige Bedeutung eines Konzepts zu verstehen, und das daraus resultierende Fehlverhalten. Im Altertum wurde allgemein eine Symbolsprache verwandt und dennoch ist es trotz der Entwicklung der gesprochenen und geschriebenen Sprachen und dem Fortschritt der Literatur in der Neuzeit weit verbreitet, für die Mitteilung von Gedanken und Ideen, besonders in gesellschaftlicher Interaktion, Symbole zu verwenden. Wenn sich zwei Freunde treffen zum Beispiel, so schütteln sie einander die Hände, und weder stellt einer die Richtigkeit dieser Handlung infrage noch kommt es einem in den Sinn, die dem zugrundeliegenden Gefühle zu analysieren. Es ist eine aus alter Zeit geerbte symbolische Handlung und, obwohl der Ursprung aus den Augen verloren worden ist, wird es als ein höchst nützlicher gesellschaftlicher Brauch erachtet, denn es bringt Freundschaft und brüderliche Beziehungen zum Ausdruck und fördert sie. Im Altertum pflegten Männer,

wenn sie einen Angriffs- oder Verteidigungspakt eingingen, einander die Hände zu schütteln, um anzuzeigen, dass die Hand des einen von da an die Hand des anderen sein würde und sie von da an Gefährten sein, gemeinsam kämpfen und einander verteidigen würden. Im Lauf der Zeit wurde diese symbolische Handlung zu einem Zeichen des Ausdrucks von Zuneigung und Freundschaft und niemand würde jetzt bereit sein, dies aufzugeben. Ähnlich verhält es sich mit dem Küssen. Es symbolisiert den Wunsch der tierischen Natur, die geküsste Person in sich hineinzuziehen und eins mit ihr zu werden. Diese und andere Symbole werden in unserem täglichen Leben ständig verwendet und großer Nutzen wird aus deren Anwendung abgeleitet. Auch das Opfern ist ein solches Symbol. Denken wir ein wenig darüber nach, so ist es keine geringe Sache, ein Leben zu opfern, und muss, außer im Fall derer, die es gewohnt sind, Leben zu nehmen, einen tiefen Eindruck auf das Gemüt hinterlassen. Einige empfindliche Menschen sind so weit gegangen, dass sie das Opfern als einen Akt der Grausamkeit verurteilen. Es besteht kein Zweifel darin, dass es die Gefühle aufwühlt. Aus diesem Grund wurde es auch zu einer Form der Anbetung. Ein Mensch, der ein Opfer darbringt, erklärt in symbolischer Sprache, dass er, wenn es von ihm verlangt wird, so wie das Tier, das geringer ist als er und für ihn geopfert worden ist, sein eigenes Leben freudig für das hingeben wird, was wertvoller ist als seine eigene Existenz. Wie tief muss der Mensch, der die wahre Bedeutung des Opfern versteht, zu der Zeit, da er ein Opfer darbringt, berührt sein und wie klar müsste er die Bedeutung davon erkennen und die Verantwortung, die es ihm auferlegt. Danach würde er stets an das Prinzip erinnert werden, dass eine geringere Sache für eine höhere geopfert werden und er bereit sein muss, sich selbst im Dienst der Wahrheit oder der Menschheit zu opfern. Der Heilige Qur-ân bezieht sich auf diese Bedeutung des Opfern, wenn er sagt:

لَنْ يَنَالِ اللَّهُ لُحُومَهَا وَلَا دِمَآؤُهَا وَلَكِنْ يَنَالُهُ التَّقْوَىٰ مِنْكُمْ ط

„Ihr Fleisch erreicht Allah nicht, noch tut es ihr Blut, sondern eure Ehrfurcht ist es, die Ihn erreicht.“⁹⁰

Das heißt, eure Opfer werden euch nur nützen, wenn ihr den ihnen zugrundeliegenden Zweck erfüllt, aber wenn ihr das zu tun versäumt, werdet ihr nur ein Tier so getötet haben wie ihr Tiere zu Nahrungszwecken schlachtet und nichts daraus gewinnen. Dies zeigt, dass sich die Bedeutung des Opfern im Islam von der anderer Religionen unterscheidet, und dass der Islam den diesem Symbol zugrundeliegenden Grund aufrechterhalten hat, wogegen andere Religionen ihn aus den Augen verloren und neue Gründe dafür erfunden haben.

⁹⁰ 22:38.

3.4 Vierte Frage: Wie und auf welche Weise kann der Mensch Gott erreichen?

Das fundamentale Kriterium für jede Religion

Die vierte Frage hinsichtlich der ersten Funktion der Religion ist, ob der Mensch Gott erreichen kann und ob es eine Religion gibt, die behauptet, dass dies gemäß ihrer Lehren möglich ist. Es ist offensichtlich, dass dies eine fundamentale Frage ist und der wahre Wert einer Religion von der Antwort darauf abhängt. Jedermann, der von seinen natürlichen Instinkten geleitet wird und sie nicht absichtlich ignoriert, muss empfinden, dass die einzige Funktion von Religionen darin besteht, den Weg zu Gott zu weisen und den Menschen zu Ihm zu führen. Alle anderen Fragen ergeben sich daraus.

Wenn eine Religion die Attribute Gottes erklärt, Seine Einheit betont, seine Anhänger dazu ermahnt, Ihn aufrichtig zu lieben, die Art und Weise der Anbetung niederlegt, aber darüber schweigt, ob sie Menschen in diesem Leben zu Gott führen kann, dann sind ihre Lehren bloßer Hohn, und ihnen zu folgen ist reine Zeitverschwendung. Eine solche Religion gliche einem Menschen, der veranlasst, dass im ganzen Land mit Trompetenblasen und Trommelschlagen die Verkündigung gemacht würde, dass eine enorme Entdeckung gemacht worden sei und die Menschen sich versammeln sollten, um davon zu hören; dass niemand zurückbleiben sollte, denn die Entdeckung sei so wunderbar, dass alle Menschen Kenntnis davon haben sollten, da sie für alle nützlich sei und ihr Nutzen den jeder anderen Entdeckung überträfe und es großes Unglück bedeuten würde, keinen Gebrauch davon zu machen; und wenn Menschen

sich dann von nah und fern, ihre Beschäftigungen vernachlässigend, versammeln, hält er eine Rede und sagt, dass ein Land entdeckt worden sei, das so groß sei, dass sich alle Menschen bequem darin niederlassen könnten, dass es vor jedermann Tür läge, es dort fließende Quellen und sprudelnde Bäche und Blumen und Früchte und andere Köstlichkeiten in solchem Überfluss gäbe, dass Menschen untereinander nicht zu streiten brauchten, da jedermann so viel haben könnte, wie er begehrte, und dass das Leben im Ganzen darin sehr angenehm sein würde; die Sonne erhellte dessen schöne Oberfläche und tiefe Schatten spendeten Erleichterung und Ruhe und ein Mensch, der es einmal beträte, würde es nicht mehr verlassen wollen. Somit die Neugier seiner Zuhörer erweckend, die sich eifrig danach erkundigten, wo dieses wundervolle Land läge, damit sie sich dorthin begeben und von dessen Früchten und Köstlichkeiten kosten und das dortige angenehme Leben genießen möchten, antwortet er, dass das Land zweifellos so wie von ihm beschrieben existierte, dass es ihm aber leid täte, weder dessen genaue Lage zu kennen noch zu wissen, wie es zu erreichen sei; er hätte davon in einem Buch gelesen, das er in der Bibliothek seines Vaters entdeckt hätte und könnte nicht ertragen, dass andere unwissend darüber blieben.

Es gibt keinen Zweifel darüber, was von einem solchen Mann gedacht werden würde, dennoch gibt es Menschen, die uns täglich auf diese Weise verhöhnen, und niemand fragt sie, warum sie es tun. Sie bezeichnen Menschen als Götter und jene, die ihrem Ruf folgen, finden nichts, nur dass sich ihre Sehnsucht und Unruhe vergrößert.

Hat irgendjemand je von Menschen gehört, die sich in eine eingebildete Schönheit verlieben, die niemand je gesehen hat? Liebe wird vom Anblick der Schönheit und nicht nur durch Hörensagen hervorgerufen. Wie also kann ein Mensch die Liebe, die er für Gott haben soll, empfinden, ohne Ihn gesehen zu haben? Liebe ist das Schmelzen des Herzens. Wie kann das Herz schmelzen, wenn es keine Hitze verspürt? Lasst die

Menschen zuerst das glorreiche Angesicht des Geliebten sehen und sich in dessen Sonnenschein sonnen, so dass ihre Herzen schmelzen und mit Liebe erfüllt werden können. Keine Religion kann wahre Liebe zu Gott in den Herzen ihrer Anhänger hervorrufen, wenn sie nicht die Tür zu einem Treffen mit Ihm öffnet.

Schaut euch um und seht, wie viele Menschen Gott im Herzen lieben. Gewiss nicht Zehn von Hunderttausend; und selbst diese meinen nur, dass sie Gott lieben. Sie folgen nur ihren alten Bräuchen und fahren fort, den Weg zu gehen, den ihre Vorfahren einst gegangen waren. Die Welt ist in Dunkelheit versunken. Niemand ist gewillt, irgendetwas für Gott zu opfern. Opfer, die im Namen der Religion gemacht werden, werden meistens von einem Patriotismus oder Nationalismus angespornt. Aus den entferntesten Gegenden der Erde haben sich Menschen versammelt, um die Britische Ausstellung zu sehen, aber wie viele begeben sich aus ihren Häusern, um Gott zu sehen? Sie meinen, sie können Ihn weder daheim noch auswärts sehen und machen sich darum nicht die Mühe, Ihn zu finden.

Man muss Gott in diesem Leben erfahren

Wir können es uns nicht leisten, unser geistiges Wohlergehen dem kommenden Leben anzuvertrauen. Niemandem ist gestattet, diese Welt zweimal zu besuchen. Falls er in diesem Leben nichts findet und im kommenden Leben entdeckt, dass er sich die ganze Zeit im Irrtum befand, wo liegt dann das Heilmittel? Wenn es keinen Gott und kein zukünftiges Leben gibt, so wird er sein Leben vertan haben, indem er einer Vorspiegelung nachlief.

Jede Religion versichert, dass sie Menschen im kommenden Leben zu Gott führen kann, aber wie kann man sich in einer so lebenswichtigen Angelegenheit auf Vermutungen verlassen? Uns wird gesagt, dies oder

jenes zu tun, aber wir wollen wissen, was Gott für uns als Gegenleistung tun wird. Unsere Handlungen und unser Verhalten sind wie ein Klopfen an eine Tür, aber die Frage ist (in den Worten eines Mannes, der die Welt vor 1900 Jahren mit seinem Licht erhellte), wird uns die Tür geöffnet? Falls die Tür uns nicht geöffnet wird und unser Anklopfen vergeblich ist, was hat die Religion uns gelehrt? Einen unsinnigen Lärm, den wir auch ohne die Führung einer Religion hätten machen können! Darum muss eine wahre Religion uns etwas lehren, wodurch wir die Tür öffnen können, bevor wir diese Welt verlassen, so dass wir, bevor unser Rückweg abgeschnitten wird, sicher sind, dass wir dem rechten Weg folgen.

Ich gebe euch die frohe Kunde, dass der Islam, oder in anderen Worten Ahmadiyyat, beansprucht, die Art und Weise zu lehren, wie die Tür geöffnet werden kann; nein, er behauptet, dass die Tür durch ihn für viele schon geöffnet wurde, dass viele schon in diesem Leben durch sie hindurch gegangen sind und das Angesicht und die Majestät Gottes geschaut haben, und dass ihr, wenn ihr wollt, durch die Gnade Gottes dasselbe tun könntet.

Bevor ich dazu übergehe, die Mittel zu erklären, durch die Ahmadiyyat den Menschen zu Gott führt, ist es erforderlich zu erklären, was damit gemeint ist, Gott zu treffen oder zu sehen. Man muss bedenken, dass Gott nichts Materielles ist, das der Mensch mit seinen physischen Augen sehen kann. Er kann nur mit den Augen der Seele gesehen werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es nur eine Sinnestäuschung ist. Dieser spirituelle Anblick Gottes ist so wirklich und unwiderlegbar wie unsere physische Sicht, mit der wir materielle Dinge wie die Sonne und den Mond sehen, so dass wir über ihre Existenz nicht zweifeln. Würden zehn Millionen Menschen versichern, dass es so etwas wie die Sonne nicht gäbe, würden wir dann nicht annehmen, jene zehn Millionen Menschen seien irrsinnig geworden. In unseren Sinnen würde kein Zweifel aufkommen,

dass wir die Sonne gesehen haben, denn wir haben sie auf eine Weise gesehen, die keinen Zweifel zulässt. Zwischen Vorstellung und Tatsache besteht der Unterschied, dass die erstere allgemein das Ergebnis des Wirkens nur eines Sinnes ist, während Wissen das Ergebnis des Wirkens mehrerer Sinne ist. Wenn ein Mensch sich z.B. vorstellt, eine gewisse Person stünde vor ihm, während es in Wirklichkeit nicht so ist, kann er seinen Fehler dadurch erkennen, dass er seine Hand ausstreckt, um jene zu berühren, denn seine Hand wird nur auf leeren Raum treffen. Wenn dort jedoch wirklich ein Mensch stünde, würde sein Tastsinn das Sehvermögen bestätigen und seine Hand auf ein festes Objekt stoßen. Manchmal kann es geschehen, dass mehrere Sinne nicht in Ordnung sind; dies würde sich jedoch auf Wahnsinn belaufen und niemand wird davon getäuscht werden. Es gibt jedoch einen weiteren Test, der angewandt werden kann, um ein krankes Gemüt zu entdecken, und jener ist, dass eine an Halluzinationen leidende Person selbst getäuscht werden mag, andere jedoch nicht täuschen kann. Er kann anderen nicht das zeigen, was er zu sehen meint. Aber eine Realität kann anderen gezeigt werden. Wenn ich also sage, dass ein Mensch Gott durch den Islam oder Ahmadiyyat sehen kann, dann meine ich nicht die bloße Auswirkung einer Täuschung, aufgrund derer sich die Anhänger der meisten Religionen vorstellen, dass sie Gott sehen können und Ihn sähen, sondern ich meine das wirkliche Zusammentreffen mit Gott, das nicht nur von den verschiedenen Sinnen erkannt, sondern auch anderen gezeigt werden kann. Dennoch ist dieses Zusammentreffen geistig und nicht physisch. Zur Unterstützung der Versicherung, dass der Islam eine solche Behauptung aufstellt, kann sich auf mehrere Verse des Heiligen Qur-âns bezogen werden. Gleich zu Anfang des Heiligen Qur-âns sagt Gott:

ذٰلِكَ الْكِتٰبُ لَا رَيْبَ فِيْهِ هُدًى لِّلْمُتَّقِيْنَ ۝۱

„Dies ist ein vollkommenes Buch; es ist kein Zweifel darin; eine Richtschnur für die Rechtschaffenen.“⁹¹

Andere Religionen beanspruchen nur, einen Menschen rechtschaffen zu machen, der Islam jedoch behauptet nicht nur das, sondern führt ihn noch höher. Er lehrt dem Menschen nicht nur dessen Pflichten, sondern trägt ihn, wenn er alles ihm Auferlegte ausgeführt hat, zu höheren Ebenen, er wird zum Empfänger der Aufmerksamkeit und Begünstigungen Gottes und eine gegenseitige Beziehung der Liebe und Aufrichtigkeit wird zwischen ihm und Gott hergestellt.

An anderer Stelle sagt Er:

وَمَنْ يُطِيعِ اللَّهَ وَالرَّسُولَ فَأُولَئِكَ مَعَ الَّذِينَ أَنْعَمَ اللَّهُ عَلَيْهِمْ مِنَ النَّبِيِّينَ
وَالصِّدِّيقِينَ وَالشُّهَدَاءِ وَالصَّالِحِينَ ۗ وَحَسُنَ أُولَئِكَ رَفِيقًا ۗ
ذَٰلِكَ الْفَضْلُ مِنَ اللَّهِ ۗ وَكَفَىٰ بِاللَّهِ عِلْمًا ۗ

„Wer Allah und dem Gesandten gehorcht, soll unter denen sein, denen Allah Seine Huld gewährt hat, nämlich unter den Propheten, den Wahrhaftigen, den Blutzugehen und den Gerechten; und das sind die besten Gefährten. Solche Gnade ist von Allah, und Allah weiß zur Genüge.“⁹²

Dies bedeutet, dass Gott jenen, die Ihm und Seinem Apostel vollkommen gehorchen, gemäß ihrem Verdienst eine der vier Ehren verleihen wird. Jene, die die höchste Stufe der Perfektion erreichen, werden zu Propheten ernannt werden, die ihnen am nächsten werden *Siddiques*, d.h. die, die von Gott begünstigt werden, und jene nach ihnen werden

⁹¹ 2:3.

⁹² 4:70,71.

zu *Shahieds* werden, d.h. zu jenen, von deren Augen der Schleier entfernt worden ist, die aber die Ehre der besonderen Freunde noch nicht erreicht haben, und jene, die jenen am nächsten sind, werden zu *Salihis* werden, d.h. sie werden rechtschaffene Menschen sein, die sich zu bessern suchen, die Gegenwart Gottes jedoch noch nicht erreicht haben. Das sind die besten Gefährten, die Gefährten, deren Gesellschaft anderen nützt. Diese verschiedenen Entwicklungsstufen können nur durch die Barmherzigkeit Gottes erlangt werden, Der sicherlich Seine Diener kennt. Das heißt, Gott weiß, dass Er den Menschen mit der Fähigkeit unbegrenzter Entwicklung ausgestattet und die Sehnsucht, den Geliebten zu finden, in sein Herz gelegt hat. Somit ist es notwendig, dass Er die Mittel zur Befriedigung dieser Sehnsucht bereitstellt. Genau das hat Er auch gemacht und nun obliegt es dem Menschen, Gebrauch davon zu machen.

Weiter sagt Er:

إِنَّ الَّذِينَ لَا يَرْجُونَ لِقَاءَنَا وَرَضُوا بِالْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَاطْمَأَنَّنُوا بِهَا وَالَّذِينَ هُمْ عَنْ آيَاتِنَا غَفْلُونَ ﴿٩٣﴾ أُولَٰئِكَ مَا لَهُمُ النَّارُ بِمَا كَانُوا يَكْسِبُونَ ﴿٩٤﴾

„Die aber, die nicht auf die Begegnung mit Uns hoffen und zufrieden sind mit dem Leben dieser Welt und sich dabei beruhigen, und die Unserer Zeichen achtlos sind – sie sind es, deren Wohnstatt das Feuer ist, um dessentwillen, was sie sich erworben.“⁹³

An anderer Stelle sagt Gott:

وَلِمَنْ خَافَ مَقَامَ رَبِّهِ جَنَّاتٌ ﴿٩٥﴾

⁹³ 10:8,9.

„Für den aber, der sich vor der Gegenwart seines Herrn fürchtet, werden zwei Gärten sein.“⁹⁴

Weiter, die Segnungen des Paradieses beschreibend, bezieht Er sich auf den hauptsächlichen Segen in den Versen:

وَجُوهٌ يَّوْمَئِذٍ نَّاصِرَةٌ ﴿٥٥﴾ إِلَىٰ رَبِّهَا نَاظِرَةٌ ﴿٥٦﴾

„Manche Gesichter werden an jenem Tage gramvoll sein, und zu ihrem Herrn schauen.“⁹⁵

Somit würde das Erlangen des Paradieses in diesem Leben bedeuten, dass der Mensch Gott in diesem Leben sehen und das Wirken Seiner Attribute in sich selbst erleben sollte.

An einer Stelle sagt Er:

فَاذْكُرُونِي أَنذُرَكُمْ وَأَشْكُرُوا لِي وَلَا تَكْفُرُونِ ﴿٩٦﴾

„Darum gedenket Mein, Ich will euer gedenken; und danket Mir und seid nicht undankbar mir gegenüber.“⁹⁶

Das heißt, ihr solltet nicht meinen, dass Ich, nachdem Ich alles für eure materielle Entwicklung Notwendige erschaffen habe, eure höheren Bedürfnisse außer acht lassen würde.

⁹⁴ 55:47.

⁹⁵ 75:23,24.

⁹⁶ 2:153.

Wie ist die Zusammenkunft zwischen Gott und Mensch?

Die nächste Frage ist, was ist das Wesen dieses Zusammentreffens mit Gott? Es liegt wahrlich jenseits der Macht des Menschen, eine so wesentliche, spirituelle Erfahrung zu beschreiben; man mag sie erkennen, kann sie aber kaum ausreichend erläutern. Allein derjenige, der es erlebt, kann dessen Wesen verstehen. Er kann anderen keinen ausreichenden Eindruck davon vermitteln, denn es ist eine völlig neue Erfahrung und Menschen können das Wesen nur solcher Erfahrungen begreifen, die sie selbst gemacht haben. Zum Beispiel können wir den Geschmack von Zucker einem Menschen beschreiben, der ihn selbst gekostet hat, und wenn wir zu einer solchen Person sagen, dass etwas sehr süß ist, wird er die Bedeutung davon sofort verstehen. Aber ein Mensch, der niemals Zucker gekostet hat, kann nie ganz begreifen, was Süße bedeutet. Wir können ihm eine schwache und unvollkommene Idee davon vermitteln, indem wir es von anderen schmeckbaren Dingen unterscheiden, aber die einzige perfekte Weise, um ihn verstehen zu machen, was süß bedeutet, würde sein, ihm einen Würfel Zucker in den Mund zu legen und zu sagen, dass er süß ist. Ähnlich kann auch das Wesen des Erlebnisses eines Zusammentreffens mit Gott nicht in Worte gefasst werden, doch da dies eine Sache ist, die den Glauben betrifft, eine Sache ist, wovon der gesamte spirituelle Fortschritt des Menschen abhängt, hat Gott jene, die es erlebt haben, mit solchen Attributen ausgestattet, dass jedermann erkennen kann, dass sie eine besondere Beziehung zum Lebendigen Gott haben. Wie eine Maschine anspringt, wenn sie an elektrischen Strom angeschlossen wird, und die Menschen sofort erkennen können, dass eine mächtige Kraft durch sie hindurchläuft, ist es im Fall jener, die Einheit mit Gott erlangen. Seit Anbeginn der Welt ist diese Tatsache auf dieselbe Weise verkündet worden. Die Tatsache, dass Noah^{as}, Abraham^{as}, Moses^{as}, Jesus^{as}, Muhammad^{sw} und alle anderen Propheten

Gottes Seine Auserwählten waren, ist der Welt nur durch die Manifestation der ihnen von Gott verliehenen Attribute verkündet worden. Auf keine andere Weise konnte das Wesen der Beziehung, die jeder von ihnen zu Gott hatte, von anderen verstanden werden.

Die Wahrheit ist, dass die Beziehung, die Gott, Der absolut Geist ist, zum Menschen hat, im Menschen nur durch die Reflexion Seiner Attribute zum Ausdruck kommen kann. Wie der Heilige Prophet^{saw} gesagt hat:

تَحَلَّمُوا بِأَخْلَاقِ اللَّهِ

„Wenn ihr Gott treffen wollt, müsst ihr die Attribute Gottes in euch aufnehmen und euer Leben ihnen anpassen.“

Absolute Erkenntnis ist notwendig

Zu den der spirituellen Welt angehörenden Wesen kann eine Beziehung nur durch absolutes Verstehen und Wissen hergestellt werden. Der Heilige Qur-ân unterteilt dieses Verstehen oder Erkennen in drei Arten oder drei Stufen. Die erste Stufe wird *Ilm-ul-Yaqîn* genannt, d.h. Wissen oder Erkenntnis durch Folgerung. Auf dieser Stufe ist etwas nicht selbst sichtbar, sondern seine Auswirkungen sind sichtbar, woraus ein Mensch folgern kann, dass das Ding existiert. Die zweite Stufe ist *Ain-ul-Yaqîn*, d.h. Wissen oder Erkenntnis durch das Sehvermögen. Auf dieser Stufe werden nicht nur die Auswirkungen von etwas sichtbar, sondern das Ding selbst wird gesehen, obwohl sein Wesen noch nicht vollkommen erkannt worden ist. Die dritte Stufe ist die Stufe absoluter Erkenntnis oder Erfahrung, d.h. ein so vollkommenes Verstehen dessen, wie es einem Menschen, sowohl durch die Beobachtung seiner Auswirkungen auf andere als auch durch die Erkenntnis seiner Auswirkungen auf einen selbst, zu erlangen möglich ist. Dies wird *Haqq-ul-Yaqîn* oder

absolute Erkenntnis genannt. Diese drei Stufen können durch Bezug auf das Wissen und die Kenntnis von Feuer illustriert werden. Wenn ein Mensch aus einer Entfernung Rauch sieht, folgert er daraus, dass es ein den Rauch verursachendes Feuer geben muss, er kann sich dessen aber nicht sicher sein, denn es besteht die Möglichkeit, dass sein Auge sich getäuscht hat und dass das, was er für Rauch hält, nur Staub oder Dunst ist. Wenn er sich aber nähert und die Flamme mit eigenen Augen sieht, wird seine Gewissheit zunehmen, aber absolute Erkenntnis des Wesens von Feuer kann solange nicht erlangt werden, bis er seine Hand hineinhält und seine brennende Wirkung spürt. Es gibt andere untergeordnete Aufteilungen dieser Stufen der Erkenntnis, diese sind die hauptsächlichsten, und der Mensch bemüht sich ständig, sie zu erreichen. Wir stellen fest, dass ein Kind, wenn es heranzuwachen beginnt, das Wesen von allem zu erkennen wünscht und sich nicht fürchtet, seine Hand ins Feuer zu legen, um seine Wirkung zu erleben. Ich glaube, dass es wenige Kinder gibt, die sich nicht irgendwann einmal ihre Hände bei dem Versuch die Wirkung und das Wesen des Feuers zu entdecken, verbrannt haben.

Genau diese drei Stufen der Erkenntnis legt der Islam nieder. Die erste Stufe ist, dass ein Mensch von der Manifestation der Attribute Gottes durch andere hört oder in Büchern darüber liest, wie Gott in der Vergangenheit mit Seinen Dienern verfuhr, und er beginnt zu glauben, dass es eine dem zugrundeliegende Realität geben muss. Aber dies erzeugt in seinem Gemüt nicht mehr als einen vorübergehenden Eindruck. Denn wenn er selbst sich auf demselben Weg zu bemühen beginnt, so ist er schnell enttäuscht und er verliert häufig den Mut, so wie ein Mensch, der sich, aus der Ferne Rauch sehend, darauf zubewegt, sich aber, wenn er voranschreitet und nichts als Rauch ohne einen Funken Feuer sieht, einzubilden beginnt, dass sein Auge ihn getäuscht hätte und dass das, was er gesehen hatte, nicht Rauch, sondern eine kleine Wolke oder eine

Staubspirale gewesen war. Nur solche Personen geben sich mit den Berichten über die Leben heiliger Menschen zufrieden, die sich nie bemühen, selbst aus erster Hand eine Erfahrung zu machen, und deren Selbstzufriedenheit darum unerschütterter bleibt. Dies ist jedoch weit davon entfernt, beneidenswert zu sein.

Der Islam beschränkt den Menschen nicht auf die erste Stufe der Erkenntnis. Er lässt die Tür offen zu der höchsten Stufe und behauptet, dass jeder, der sich im Einklang mit Seinen Lehren um Gott bemüht, Verstehen und Erkennen im Verhältnis zu seinem Bemühen hinzugewinnt, und dass es keine Stufe der Erkenntnis gibt, die in früheren Zeiten zugänglich war, von der die Menschen jetzt ausgeschlossen sind. Ich habe erklärt, dass wahre Erkenntnis ein reiner innerer Geisteszustand ist; es ist die Schärfe spiritueller Sicht, durch die der Mensch die Attribute Gottes in einem neuen Licht zu sehen beginnt; es ist die Schärfe spiritueller Erkenntnis, durch die der Mensch sich mit den Attributen Gottes bekleidet entdeckt. Aber so wie jeder Zustand und jede Erfahrung eine äußerliche Manifestation hat, hat auch die perfekte Erkenntnis Gottes oder in anderen Worten die Vereinigung mit Gott ihre äußerliche Manifestation, durch die sowohl andere Menschen als auch die betroffene Person selbst ihre Beziehung zu Gott erkennt. Es ist offensichtlich, dass, wenn zwei Dinge sich einander nähern, die spezifische Eigenschaft des einen sich auf das andere auswirkt. Zum Beispiel beginnt eine Person, die sich einem Feuer nähert, dessen Hitze zu spüren und jemand, der sich Eis nähert, beginnt dessen Kälte zu empfinden. Ähnlich, wenn jemand sich mit Parfüm bestäubt, beginnen sein Körper oder seine Kleidung dessen Wohlgeruch zu verströmen, und wenn man sich in der Nähe einer Person befindet, die spricht, kann man sie hören. Desgleichen ist es erforderlich, dass jemand, der die Stufe der Einheit mit Gott erreicht, Eigenschaften an den Tag legt, die zeigen, dass er die Stufe des Gesetnetsein erreicht hat. Denn gäbe es nichts weiter als eine bloße

Versicherung, wie könnten wir zwischen den Behauptungen eines Betrügers und denen eines rechtschaffenen Dieners Gottes unterscheiden, und welchen Nutzen können Menschen daraus ziehen, jenen zu sehen oder sich ihm zuzugesellen?

Die erste Stufe der Vereinigung mit Gott ist die Akzeptanz des Gebets

Der Islam unterscheidet drei Stufen der Vereinigung mit Gott, die aufgrund ihrer Manifestationen voneinander getrennt werden können. Sie sind der Beweis, dass ein Mensch sich mit Gott vereint hat, und ebenso ein Mittel, seinen Glauben an Gott zu vermehren. Die erste Stufe ist die Erhörung von Gebeten; die zweite das Empfangen von Offenbarungen und die dritte ist gegeben, wenn der Mensch zu einer Manifestation göttlicher Attribute wird.

Der Islam lehrt, dass die Erhörung von Gebeten ein Mittel ist, dem Menschen eine Vereinigung mit Gott zu ermöglichen. Wenn ein Mensch zu Gott betet, werden seine Gebete erhört, vorausgesetzt, sie werden auf die Art und Weise dargebracht und bis zu dem Punkt fortgesetzt, der für ihre Erhörung bestimmt ist. Er sagt:

أَمْرٌ يُجِيبُ الْمُصْطَرَّ إِذَا دَعَاهُ وَيَكْشِفُ السُّوءَ وَيَجْعَلُكُمْ خُلَفَاءَ
الْأَرْضِ ۗ إِنَّ اللَّهَ مَعَ الَّذِينَ قَلِيلًا مَا تَذَكَّرُونَ ۝

„Wer antwortet dem Bedrängten, wenn er Ihn anruft, und nimmt das Leiden hinweg und macht euch zu Nachfolgern auf Erden? Ist wohl ein Gott neben Allah? Gering ist, wessen ihr gedenkt.“⁹⁷

⁹⁷ 27:63.

Diese Stufe steht allen offen. Gott erhört die Gebete eines jeden, der in seiner Not zu Ihm betet, welcher Religion auch immer er angehören mag. Er gibt somit allen eine Gelegenheit, eine direkte Verbindung mit Ihm aufzubauen und aus den Tiefen des Zweifels und der Dunkelheit hervorzukommen. Es ist erforderlich, dass Menschen aller Gesellschaftsschichten und Zustände ein gewisses Maß an Erkenntnis offensteht, so dass sie sich Gott zuwenden, denn Menschen wenden sich nur den Dingen zu, von deren Wichtigkeit sie beeindruckt sind.

Die Anhänger jeder Religion können diese Stufe erreichen und die Wirkung des Gebets erleben. Durch das Gebet können viele Hindernisse überwunden und Unbequemlichkeiten beseitigt werden. Aber diese Stufe der Erkenntnis ist eine niedrige, denn es wird Raum gelassen für Zweifel, dass das, was nach dem Gebet geschehen ist, selbst ohne jenes hätte geschehen können, oder dass das, was verhindert wurde, selbst dann nicht geschehen wäre, wenn kein Gebet dargebracht worden wäre, denn wir beobachten sehr oft, dass eine Unternehmung, die auf dem Weg ist zu gelingen, auch dann scheitert, und dass das, was schwierig zu erreichen schien, auch dann auf konventionellem Wege gelingt, wenn nicht gebetet wurde oder wenn die betreffende Person nicht an die Kraft des Gebets glaubt. Ein weiterer Aspekt, der diese Stufe zweifelhaft macht, ist, dass ihre Ergebnisse den Ergebnissen des Wirkens gewisser Naturgesetze ähneln, wie z.B. dem Mesmerismus oder dem Hypnotismus, durch welche unterschiedliche Leiden und Krankheiten geheilt oder entgegengewirkt werden können. Dies mag den Zweifel aufkommen lassen, dass das Ergebnis des Gebets auch durch Konzentration oder aufgrund etwas anderem erreicht worden ist und nicht aufgrund einer göttlichen Hilfe oder Intervention.

Obwohl die Erhörung von Gebeten auf dieser Stufe solchen Zweifeln ausgesetzt ist, ist es für die betroffene Person gewiss ein Mittel, um Gewissheit zu erlangen, so dass großer Nutzen daraus gewonnen werden

kann. Es gibt jedoch eine weitere Stufe, auf welcher die Erhörung von Gebeten keinem Zweifel ausgesetzt ist, dies bezieht sich jedoch auf höhere Stufen des Wissens und der Erkenntnis und wird an entsprechender Stelle erklärt werden.

Die zweite Stufe ist das Empfangen von Offenbarungen

Die zweite Stufe der Erkenntnis ist das Empfangen von Offenbarungen. Der Islam betont diese Stufe ganz besonders, während alle anderen Religionen das Tor der Offenbarung für unwiderruflich geschlossen halten. Die Vernunft jedoch kann der Lehre, dass Gott, Der in der Vergangenheit zu Seinen Dienern zu sprechen pflegte, um sie Seiner Existenz zu versichern, jetzt aber ganz und gar zu sprechen aufgehört hat, nicht beipflichten. Die Attribute Gottes sind ewigwährend und keiner Verminderung oder Abnahme ausgesetzt. Warum soll Er also während all dieser Jahrhunderte still gewesen sein? Falls Er zu sprechen aufgehört hat, wie können wir uns dessen versichern, dass Er nicht aufgehört hat, zu hören, und Seine anderen Attribute unverletzt bleiben? Würde Sein Schweigen nicht die Schlussfolgerung rechtfertigen, dass Er nicht mehr sehen kann, dass Er das Attribut, Der Wissende zu sein, verloren hat, dass Er die Kraft, über uns zu wachen und uns zu schützen, verloren hat, und dass das Universum jetzt von selbst läuft? Wenn Seine anderen Attribute so zu wirken fortfahren, wie sie es zu tun pflegten, warum soll Er dann ausgerechnet zu sprechen aufgehört haben? Er ist unserer Sicht verborgen und befindet sich jenseits der Erkenntnisphäre unserer physischen Wahrnehmungen. Seine Offenbarung war das Hauptmittel, durch das die Menschen sich Seiner Existenz versichern konnten. Jetzt, da auch diese Tür verschlossen ist, welche Mittel bleiben noch, um uns Seiner Existenz zu versichern?

Der Islam lehrt, dass Gott noch immer so spricht, wie Er zu sprechen

pfl egte; Er spricht zu Seinen Dienern noch immer wie zuvor. So wie die Erhörung von Gebeten, ist auch die Offenbarung nicht völlig auf die Anhänger einer bestimmten Religion beschränkt. Damit Menschen die von Seinen rechtschaffenen Dienern empfangenen Offenbarungen bezeugen und an sie glauben können, spricht Gott gelegentlich zu Personen außerhalb des wahren Glaubens. Dass Gott auch jetzt zu Seinen rechtschaffenen Dienern spricht, ist in den folgenden Worten des Heiligen Qur-âns ausdrücklich erwähnt worden:

إِنَّ الَّذِينَ قَالُوا رَبُّنَا اللَّهُ ثُمَّ اسْتَقَامُوا تَتَنَزَّلُ عَلَيْهِمُ الْمَلَائِكَةُ أَلَّا تَخَافُوا وَلَا تَحْزَنُوا وَأَبْشِرُوا بِالْجَنَّةِ الَّتِي كُنتُمْ تُوعَدُونَ ﴿٩٨﴾
 نَحْسُ أَوْلِيَاكُمْ فِي الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَفِي الْآخِرَةِ ۗ وَلَكُمْ فِيهَا مَا تَشْتَهَى
 أَنْفُسُكُمْ وَلَكُمْ فِيهَا مَا تَدْعُونَ ﴿٩٩﴾

„Die aber sprechen: ‚Unser Herr ist Allah‘, und dann standhaft bleiben – zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): ‚Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und im Jenseits. In ihm werdet ihr alles haben, was eure Seelen begehren, und in ihm werdet ihr alles haben, wonach ihr verlangt.“⁹⁸

Das heißt, das Begehren, sich mit Gott zu vereinen, was ja der wirkliche Wunsch jedes Gläubigen ist, wird völlig verwirklicht werden. Dieser Vers zeigt, dass der Islam das Tor der Offenbarung als stets offen betrachtet und das Versprechen, Sich dem Menschen zu offenbaren, in gewissen Fällen aufrechterhält. Man kann sich vorstellen, wie die Tatsache, dass Gott zum Menschen direkt oder durch Engel spricht, ihn in

⁹⁸ 41:31,32.

seinem Glauben und Gottvertrauen bestärkt und welcher Zuwachs an Stärke es für sein Herz bedeutet, denn auch das Kommunizieren ist ja eine Art des Zusammentreffens. Wird man z.B. von einem Freund in der Nacht in einem Wald getrennt und vernimmt anhand seiner Stimme, dass er nahe ist, so ist man so sehr getröstet, als hätte man ihn gesehen. Darum glaubt ein Mensch, zu dem Gott spricht, mit absolutem Glauben an Ihn, so wie er an das glaubt, was er mit seinen Augen gesehen hat. Dies ist keine leere Behauptung des Islam. Während der vergangenen 1300 Jahre hat es immer wieder Muslime gegeben, zu denen Gott gesprochen hat. Im gegenwärtigen Zeitalter hat Gott zum Verheißenen Messias^{as} gesprochen und infolge des heiligen von ihm ausgeübten Einflusses sind tausende Mitglieder der Ahmadiyya Bewegung zu Empfängern göttlicher Offenbarungen geworden. Ich glaube, dass mehr als die Hälfte aller Ahmadis in einer oder anderer Form Empfänger von Offenbarungen gewesen sind und dass ihr Glaube dadurch bestätigt und gestärkt worden ist.

Drei Arten von Offenbarungen

Man muss bedenken, dass ich mit Offenbarung nicht die generelle, jedoch fälschlich angenommene Bedeutung davon meine, gemäß der eine brillante, plötzlich im Gehirn eines Menschen aufblitzende Idee, Offenbarung genannt wird. Einige Menschen sind in ihrer Unwissenheit so weit gegangen, dass sie meinen, dass Gott nie in Worten spricht und die Gedanken und Einfälle eines Propheten als Offenbarung bezeichnet werden. Der Islam widerspricht dieser Vorstellung nachdrücklich und lehrt, dass Offenbarungen in Worten übermittelt werden und dass die Kommunikation zwischen Gott und Mensch so real ist wie das Gespräch der Menschen untereinander. In einer Offenbarung erklingt ein Geräusch ähnlich dem Sprechen des Menschen und der Empfän-

ger von Offenbarungen hört das Geräusch so wie er im täglichen Leben das Sprechen von Mitmenschen hört. Der Unterschied ist, dass eine Offenbarung sehr viel majestätischer und herrlicher ist als die Rede eines Menschen und solche Wonne und derartiges Glücksgefühl verursacht, dass sich der Empfänger von Offenbarungen so erhaben und erhoben vorkommt, als hätte ihn eine große Macht absorbiert. Die Worte der Offenbarung werden seiner Zunge übermittelt und er rezitiert sie oder sie erscheinen schriftlich vor ihm und er lernt sie auswendig. Die ganze Zeit über hat er ein erhabenes Gefühl, wodurch er erkennt, dass sein Erlebnis eine herrliche Realität und das direkte Wirken einer höheren Macht ist.

Außer der zuvor beschriebenen gibt es zwei Arten von Offenbarungen, die nicht in Worten, sondern in symbolischer Sprache übermittelt werden. Eine davon ist der Traum, in dem etwas als Symbol einer abstrakten Sache gezeigt wird; z.B. zeigt Milch geistiges Wissen, ein Büffel eine Krankheit oder Epidemie an etc..

Die zweite Art wird *Kashf* oder Vision genannt, die erlebt wird, während ein Mensch in vollem Bewusstsein ist und seinen alltäglichen Beschäftigungen nachgeht. In solchem Zustand kann er sich geistig mit den Seelen Verstorbener unterhalten oder Ereignisse sehen, die weit von ihm entfernt stattfinden etc.

Alle diese Arten von Offenbarungen werden im Heiligen Qur-ân erwähnt; eine in Einzelheiten gehende Diskussion darüber würde hier nicht angebracht sein. Ich habe erklärt, dass der Islam Offenbarungen nicht als bloße zufällige Inspiration definiert. Eine solche Definition von Offenbarungen geschieht aufgrund völliger Unkenntnis des Wesens derselben. Wenn wir diese Auffassung als richtig akzeptierten, so würden wir das Wesen der Offenbarung nicht mehr als verhöhnen. Jedermann erlebt hin und wieder inspirierte Gedanken und Einfälle. Falls jene als Offenbarungen bezeichnet werden, würde jedermann seine

Gedanken für Offenbarung halten. In dem Sinne könnte jede Rede und jede Niederschrift als Offenbarung ausgegeben werden.

Kriterien für Offenbarungen

Das Wort Gottes soll uns zu Gewissheit und Glauben führen und nicht in Zweifel und Ablenkung. Falls unsere Gedanken und Ideen Offenbarung genannt würden, würden die meisten Menschen meinen, dass alles, was ihnen durch den Sinn geht, Offenbarungen sind. Göttliche Offenbarungen jedoch müssen charakteristische Merkmale besitzen, die sich von bloßen Vorstellungen und Einbildungen abheben, so dass Menschen nicht irregeführt werden können. Was also ist der beste Test, aufgrund dessen jemand beurteilen kann, dass ein Gedanke sein eigener und nicht offenbart ist, oder dass er offenbart und nicht sein eigener ist? Wenn vorgeschlagen wird, dass sein Verstand ihn auf den Unterschied hinweisen soll, so gilt zu erwidern, dass wenn wir Einfälle Offenbarung nennen, es nicht lange dauern wird, bis unser Verstand der Einbildung unterliegt, dass alle unsere Ideen offenbart und nicht unsere eigenen sind.

In der Tat zerstören solche Gedanken nicht nur unseren Glauben an die wahre Religion, sondern rufen so viele Zweifel und Bedenken hervor und ermutigen zu derart wildwüchsigem Denken, dass Menschen, die solche Gedanken hegen, auf Schritt und Tritt neue Religionen erfinden und somit nicht nur sich selbst, sondern auch einen großen Teil der Menschheit täuschen. Es besteht kein Zweifel darin, dass ein Mensch in einigen Fällen von Irrsinn so sehr irregeleitet wird, dass er glaubt, bestimmte Stimmen zu hören oder Dinge zu sehen. Die Absicherung gegen solche Fälle ist, dass sie sich auf Irrsinnige und Verrückte beschränken und niemand Gefahr läuft, dadurch getäuscht zu werden. Falls Offenbarung jedoch definiert wird als aufblitzende Gedanken, so mag

ein absolut vernünftiger Mensch zu glauben beginnen, dass seine Ideen offenbart seien, und es würde kein Mittel geben, um diesen Irrtum zu berichtigen. Eine solche Vermutung ergibt sich aus der Unkenntnis des Wesens wahrer Offenbarung. Falls Menschen, die dies meinen, selbst eine Offenbarung erlebt hätten, könnten sie hinsichtlich ihres wahren Wesens nie getäuscht sein und würden erkannt haben, dass Gott zu Seinen Dienern in majestätischer und gleichzeitig unerklärlich lieblicher Stimme spricht, die so real gehört wird wie menschliche Stimmen und es dabei keine Möglichkeit des Irrtums oder Zweifels gibt.

Durch die Gnade Gottes hat der Verfasser dieses Vortrags persönlich Erfahrungen mit Offenbarungen gemacht und kann auf der Basis seiner eigenen Erfahrung mit absoluter Sicherheit sagen, dass Offenbarungen in Worten vermittelt werden und kein bloßer Einfall des Gemüts sind.

Es muss jedoch bedacht werden, dass im Heiligen Qur-ân nichts verfasst ist, das den Glauben untermauert, jeder Traum oder jede Vision (Kashf) oder Offenbarung stamme von Gott. Der Islam räumt ein, dass Träume und Offenbarungen von unterschiedlicher Art sein können. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

وَالنَّجْمِ إِذَا هَوَىٰ ۖ مَا ضَلَّ صَاحِبُكُمْ وَمَا غَوَىٰ ۚ وَمَا يَنْطِقُ عَنِ الْهَوَىٰ ۗ

إِنْ هُوَ إِلَّا وَحْيٌ يُوحَىٰ ۗ عَلَّمَهُ شَدِيدُ الْقُوَىٰ ۗ

„Beim Siebengestirn (oder: stengellose Pflanze; das arabische Wort Al-Nadjm kann beides bedeuten; Anm.d.Ü.), wenn es sinkt, euer Gefährte (Muhammad) ist weder verirrt noch ist er im Unrecht noch spricht er aus Begierde. Nichts als (reine) Offenbarung ist es, was offenbart wird. Der an Kräften Mächtige hat ihn gelehrt.“⁹⁹

⁹⁹ 53:2-6.

„Ich rufe zum Zeugen die stengellose Pflanze, wenn sie fällt.“ Das heißt, eine Pflanze, die keinen Stengel hat, fällt zu Boden, wenn sie heranwächst, und desgleichen triumphiert ein Betrüger oder Selbstgetäuschter nie. Da die Lehren eines solchen Menschen nicht auf grundsätzlichen geistigen Wahrheiten beruhen, beinhalten sie die Samen ihrer eigenen Vernichtung. Darum erscheinen, wenn seine Anhängerschaft zuzunehmen beginnt, gleichzeitig Zeichen des Niedergangs, und bevor ein solcher Mensch allgemein akzeptiert wird, bevor sich seine Bewegung als eine separate Religion fest einführt (d.h. bevor sie solche Ausmaße annimmt, dass sie zu den großen Religionen der Welt gezählt wird), und bevor eine derartige Zeitspanne verstrichen ist, die die Behauptung rechtfertigt, dass dieses System den Test der Zeit bestanden hat, beginnt seine Bewegung zu zerfallen und schließlich fällt das gesamte Machwerk zu Boden.

Der Vers fährt fort: Euer Gefährte hat sich weder verirrt noch beruht sein Anspruch auf Bosheit, (d.h. weder täuscht er sich noch ist er ein Betrüger). „Noch spricht er auf eigenen Wunsch.“ (d.h. es ist weder der Fall, dass der Wunsch Vater des Gedankens ist, noch, dass er die Dinge seiner Vorstellungsgabe als göttliche Offenbarungen betrachtet. Was er empfangen hat, ist eine Offenbarung, die er von einer äußeren Macht erhalten hat, und glaubt nicht, dass es der Teufel ist, der es ihm eingeflößt hat). „Die Quelle seiner Offenbarung ist der Erhabene und Mächtige Gott“, Der über alles herrscht und durch Seine Erhabenheit und Macht die Wahrheit Seiner Offenbarung begründen wird; seine Lehre wird sich wie ein mächtiger Baum ausbreiten; Menschen aller Gesellschaftsschichten und Umstände werden sie akzeptieren, und Zeit wird sie nicht vernichten können.

In diesem Vers wird das Wesen von Offenbarungen in unterschiedliche Arten differenziert. Erstens jene, deren Quelle schwer festzustellen sind, z.B. die das Ergebnis von geistiger Verwirrung sind. Zweitens jene,

die das direkte Ergebnis der eigenen Begehren des Menschen sind und bei denen leicht festgestellt werden kann, dass sie solcher Natur sind. Drittens jene, die von einem üblen Geist ausgehen und somit nichts als Schlechtes und Unreines enthalten. Viertens, göttliche Offenbarungen. Wenn ich also sage, dass der Islam Offenbarungen als eines der Mittel beschreibt, worüber eine Vereinigung mit Gott hergestellt werden kann, meine ich nicht jede Art von Träume oder Offenbarungen. Ich gebe zu und in der Tat hatte der Heilige Qur-ân viele Jahrhunderte bevor die moderne, psychologische Betrachtung von Träumen etc. Gestalt annahm auch erklärt, dass Träume und Offenbarungen aufgrund geistiger Verwirrung oder persönlicher Wünsche entstehen könnten. Mit Offenbarungen meine ich nur göttliche Offenbarungen, die sich von geistigen Täuschungen oder Vorstellungen, die den eigenen Wünschen entspringen, deutlich unterscheiden.

Göttliche Attribute manifestieren sich in Seinen Dienern

Trotzdem, da hier noch immer Raum für Zweifel und Verwirrung verbleibt, sind Offenbarungen nicht absolut und als Mittel göttlicher Erkenntnis nicht so vollkommen, wie es für absolute Gewissheit, die jede Möglichkeit des Zweifels am Glauben ausschließt, erforderlich ist. Der Islam behauptet jedoch nachdrücklich, dass diese Stufe perfekter und absoluter Gewissheit durch ihn erreicht werden kann. Er ermahnt seine Anhänger, etwa vierzig oder fünfzig Mal am Tag in den täglichen *Salât* das Gebet zu wiederholen: „*Herr, führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Deine Gnade erwiesen hast.*“ An anderer Stelle erwähnt der Heilige Qur-ân jene, denen Gott Seine Gnade erwiesen hat: Es sind die Propheten; die Siddîques, d.h. jene, die den Propheten nahe sind; die Shahîeds, d.h. jene, die dem Prophetentum nicht nahe sind, aber in sich selbst dennoch das Wirken göttlicher Attribute zeigen und auf der

Grundlage ihrer persönlichen Erfahrungen Menschen zu Gott führen können; und die *Sâlihîn* oder Rechtschaffenen. Wenn ein Mensch nicht eine der ersten drei erwähnten Ehren erlangt, so kann er eine perfekte Gewissheit des Glaubens nicht erreichen.

Wie können göttliche Attribute uns nützen? Zum Beispiel wird uns gesagt, dass Gott allwissend ist. Gibt es einen genuinen Beweis Seines Wissens? Bevor wir die Auswirkungen dieses Attributs nicht mit eigenen Augen sehen, wie können wir mit Zuversicht, nein, aufrichtig sagen, dass Er allwissend ist? Uns wird gesagt, dass Er die Toten wieder zum Leben erweckt, wenn wir aber keinen diesbezüglichen Beweis haben, wie können wir aufrichtig behaupten, dass Er die Toten zum Leben erweckt? Uns wird gesagt, dass Er der Schöpfer ist, aber wir sehen, dass die gesamte Schöpfung von bestimmten Naturgesetzen beherrscht wird. Wie also können wir glauben, dass Gott bei der Erschaffung dieses Universums Seine Hand im Spiel hatte und wie können wir aufrichtig versichern, dass Er der Schöpfer ist? Weiter wird uns gesagt, dass alle Dinge in Seiner Hand liegen und Seine Macht bestätigen, aber wir stellen fest, dass Tausende von Menschen Seine bloße Existenz leugnen; wie können wir, in Abwesenheit irgendeines deutlichen Zeichens Seiner Macht mit Gewissheit, nein, aufrichtig sagen, dass Er das Universum beherrscht? Desgleichen ist der Fall bei allen Seinen Attributen. Wenn wir nicht überzeugt sind, dass die Attribute Gottes sich auf eine Weise offenbaren, die jede Möglichkeit des Zufalls ausschließt, wie kann geglaubt werden, dass all jene Attribute überhaupt existieren? Wir können Gott nicht mit unseren physischen Sinnen, sondern nur aufgrund Seiner Attribute erkennen. Falls wir keinen festen Beweis der Manifestation jener Attribute haben, wie können wir aufrichtig sagen, dass Gott existiert und dass unser Universum nicht aufgrund der Wirkung eines vielseitigen aber perfekten Naturgesetzes existiert?

Dieser Zweifel wird nur durch den Islam beseitigt, denn er bringt lau-

fund Menschen hervor, die Manifestationen der Attribute Gottes sind, indem sie zuerst eine Reflexion dieser Attribute in ihren eigenen Wesen empfangen und dann andere zum perfekten Wissen und Erkennen Gottes führen, indem sie demonstrieren, wie die göttlichen Attribute in ihnen wirken.

Der Messias^{as} als Widerspiegelung göttlicher Attribute

Im gegenwärtigen Zeitalter entsandte Gott den Verheißenen Messias^{as}, damit es den Menschen ermöglicht wird, vollkommenes Wissen und Kenntnis von Ihm zu erwerben und von Zweifel und Verzweiflung befreit zu werden. Er war ein so perfekter Anhänger des Islam, dass er die Stufe des Prophetentums erreichte und Gott ihn auf eine Ebene geistigen Wissens erhob, die selbst von Abraham^{as}, Moses^{as} oder Jesus^{as} nicht erreicht wurde. Er manifestierte in sich die Attribute Gottes auf so gewisse und perfekte Weise, dass alle, die dies sahen, darob verwundert waren und alle, die dies hörten von Wunder erfüllt wurden. Hunderttausenden sind durch die von ihm gezeigten Zeichen neue Leben eingehaucht worden und eine große Anzahl von Menschen ist durch seine wunderbare Kraft geheilt worden. Er erreichte jene vollkommene Stufe göttlicher Erkenntnis, die jede Möglichkeit des Zweifels und der Befürchtung ausschließt, und fand jene vollkommene Einheit mit Gott, die keine Trennung zulässt. Er war so von göttlicher Farbe durchtränkt, dass alle anderen Farben davor verblassten. Er entsagte der Welt vollkommen und widmete sich völlig dem Dienst am ewig Geliebten, Der infolge jener Hingabe sein wurde. Er prüfte jede Lehre und jedes Gebot des Islam an seiner eigenen Person, befand sie für perfekt und erlebte dadurch die Früchte ihrer Befolgung. Gott bekleidete ihn mit dem Umhang Seiner Attribute und er kam bekleidet damit zur Welt zurück, um die Menschheit zu Gott zu führen, denn nur jene können aufwärts schreiten, die von oben herabgekommen sind.

Jesus^{as} hat gesagt: „Kein Mensch ist je zum Himmel aufgegangen außer dem, der vom Himmel herabkam.“¹⁰⁰ (Johannes 3:13)

Hier kann hinzugefügt werden, dass kein Mensch andere zum Himmel führen kann, außer dem, der vom Himmel entsandt wird. Der Verheißene Messias^{as}, derjenige, den Gott mit dem Umhang Seiner Herrlichkeit bekleidet und für die Führung der Menschheit entsandt hatte, war somit allein befugt und in der Lage, die Menschheit zu Gott zu führen. Zur Unterstützung dieser Aufgabe manifestierte er jedes der Attribute Gottes in seiner eigenen Person und dadurch, dass er Gott dem Menschen näher brachte, brachte er den Menschen näher zu Gott. Der Heilige Qur-ân sagt:

لَا تُدْرِكُهُ الْأَبْصَارُ ۖ وَهُوَ يُدْرِكُ الْأَبْصَارَ ۗ وَهُوَ اللَّطِيفُ الْخَبِيرُ ﴿٢٥٠﴾

„Blicke können ihn nicht erreichen, Er aber erreicht die Blicke.
Und Er ist der Gütige, der Allkundige.“¹⁰¹

Da dies Gottes Art ist, ist Er in diesem Zeitalter dem Verheißenen Messias^{as} erschienen, hat Sich durch ihn der Menschheit offenbart, um zu zeigen, dass Er ein lebendiger Gott ist und dass er so, wie er der Gott von Abraham^{as}, der Gott von Moses^{as}, der Gott von Jesus^{as} und der Gott von Muhammad^{saw} war, heute unser Gott ist und uns nicht verlassen hat; nur wir selbst hatten ihn, aufgrund unserer Unwissenheit, vergessen. Es ist mir innerhalb der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich, Bezug nehmend auf jedes Attribut Gottes zu erklären, wie der Verheißene Messias^{as} dieselbigen der Welt zeigte und darbrachte, nachdem er absolute göttliche Erkenntnis erlangt hatte. Einige wenige jedoch können hier dargelegt werden.

¹⁰⁰ Johannes (3:13)

¹⁰¹ 6:104.

Der Messias^{as} und das göttliche Attribut, zu wissen

Ein Attribut Gottes, das weithin anerkannt wird, ist das Attribut der Allwissenheit. Alle Religionen lehren, dass Er allwissend ist, aber keine von ihnen erklärt, wie wir uns dessen vergewissern können. Der Verheißene Messias^{as} hat uns praktische Illustrationen dieses Attributes Gottes geliefert. Er hat für uns die Geheimnisse des Wissens entdeckt, die entweder (1) den Augen der Welt verborgen waren oder (2) von ihm auf außerordentliche Weise erworben wurden oder (3) vom Menschen nicht erworben werden konnten. Als Illustration der ersten Art brauche ich mich nur auf seine Lehren zu beziehen, die ich teilweise schon erörtert habe und die ich zum Teil noch später erläutern werde. Hier werde ich die zweite und die dritte Art erklären. Die meisten Menschen wissen möglicherweise nicht, dass der Verheißene Messias^{as} in jenem Teil Indiens geboren wurde, der sich zu der Zeit unter der Herrschaft der Sikhs befand, die Wissen und Gelehrsamkeit geringen Wert beimessten. Er ging nicht einen Tag in die Schule, sondern studierte einige grundlegende Bücher bei Privatlehrern. Als Gott ihn jedoch in das Prophetentum erhob, gewährte Er ihm im Verlauf einer einzigen Nacht so gründliches Wissen der arabischen Sprache, dass die Gelehrten Ägyptens und Arabiens es nicht mit ihm aufnehmen konnten. Er schrieb Bücher auf arabisch und forderte seine Gegner wiederholt heraus, etwas ihnen Gleiches zu verfassen, falls sie meinten, jene seien das Ergebnis gewöhnlicher Bildung und Anleitung. Keiner von ihnen, weder in Indien, Ägypten, Syrien oder Arabien wagte es, diese Herausforderung anzunehmen. Ist dies nicht ein überzeugender Beweis der Allmacht Gottes? Kann der Erwerb derartigen Wissens das Ergebnis der Einbildungskraft eines Menschen sein? Der Punjab befindet sich so weit von Arabien entfernt und ist in solcher Entfernung von allen bekannten Zentren des Wissens, dass es unmöglich ist, dass der Verheißene Messias^{as} seine Kenntnis

des Arabischen von anderen Menschen erworben haben könnte. Aber selbst wenn das möglich wäre, wie erwarb er derartiges Wissen, das ihm ermöglichte, beinahe zwanzig Bücher auf arabisch zu schreiben, aufgrund derer er Menschen, die gelehrt darin waren, erfolgreich herauszufordern in der Lage war? Man muss bedenken, dass Personen, die arabisch jahrelang in Schulen und Universitäten des Punjab studiert haben, kaum einige wenige Seiten in jener Sprache schreiben können. Zweifellos erlangen manchmal Personen wie Dante und Shakespeare eine unübertreffliche Meisterschaft in ihrer Muttersprache, aber sie können mit dem Verheißenen Messias^{as} nicht verglichen werden, denn sie behaupteten nicht im Voraus, dass sie solche Meisterschaft erwerben würden. Sie waren sich des Wertes, der ihren Werken im Nachhinein beigemessen werden würde, nicht einmal bewusst. Erst, als ihre Werke bekannt wurden, wurde ihr wahrer Wert geschätzt. Wenn mehrere Personen ein Wettrennen veranstalten, muss einer von ihnen die anderen hinter sich zurücklassen. Eine solche Errungenschaft jedoch wird nicht als irgendetwas Ungewöhnliches erachtet. Wenn jedoch eine schwache und abgemagerte Person, die kaum auf ihren Beinen stehen kann, an dem Wettlauf teilnimmt und im Voraus erklärt, dass sie gewinnen wird, und den Wettlauf dann auch gewinnt, so muss das gewisslich etwas Außergewöhnliches sein und muss der Wirkung von etwas Höherem zugeschrieben werden.

Dass Gott Seine Attribute der Allmacht auf diese Weise offenbart, wird im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte bezeugt, wo geschrieben steht, dass den Jüngern des Heiligen Geists die Sprachen verschiedener Stämme gelehrt wurden. Der Unterschied im Fall der Jünger und des Verheißenen Messias^{as} besteht darin, dass den ersteren die Sprachen nur der jüdischen Stämme gelehrt wurden und ihnen selbst dann manchmal Fehler darin unterliefen, dem Verheißenen Messias^{as} aber wurde die Sprache eines anderen Landes gelehrt und er beherrschte sie

so vollkommen, dass keiner derjenigen, deren Muttersprache sie war, sich, nach wiederholten Herausforderungen durch ihn, mit ihm messen konnte.

Die Sonne des Islam wird im Westen aufgehen

Ein weiterer Beweis der Allmacht Gottes, den wir durch den Verheißenen Messias^{as} erhielten, ist das Abhalten dieser Religionskonferenz in London. Vor vierundreißig Jahren hatte der Verheißene Messias^{as} eine sich auf die Verbreitung seiner Bewegung in England beziehende Vision. In seinem Buch *Isâla'-e-Auhâm*, das im Jahre 1892 heraus gegeben wurde, veröffentlichte er sie. Die Worte lauten wie folgt:

„Der Aufgang der Sonne im Westen (wie vom Heiligen Propheten^{saw} des Islam voraus gesagt) bedeutet, dass westliche Länder, die sich jahrhundertlang in Dunkelheit und Irrtum befanden, von der Sonne der Rechtschaffenheit erhellt werden und Anteil an den Segnungen des Islam haben werden. Einmal sah ich mich (in einer Vision) auf einer Kanzel in London eine tiefgründige Rede auf Englisch über die Wahrheit des Islam halten und danach sah ich, wie ich mehrere weiß gefiederte Vögel, deren Körper denen von Fasanen glichen und die auf kleinen Bäumen saßen, fing. Ich verstand, was dies bedeutete, nämlich, dass, obwohl es mir nicht vergönnt sein möge, selbst nach London zu reisen, meine Schriften bei jenen Menschen veröffentlicht werden und viele rechtschaffene Engländer sich der Wahrheit zuwenden würden. Westliche Länder sind bislang nicht durch ihre Verbundenheit an geistige Wahrheiten aufgefallen, als ob Gott geistige Weisheit nur dem Osten und weltliche Erkenntnisse Europa und Amerika gewährt hätte. Alle Propheten vom ersten bis zum letzten Tag sind in Asien erschienen und auch spirituelle Menschen, die Nähe zu

Gott erwarben, blieben auf die östlichen Völker beschränkt. Aber Gott wünscht jetzt Seine Wohltätigkeit auf den Westen auszudehnen“¹⁰²

Die Bedeutung dieser Passage ist vollkommen klar. Vor vierunddreißig Jahren informierte Gott den Verheißenen Messias^{as}, dass der Islam sich durch ihn in Europa verbreiten würde, dass die Verbreitung durch seine Schriften vonstatten gehen würde und dass der Westen schließlich an den Segnungen des Glaubens so teilhaben wird, wie er heutzutage an den guten Dinge der Welt teilhat.

Es besteht kein Zweifel daran, dass er sah, wie er selbst die Rede hielt, da ein Prophet jedoch von seinen Anhängern, insbesondere von seinen Nachfolgern (Kalifen), repräsentiert wird, bedeutet die Vision, dass er oder einer seiner Repräsentanten oder Nachfolger sich nach England begeben würde, um Menschen zum Islam zu rufen, und zeigt an, dass Islam und Ahmadiyyat von einer Kanzel oder Bühne gepredigt werden würde und dass Menschen ihn akzeptieren und dadurch gesegnet werden würden.

Die Erfüllung einer großen Prophezeiung

Die Erfüllung dieser Vision ist kein bloßer Zufall. Die Wichtigkeit eines Ereignisses kann nur erfasst werden, wenn alle Begleitumstände bekannt sind. Bedenkt die Umstände, unter denen diese Vision veröffentlicht wurde und in welchen der Mann, der sie veröffentlichte, sich befand.

Als diese Vision veröffentlicht wurde, war die christliche Religion so mächtig, dass sie die Muslime einschüchterte. Nicht nur, dass europäische und christliche Autoren voraussagten, dass die vollkommene

¹⁰² *Isâlaʿ-e-Auhâm*, S. 516.

Vernichtung des Islam durch das Christentum innerhalb eines Jahrhunderts vollzogen sein würde, sondern auch muslimische Autoren hatten begonnen, dies indirekt einzugestehen. Einige Muslime riefen, unter dem Vorwand religiöse Reformen einzuleiten, eine Bewegung des gegenseitigen Verstehens zwischen Islam und Christentum ins Leben, auf Basis der Annahme, dass beide wahr wären und die Notwendigkeit bestünde, einen Zusammenstoß zwischen den beiden zu verhindern, denn diese Leute befürchteten, dass der Islam den Attacken des Christentum nicht standhalten könnte. Andere hatten begonnen, Entschuldigungen aus islamischer Perspektive zu verfassen, sie versuchten zu erklären, dass gewisse islamische Lehren, gegen die Europa Einwände erhob, wirklich nicht Teil des Islam wären, und dass der Islam genau das lehrte, was Europa genehm war. Sie erklärten, dass der Islam in einem Zeitalter der Dunkelheit offenbart wurde, in einer Zeit, in der die Araber sich in einem äußerst degenerierten Zustand befanden. Sie proklamierten, dass viele der Lehren und Gebote des Islam nur dazu bestimmt waren, den Zustand der Araber zu verbessern und nicht allgemein anwendbar seien, dass diese Lehren nun auf einer Konferenz von muslimischen Gelehrten und Ulema widerrufen werden würden, dass der Heilige Prophet^{saw} den Arabern hinsichtlich ihrer nationalen und religiösen Voreingenommenheiten zu predigen pflegte, und dass eine Differenz bestünde zwischen dem, was er sagte und dem, was er damit meinte. Kurz gesagt, die Muslime hatten durch ihr Verhalten zugegeben begonnen, dass die Tage des Islam gezählt wären. Sie hatten nicht nur die Kraft verloren, für den Islam in die Offensive zu gehen, sondern auch den Mut verloren, ihn zu verteidigen. Sie waren bereit, sich zu ergeben und warteten nur auf das Angebot besserer Bedingungen seitens des Christentums, unter denen sie nicht wie bloße Wilde behandelt werden würden.

Andererseits war der Mann, der diese Vision hatte und veröffentlichte

alleine und hatte keine Anhänger. Er hatte gerade seinen Anspruch, der Verheißene Messias zu sein, verkündet, was allgemeinen Groll und Opposition hervorgerufen hatte. Die Regierung misstraute ihm, die Menschen waren ihm feindlich gesinnt. Christen, Hindus und dieselben Muslime, für deren Glauben er eintrat, waren allesamt gegen ihn - die Letzteren von allen am heftigsten. Sein Anspruch war neu und unerwartet. Die Muslime erwarteten einen kriegesischen Mahdi und einen Messias, der vom Himmel herabkommen sollte. Dieser Mann behauptete kein kriegesischer, sondern ein friedlicher und Frieden schließender Mahdi zu sein. Er lehrte, dass der Mahdi und Messias ein und dieselbe Person sei, eine Person, die nicht vom Himmel herabsteigen würde, sondern auf der Erde erscheinen sollte. Am eigenartigsten von allem war für alle aber, dass er behauptete, selbst diese Person zu sein, selbst sowohl den Mahdi als auch den Messias zu verkörpern, eine Person, die sich nicht durch weltliche Auszeichnungen in Gelehrsamkeit, Rang oder Ehre profilieren konnte.

Davon abgesehen fordern Reisen in entfernte Länder viel Geld und dieser Mann hatte zu jener Zeit nur eine Anhängerschaft von vierzig oder fünfzig Personen, die alle, mit Ausnahme von ein oder zwei, die sich in vergleichsweise besseren Umständen befanden, sehr arm waren, im Durchschnitt weniger als fünf Schilling die Woche verdienten und daraus sogar für den Unterhalt ihrer Familien und sich selbst aufkommen mussten. Unter diesen Umständen, sechstausend Meilen von England entfernt, in einem Land lebend, das Teil des Britischen Reiches bildete und sich zu jener Zeit in einem Zustand äußerster politischer Erniedrigung befand, in der rückständigsten Provinz Indiens lebend, die mehrere hundert Meilen vom Meer entfernt liegt, und als Einwohner eines Dorfes, das sich selbst heutzutage¹⁰³ elf Meilen von der nächsten Eisen-

¹⁰³ Das gilt für 1924. Heute ist das kleine Städtchen am Zugverkehr angebunden

bahnstation entfernt befindet und zu jener Zeit nur zweimal wöchentlich mit der Post versorgt wurde (wobei der Postbeamte gleichzeitig der Schulmeister war), und das sich keiner höheren als einer mundartlichen Grundschule rühmen konnte (denn so war Qadian zu jener Zeit); dieser Mann verkündete, dass Gott seine Lehre im Westen verbreiten würde, dass sie von Bühnen und Kanzeln gepredigt wird und Menschen ihre Wahrheit annehmen und der Bewegung beitreten würden. All dies ereignet sich in der Tat; seine Bewegung verbreitet sich und Menschen aller Gesellschaftsschichten treten ihr bei; sie tritt in Erscheinung und beginnt die wahrheitsliebenden Seelen des Westens anzuziehen.

Die von den Veranstaltern der Religionskonferenz an die Vertreter der verschiedenen Religionen verteilte Einladung ist von keiner besonderen Bedeutung, denn eine solche Einladung musste erfolgen, um die Konferenz erfolgreich zu gestalten. In unserem Fall genießt sie jedoch eine besondere Bedeutsamkeit, denn sie bedeutet die Erfüllung der Vision, auf die ich mich gerade bezogen habe und die unter den erläuterten widrigen Umständen veröffentlicht wurde. Falls diese Bewegung einen gewöhnlichen, normalen Weg durchlaufen hätte, so würde sie nicht zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen worden sein, denn sie würde schon lange zuvor aufgrund der äußerst widrigen Umstände, die sie zu bewältigen hatte, zu existieren aufgehört haben; Gott aber hat sie, in Übereinstimmung mit dieser Vision, gedeihen lassen und schließlich hat sich das, was vorausgesagt worden war, ereignet. Dies zeigt, dass Gott allmächtig ist, und dass Er Dinge offenbart, von denen der Mensch kein Wissen und keine Vorstellung haben kann, und die zur offenbarten Zeit von der Menschheit als unvernünftig und dem gesundem Menschenverstand zuwider betrachtet wurden.

(Anm.d.Ü.).

Die Prophezeiung über den 1. Weltkrieg und den Zaren

Ich kann diesen Teil meiner Diskussion nicht schließen, ohne ein weiteres Mal die durch den Verheißenen Messias^{as} vorgeführte Allmächtigkeit Gottes anzuführen. Auch dieses Ereignis bezieht sich auf Europa, darauf, dass es dort und in Amerika einen großen Einfluss ausgeübt hat und noch immer ausübt. Ich beziehe mich auf seine den Ersten Weltkrieg und das Ende des Zaren betreffende Prophezeiung. Diese Prophezeiung wurde stückweise veröffentlicht und von 1904 bis 1908 vollendet. Er prophezeite, dass *„ein mächtiges Erdbeben im Kommen wäre“* und er erklärte, dass es nicht unbedingt bedeutete, dass die Erde erschüttert werden würde, sondern dass es eine Form von Katastrophe bedeutete *„die großen Verlust von Leben und Zerstörung von Gebäuden hervorrufen würde, Ströme von Blut würden fließen und große Bestürzung würde bei den Menschen ausgelöst werden.“* Anhand der Einzelheiten dieses Erdbebens wie seinerzeit vorausgesagt, scheint es, dass die Prophezeiung einen großen Krieg voraussagte, denn sie besagt, *„Bestürzung würde in der ganzen Welt hervorgerufen werden und Reisende würden sehr zu leiden haben.“* Weiter besagt sie, dass *„Ströme von Blut fließen würden und die Katastrophe träte plötzlich ein. Junge Männer würden durch den Schock ergrauen. Berge würden zersprengt werden und viele Menschen würden wahnsinnig werden. Die ganze Welt würde seine Auswirkungen spüren, aber die Lage des Zaren würde ganz besonders furchtbar sein. Die Fundamente von Regierungen würden erschüttert werden; Kriegsmarine würde auf der Suche nach feindlicher Kriegsmarine sein und die Meere auf der Suche nach feindlichen Schiffen durchstreifen; es würde Seeschlachten geben; die Erde würde umgekrempelt werden und Gott würde mit Seinen Scharen kommen, um die Überschreiter und Unterdrücker zu strafen. Die Katastrophe würde sich selbst auf die Vögel in der Luft auswirken. Die Araber werden Kriegsvorbereitungen treffen und die Türken werden in Kleinasien geschlagen werden, würden aber einen Teil ihres verlorenen Ho-*

heitsgebietes zurück erobern.“ Es wurde auch gesagt, dass „Zeichen dieser Katastrophe im Voraus erscheinen würden“, dass „Gott sie aber eine zeitlang hinauszögern wird.“ Auf jeden Fall „würde sich dies innerhalb von sechzehn Jahren nach Veröffentlichung der Prophezeiung, jedoch nicht zu Lebzeiten des Verheißenen Messias^{as} auf der Welt ereignen.“¹⁰⁴

Wie deutlich und gewaltig diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist! Wie furchtbar war das Erdbeben, das vorausgesagt wurde, und wie wurde die Erde davon erschüttert! Wie ich schon gesagt habe, bedeutet das für die Katastrophe verwendete Wort nicht *Erdbeben* im wortwörtlichen Sinn, denn dasselbe Wort wird im Heiligen Qur-ân¹⁰⁵ und in der Bibel verwendet, um Kriege anzuzeigen (Samuel 14:15). Jede Einzelheit dieser Prophezeiung wurde deutlich erfüllt. Der Krieg brach plötzlich aus und wirkte sich auf die ganze Welt aus. Die Prophezeiung wurde zuerst im Jahre 1904 veröffentlicht und der Krieg brach im Jahre 1914 aus, also nach dem Tod des Verheißenen Messias^{as}, der sich im Jahre 1908 ereignete. Er wirkte sich nicht nur auf jene Mächte und Regierungen aus, die daran teilnahmen, sondern auch auf andere Mächte und Länder. Er brachte so große Leiden für Reisende, die man sich nicht einmal vorstellen möchte. Menschen, die zu jener Zeit, als der Krieg ausbrach, in anderen Ländern reisten, haben lange und schmerzliche Geschichten zu erzählen von beschwerlichen Reisen, Flucht um Mitternacht, Gefangenschaft und Hungersnot. Viele von ihnen konnten jahrelang nicht mit ihren Liebsten in Verbindung treten und kein Nachrichtenaustausch war möglich. Berge wurden in die Luft gesprengt, als ob sie nichts weiter als Erdhügel wären. Einige französische Berge, die sich im umkämpften Kriegsgebiet befanden, wurden dem Erdboden gleich gemacht. So viel Blut wurde vergossen, dass Ströme und Flüsse in Realität damit rot ge-

¹⁰⁴ *Brahin-e-Ahmadiyya Band V* und *Haqiqatul Wahi*.

¹⁰⁵ 99:2.

färbt wurden. Viele Menschen ergrauten vor Schock und so viele Menschen wurden wahnsinnig, dass Kriegsneurose zu einer neuen Art von Geisteskrankheit wurde, aufgrund derer Tausende monate- und selbst jahrelang behindert blieben. Marineübungen und -bewegungen fanden in nie dagewesenem Maße statt. So weite Landstriche wurden umgekrepelt, dass Frankreich seine verwüsteten Gebiete noch immer nicht hat wiederherstellen können. Der Lärm von Kanonenschüssen und vom Zerbersten der Bomben trieb die Vögel in die Luft und hinderte sie daran, sich auf den Bäumen auszuruhen, so dass viele von ihnen aufgrund von Erschöpfung und Ermüdung starben.

Der Krieg ereignete sich beinahe schon im Jahre 1911, als Deutschland seinen „Panther“¹⁰⁶ nach Agadir¹⁰⁷ entsandte, aber - in Übereinstimmung mit der Prophezeiung – konnte der Krieg abgewendet werden, weil Großbritannien standhaft blieb und kontinentale Staatsmänner sich für einen Krieg nicht gerüstet sahen. Auch die Araber schlossen sich den Alliierten an und hielten es für angebracht, sich von den Türken zu trennen. Die Dardanellen und der Irak wurden von den Türken als die hauptsächlichen strategischen Punkte erachtet, die Alliierten jedoch versagten an diesen beiden Kriegsschauplätzen und schließlich wurden die Türken in Palästina in Übereinstimmung mit der Prophezeiung geschlagen und der Krieg nahm ein Ende. Aber die Türken sammelten unter der Führung von Mustapha Kamal Pasha neue Kraft und gewannen, wie prophezeit, einen Teil ihres verlorenen Gebietes zurück. Der schrecklichste Teil der Prophezeiung betraf jedoch den Zaren von Russland. Von allen vom Krieg betroffenen Monarchen wurde der Zar in der Prophezeiung erwähnt und es hieß, dass sein Los während des Krieges bedauernd sein würde, d.h. nicht nur würde er seinen Thron

¹⁰⁶ Ein Kanonenboot (Anm.d.Ü.).

¹⁰⁷ Hafenstadt im Süden Marokkos (Anm.d.Ü.).

verlieren, sondern auch andere Härten und Leiden und Entbehrungen erleiden. Die Prophezeiung schien anzuzeigen, dass der Zar nicht sterben oder sofort getötet werden würde, sondern schmerzhaftes Leiden zu ertragen haben würde. Die Prophezeiung ist in jeder Einzelheit in Erfüllung gegangen. Der Zar verlor seinen Thron, blieb aber am Leben. Er wurde erst getötet, nachdem er höchst schmerzhaften körperlichen und geistigen Torturen ausgesetzt worden war. Seine Ehefrau und seine Töchter wurden in seiner Gegenwart entehrt, während er machtlos war und ihnen nicht helfen noch sie retten konnte.

Bei der Wiedergabe seiner Leiden stehen einem die Haare zu Berge und das Herz beginnt zu weinen, aber gleichzeitig wird auch der Glaube an den allmächtigen Gott bestärkt, wenn man sieht, wie Er alle diese Dinge zwölf Jahre vor dem Ereignis selbst voraussagte, zu einer Zeit, als niemand sich vorstellen konnte, dass sie sich ereignen würden.

Genügen diese Tatsachen nicht als Beweis, dass der Gott des Islam allwissend ist, dass der Islam allein die Religion ist, die einen allwissenden Gott vorzeigt, und dass der Islam allein eine Beziehung zwischen dem Menschen und Gott herstellen kann?

Gottes Attribut, der Schöpfer zu sein

Ein weiteres wohlbekanntes Attribut Gottes, das von beinahe allen Religionen akzeptiert wird, ist das Attribut zu erschaffen. Die meisten Religionen behaupten, dass das von ihnen darbegrachtete Konzept von Gott dieses Attribut beinhaltet. Sie lehren, dass alle Materie und der Mensch von Gott erschaffen wurden, und dass das gesamte Universum Seine Schöpfung ist. Aber welchen Beweis haben sie zur Unterstützung dieser Behauptung? Keinen! Ihre Behauptung beruht nur auf einer negativen Vermutung. Falls Gott nicht der Erschaffer dieses Universums ist, wer ist es dann? Ein Atheist hat dasselbe Material vor sich. Er ist jedoch

ein eifrigerer Schüler dieser Gesetze und kommt zu dem Schluss, dass dieses Universum selbst läuft und nicht von irgendeiner äußeren Kraft oder Vermittlung beherrscht wird. Wenn sogar jene, die die Erforschung der Natur zu ihrem Lebenswerk machen, keine Führung von ihr erlangen, wie kann die Natur Gewissheit in den Herzen jener erzeugen, die bloße Laien sind?

Das Äußerste, auf das die Natur hindeutet, ist, dass es einen Erschaffer dieses Universums geben muss. Dies ist jedoch eine bloße Vermutung und kann Glauben und Gewissheit nicht ersetzen. Die Erfahrung lehrt uns, dass wir die Ursache eines Phänomens, das wir zuvor nicht kannten, oft entdecken, wenn jenes sich als etwas anderes erweist, als wir angenommen hatten. Ist es darum nicht möglich, dass unser Glaube, dass es über allen Naturgesetzen einen Erschaffer und Beherrscher dieser Welt geben müsste, aufgrund unserer Unkenntnis des Wesens, der Eigenschaften und der Genese einer Sache entstanden sein mag? Es mag sein, dass Materie Energie und Eigenschaften besitzt, die uns unbekannt sind und die sie in ihrem Wirken unabhängig von irgendeiner äußeren Kraft machen. Wie können wir angesichts dieser Möglichkeiten durch die bloße Vermutung, dass es einen Erschaffer des Universums geben müsste, befriedigt sein? Wir benötigen einen Beweis, der uns von der Stufe von „*müsste geben*“ zur Stufe von „*gibt*“ führt und alle Zweifel und Befürchtungen beseitigt. Dies ist nur möglich, wenn wir die Wirkung der Attribute der Schöpfung mit unseren eigenen Augen sehen und uns so überzeugen, dass Gott wirklich erschafft. Keine Religion ist in der Lage, uns hinsichtlich dieses Attributes Gottes Gewissheit zu verschaffen. Der Verheißene Messias^{as} jedoch führt uns zu dieser Stufe des Wissens. Er bittet uns nicht nur zu glauben, dass es einen Gott gibt und Er auch der Schöpfer ist, vielmehr beansprucht er, uns das eigentliche Wirken des Attributes Gottes zu erschaffen zu zeigen, und dass es nicht nur die Natur ist, die erschafft, sondern der Erschaffer der Natur Selbst

es ist, Der erschafft. Es gibt viele Beispiele hierüber, ich aber werde mich damit zufrieden geben, nur von zwei oder drei zu berichten.

Es muss bedacht werden, dass ein bestimmtes Ergebnis nicht der Handlung und dem Eingreifen irgendeines Wesens zugeschrieben werden kann, bis wir sowohl im Positiven als auch im Negativen davon überzeugt sind, d.h. bis wir davon überzeugt sind, dass das Ergebnis von jenem Wesen herbeigeführt werden kann, wenn jenes es so wünscht, und dass es nicht herbeigeführt werden kann, wenn jenes es nicht wünscht. Vom positiven Gesichtspunkt aus gesehen bleibt noch Raum für die Vermutung, dass es andere Wesen geben könnte, die auch ähnliche Ergebnisse herbeiführen können. Die Versicherung also, dass eine gewisse Sache nur von einem bestimmten Wesen ausgeführt werden kann, beinhaltet notgedrungen, dass es, falls jenes Wesen es nicht tut, überhaupt nicht getan werden kann. Dieses Prinzip beachtend gehe ich dazu über, die positiven und negativen Beweise zu erbringen, die der Verheißene Messias^{as} für das Wirken des göttlichen Attributes zu erschaffen dargebracht hat.

Ein Zeichen für Gottes Existenz als Schöpfer

Zuerst werde ich jene Zeichen beschreiben, die als positive Beweise des Wirkens dieses Attributes bezeichnet werden können. Im Hinblick auf das erste von ihnen werde ich nur die Aussage des Mannes anführen, der der Hauptzeuge dieses Zeichens ist. Der Name dieses Mannes ist Ata Muhammad. Er ist ein *Patwari* (d.h. untergeordneter Steuerbeamter) und seine Aussage lautet wie folgt:

„Bevor ich ein Ahmadi wurde, war ich ein *Patwari* in Winjwan im Distrikt Gurdaspur. Qazi Ni'matullah von Batala, den ich oft zu treffen pflegte, erzählte mir von Hadhrat Sahib

(der Verheißene Messias^{as}), ich schenkte jedoch seiner Rede nie viel Aufmerksamkeit. Einmal, als er sehr harnäckig war, sagte ich zu ihm, dass ich seinem Mirza schreiben und bitten würde, betreffs einer gewissen Angelegenheit für mich zu beten, und dass ich ihn, falls sein Gebet erhört würde, akzeptieren würde. Dann schrieb ich an Hadhrat Sahib, erwähnend, dass, da er der Messias^{as} und ein Wali (d.h. Heiliger) zu sein beansprucht, seine Gebete erhört werden müssten. Ich bat ihn zu beten, dass Gott mir ein schönes und talentiertes, männliches Kind mit der von mir gewünschten meiner Ehefrauen gewähren möge. Am Schluss meines Briefes schrieb ich, dass ich seit Jahren drei Ehefrauen hätte, dass aber keine ein Kind gebar und dass ich mir ein Kind von meiner ältesten Ehefrau wünschte (bedeutend, dass, da sie immer älter wurde, weniger Hoffnung darauf bestand, dass sie ein Sohn gebären könnte). Ich erhielt eine Antwort vom verstorbenen Maulvie Abdul Karim Sahib (der eines der führenden Mitglieder der Ahmadiyya Bewegung war und dem Verheißenen Messias^{as} als Sekretär diente), die besagte, dass Hadhrat Sahib für mich gebetet hätte, und dass Gott mir einen schönen, talentierten und gutgesinnten Sohn mit der von mir gewünschten meiner Ehefrauen gewähren würde, dass ich jedoch, wie Zachariasas, zuerst bereuen müsste. Zu jener Zeit führte ich ein liederliches Leben, war dem Alkohol verfallen und pflegte Bestechungsgelder anzunehmen. Als ich diese Antwort erhielt, begab ich mich zur Moschee und befragte den Mullah, was mit der Reue des Zachariasas gemeint sei. Der Mullah und die anderen Leute in der Moschee waren überrascht, einen lasterhaften Mann wie mich in der Moschee zu sehen, und der Mullah konnte meine Frage nicht beantworten. Dann erkundigte ich mich bei Maulvie Fateh Din von Dharamkot, der ein Ahmadi war, und er sagte mir, dass die Reue des Zachariasas bedeutete, dass ich meine üble Lebensart aufgeben müsste. Ich sollte keine Bestechungsgelder mehr annehmen, meine Gebete regelmäßig

verrichten, fasten, und häufig die Moschee aufsuchen. Demgemäß änderte ich meinen Lebensstil. Ich entsagte dem Alkohol, hörte auf, Bestechungsgelder anzunehmen und wurde regelmäßig im Beten und im Fasten. Vier oder fünf Monate später traf ich meine älteste Ehefrau in Tränen aufgelöst an, als ich das Haus betrat. Als ich sie nach dem Grund dafür befragte, sagte sie mir, dass ich außer ihr schon zwei weitere Ehefrauen hätte, weil sie keine Kinder geboren hätte, und dass sie jetzt eine weitere Katastrophe befallen hätte, nämlich, dass ihre Periode aufgehört hätte und sie jetzt nicht mehr hoffen könnte, je ein Kind zu gebären. Ihr Bruder war in jenen Tagen ein Polizei Unter-Inspektor in Amritsar und sie bat mich, sie zu ihrem Bruder zu schicken, um sich ärztlichen Rat einzuholen. Ich riet ihr jedoch, die örtliche Hebamme zu Rate zu ziehen. Das tat sie und bat die Hebamme, sie zu behandeln. Die Hebamme untersuchte sie und sagte ihr, dass sie bei ihr nichts zu tun haben würde, da Gott ihrer Meinung nach in ihrem Fall einen Fehler begangen hätte (bedeutend, dass sie kinderlos gewesen war und es jetzt den Anschein einer Schwangerschaft gab. Gott muss einen Fehler gemacht haben!). Somit verließ sie das Haus, indem sie sagte, Gott hätte einen Fehler gemacht. Ich bat sie, das nicht zu sagen, denn ich hätte Mirza Sahib gebeten, für mich zu beten und ich war der Überzeugung, dass dies das Ergebnis seines Gebetes war. Einige Zeit danach wurde meine Erwartung bestätigt und ich begann, Leuten zu erzählen, dass wir einen schönen Knaben erhalten würden. Die Leute wunderten sich darüber und sagten, dass das, falls es eintreffen würde, in der Tat ein Wunder sein würde. Endlich kam die Zeit und das Kind wurde geboren. Es war ein männliches Kind und schön. Das Kind wurde in der Nacht geboren und ich lief sofort nach Dharamkot, wo meine Verwandten lebten, und unterrichtete sie von diesem Ereignis. Als sie diese Nachricht vernahmen, begaben sich viele Leute sofort nach Qadian, um der Bewegung beizutreten, aber auch andere, die

nicht mitgingen. Auch einige Leute aus Winjwan schlossen sich aufgrund des wunderbaren Ereignisses der Ahmadiyya Bewegung an. Auch ich tat es. Ich nannte das Kind Abdul Haq. Ich war seit mehr als zwölf Jahre verheiratet und war bis dahin kinderlos.“¹⁰⁸

Kann es einen deutlicheren Beweis der Tatsache geben, dass unser Gott ein lebendiger Gott und auch der Schöpfer ist? Hätte es keinen Gott gegeben oder wäre Gott nicht der Schöpfer gewesen, wie hätte es sein können, dass aufgrund der Gebete des Verheißenen Messias^{as} einem kinderlosen Mann, der innerhalb von zwölf Jahren drei Frauen gehehlicht hatte, um ein Kind zu erhalten, ein Sohn geboren wird? Nicht nur wurde ein Kind geboren, sondern seine Geburt ereignete sich in Übereinstimmung mit dem Wunsch des Vaters und zu den von ihm niedergelegten Bedingungen, d.h. das Kind wurde seiner ältesten Ehefrau geboren, war ein Knabe und war schön. Falls es keinen Gott gibt oder Er nicht der Schöpfer ist, wie bewirkten die Gebete des Verheißenen Messias^{as} dann all dies? Wir sind darüber hinaus von diesem wunderbaren Zeichen beeindruckt, wenn wir wissen, dass der Mann, der darum bat, im Voraus informiert wurde, dass ihm das gewünschte Zeichen gezeigt werden würde. Die Bedeutung eines Ereignisses kann ermessen werden, wenn beachtet wird, welche Wirkung es auf diejenigen ausgelöst hat, die es erlebt haben. Wie zuvor erklärt wurde, war die Wirkung dieses Ereignisses, dass sowohl der Mann, der das Zeichen erbeten hatte, als auch viele seiner Verwandten und Dorfgenossen Ahmadis wurden und viele von ihnen sofort aus ihrem Dorf aufbrachen, um sich der Ahmadiyya Bewegung anzuschließen. Das Kind und sein Vater und viele von denen, die Zeugen dieses Zeichens waren, leben noch. Jedermann, der die Wahrheit dieser Aussage nachprüfen möchte, kann dies durch Nachfrage bei ihnen tun.

¹⁰⁸ *Sirat-ul-Mahdi*, zusammengestellt von Hadhrat Mirza Baschir Ahmad.

Viele ähnliche Zeichen wurden dem Verheißenen Messias^{as} gezeigt. Ein jedes seiner Kinder wurde als Ergebnis einer Prophezeiung geboren und vielen kinderlosen Paaren wurden infolge seiner Gebete Kinder geboren.

Die Manifestation eines Traumbilds: Gottes rote Tinte

Ein weiteres seiner Wunder, das sich auch auf Gottes Attribut zu erschaffen bezieht, ereignete sich wie folgt. In einem Traum sah der Verheißene Messias^{as}, dass er eine Liste aufgestellt hatte, die sich auf einige zukünftige Ereignisse in seinem eigenen und den Leben einiger seiner Freunde bezog, von der er wünschte, dass Gott sie genehmige. Daraufhin sah er Gott personifiziert. Er legte Ihm die Liste zur Unterschrift vor. Gott unterzeichnete sie mit roter Tinte. Bevor Er unterschrieb schüttelte er die überschüssige Tinte mit einer Bewegung Seiner Hand von der Federspitze. Einige Tropfen der so abgeschüttelten Tinte fielen auf die Kleidung des Verheißenen Messias^{as}. Das Erkennen der Liebe und Gnade Gottes, seine Bitte zu erfüllen, trieb ihm Tränen in die Augen und mit einem leichten Schütteln erwachte er. Einer seiner Schüler namens Miyan Abdullah Sanauri, der ihn derzeit massierte, lenkte seine Aufmerksamkeit auf einige feuchte rote Tropfen auf seiner Kleidung. Der Verheißene Messias^{as} erzählte ihm daraufhin die Einzelheiten der Traumvision. Diese roten Tropfen waren auf das Oberhemd des Verheißenen Messias^{as} und auf die Kappe von Miyan Abdullah gefallen (Miyan Abdullah ist ein Steuerbeamter im Dienst des Staates von Patiala.). Miyan Abdullah bat darum, das Oberhemd als Andenken an dieses Wunder zu erhalten. Der Verheißene Messias^{as} gab ihm das Oberhemd unter der Bedingung, dass er in seinem Testament verfügen müsse, dass das Hemd bei seinem Tod mit ihm begraben werden müsse, damit die Menschen nicht damit anfangen, es zu huldigen. Miyan Abdullah lebt

noch und ich fragte ihn, ob es möglich gewesen wäre, dass die Flüssigkeit von der Zimmerdecke herabgetropft sei etc. Er erklärt, dass die Decke des Zimmers absolut glatt und sauber war, dass eine solche Möglichkeit nicht bestand und dass er als er die Tropfen bemerkte sofort zur Zimmerdecke aufgeschaut hätte, um ihre Ursache zu ergründen, aber nichts entdeckt hätte. Er erklärte auch, dass sich zu jener Zeit weder ein Tintenfass noch irgendein ähnliches Objekt in dem Raum befunden hätte. Das Oberhemd wird noch immer sorgfältig von Miyan Abdullah bewahrt und die obige Aussage wird von ihm eidlich unterstützt.¹⁰⁹

Man möge jedoch bedenken, dass wir nicht glauben, dass Gott körperliche Formen hat oder Seinen Namen unterzeichnet und eine Feder und Tinte dazu benutzt, oder dass die Tropfen, die auf das Hemd des Verheißenen Messias^{as} fielen, wirklich Tropfen der Tinte waren, die Gott bei der Gelegenheit verwandt hatte. Im Gegenteil, wie ich oben erwähnt habe, glauben wir, dass Gott keine Form oder Gestalt hat, und dass Er darüber erhaben ist, die menschliche oder irgendeine andere Form anzunehmen. Wir glauben, dass das, was der Verheißene Messias^{as} erlebte, eine Vision war, und dass die Form, in der er Gott sah, eine symbolische Verkörperung der Beziehung war, in der er zu Ihm stand. Die Handlung des Unterzeichnens bedeutete, dass Gott ihn seine Ziele und Begehren erreichen lassen würde. Die Tinte, die wirklich auf seine und auf die Kleidung von Miyan Abdullah fiel, war keine Tinte, die von Gottes Feder gefallen war, denn Gott verwendet weder Tinte noch Feder, sondern war von Gott unter Seinem Attribut zu erschaffen kreiert worden, um als ein Zeichen für den Verheißenen Messias^{as} und andere zu dienen, damit die Menschen an Sein Attribut zu erschaffen glauben und verstehen, dass Gott aus dem Nichts erschafft und das Sein Attribut heute so wirken kann und wirkt wie zu Beginn der Schöpfung.

¹⁰⁹ Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad: *Surma Chash Ariya*, S.132.

Gott allein ist der Schöpfer

Jetzt werde ich eine Begebenheit anführen, die zeigen wird, dass Gott so, wie Er die Macht zu erschaffen hat, auch die Macht hat, etwas daran zu hindern, ins Dasein zu kommen, falls und wenn er es so verfügt. Somit wird klar, dass das Attribut zu erschaffen nur Gott eigen ist und kein anderes Wesen Anteil daran hat. Wenn es nicht so wäre, so könnte es sein, dass jenes andere Wesen etwas herbeiführen möchte, wogegen Gott entschieden hat.

Ein Mann namens Sa´dullah, der ein Lehrer in der Missionsschule von Ludhiana war, war ein erbitterter und gemeiner Gegner des Verheißenen Messias^{as}. Er pflegte Gedichte und Artikel gegen den Verheißenen Messias^{as} zu schreiben und zu veröffentlichen, die angefüllt waren mit so schmutzigen Beschimpfungen, dass keine anständige Person sich die Obzönität der von ihm verwendeten Sprache vorstellen kann. Der Verheißene Messias^{as} sagte, dass kein anderer Prophet von irgendeinem Menschen so beschimpft worden wäre wie er von Sa´dullah. Er hatte wiederholt verkündet, dass der Verheißene Messias^{as} ein Betrüger wäre und vernichtet werden würde, dass seine Prophezeiung hinsichtlich seiner Kinder nicht erfüllt werden würde und sein Ende miserabel sein würde. Als seine Feindschaft und Beschimpfung alle Grenzen überschritten hatten und er Menschen daran hinderte, die Wahrheit zu sehen, betete der Verheißene Messias^{as} zu Gott, dass Er diesem ein Zeichen zeigen möge. Sein Gebet wurde erhört, und da dieser Mann der Wahrheit den Rücken gekehrt und die Tore der göttlichen Gnade vor sich verschlossen hatte, beschied Gott, dass er durch die Waffe, die er gegen den Verheißenen Messias^{as} zu erheben versucht hatte, sterben sollte. Demgemäß empfing der Verheißene Messias^{as} diese ihn betreffende Offenbarung:

إِنَّ شَاتِلَهُ هُوَ الْأَجْبَرُ

„Dein Feind, der von dir sagt, dass du kinderlos sterben wirst, wird selbst abgeschnitten werden und seine Linie wird aussterben.“

Als diese Offenbarung vom Verheißenen Messias^{as} empfangen wurde, hatte Sa´dullah einen etwa vierzehnjährigen Sohn und stand im besten Mannesalter. Es bestand keinen Grund, warum er nicht noch mehr Kinder haben sollte. Aber nach dieser Offenbarung entzog Gott, der Schöpfer, in seinem Fall das Wirken Seines Attributes zu erschaffen. Der Mann war noch jung und überlebte die Offenbarung beinahe fünfzehn Jahre lang, aber Kinder wurden ihm nicht mehr geboren und er starb im Jahre 1907, die Wahrheit dieser Offenbarung bestätigend. Selbst wenn die Sache hier geendet hätte, wäre das ein mächtiger Beweis für Gottes Attribut zu erschaffen gewesen, aber ein weiterer und sogar noch stärkerer Beweis wurde hinzugefügt. Als Sa´dullah starb, erhoben die Feinde des Verheißenen Messias^{as} den Einwand, dass die Prophezeiung nicht erfüllt worden wäre, da Sa´dullah einen Sohn hinterlassen hätte. In der Hoffnung, dass er Kinder haben möge und die betreffs Sa´dullah gemachte Prophezeiung sich somit als falsch erweisen möge, arrangierten sie die Hochzeit von Sa´dullahs Sohn. Der Verheißene Messias^{as} erwiderte in seinem Buch *Haqīqat-ul-Wahī*, dass das Überleben von Sa´dullahs Sohn nicht die Wahrheit oder Erfüllung der Offenbarung in Zweifel ziehen könne, da dieser zu jener Zeit, als die Offenbarung betreffs seines Vaters empfangen wurde, bereits lebte. Die Prophezeiung könnte nur dann angezweifelt werden, wenn er ein Kind erhalten würde. Der Verheißene Messias^{as} bestätigte nochmals, dass der junge Mann kinderlos bleiben und die Linie Sa´dullahs aussterben würde. So geschah es; obwohl die Feinde des Verheißenen Messias^{as} in der Hoffnung, dass er einen

Sohn erhält, ihn dazu überredeten, zwei Frauen zu ehelichen, wurde Sa´dullah kein Kind geboren.

Normalerweise ist es sehr wagemutig und sogar tollkühn, zu behaupten, dass ein junger Mann kinderlos bleiben würde. Als der Verheißene Messias^{as} dies jedoch über den Sohn Sa´dullahs veröffentlichte, hatte einer seiner Anhänger, ein Rechtsanwalt und ein Mann schwachen Glaubens, der nach dem Tod des Verheißenen Messias^{as} genauso den Glauben verlor, wie einige der Jünger Jesu nach seinem Tod, starke Einwände gegen die Veröffentlichung einer solchen Prophezeiung erhoben, weil der Verheißene Messias^{as}, wie er meinte, sich in einer sehr unangenehmen Lage befände, in Verruf geraten würde und dem Risiko einer Anklage gegen ihn ausgesetzt werden könnte, wenn dem jungen Mann ein Kind geboren werden würde. Der Verheißene Messias^{as} antwortete, dass er das ihm von Gott Enthüllte weder bezweifeln noch beiseite legen könnte, und dass der Einwand seines Schülers gegen die Veröffentlichung der Prophezeiung nur aufgrund der Schwäche seines Glaubens sei, was sich schließlich auch als wahr erweisen sollte.

Bedenkt also, wenn Sa´dullahs Sohn in seiner Kindheit gestorben wäre, könnte die Behauptung aufgestellt werden, dass es ein bloßer Zufall war, doch die Tatsache, dass der Vater die Offenbarung beinahe fünfzehn Jahre lang überlebte und keine weiteren Kinder erhielt, zusammen mit der Tatsache, dass der Sohn das Mannesalter erreichte, zweimal heiratete und keine Kinder erhielt, legt endgültig fest, dass all dieses auf göttlichen Beschluss geschah; Gott wollte einen Rebellen so bestrafen, dass er seinen Fall aufgrund seiner Beschimpfung des Verheißenen Messias^{as} zu einem Exempel statuierte.

Möchte jemand, der über diese Zeichen unvoreingenommen nachdenkt, behaupten, dass der Gott des Islam nicht auch jetzt der gleiche Schöpfer ist, wie Er es zu Beginn der Schöpfungsgeschichte war? Denn war Er es nicht, Der über einen Mann sagte: „*Er möge ein Kind haben*“

und dem Mann wurde ein Kind geschenkt, und der über einen anderen Mann sagte: „Dieser Mann möge kinderlos bleiben“, und der Mann blieb kinderlos? Erfüllen diese Zeichen und Wunder also nicht das Herz mit Glauben und Gewissheit und tragen einen von der Stufe „es müsste einen Schöpfer geben“ zu der gewissen und sicheren Stufe, „dass es einen Schöpfer gibt“?

فَسُبْحَانَ اللَّهِ أَحْسَنَ الْحَالِيَيْنِ¹

Gott ist der Heiler

Jetzt werde ich mich mit einem weiteren wohlbekanntem Attribut befassen, von dem viele Menschen Gebrauch machen, nämlich dem Attribut zu heilen. Alle Religionen stimmen darin überein, dass Gott der Heiler ist. Aber einige Menschen beanspruchen auch, die Kranken durch Gebet zu heilen. Ein wenig Überlegung würde jedoch zeigen, dass diese Heilung nichts mit Gott oder mit dem Gebet zu tun hat, denn sie beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Religion und die Anhänger jeder Religion können solche Heilungen bewirken. Wie kann die Ausübung dieser Kunst (denn es ist nichts weiter als eine Kunst) also als ein Beweis der Beziehung des Menschen zu Gott dargelegt werden?

Vermutete man, dass die Bewirkung einer solchen Heilung das Ergebnis der Erhöhung von Gebeten sei und anzeigt, dass jene Person, die die Heilung bewirkt hat, in einem besonderen Verhältnis zu Gott stand, könnten wir dann nicht auch fragen, warum z.B. nicht auch die Attribute zu erschaffen, Wissen zu besitzen, Tote wiederzubeleben, Schutz zu gewähren etc. durch jene Person kundgetan werden? Jene, die die Attribute Gottes völlig leugnen, würden sich mit dieser Frage nicht be-

¹¹⁰ „Gesegnet sei Allah, der beste Schöpfer!“ (Anm.d.Ü.).

fassen, jene aber, die ein Attribut Gottes kundzutun behaupten, müssen eine befriedigende Erklärung ihrer Unfähigkeit, die anderen Attribute kundzutun, abgeben.

Die wahre Erklärung ist, dass jedermann gewisse psychische Kräfte besitzt, durch die er die Gedanken und Handlungen anderer beeinflussen und beherrschen kann. Dieser Heilungsprozess wirkt durch die Konzentration der Aufmerksamkeit des Heilenden der das Nervensystem des Behandelten beeinflusst und Kontrolle darüber gewinnt, so dass die Handlungen und das Verhalten dem Heilenden untertan werden, der sie auf jede von ihm gewünschte Weise führen kann. Aber solche Heilung beschränkt sich voll und ganz auf Krankheiten des Nervensystems. Zum Beispiel ist es möglich, dass Fieber, Kopfschmerzen, Bindehautentzündung auf diese Weise geheilt werden können, aber es würde unmöglich sein, irgendeine das Allgemeinbefinden betreffende Krankheit, wie z.B. Syphillis, Lepra, Tuberkulose etc. auf diese Weise zu heilen.

Die Kraft, Nerven- oder oberflächliche Krankheiten zu heilen, kann durch Übung trainiert werden und beruht auf der Konzentrationsfähigkeit des Heilenden. Es ist nicht erforderlich, dass der Heilende die betreffende Person auf irgendeine Weise berühren oder anfassen oder irgendwelche vorgeschriebenen Bewegungen ausführen muss. Wenn das erforderliche Maß an Konzentration erreicht wird, egal ob durch Gebet oder auf irgendeine andere Weise, kann das gewünschte Ergebnis herbeigeführt werden. Jedermann kann diese Kunst mit ein wenig Übung bis zu einem gewissen Grad erwerben, und Menschen, die den Gebrauch von Alkohol und den Genuss von Schweinefleisch vermeiden, können leicht zu ausgezeichneten Heilern werden. Aber dies hat nichts mit dem geistigen Zustand eines Menschen zu tun, noch kann solche Heilung als ein Zeichen oder ein Wunder angesehen werden. Es ist eine Kunst wie jede andere und man kann sich ihrer so bedienen wie irgendeines anderen Naturgesetzes.

Andererseits beweisen die vom Verheißenen Messias^{as} als Illustrationen der Manifestation des göttlichen Attributs der Heilung dargebrachten Zeichen deutlich, dass Gott existiert und die Kraft zu heilen besitzt. Die folgende Begebenheit möge als ein Beispiel angeführt werden.

Als die Bewegung sich zu verbreiten begann, gründete der Verheißene Messias^{as} die Oberschule in Qadian mit dem Ziel, einen passenden Ort für die Anleitung zukünftiger Generationen von Ahmadis zu schaffen, wo sie die Traditionen der Bewegung in sich aufnehmen und mit dem Geist ihrer Lehren und Anleitungen getränkt werden. Junge Ahmadi-Männer aus entfernten Orten kamen zu dieser Schule, um weltliches und geistiges Wissen zu erwerben. Einer davon, sein Name war Abdul Karim, gehörte einem Dorf im Hoheitsgebiet des *Nizams* des *Decan* an, das etwa 1600 Meilen von Qadian entfernt lag. Während er in Qadian weilte, wurde er von einem tollwütigen Hund gebissen und zum *Pasteur Institute* in Kasauli zur Behandlung gebracht. Nachdem er behandelt worden war, wurde angenommen, dass er außer Lebensgefahr sei. Nach seiner Rückkehr nach Qadian erlitt er jedoch einen Anfall von Hydrophobie, zeitigte ihre Symptome, litt also an den Qualen, von denen diese furchtbare Krankheit stets begleitet ist. Er entwickelte eine Verkrampfung der Rachenmuskeln, eine erschütternde Furcht vor Wasser, ein Übermaß an Furcht, Schlaflosigkeit und Wahnsinnsanfälle, während derer er ein starkes Verlangen verspürte, jene, die sich um ihn kümmerten, anzugreifen – Handlungen, derer er sich während der Erleichterungsphasen schämte, während derer er die ihn Pflegenden bat, ihn zu verlassen, damit er ihnen nichts zuleide tun kann. Sein Zustand verschlimmerte sich rapide und vom Schulleiter wurde ein Telegramm an den Direktor des Pasteur Instituts in Kasauli gesandt mit der Anfrage, ob für den Jungen irgendetwas getan werden könnte. Seine Antwort lautete: „*Es tut mir leid, doch für Abdul Karim kann nichts getan werden.*“¹¹¹

¹¹¹ Ruhani Khazain, Bd. 22, S. 480-482; Tatimma Haqiqatul Wahy.

Da der junge Mann aus einem fernen Ort stammte und die Leute jenes Landesteils ungelehrt und unwissend waren, wurde befürchtet, dass sein Tod sich auf sie sehr nachteilig auswirken würde. Der Verheißene Messias^{as} war von seinem Zustand sehr berührt und betete zu Gott für seine Genesung. Schließlich wurde sein Gebet erhört und Abdul Karim, dessen Leben vollkommen hoffnungslos schien und dessen Leiden schrecklich anzusehen waren, wurde von Gott aufgrund der Gebete des Verheißenen Messias^{as} geheilt.

Jene, die mit medizinischer Wissenschaft vertraut sind, wissen, dass eine Person, wenn sie erst einmal von Hydrophobie ergriffen wird, durch nichts gerettet werden kann und ihr Tod unabwendbar ist. Es hat nicht einen einzigen der medizinischen Wissenschaft bekannten Fall gegeben, in dem eine von Hydrophobie befallene Person gerettet worden ist. Als die Nachricht von Abdul Karims Genesung Kasauli erreichte, schrieb einer der dortigen: *„Es tat uns leid, zu hören, dass Abdul Karim, der von einem tollwütigen Hund gebissen wurde, an Hydrophobie erkrankte, doch wir freuen uns zu hören, dass er durch Gebete errettet wurde. Wir haben nie zuvor von einer solchen Genesung gehört.“*¹¹²

Dies ist ein Fall wahrer Heilung durch das Gebet, der anzeigt, dass es einen Gott gibt, Der die Kraft zu heilen besitzt. Jene, durch deren Gebete derartige Heilung erfolgt, können sagen, dass sie die Existenz Gottes auf unmissverständliche Weise bestätigen und Seine Attribute veranschaulichen.

Der Verheißene Messias^{as} hat viele weitere ähnliche Zeichen gezeigt, aber sie können hier nicht alle in Einzelheiten wiedergegeben werden. Dieser Vortrag würde jedoch nicht vollständig sein ohne die kurze Erwähnung einer Herausforderung, die er einmal an christliche Missionare richtete. Er schrieb, dass, weil sie beanspruchten, die Anhänger

¹¹² Ruhani Khazain, Bd. 22, S. 482; Tatimma Haqiqatul Wahy.

und Repräsentanten von Jesus^{as}, der Zeichen darbrachte, zu sein, und er selbst beanspruchte, ein Diener und Repräsentant Muhammads^{saw} zu sein, eine Methode, um die Wahrheitsansprüche ihrer jeweiligen Religionen zu prüfen, darin bestehen würde, zu zeigen, wessen Gebete von Gott erhört würden. Die von ihm vorgeschlagene Methode besagte, dass eine Anzahl von Leuten, die an tödlichen Krankheiten litten, ausgewählt und durch das Los zwischen dem Verheißenen Messias^{as} und den Christen verteilt werden sollten, und dass jede Seite für die ihr zugewiesenen Patienten beten sollten, so dass das Ergebnis des Gebetes jeder Seite zeigen würde, wessen Gebete Erhörung finden. Die christlichen Missionare lehnten diese Herausforderung ab.¹¹³

Gott ist der Heilige

Ein weiteres Attribut Gottes ist, dass Er *quddus*, d.h. heilig, ist. Alle Religionen stimmen hierin überein, aber keine von ihnen sagt uns, wie wir uns Seiner Heiligkeit versichern können. Erstens sind alle von den verschiedenen Religionen beschriebenen göttlichen Attribute selbst zweifelhaft. Wie also können wir auf der Grundlage dieser Attribute beurteilen, dass Er in der Tat heilig ist? Aber selbst, wenn wir nur dieses Attribut betrachteten, so gibt es nichts, das uns beweist, dass Gott heilig ist. Dieses Attribut kann nur auf eine Weise kund getan werden, und die ist, dass wir die Manifestation der Heiligkeit in Menschen, die Seine Nähe erlangt haben und eine Vereinigung mit Gott eingegangen sind, sehen können sollten. Falls dies nicht gezeigt werden könnte, so würden wir nicht nur hinsichtlich Seines Attributes, heilig zu sein, im Zweifel belassen werden, sondern auch gezwungen sein, zu verneinen, dass der Mensch eine Vereinigung mit Gott eingehen kann. Wir wissen, dass eine

¹¹³ Ruhani Khazain, Bd. 15, S.559.

Rose ihren Duft an einem Kleidungsstück, an das sie eine kurze Zeit geheftet war, hinterlässt, oder dass die Kleidung jemandes, der nahe einer Person sitzt, die sich parfümiert hat, jenes Parfüm auszuströmen beginnt. Wie also können wir glauben, dass Menschen eine Vereinigung mit Gott eingehen können, die Zeichen einer solchen Vereinigung jedoch nicht zeigen können, und er von Gottes Attribut, heilig zu sein, das wirklich die Essenz aller anderen Attribute ist, unberührt bleiben sollte? Nur der Mensch kann als jemand erachtet werden, der eine Vereinigung mit Gott eingegangen ist, der Gottes Attribut heilig zu sein in seiner eigenen Person reflektiert. Der den Beweis erbringt, selbst durch das Wirken dieses Attributes heilig geworden zu sein, und dessen Leben ein Vorbild an Reinheit und Rechtschaffenheit ist.

Das Leben des Verheißenen Messias^{as} besteht diese Prüfung deutlich. Er zeigte das göttliche Attribut heilig zu sein in seinem eigenen Leben, das eine Reflexion der Attribute Gottes war. Es besteht kein Zweifel darin, dass eine solche Manifestation nur vonstatten gehen kann, solange sie im Einklang mit der Tatsache steht, dass die geheiligte Person ein menschliches Wesen ist, andererseits würde sie ja zu einem Gott werden, was ganz offensichtlich absurd wäre. Aber eine Reflexion dieser Attribute in einem Menschen, die seinem Menschsein nicht zuwider ist, vermindert seinen Wert nicht im Geringsten. Im Gegenteil, es ist die einzig überzeugende Art und Weise, wie Gott den Besitz Seiner verschiedenen Attribute nachweisen kann.

Der Verheißene Messias^{as} spiegelte das göttliche Attribut, heilig zu sein, in seiner Person so deutlich wieder, dass seine erbittertesten Feinde dazu gezwungen waren, einzugestehen, dass sein Leben vollkommen rein und makellos war. In diesem Zusammenhang muss bedacht werden, dass immer, wenn ein Prophet auf der Welt erscheint, seine Gegner ihn vieler Übel und Laster bezichtigen, denn Feindschaft führt zu Taubheit und Erblindung, so dass den Gegnern sogar Tugenden als Laster

erscheinen. Darum sollte, wenn man das Leben eines Propheten von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sein Leben vor der Verkündung seines Anspruchs beleuchtet werden. Bevor er den Anspruch erhob, ein Prophet zu sein, hatten die Menschen keine Anschuldigungen gegen ihn erhoben noch waren sie vor vourteilsbeladener Blindheit gefeit. Diese Periode seines Lebens, also die Zeit vor seinem Anspruch, ein Prophet Gottes zu sein, dient demnach am besten dazu, uns mit Material für eine Prüfung seiner Reinheit und Rechtschaffenheit zu versorgen. Das Leben von Jesus^{as}, der auch einer der Propheten Gottes war und somit derselben Bruderschaft wie der des Verheißenen Messias^{as} angehörte, bestand eine ähnliche Prüfung der Reinheit und Rechtschaffenheit. Er forderte seine Feinde heraus, indem er sagte: „*Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen*“.¹¹⁴ Aber es ist offensichtlich, dass sich dies nur auf die Zeit seines Lebens vor seinem Prophetentum beziehen konnte, denn hinsichtlich seines Lebens, nachdem er zu predigen begonnen hatte, beschuldigten ihn seine von Hass und Voreingenommenheit erblindeten Feinde der Ausschweifung beim Essen und der Missachtung göttlicher Gebote und nannten ihn einen Weinsäufer etc.. Sein Leben strafte diese Beschuldigungen lügen, doch seine Feinde waren erblindet.¹¹⁵

Die Widerspiegelung des Heiligen in der Rechtschaffenheit des Verheißenen Messias^{as}

Ähnlich war das Leben des Verheißenen Messias^{as} ein Beispiel an Reinheit und Rechtschaffenheit, eine Tatsache, die von seinen erbittertesten Feinden bezeugt wurde. Maulvie Mohammad Hussain von Batala, der sich nach der Veröffentlichung des Anspruchs des Verheißenen

¹¹⁴ Johannes 8:46.

¹¹⁵ Matthäus 11:19.

Messias'as, der Messias zu sein, als sein erbittertster Feind erwies, schrieb in seinem Büchlein, *Ischâ'at-us-Sunnah*: „Der Autor von *Barâhîne-Ahmadiyya* (dies ist der Titel eines vom Verheißenen Messias^{as} vor der Verkündung seines Anspruchs verfassten Buches) ist so standhaft darin gewesen, den Islam mit seinem Vorbild, seiner Kraft, seinem Wesen und seiner Feder und Zunge zu dienen, dass es schwer fallen würde, unter jenen Muslimen, die vor ihm dahin gegangen sind, seinesgleichen zu finden.“¹¹⁶

Jene, die sich der Neigung religiöser Autoren, die Tugenden und Verdienste jener, die ihnen vorausgegangen sind, übertrieben darzustellen, bewusst sind, können ermessen, was es einen Maulvie kostet, einzugehen, dass ein lebender Mann all jene, die voraus gegangen waren, übertroffen hat. Besonderen Wert hat das Zeugnis dieses Maulvies aus dem Grund, dass er in Batala, einer Stadt in der Nähe von Qadian, lebte und deswegen mit dem Leben des Verheißenen Messias^{as} seit seiner Kindheit vertraut gewesen sein muss.

Außer dem Zeugnis eines seiner erbittertesten Feinde, war jedermann, der ihn kannte, überzeugt und bezeugte seine Reinheit und Güte. Menschen verschiedener Religionen, Hindus, Sikhs, Nicht-Ahmadi-Muslime aus Qadian, die wahrscheinlich noch größere Feinde des Verheißenen Messias^{as} waren, als jene, die weit entfernt lebten – denn ein Prophet gilt nichts in seiner eigenen Stadt –, stimmen alle darin überein, dass sein Leben seit seiner Kindheit ein gleichbleibendes Beispiel unbefleckter Reinheit war. Die Leute waren so überzeugt von seiner Rechtschaffenheit und hatten so großes Vertrauen in ihm, dass sie sich in ihren Auseinandersetzungen mit seiner Familie, wenn immer sie ihren Fall als gerechtfertigt erachteten, stets bereit erklärten, sich an seinen Entscheid zu halten, denn sie wussten, dass er, selbst wenn es Verlust für ihn und seine Familie bedeutete, nie von dem abweichen würde, was er für wahr und richtig hielt.

¹¹⁶ Ishaat us Sannat, Bd. 7, Nr. 6, Juni-August 1884.

Einmal wurde er aufgrund eines technischen Fehlers hinsichtlich der postalischen Regeln belangt, was mit Einkerkung und Bußgeld bestraft werden konnte. Solche Nichtbeachtung postalischer Regeln war zu jener Zeit allgemein verbreitet und die Postverwaltung war bemüht, ein oder zwei Präzedenzfälle zu schaffen, um dem ein Ende zu bereiten. Darum wurde der Fall von der Anklage sehr eifrig verfolgt. Die Anklage gegen den Verheißenen Messias^{as} lautete, dass er entgegen den Regeln der Post einen Brief in ein Päckchen gelegt hätte. Der einzige Beweis dieser Anklage war die Aussage des Mannes, der das Päckchen erhalten hatte. Dieser Mann war ein christlicher Missionar, mit dem der Verheißene Messias^{as} mehrere religiöse Diskussionen geführt hatte und der dem Verheißenen Messias^{as} deswegen feindlich gesinnt war, so dass dessen unbewiesener Aussage kein großer Wert beigemessen werden konnte. Falls die Tatsache andererseits jedoch begründet werden konnte, war ein Vergehen gegen die Bestimmungen offensichtlich und eine Verurteilung unvermeidlich. Darum riet der Rechtsanwalt des Verheißenen Messias^{as} ihm, die Beschuldigung zu leugnen und sich für unschuldig zu erklären, da es zu dessen Unterstützung keinen unabhängigen Beweis gäbe. Der Verheißene Messias^{as} jedoch weigerte sich, diesen Rat anzunehmen, und sagte, dass er nichts Falsches aussagen würde, da er den Brief deswegen in das Paket gelegt hatte, weil er dachte, dass es nicht unrechtmäßig ist, einen Brief zu einem Päckchen zu legen, der nur formelle Anweisungen zum Inhalt des Päckchen enthielt. Er machte dieselbe Aussage vor Gericht und der Richter europäischer Herkunft war von seiner Rechtschaffenheit so sehr beeindruckt, dass er ihn trotz der Einsprüche der Postbeamten mit der Bemerkung freisprach, dass er es nicht über sich brächte, einen Mann zu verurteilen, der seinen Freispruch durch eine bloße Unschuldserklärung oder Aussageverwei-

gerung hätte erwirken können, sich dessen aber darum nicht bediente, weil es eine Lüge sei.¹¹⁷

Ich liebe es, den Erinnerungen eines alten Sikh Bauern zuzuhören, der den Verheißenen Messias^{as} von Kindheit an kannte. Er kann nicht von ihm sprechen, ohne Tränen in den Augen zu haben. Er sagt, dass, wenn er den Verheißenen Messias^{as} zu besuchen pflegte, der Letztere ihn häufig darum bat, zu seinem (d.h. des Verheißenen Messias^{as}) Vater zu gehen und ihn zu bitten, dass er ihn (d.h. den Verheißenen Messias^{as}) Gott und dem Glauben dienen lassen und nicht darauf bestehen möge, weltlichen Angelegenheiten nachzugehen. Dieser alte Sikh beendet seine Erzählung stets mit dem Ausruf: „*Er (d.h. der Verheißene Messias^{as}) war von Kindheit an ein Heiliger*“, woraufhin er stets in Tränen ausbricht.

Dieses einfache und natürliche Zeugnis aus dem Munde des Anhängers einer anderen Religion, der alle Höhen und Tiefen des Lebens des Verheißenen Messias^{as} gesehen hatte, ist nicht ohne besonderen Wert und Bedeutung. Wobei dies nicht einmal ein Einzelbeispiel ist. Jedermann, der mit ihm in Berührung kam, erhielt denselben Eindruck und je vertrauter einer mit seinem Lebensstil war, desto mehr lobte er seine Reinheit, Rechtschaffenheit und Menschenliebe. Welchen größeren Test kann es hinsichtlich der Reinheit des Lebens eines Menschen geben, als dass sich sowohl Freunde als auch Feinde, die mit seinem gesamten Lebenslauf vertraut sind, sich darin vereinen, seine Integrität, Reinheit und hohen moralischen Charakter zu preisen.

Wie Jesus^{as} forderte der Verheißene Messias^{as} seine Feinde mit folgenden Worten heraus:

„Ich habe vierzig Jahre meines Lebens unter euch geweiht und

¹¹⁷ Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad: Aina Kammalate Islam. Ruhani Khazain, Bd.5, S.279-299.

ihr habt gesehen, dass ich nicht zu Lug und Trug neige und dass Gott mich vor allem Schlechtem bewahrt hat. Wie also ist es möglich, dass ein Mann, der vierzig Jahre lang jederart Falschheit, Täuschung, Betrug und Unehrlichkeit vermieden hat und nie eine Lüge im Sozialen Miteinander ausgesprochen hat, plötzlich entgegen seines Charakters einen Kurs der Vortäuschung einschlagen sollte?“¹¹⁸. Und weiter sagt er, „Wer von euch kann irgendetwas in meinem Leben bemängeln? Gott hat mich die ganze Zeit hindurch aus Seiner besonderen Gunst vor Schlechtem bewahrt.“¹¹⁹

Diese Behauptungen und Zeugnisse zeigen, dass sein Leben nicht nur frei von jederart von Makel war, sondern er von Reinheit und Rechtschaffenheit so durchtränkt war, dass selbst seine Feinde, die seinen prophetischen Anspruch ablehnten, sich hinsichtlich der Bezeugung der Reinheit und Schönheit seines Lebens einig waren.

الْفَصْلُ مَا شَهِدَتْ بِهِ الْأَعْدَاءُ¹

Sein Leben war somit eine klare Manifestation des göttlichen Attributs heilig zu sein und ihn sehend staunen wir über die Heiligkeit Dessen, Dessen Diener von seiner Kindheit an bis ins Alter ein so sündenloses Leben führte und sich nicht nur von allen moralischen und geistigen Mängeln befreite, sondern ein perfektes Beispiel an Moralität und Rechtschaffenheit war.

سُبْحَانَهُ وَتَعَالَى عَمَّا يُصِفُونَ ۞

¹¹⁸ *Tiryâqul Qulûb*, (Edition II, Seite 157,158).

¹¹⁹ *Tazkiratul Schahâdatain*, S. 62.

¹²⁰ Arabisches Sprichwort; Übersetzung ungefähr: „Moralische Erhabenheit manifestiert sich erst dann, wenn der Feind sie bezeugt.“ (Anm.d.Ü)

„Gott sei gepriesen; und erhaben ist Er über all das, was sie Ihm zuschreiben.“¹²¹

Gott erweckt Tote zu neuem Leben

Ein weiteres Attribut Gottes ist die Wiederbelebung der Toten. Das Neue Testament erklärt wiederholt, dass Jesus^{as} Tote wieder zum Leben erweckte, aber gibt es im gegenwärtigen Zeitalter irgendjemanden, der Tote wiederbeleben kann? Alte Berichte solcher Wunder genügen nicht, um uns zu überzeugen. Wir können an dieses Attribut nur glauben, wenn uns in unserem Zeitalter Beispiele davon gezeigt werden. Der Verheißene Messias^{as} hat unseren Glauben daran durch die Darbietung praktischer Beweise dieses Attributes Gottes erneuert und erfrischt.

Bevor ich dazu übergehe, mich mit diesen Beweisen zu befassen, möchte ich darauf hinweisen, dass die Attribute Gottes von zweierlei Art sind. Einige von ihnen sind so, dass sie in dieser Welt nicht in ihrer vollen Herrlichkeit kundgetan werden, da eine solche Manifestation dem Wirken einiger anderer Seiner Attribute zuwider wäre. Darum werden diese Attribute in dieser Welt nicht so offenbart wie sie im kommenden Leben (Jenseits) kundgetan werden. Das Attribut Tote wiederzubeleben ist ein solches Attribut. Würden die Toten wirklich in dieser Welt wiederbelebt werden, dann würde es keinen Glauben geben, denn der Glaube ist nur dann von Segen, wenn in ihm etwas Geheimnisvolles verborgen liegt, und er verliert jeden Segen, wenn alle ihn betreffenden Angelegenheiten so nachgewiesen werden können wie wissenschaftliche Formeln. Wer würde einen Menschen dafür loben, an die Sonne und Ozeane zu glauben? Nur jenen Menschen, die die verborgenen Geheimnisse der Natur entdecken, gebührt besonderer Lohn.

Jene, die physisch tot sind, können auf dieser Welt nicht wiederbelebt

¹²¹ 6:101.

werden. Das Attribut Gottes Tote wiederzubeleben kann jedoch auf zweifache Weise gezeigt werden, nämlich (1) dadurch, dass geistig Toten neues Leben eingehaucht wird, oder (2) dadurch, dass Todkranken, die sich auf der Schwelle zum Tode befinden, neues Leben und Gesundheit gegeben wird. Ganz wie Jesus^{as} hinsichtlich des jungen Mädchens sagte, das in Matthäus erwähnt wird: „*Macht Platz, denn das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft. Und sie verlachten ihn mit Verachtung.*“¹²²

Ich brauche das Thema der Wiederbelebung jener, die geistig tot sind, nicht weiter auszuführen, denn wir alle, die wir an den Verheißenen Messias^{as} glauben, sind lebende Beispiele davon. Aber ich werde zwei Fälle der zweiten Art der Wiederbelebung von Toten anführen.

Mubarak Ahmad, der jüngste Sohn des Verheißenen Messias^{as}, wurde einmal krank, sein Zustand war sehr besorgniserregend. Er erlitt eine Reihe von Anfällen, bis er schließlich in einen derartigen Zustand verfiel, dass jene, die ihn umsorgten, meinten, er sei tot. Der Verheißene Messias^{as} war derzeit in einem angrenzenden Zimmer in Gebeten vertieft und jemand rief ihm zu, dass er zu beten aufhören sollte, da das Kind gestorben sei. Er ging dorthin, wo das Kind lag, und legte ihm seine Hand auf. Innerhalb von zwei bis drei Minuten begann der Knabe wieder zu atmen.

Ähnlich erkrankte einmal Miyan Abdul Rahim Khan Khalid, der Sohn von Khan Muhammad Ali Khan (der ein Onkel mütterlicherseits seiner Hoheit, des *Nawabs* von *Malerkotla*, ist und sich in Qadian niederließ) an Typhus. Zwei Ärzte und der verstorbene Hadhrat Maulvie Nûr-ud-Dîn-*ra*, der später der erste Kalif des Verheißenen Messias^{as} wurde und ein bedeutender Arzt war – nachdem er zuvor der Arzt seiner Hoheit des Maharadjas von Jammu und Kaschmir gewesen war –, kümmerten sich um den Patienten, doch sein Zustand verschlechterte sich zusehends.

¹²² Matthäus 9:24.

Schließlich erklärten die Ärzte, dass es keinen Sinn hätte, den Jungen weiter zu behandeln, da er nur noch wenige Stunden zu leben hätte und keine Hoffnung auf Genesung bestünde. Als die Nachricht dem Verheißenen Messias^{as} zugetragen wurde, betete er sofort für seine Genesung, empfing aber eine Offenbarung, wonach sein Tod bevorstünde. Dann flehte er, dass, falls Gebete nun unwirksam seien, er Fürsprache einlegen würde, damit das Leben des Knaben gerettet werden möge. Als Antwort wurde ihm gesagt:

مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ

„Wer wagt es Fürsprache bei Ihm einzulegen ohne Seine Erlaubnis?“

Der Verheißene Messias^{as} sagte, dass er danach zu beten aufhörte, dass jedoch eine weitere Offenbarung folgte:

¹²³إِنَّمَا أَنتَ الْمُبَجَّارُ

„Wir gestatten dir Fürsprache einzulegen.“

Daraufhin legte er für das Leben des Knaben Fürsprache ein und verkündete, als er aus der Kammer kam, dass der Knabe leben würde, da Gott ihn auf seine Fürsprache hin vom Tod errettet hätte. Von dem Augenblick an begann der Knabe zu genesen und erholte sich innerhalb weniger Tage. Er lebt noch und studiert die Jurisprudenz in England. Auch sein Vater und die meisten jener, die das Wunder gesehen haben, leben noch und können bezeugen, dass sie das Wirken dieses Attributes Gottes zuhänden des Verheißenen Messias^{as} mit eigenen Augen sahen.

¹²³ *Taskirah*, S. 464, 465.

Gott ist der Herr der Welten

Ein weiteres wohlbekanntes Attribut Gottes ist, dass Er der Meister oder Herr des Universums ist. Alle Religionen stimmen darin überein, dass Er der Meister und Herr über jedes Atom des Universums ist, aber es wird uns nicht gesagt, wie sich das manifestiert. Wenn keine klaren Beweise zur Unterstützung dieser Aussage dargebracht werden, wie ist es uns möglich, an dieses Attribut zu glauben, denn wir sehen täglich, das Individuen Besitzer ihres Eigentums sind, dem gegenüber können wir aber nirgends feststellen, dass Gott der Besitzer und Herr des Universums ist. In der Tat kann gesagt werden, dass Gott die Naturgesetze erschaffen hat, und dass das gesamte Universum von diesen Gesetzen regiert und beherrscht wird. Aber selbst dann, wenn ein Mensch behauptet, eine Vereinigung mit Gott eingegangen zu sein, sollte er dieses Attribut kundtun können, so dass es einen Beweis seiner Beziehung zu Gott gibt und Menschen glauben können, dass Gott der Meister und Herr des Universums ist. In Ermangelung solcher Manifestation könnte jeder behaupten, dass er der Meister und Herr des Universums sei und falls ein Solcher gefragt werden würde, warum er dann den Naturgesetzen unterstellt sein sollte, so würde es ihm offenstehen zu antworten, dass er selbst es zu einem ewigen Gesetz gemacht hat. Es hat viele Beispiele gegeben, in denen Menschen behauptet haben, Gott zu sein, in dem Bewusstsein, dass es keinen lebenden Beweis der Attribute Gottes gäbe und dass, falls auf ihren Mangel an jenen Attributen hingewiesen werden würde, sie antworten können, dass Gottes Attribute nicht bewiesen werden können. Falls die Besitzer- und Meisterschaft Gottes jedoch veranschaulicht werden könnte, so würden solche Personen es niemals gewagt haben, Gott auf diese Weise zu lästern und die Menschheit zu täuschen. In diesem Fall könnten jene Diener Gottes, die sozusagen mit dem Umhang Seiner Gnade bekleidet sind, konsultiert werden. Sie sol-

len zeigen, wie sich dieses Attribut Gottes in ihnen manifestiert, so dass diejenigen, die beanspruchen, selbst eine Gottheit zu sein, aufgefordert werden, größere Beispiele der Manifestation dieses göttlichen Attributs zu zeigen, denn größer müssen sie sein, weil sie beanspruchen Götter zu sein, erstere beanspruchen hingegen nur, Diener Gottes zu sein. Nur so können solche Personen vollkommen ihrer Falschheit entlarvt werden. Da der Verheißene Messias^{as} eine Vereinigung mit Gott erlangt hat, manifestierte er dieses Attribut der Besitzer- und Meisterschaft auf dieselbe Weise, wie er die anderen Attribute Gottes kundtat und zeigte dadurch, dass der Islam allein den Menschen zu Gott führen kann.

Die Befreiung von der Pest – ein Zeichen göttlicher Herrschaft

Ein solches Beispiel manifestierte sich in der Zeit als in Indien die Pest ausbrach. Der Verheißenen Messias^{as} hat die Pest vorausgesagt, er sah in einer Vision, dass ein wildes und bösartiges Tier (das er als die Personifizierung der Pest verstand) in der Bevölkerung Verzweiflung und Angst verursachte. Das Tier, dessen Kopf dem eines Elefanten ähnelte, forderte durch seine Attacken eine furchterregende Anzahl an Menschenleben, doch nachdem es seine Angriffe in alle Richtungen ausführte, schritt es zum Verheißenen Messias^{as} und ließ sich unterwürfig und gehorsam vor ihm nieder. Er empfing daraufhin eine wörtliche Offenbarung. Gott legte dem Verheißenen Messias^{as} die folgenden Worte in den Mund: „*Feuer ist unser Diener, nein, der Diener unserer Diener*“, d.h. die Pest war nicht nur sein Diener, sondern auch der Diener jener, die ihm aufrichtig folgten und ein erhabenes Beispiel an Gehorsam ihm gegenüber zeigten. Die Pest würde ihnen kein Leid zufügen.

Eine weitere Offenbarung die er in diesem Zusammenhang empfing, lautete:

¹² اِنِّىْ اُحَافِظُ كُلَّ مَنْ فِى الدَّارِ

„Ich werde all jene beschützen, die in diesem Haus wohnen.“

Diese Offenbarungen wurden sofort in Büchern und Zeitungen veröffentlicht und der Verheißene Messias^{as} forderte seine Gegner heraus, ähnliche Versicherungen der Bewahrung vor der Pest hinsichtlich ihrer selbst und ihrer Häuser zu veröffentlichen, falls sie meinten, dass der Verheißene Messias^{as} bloß ein Betrüger sei. Keiner von ihnen wagte dies zu tun.

Die Pest hat Indien während der vergangenen achtundzwanzig Jahre verwüstet und befand sich im Jahre 1901, als diese Offenbarungen des Verheißenen Messias^{as} veröffentlicht wurden, auf dem Höhepunkt. Die Gesamtzahl der durch die Pest Getöteten Todesfälle beläuft sich bis heute auf sieben oder acht Millionen. Der Punjab hat am meisten darunter gelitten, auf ihn fällt mehr als dreiviertel der Gesamtzahl der Pesttoten Indiens. In einer solchen Provinz und unter solchen Zuständen ist es einem Menschen nicht möglich zu versichern, dass er und diejenigen, die in seinem Hause wohnen, vor der Pest geschützt werden würden, besonders wenn sich die Sicherheit auf sechzig bis achtzig Menschen bezieht (denn das war die Anzahl der Bewohner seines Hauses) und nicht auf eine begrenzte Zeitspanne beschränkt bleibt, sondern sich über mehrere Jahre erstreckt. Kann ein Mensch wagen, eine solche Versicherung aus eigenem Wissen darzubringen, und, sich auf seine eigenen Kräfte verlassend, sie in Erfüllung gehen zu lassen? Qadian ist eine kleine Stadt, weder die Regierung noch irgendeine andere Organisation ist besorgt darum, sich um das Gesundheitswesen dort zu kümmern. Menschen, die in Europa oder Amerika leben, können sich den schmutzigen Zustand der Straßen in einem indischen Dorf kaum vorstellen. Er

¹²⁴ Tadhkira, S.434.

kann mit dem der Dörfer Syriens verglichen werden, wo die Pest seit langem eine Heimat gefunden hat. Das Haus des Verheißenen Messias^{as} befand sich im Zentrum des Dorfes und war auf allen Seiten von Häusern umgeben, so dass weder besondere sanitäre Vorkehrungen getroffen werden konnten noch sich der konstanten Zufuhr frischer Luft versichert werden konnte. Das Haus befand sich auf einer niedrigeren Ebene als der Rest des Dorfes und die Abwässer des halben Dorfes flossen unter seinen Mauern vorbei. Der Dorfteich, in dem sich überschüssiges Regenwasser und andere Abwässer der Stadt ansammelten, war nur etwa fünfundvierzig Meter entfernt, und da er keinen Abfluss hatte war der Prozess der Verwesung und Verfaulung endemisch (dieser Teich ist inzwischen halb zugeschüttet worden). Es war nicht weniger als ein Wunder, dass ein Mann, der in diesen Zuständen lebte, versichern sollte, dass er und diejenigen, die innerhalb der Wände seines Hauses wohnten, vor der Pest sicher sein würden. Diese Versicherung würde, wenn sie zuträfe, einen unwiderlegbaren Beweis der Herrschaft und Meisterschaft Gottes bedeuten, denn somit wurde die Versicherung der Immunität unter noch gefährlicheren Umständen als den zuvor erwähnten bewiesen. Zu der Zeit, als diese Offenbarung veröffentlicht wurde, hatte die Pest die Nachbarschaft von Qadian noch nicht erreicht. Falls jener Landteil fortgefahren hätte, immun zu sein, hätte gesagt werden können, dass der Boden oder die Atmosphäre von Qadian derartige Eigenschaften besäßen, dass die Bakterien der Pest sich darin nicht verbreiten konnten und dass der Verheißene Messias^{as}, sich auf diesen Umstand verlassend, diese Offenbarung veröffentlicht hätte. Doch bald, nachdem die Offenbarung veröffentlicht worden war, erreichte die Pest Qadian und der Ort wurde vier oder fünf Jahren lang von ihr heimgesucht. Falls die Pest sich auf andere Teile des Dorfes beschränkte und den Teil, in dem der Verheißene Messias^{as} lebte, nicht heimgesucht hätte, so wäre die Angelegenheit noch immer gewisser Vorbehalte ausgesetzt

gewesen, denn man hätte sagen können, dass in jenem Teil besondere sanitäre Vorkehrungen und Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden, so dass der Schutz gegen die Pest wegen der besseren sanitären Bedingungen und nicht aufgrund göttlichen Eingreifens bestand hatte. Doch die Pest wütete auch in dem Stadtteil, in dem der Verheißene Messias^{as} lebte und forderte ihren Tribut in den benachbarten Häusern, nur das Haus des Verheißenen Messias^{as} wurde verschont, sogar so sehr, dass darin nicht einmal eine Ratte der Pest erlag. In anderen Worten, das Haus stand inmitten eines Flammenmeeres, das zwar die benachbarten Häuser verzehrte, das des Verheißenen Messias^{as} aber verschonte, als ob die Flammen, wenn sie dessen Mauern erreichten, durch den Eingriff einer unsichtbaren, doch mächtigen Hand gelöscht wurden. Dies geschah nicht nur ein- oder zweimal, sondern während der gesamten furchtbaren fünf Jahre als sich die Zahl der Pesttoten in Indien auf nicht weniger als dreißig bis vierzig tausend pro Woche belief. Die Pest lauerte um das Haus des Verheißenen Messias^{as}, wagte es aber nicht, diejenigen anzugreifen, die den von der Offenbarung verheißenden Schutz gebrauch machten und Zuflucht in dem Haus des Verheißenen Messias^{as} fanden. In dem Haus lebten sodann so viele Schutzsuchende, dass es selbst zu normalen Zeiten gefährlich gewesen wäre, unter den vorherrschenden Bedingungen zu leben.

Dies ist ein mächtiges Zeichen der Herrschaft und Meisterschaft Gottes, das der Verheißene Messias^{as} der Welt offenbarte, und jedermann, der davon erfährt, muss bestätigen, dass ein perfekter und lebendiger Gott existiert und es dem Menschen möglich ist, eine Vereinigung mit Ihm zu erlangen.

Das Duell mit Dr. John Alexander Dowie

Ein weiteres Beispiel der Manifestation von Gottes Attribut der Herrschaft und Meisterschaft ist von besonderem Interesse für den Westen. Dr. John Alexander Dowie, ein Amerikaner, behauptete, Elias, der Vorläufer des zweiten Erscheinens von Jesus^{as}, zu sein und scharrte sehr schnell eine große Anhängerschaft um sich. Er gründete nicht weit von Chicago eine Stadt und nannte sie Zion City. Er verkündete, dass seine Bewegung sich über die ganze Welt verbreiten würde, er behauptete, Menschen durch sein Gebet und sogar durch Berührung heilen zu können, und predigte, den Gebrauch von Medikamenten zu vermeiden. Als seine Bewegung sich zu verbreiten begann, verkündete er, dass Gott ihn entsandt hätte, um den Islam und seine Anhänger vor dem zweiten Erscheinen von Jesus zu vernichten. Als dem Verheißenen Messias^{as} dies berichtet wurde, schrieb er an Dr. Dowie, dass er dazu ernannt worden sei, den Islam zu verteidigen und zu verbreiten, und weil Dr. Dowie behauptete, gekommen zu sein, um den Islam zu vernichten, könnten sie die Wahrheit ihrer beider Ansprüche durch Gebete leicht beweisen. Jeder von ihnen sollte beten, dass derjenige von beiden, der ein Betrüger ist, zu Lebzeiten des anderen von Gott bestraft und vernichtet werden möge.¹²⁵ Wenn Gott also wirklich der Meister dieses Universums ist, Er einen Menschen zum Beschützer Seines Gartens ernennt und ein anderer Mann behauptet, dass auch er zum selben Zweck berufen sei und den Anspruch des Ersteren anführt, so würde es sicherlich recht sein, zu erwarten, dass Gott Seinem von Ihm eingesetzten rechtschaffenen Diener helfen und ihn verteidigen und der Welt somit zeigen würde, wer von den beiden von Ihm ernannt worden und wer ein Betrüger war. Dies würde eine klare Manifestation des göttlichen Attributs der Herr- und Meisterschaft bedeuten.

¹²⁵ Review of Religions, September 1902.

Diese Herausforderung wurde an Dr. John Alexander Dowie gesandt und auch in englischen und amerikanischen Zeitungen veröffentlicht. In der Herausforderung schrieb der Verheißene Messias^{as}:

„Ich bin ungefähr siebzig Jahre alt, wogegen Dr. Dowie (wie er sagt) etwa fünfundfünfzig Jahre alt und deswegen verglichen mit mir ein junger Mann ist. Aber da die Angelegenheit nicht durch das Alter gelöst wird, bekümmert mich der Altersunterschied nicht. Die ganze Sache ruht in den Händen Dessen, Der der Herr von Himmel und Erde und Oberster Richter ist. Er wird sie zugunsten des wahren Anwärters entscheiden. [...] Möge er sich so sehr bemühen wie er kann, um dem ihn erwartenden Tod zu entfliehen, dennoch wird seine Flucht von einem solchen Wettstreit für ihn nicht weniger als den Tod bedeuten; und eine Katastrophe wird sein Zion befallen, denn er muss die Konsequenzen sowohl der Annahme als auch der Ablehnung der Herausforderung tragen.¹²⁶“ (Siehe The New Commercial Advertiser of New York)

Diese Herausforderung wurde in vielen amerikanischen Zeitungen veröffentlicht. Wir wissen von zweiunddreißig Zeitungen, die diese Herausforderung veröffentlichten, und es ist weiterhin möglich, dass sie auch in anderen veröffentlicht wurde. Einige dieser Zeitungen bemerkten dazu, dass die vorgeschlagene Entscheidungsmethode gerecht und vernünftig wäre (z.B. The Argonaut of San Francisco). Diese Herausforderung wurde zuerst im Jahre 1902 veröffentlicht und im Jahre 1903 wiederholt, aber Dr. Dowie kümmerte sich nicht darum, und einige amerikanische Zeitungen begannen zu fragen, warum er nicht geantwortet hätte. Er selbst sagte in seiner eigenen Zeitung im Dezember 1903:

¹²⁶ Tatimma Haqiqatul Wahy, Ruhani Khazain, Bd. 22, S. 506.

„Es gibt einen Muhammadi Messias in Indien, der mir wiederholt geschrieben hat, dass Jesus Christus in Kaschmir begraben liegt, und Leute fragen mich, warum ich ihm nicht antworte. Glaubt ihr, ich werde solchen Insekten und Fliegen antworten? Sollte ich meinen Fuß auf sie setzen, würde ich ihr Leben zerquetschen. Ich gebe ihnen die Chance, fortzufliegen und zu leben.“¹²⁷

Aber es ereignete sich, wie es formuliert wurde, nämlich dass er, wenn er die Herausforderung annähme, zu Lebzeiten des Verheißenen Messias^{as} vernichtet werden würde, und dass er, selbst wenn er ihr auswich, der Katastrophe nicht entgehen könnte und sein Zion gewiss davon betroffen werden würde. Gottes Zorn richtete sich auf Dowie. Ein Aufstand brach gegen ihn aus in Zion. Seine eigene Ehefrau und sein Sohn wandten sich gegen ihn und beschuldigten ihn, dass er, während er den Gebrauch von Wein öffentlich verurteilte, heimlich selbst süchtig danach war. Viele weitere Anklagen wurden gegen ihn erhoben und schließlich wurde er aus Zion verstoßen und nur ein geringer Unterhalt wurde ihm zugestanden. Dieser Mann, der in größerem Wohlstand und Luxus zu leben pflegte als Prinzen, regredierte beinahe zu einem Bettler, der nicht einmal mit dem Notwendigsten versehen war. Dann erlitt er einen Lähmungsanfall und die Füße, unter denen er, wie er sagte, den Verheißenen Messias^{as} wie einen Wurm zerquetschen würde, wurden unbrauchbar. Seine Beschwerden verwirrten sein Gemüt und kurz darauf starb er in großer Not und Schmerzen. Auch sein Tod wurde in den amerikanischen Zeitungen thematisiert. Einige von ihnen bezogen sich auf die Prophezeiung, die der Verheißene Messias^{as}, veröffentlicht hatte.

¹²⁷ Tatimma Haqiqatul Wahy, Ruhani Khazain, Bd. 22, S. 509.

The Dunnville Gazette bemerkte:

„Ahmad und seinen Anhängern kann verziehen werden, dass sie aufgrund der Genauigkeit, mit der die Prophezeiung vor einigen Monaten erfüllt wurde, nun die Lorbeeren einheimisen.“¹²⁸

Der New Yorker *Truth Seeker* bezog sich in folgenden Worten auf die Prophezeiung:

„Der Mann aus Qadian sagte voraus, dass, falls Dowie die Herausforderung annähme, ‚er die Welt vor meinen Augen in Leid und Qual verlassen würde.‘ Für den Fall, dass Dowie ablehnte, so sagte der Mirza, dass ‚sein Ende nur verzögert werden würde; Tod erwarte ihn auch dann und eine Katastrophe würde Zion ereilen.‘ Dies war die großartige Prophezeiung: Zion würde fallen und Dowie vor Ahmad sterben. Es erschien ein gewagter Schritt seitens des Verheißenen Messias, den wiedererstandenen Elias zu einem Ausdauer-Test herauszufordern, denn der Herausforderer war der um fünfzehn Jahre ältere von beiden und die Umstände - er lebt in einem Land, das heimgesucht wird von Pest und Fanatikern - sprachen gegen ihn als Überlebenden. Wie auch immer, er gewann“¹²⁹

The Boston Herald schrieb:

„Dowie starb nachdem seine Freunde sich von ihm getrennt hatten und sein Wohlstand geschrumpft war. Er litt an Lähmung und Wahnsinn. Er starb einen miserablen Tod, während Zion City zerrissen und durch interne Streitigkeiten ausgefranst war. Mirza tritt offen hervor und erklärt, den Wettkampf gewonnen zu haben.“¹³⁰

¹²⁸ *The Dunnville Gazette*, June 7, 1907.

¹²⁹ *The Truth Seeker*, June 15, 1907.

¹³⁰ *The Boston Herald*, June 23, 1907.

Gott ist derjenige, der die Toten zum Leben erweckt

Als nächstes werde ich Gottes Attribut, das *Bâ`ith* genannt wird, behandeln. Er ist demnach nämlich *Derjenige, Der die Toten wieder zum Leben erweckt*. Das ist das Attribut Gottes, das die inneren und verborgenen Fähigkeiten des Menschen auf die Weise entwickelt, dass sie ihn zu einem völlig neuen Menschen machen. Allein der Islam hat dieses Attribut Gottes auf diese Weise definiert; andere Religionen haben nur eine wirre Vorstellung davon. Wenn uns keine lebendige Manifestation dessen gezeigt wird, gibt es auch hinsichtlich dieses Attributs weder einen Beweis noch können wir glauben, dass ein Mensch eine Vereinigung mit Gott erlangt hat, wenn er nicht dieses Attribut in sich selbst kundtut. Da Propheten zur Führung der Menschheit erweckt werden, ist es von höchster Wichtigkeit, dass sie die Existenz dieses Attributs zeigen. Denn wenn sie nicht auf eine Gruppe von Menschen hinweisen können, die geistig tot war und durch sie neues Leben erhalten hat und dadurch in geringem Maße eine Wiederauferstehung repräsentieren, so können wir nicht an die Notwendigkeit des Erscheinens von Propheten glauben, ja, der Zweck ihres Erscheinens würde unerfüllt bleiben. Darum definiert der Heilige Qur-ân an verschiedenen Stellen den Erfolg eines Propheten als *Sâ`at* oder *Qiyâmat*, d.h. *die Stunde* oder *die Wiederauferstehung*, woraus einige Leute ableiteten, dass der Heilige Qur-ân keine Wiederauferstehung nach dem Tod lehre. Andererseits gibt es Menschen, die meinen, dass das Wort *Sâ`at*, d.h. *die Stunde*, wo immer es im Heiligen Qur-ân vorkommt, unweigerlich das Jüngste Gericht bedeutet. Wie auch immer, in jedem Fall wird der Kontext, in dem das Wort gebraucht wird, einen klaren Hinweis darauf geben, ob das Wort im Sinne von *Wiederauferstehung* oder dem *Erfolg eines Propheten in seiner Mission*, also der Erlösung einer Gruppe von Menschen, der neues geistiges Leben gewährt worden ist, verwendet wird. Der Verheißene

Messias^{as}, hat auch diese von Jesus^{as} in folgenden Worten formulierte Prüfung bestanden:

„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben auflesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“¹³¹

Diese von Jesus^{as} niedergelegte Prüfung bedeutet, dass ein jeder Baum Früchte seiner Art hervorbringt und dass ein wahrer Prophet derjenige ist, der in seinen Anhängern, im Verhältnis zu ihren jeweiligen Fähigkeiten, die Eigenschaften eines Propheten hervorbringt und ihre Vereinigung mit Gott in Übereinstimmung mit dem Maß ihrer natürlichen Fähigkeiten herbeiführt.

Dieser Test bedeutet jedoch nicht, dass wir aus dem Geist der Aufrichtigkeit und Opferbereitschaft einer Gemeinschaft schließen müssen, dass der Gründer der Gemeinschaft mit seinem Anspruch recht hatte und eine Vereinigung mit Gott erlangt hatte. Ausgeprägte Opferbereitschaft ist nur ein Hinweis auf die Tatsache, dass die Mitglieder einer Gemeinschaft im Leben ihres Führers nichts entdecken konnten, was ihn zu einem Betrüger abstempelt. Wenn Menschen glauben, dass ein Mann gute moralische Eigenschaften besitzt oder wahrheitsliebend ist, so zeigt das nur, dass sie entweder mit den Einzelheiten seines Lebens nicht ver-

¹³¹ Matthäus; 7:15-20.

traut genug sind oder dass er, falls sie genügend Gelegenheit hatten, jede Phase seines Lebens zu studieren, kein Täuscher ist und sich als in seinem Anspruch wahr erweist. Es ist aber nicht unbedingt notwendig, dass jede sich für wahr haltende Person auch wirklich wahr ist. Es ist möglich, dass jener an einem Hirndefekt leidet oder es kann sein, dass er im Einklang mit den Ansichten der Gruppe, der er angehört, glaubt, dass was immer er sagt von Gott ist. Eine solche Täuschung ist möglich im Fall von Personen, die Gemeinschaften und Gruppen angehören, die nicht an wörtliche Offenbarungen glauben. Wenn eine Person, die einer solchen Gruppe oder Gemeinschaft angehört, an das Erscheinen eines Verheißenen denkt und in sich selbst einige der allgemeinen Zeichen sieht, die in hunderten von Menschen angefundener werden, und überzeugt ist, dass er selbst der Verheißene ist, ist es schon möglich, nein, dann ist es anzunehmen, dass, wenn er ein einflussreicher Mann, egal wie gering er sein mag, ist, er wirklich zu denken beginnt, dass der Gedanke, der ihm in den Sinn kam, wirklich von Gott ist; und danach mag er sich ernsthaft für den Verheißenen halten. Da er die Notwendigkeit von wörtlicher Offenbarung nicht empfindet, wird es ihm offen stehen, jeden seiner Gedanken für eine Offenbarung Gottes zu halten.

Die bloße Existenz eines aufrichtigen und opferbereiten Geistes zeigt darum nur ehrliche Absicht und nicht unbedingt eine göttliche Mission an. Wenn ein Mann wirklich von Gott entsandt ist, so muss es eine Reflexion göttlicher Attribute in seinen Anhängern geben. So wie ein Prophet die göttlichen Attribute zu wissen, zu erschaffen, die Toten zum Leben wiedererwecken, zu heilen, vorherzusehen, zu herrschen etc. kundtut, desgleichen sollten jene, die ihm folgen, aufgrund der Nähe zu ihm, eine Reflexion dieser Attribute gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten erwerben können. Das heißt, sie sollten in geringem Maße das Wiederbeleben von Seelen und eine Reflexion des Jüngsten Gerichts veranschaulichen können.

Die vom Verheißenen Messias^{as} gegründete Bewegung besteht durch Gottes Gnade diese Prüfung. Die Herrlichkeit Gottes verschwand nicht mit dem Verheißenen Messias^{as}. Er hat einen neuen Geist ins Dasein gebracht und es gibt unter seinen Anhängern Tausende von Menschen, die durch ihn neues geistiges Leben und durch den Erwerb göttlicher Erkenntnis, Vereinigung mit Gott gefunden und die Stufe perfekten Glaubens und absoluter Gewissheit erlangt haben. Die Attribute Gottes werden in ihnen reflektiert und sie dienen als Manifestation jener Attribute. Eine Mehrheit der Mitglieder der Ahmadiyya Gemeinschaft, einige mehr und andere weniger, haben in sich selbst Wunder erlebt. Die Quelle göttlicher Barmherzigkeit, die der Verheißene Messias^{as} zum Fließen brachte, hat mit seinem Tod nicht zu fließen aufgehört; sie fließt noch immer und wird, so Gott will, solange zu fließen fortfahren, wie Menschen fortfahren werden, gemäß seiner Lehren zu handeln.

Zur Illustration hiervon möchte ich nur zwei sich auf mich beziehende Ereignisse erwähnen. Das erste davon ereignete sich vor vier Jahren. Man sagte mir, dass ein Ahmadi Arzt im Irak in einem Scharmützel getötet wurde. Seine Eltern waren sehr alt und hatten mich nur wenige Tage zuvor besucht. Die Nachricht seines Todes wurde mir durch von seinen Kameraden übersandte Briefe mitgeteilt, die die Umstände, unter denen er getötet wurde, darlegten. Die Nachricht ging mir so nahe, dass ein sehr starker Wunsch in meinem Gemüt entstand, dass sich herausstellen möge, dass er nicht getötet wurde, und mein Herz hauchte dieses Gebet mehrmals während des Tages, obwohl ich mir sagte, dass die Toten nie zurückkehren könnten. In der darauf folgenden Nacht wurde mir von jemandem im Traum gesagt, dass *„der Arzt lebt und die Nachricht erhalten wurde, dass er heimgekehrt ist.“* Ich staunte über diesen Traum, aber das Wesen des Traumes war derartig, dass ich wusste, dass er von Gott war, obwohl ich, da ich meinte, dass der Arzt tot war, dachte, dass es eine andere als von den Worten vorgeschlagene Auslegung

meines Traumes geben müsste. Mein jüngerer Bruder erzählte diesen Traum einem Verwandten des Arztes, der in Qadian lebt, und der den Eltern des Letzteren deswegen schrieb. Einige Tage später antwortete ein Verwandter des Arztes, dass sie ein Telegramm von dem Arzt erhalten hätten, dass er lebte und in Sicherheit sei. Es ergab sich, dass er in einem Scharmützel, in dem beinahe alle seine Kameraden getötet wurden, von Arabern gefangen genommen wurde. Nun, während Gott mir in meinem Traum einerseits offenbarte, dass er lebte, fügte Er es andererseits so, dass eine Truppe britischer Soldaten das Dorf, in dem er von den Arabern gefangen gehalten wurde, bedrohte, so dass der Arzt in der entstandenen Verwirrung eine Fluchtmöglichkeit fand, und Gott ihm somit neues Leben schenkte.

Das andere Ereignis ist neueren Datums. Während der letzten Dekade begann die Pest, die das Land im Einklang mit der Prophezeiung verwüstet hatte, abzunehmen und die Anzahl der Fälle während der letzten zwei oder drei Jahre war so gering, dass die Regierung ihre Hoffnung zum Ausdruck bringen konnte, dass sie innerhalb von ein oder zwei Jahren völlig ausgeremert werden würde. Anfang des letzten Winters sah ich jedoch in einem Traum einen von der Pest befallenen Mann und einige Wasserbüffel, die in den Straßen umherliefen. In der Traumsprache zeigen Wasserbüffel die Pest an. Ich ließ den Traum in der *Al-Fazl*¹³² veröffentlichen und warnte die Leute, dass ein heftiger Pestbefall im Anzug wäre.¹³³ Innerhalb eines Monats gab es mehrere Pestinfektionen und im Februar 1924 nahm sie die Form einer Epidemie an. Im März, April und Mai nahm die Epidemie sehr heftige Ausmaße an und die wöchentliche Anzahl der Toten schwoll auf zwischen 800 bis 1300 an. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich bis jetzt auf mehr als 150.000,

¹³² Von der Ahmadiyya Muslim Jamaat herausgegebene Zeitung (Anm.d.Ü.).

¹³³ *The Daily Al-Fazl*, 24. November, 1923.

was mehr ist als die Zahl der Pest-Toten während der vergangenen fünf Jahre.

Ich habe diese beiden Ereignisse nur als Beispiele erwähnt. Gott hat mir verschiedentlich das Wissen von verborgenen Dingen offenbart und Tausende von Ahmadis haben ähnliche Erfahrungen hinsichtlich der verschiedenen Attribute Gottes gemacht. Es muss jedoch bedacht werden, dass solche Erlebnisse dem Menschen nicht seinem Willen und Wunsch gemäß, sondern aus reiner Barmherzigkeit Gottes auf die Ihm beliebige Weise gewährt werden. Der Mensch selbst kann keinen Zugang zu den verschiedenen Attributen Gottes erlangen, doch Gott gewährt Seinen Dienern ständig solch einen Zugang, um ihr Wissen zu vermehren und ihren Glauben zu stärken und ihnen Ehre zu verleihen. Wir glauben, dass, falls ein Volk sich aufrichtig und ernsthaft der Wahrheit zuwendet, Gott ihnen selbst jetzt aus Seiner vollkommenen Gnade und Weisheit Seine Attribute kundtun wird, denn er wünscht, dass Seine Diener rechtgeleitet sein mögen und nicht in Irrtum verfallen und von Ihm fortgetrieben werden.

Darum präsentiert der Islam ein perfektes Konzept Gottes und öffnet die Tore zu Gewissheit und Glauben, so dass die Menschheit vor der Dunkelheit von Zweifel und Irrtum errettet wird. Er führt Menschen schon in diesem Leben zur Gegenwart Gottes, so dass der Tod für sie jeden Schrecken verliert und sie sein Kommen mit angenehmer Vorahnung erwarten; erkennend, dass sie die Wahrheit gefunden und die Manifestation der Attribute Gottes erlebt haben, wohlwissend, dass der Tod nichts verbirgt außer Gelegenheiten zu unbegrenztem Fortschritt.



4. Die zweite Funktion der Religion:

Aufklärung über die Grundlagen der Moral



4.1 Moralische Werte

Der Grund für Unmoral

Die zweite Funktion der Religion ist eine Folge der ersten. Ein Mensch, der vollkommene Erkenntnis Gottes erlangt, würde natürlicherweise auch Unmoral und Laster allerart meiden, und umgekehrt, je mehr ein Mensch in Laster verwickelt ist, desto weiter entfernt er sich von Gott. Der Heilige Qur-ân sagt,

لِّلَّذِينَ يَعْمَلُونَ السُّوءَ بِجَهَالَةٍ

„jene, die unwissentlich Böses tun“¹³⁴, womit er meint, dass der wahre Grund von Sündhaftigkeit ein Mangel von wirklichem Wissen und Erkennen Gottes ist, was offensichtlich der Wahrheit entspricht. Ein vernünftiger Mensch wird nicht wissentlich seine Hand ins Feuer legen; Er wird keine Nahrung zu sich nehmen, die seines Wissens nach Gift enthält; er wird kein Haus betreten, von dem er sicher ist, dass es bald zusammenfallen wird; Er wird seine Hand nicht in das Loch einer Schlange stecken; noch wird er unbewaffnet die Höhle eines Löwen betreten. Da Menschen sich vor Feuer, Gift, Schlangen und Löwen so sehr fürchten, wie kann vermutet werden, dass sie sich in Laster und Unmoralität stürzen und aufgehen würden, wenn sie eine perfekte Erkenntnis Gottes hätten und wüssten, dass diese Dinge tödlicher sind als Gifte und gefährlicher als Schlangen und Löwen? Darum ist klar, dass

¹³⁴ 4:18.

Sündhaftigkeit das Ergebnis der Unwissenheit von und Mangel an wahrer Erkenntnis Gottes ist, und dass eine Religion, die zu Gewissheit im Glauben und wahrer Erkenntnis Gottes führt, notgedrungen die Moral ihrer Anhänger vervollkommen wird. Aber, da das Thema an sich ein grundlegendes und interessantes ist und die meisten Menschen keinen großen Nutzen aus abstrakten Schlussfolgerungen ziehen, sondern eine detaillierte Veranschaulichung benötigen, werde ich die sich auf dieses Ziel des Islam beziehenden Lehren kurz niederlegen.

Hinsichtlich des ersten Ziels der Religion hatte ich hingewiesen, dass die Tatsache, dass alle Religionen darin übereinstimmen, den Attributen Gottes den einen oder anderen Namen zu geben, vollkommen bedeutungslos sei, und dass wir unsere Aufmerksamkeit lieber auf die Einzelheiten und Erklärungen lenken sollten, die jede Religion individuell zu solchen Attribute darlegt; denn es könnte niemals sein, dass eine Religion Gott irgendeinen Defekt oder Mangel offen zuschreiben würde. Darum ist ein Vergleich zwischen den verschiedenen Religionen nur möglich, wenn wir die Einzelheiten ihrer Lehren hinsichtlich der Attribute Gottes zu erörtern versuchen. Wenn diese Einzelheiten nicht mit den wahren Attributen Gottes übereinstimmen, dann kann eine Religion nicht beanspruchen, dass sie alle diese Attribute bestätigt, noch könnten wir schlussfolgern, dass eine Religion ein gemeinsames Konzept Gottes mit anderen Religionen teilt. Wenn ein Mensch Wasser Milch nennt, dann führt die Benennung nicht dazu, dass das Wasser zu Milch wird; noch wird eine vernünftige Person getäuscht werden können, wenn trotz der Abwesenheit der Eigenschaft von Milch im Wasser nur der Name darauf hinweist, dass es sich um Milch handle. Dasselbe ist der Fall bei den moralischen Lehren der verschiedenen Religionen. Bei einem Vergleich zwischen diesen Lehren können wir den allgemeinen moralischen Anweisungen nur wenig Aufmerksamkeit schenken, denn keine Religion wird ihre Anhänger lehren, das Wohlgefallen Got-

tes durch z.B. eine Lügengeschichte, Diebstahl, Raub, Unterdrückung, Vertrauensbruch, Schmähung, Beschimpfung, Streitigkeiten, Hader, Unruhestiftung etc. zu gewinnen. Noch können wir uns vorstellen, dass eine Religion ihren Anhängern verbieten würde, die Wahrheit zu sagen, andere nett und liebevoll zu behandeln oder dazu bestärken würde, einen Vertrauensbruch zu begehen, eine Abneigung gegen Fortschritt und Reform zu hegen, Edelmut, Würde, Selbstachtung und Demut abzulegen oder jedes Gefühl von Güte und Dankbarkeit zu unterdrücken. Eine Religion, die universelle Annahme und Achtung erwerben möchte, muss einen Kodex moralischer Lehren liefern, den alle Religionen gemeinsam haben. Falls sie in dieser Hinsicht versagt, wird sich das menschliche Wesen gewiss dagegen erheben und sie würde somit schnell verschwinden.

Derartige allgemeine moralische Ermahnungen bringen uns deswegen nicht weiter. Sie sind allen Religionen gemeinsam und keine Religion kann stolz auf ihre exklusive Eignerschaft sein noch können wir irgendeinen intellektuellen Nutzen aus der Gleichheit moralischer Lehren ziehen, denn sie ist das Ergebnis von Zwang und nicht von tiefgründiger Einsicht oder Forschung der Quellen und des Wirkens von menschlicher Natur und Verhalten. Ich lächele oft über die Versuche von Menschen, die die Erhabenheit ihrer Religionen zu begründen versuchen und ihren Glauben dadurch verbreiten, dass sie zuerst alle allgemeinen moralischen Gebote zusammenstellen und jene dann als ihre eigenen exklusiven Lehren ausgeben. Wohingegen Tatsache ist, dass diese Gebote keiner einzigen Religion eigen sind; sie sind Gemeingut sowohl der ältesten, der primitivsten als auch der neuesten und, wenn ich so sagen darf, fortschrittlichsten Religionen. Selbst die Völker oder Stämme, die zu den Wildesten gezählt werden und sehr einfache Vorstellungen von Religion haben, berichten uns, wenn wir ihre Handlungen außer Acht lassen und sie ruhig und freundlich über moralische Werte befragen, et-

was, das dem von fortschrittlicheren Religionen sehr ähnelt. Darum ist es absurd, die Wahrheit seiner Religion auf Faktoren zu begründen, die selbst von Wilden geteilt werden. Darum müssen wir beim Vergleich der moralischen Lehren verschiedener Religionen die Einzelheiten und Erklärungen moralischer Eigenschaften, ihrer Ursprünge und der Mittel ihrer Erlangung ebenso untersuchen wie die Quellen üblen Verhaltens und die Mittel, wie solch ein Verhalten vermieden werden kann.

Über das Wesen moralischer Eigenschaften

Zu Anfang möchte ich darauf hinweisen, dass es über den wahren Begriff moralischer Werte und Eigenschaften sehr viele falsche Auffassungen gibt und ein großes Missverständnis vorherrscht. Auch dies erweist sich bei einem genauen Vergleich der Lehren verschiedener Religionen als ein Hindernis. Allgemein wird gemeint, dass Liebe, Vergebung, Mut etc. gute moralische Eigenschaften und Zorn Hass, Härte, Furcht etc. schlechte Eigenschaften sind. Das ist eine völlig falsche Vorstellung, denn sie alle sind natürliche Instinkte und selbst weder gut noch schlecht. Weder Liebe, Vergebung und Mut noch Zorn, Hass, Härte und Furcht sind moralische Eigenschaften. Sie sind nur die natürlichen Instinkte des Menschen – nein, selbst der Tiere. Wir finden sie auch bei Tieren an, denn auch sie lieben und vergeben, zeigen Mut, Zorn, Furcht oder Hass. Aber hat je einer gesagt, dass ein Schaf oder eine Kuh oder ein Pferd hohe moralische Eigenschaften besitzt? Was wir bei einem Menschen hohe moralische Eigenschaften nennen, wird bei Tieren Instinkt genannt. Warum sollte dies so sein? Warum ist es so, dass jene Dinge, die beim Menschen als hohe moralische Eigenschaften bezeichnet werden, nicht denselben Namen tragen, wenn sie bei niederen Tieren angefundener werden? Der Grund ist offensichtlich. Wir wissen, dass diese natürlichen Instinkte oder Neigungen an sich weder gute noch

schlechte moralische Eigenschaften sind und es beim Menschen etwas anderes ist, was sie zu moralischen Eigenschaften macht.

Darum müssen wir beim Menschen nach jenem Anderen suchen, das natürliche Neigungen zu moralischen Eigenschaften macht. Jenes Etwas wird durch die Unterstützung von Verstand und Vernunft geleistet. Natürliche Neigungen werden, wenn von Verstand und Vernunft regiert, zu moralischen Eigenschaften und jedermann sollte sein Verhalten durch Verstand und Vernunft regulieren. Da dies jene Eigenschaften sind, die den Menschen von Tieren unterscheiden, wird das Verhalten des Menschen moralisch genannt, obwohl es oft in der Tat nur das Ergebnis natürlichen Instinkts oder Neigung sein mag. Zum Beispiel sind einige Menschen von Natur aus so nachsichtig, dass sie gegen nichts Einspruch erheben, und einige sind so entschlossen, dass sie ein Projekt, das sie begonnen haben, nie aufgeben. Keiner dieser beiden Arten von Personen kann als eine bezeichnet werden, die im Besitz hoher moralischer Eigenschaften ist, denn ihre Handlungen und Unterlassungen werden nicht von Verstand oder Absicht regiert, sondern sind unwillkürlich. Das verhält sich genauso wie die Tatsache, dass ein Stummer, der sich gänzlich davon befreit, andere zu beschimpfen, keine moralische Eigenschaft innehat, sondern dass der Verzicht alleine das Ergebnis einer Körperbehinderung ist. Kurz gesagt, der richtige, reflektierte Gebrauch und nicht nur der Gebrauch natürlicher Instinkte und Neigungen kann als moralische Eigenschaft bezeichnet werden.

Nachdem wir dies geklärt haben, können wir verstehen, dass eine Religion, die uns nur lehrt, gütig, verzeihend, liebevoll oder mutig zu sein, uns keine guten moralischen Werte lehrt, sondern nur unsere natürlichen Neigungen aufzählt. Werden alle diese Eigenschaften nicht auch bei Tieren angefounden? Sind Tiere nicht gütig und mutig? Lieben und verzeihen sie nicht oder zeigen sie kein Mitgefühl? Sehr oft sehen wir, dass sich ein Tier einem anderen, das verletzt ist, nähert, in dessen Nähe

bleibt und es liebevoll ansieht, um deutlich zum Ausdruck zu bringen, dass es Mitgefühl für den anderen empfindet. Manchmal sehen wir auch Tiere einander liebevoll lecken. Es gibt noch viele weitere Beispiele, die zeigen, dass alle diese Instinkte bei ihnen angefundener werden. Solche Lehren belaufen sich darum auf nichts weiter als auf Anweisungen, unseren natürlichen Instinkten zu gehorchen, und haben keinen größeren moralischen Wert als Anweisungen, dass wir essen sollten, wenn wir hungrig sind, und trinken sollten, wenn wir durstig sind, und schlafen sollten, wenn wir müde und erschöpft sind. Sicherlich benötigen wir keine Religion, um uns auf all diese Aspekte aufmerksam zu machen. Unser Wesen genügt in diesen Angelegenheiten als Leitung. Eine Religion, die nur diese Dinge wiederholt, beweist ihre eigene Nutzlosigkeit, denn dies bedeutet, dass sie sich der wahren Bedeutung von Moral nicht bewusst ist.

Kann einer ein Land nennen, wo die Menschen nicht einander lieben oder im Leid Mitgefühl füreinander haben oder die Fehler anderer verzeihen oder gegen Arme wohlthätig sind? Oder gibt es irgendjemand, der die meisten dieser Eigenschaften nicht auch an den Tag legt? Wie also verbessert eine Religion dadurch, dass sie uns diese Dinge zu tun anweist, irgendetwas?

Falls eine Religion jedoch damit, dass sie uns anweist, gütig, verzeihend, mutig etc. zu sein, meint, dass wir nie streng sein oder strafen oder Furcht zeigen sollten, so kann sie zwar eine Neuheit beanspruchen, doch ihre Lehren würden unnatürlich sein. Wir sind von Natur aus mit diesen Eigenschaften ausgestattet und es ist uns nicht möglich, sie zu leugnen, noch kann ihre Leugnung unsere Moral verbessern, denn alles, was die Natur uns gewährt hat, ist zu unserem Guten, und ihre völlige Unterdrückung oder Leugnung kann unsere moralischen Eigenschaften vielmehr verletzen als verbessern. Würde uns zum Beispiel gesagt, stets gütig und nie streng zu sein, so würde das bedeuten, dass Lehrer ihre

Schüler nie ermahnen und Eltern ihre Kinder nie tadeln sollen, und dass eine Regierung jene, die gegen sie rebellieren, nie bestrafen sollte. Weiter, würde uns gelehrt, nie von Furcht beeinflusst zu sein, so würde das bedeuten, dass wir selbst dann, wenn unser Irrtum offenkundig für uns geworden ist, stets einer von uns angenommenen Verhaltensweise folgen müssten und den Konsequenzen keine Aufmerksamkeit schenken und nicht befürchten sollen, hinsichtlich unserer weltlichen Angelegenheiten oder unseres Glaubens und unserer Überzeugung, Verlust oder Schaden zu erleiden. Kann eine vernünftige Person dies als Beispiel guter moralischer Eigenschaften bezeichnen? Moralische Eigenschaften sind die bei einer Gelegenheit passende Anwendung natürlicher Instinkte und Neigungen und nicht ihr Gebrauch bei jeder Gelegenheit, ohne Rücksicht darauf, ob angebracht oder nicht. Andererseits ist die völlige Unterdrückung dieser Neigungen sowohl unnatürlich als auch gefährlich. Also kann lediglich von jener Religion gesagt werden, dass sie die Philosophie menschlichen Verhaltens und menschlicher Moral erkannt und rechtgeleitet hat, die den oben erwähnten Unterschied deutlich erfasst und die Verhaltensregeln mit Bezug darauf festlegt und nicht bloß unsere natürlichen Instinkte aufzählt.

Unterschied zwischen moralischer Eigenschaft und natürlichem Instinkt

So viel ich weiß hat von allen Religionen allein der Islam diesen Unterschied beachtet und richtige Verhaltensregeln nieder gelegt. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

وَجَزَاءُ سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ مِّثْلُهَا ۚ فَمَنْ عَفَا
وَاصْلَحَ فَأَجْرُهُ عَلَى اللَّهِ ۗ إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الظَّالِمِينَ ﴿٥١﴾

„Die Vergeltung für eine Schädigung soll eine Schädigung im gleichen Ausmaß sein; wer aber vergibt und Besserung bewirkt, dessen Lohn ist sicher bei Allah. Wahrlich, Er liebt die Ungerechten nicht.“¹³⁵

Ein Mensch, der schwerere Strafe erteilt als aufgrund des Vergehens verdient wird, oder der in einem Fall, wo er weiß, dass Strafe nur verhärten und das moralische Verhalten des Übeltäters noch weiter verletzen würde, nur aus Rache straft, oder der einem Übeltäter, wissend, dass jener, wenn nicht bestraft, noch wagemutiger werden und eine neue Karriere von Missetaten beginnen würde, verzeiht, ist ein Überschreiter im Sinne des obigen Verses, und Gott wird sein Verhalten nicht gutheißen.

Lasst uns die wahre Bedeutung der in diesem Vers niedergelegten Regel betrachten. Die im Hinblick auf die natürlichen Instinkte des Menschen niedergelegte Regel lautet, dass ein Übeltäter gemäß dem Ausmaß seiner Tat bestraft werden sollte. Aber es wird darauf hingewiesen, dass es eine hohe Moral verlangt und man beim Erteilen der Strafe bedenken sollte, ob der Missetäter sich durch Strafe oder durch Vergebung bessert. Falls Hoffnung darauf besteht, dass er sich durch Vergebung bessert, so sollte ihm vergeben werden, so dass er für die von ihm begangene Überschreitung nicht nur aus Rache bestraft wird. Falls Strafe sich andererseits jedoch als angebrachter als Vergebung erweisen würde, so sollte er bestraft werden und ihm nicht nur aus bloßer Zimperlichkeit vergeben werden, denn sonst würde ihm die Gelegenheit genommen werden, sich zu bessern, und es würde grausam und nicht gnädig sein, in einem solchen Fall zu vergeben. Daher macht sich einer, der erkennt, dass entweder Vergebung oder Strafe hinsichtlich der Reform eines Übeltäters wirksamer wäre, und dann dennoch einen gegenteiligen Kurs einschlägt, in der Sicht Gottes einer Grausamkeit schuldig, selbst

¹³⁵ 42:41.

wenn er vergibt, denn in einem solchen Fall beliefe sich eine Vergebung darauf, der Moral des anderen absichtlich zu schaden.

Der Heilige Prophet^{saw} hat dasselbe in anderen Worten ausgedrückt. Er sagt:

أَلَا عَمَلٌ بِالْإِيَّاتِ

„Menschliche Handlungen sind jene, die absichtlich begangen werden.“¹³⁶

Etwas, das unter dem Einfluss eines natürlichen Instinkts oder einer natürlichen Leidenschaft ausgeführt wird, kann keine menschliche oder moralische Handlung genannt werden; Es ist das Wirken eines tierischen Instinkts oder einer tierischen Leidenschaft. Ein Pferd oder Esel würde unter den Umständen genauso gehandelt haben. Eine menschliche oder moralische Handlung muss das Ergebnis eines Entschlusses oder Plans sein.

Dies würde zeigen, dass der Islam die wahre Bedeutung der Moral erkannt und im Einklang mit ihr Verhaltensregeln vorgeschrieben hat. Darum können nur jene Religionen mit dem Islam verglichen werden, deren moralische Lehren auf demselben Konzept von Sittlichkeit beruhen. Eine bloße Aufzählung natürlicher Instinkte einen Kodex moralischer Lehren zu nennen, würde der Sprache Gewalt antun.

Somit definiert der Islam gute Sitten als den vernunftgeleiteten und verstandesgemäßen Gebrauch natürlicher Instinkte. Er verurteilt denjenigen Gebrauch als unmoralisch, der die Angemessenheit oder Unangemessenheit einer bestimmten Handlung bei einer bestimmten Gelegenheit nicht in Betracht zieht. Ich werde jetzt dazu übergehen, Beispiele für die vom Islam für moralisches Verhalten niedergelegten Regeln an-

¹³⁶ Bukhari, Bd. Kana Bada ul Wahy.

zuführen, die die Ausübung und Auswirkung natürlicher Instinkte einschränkt, um sie zum höchst möglichen Nutzen für den Menschen zu machen.

Dimensionen der Moral

Der Islam teilt die Moral in zwei Arten auf, erstens jene, die sich auf den Geist bezieht, und zweitens jene, die sich auf den Körper bezieht. Diese Aufteilung erweitert den Begriff der Moralität erheblich. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَلَا تَقْرَبُوا الْفَوَاحِشَ مَا ظَهَرَ مِنْهَا وَمَا بَطَّنَ

„Ihr sollt euch nicht Schändlichkeiten nähern, seien sie offen oder verborgen.“¹³⁷

In anderen Worten, einem Muslim ist nicht nur verboten, sich jenen Laster zu nähern, die anderen offenbar werden können, sondern auch jenen, die nur im Gedanken begangen werden und anderen nicht offenbar werden, es sei denn, der Missetäter offenbart sich. Weiter heißt es:

وَإِنْ تُبْدُوا مَا فِي أَنْفُسِكُمْ أَوْ تُخْفُوهُ يُحَاسِبْكُمْ بِهِ اللَّهُ

„Allahs ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und ob ihr das, was in eurem Gemüt ist, kundtut oder verborgen haltet, Allah wird euch dafür zur Rechenschaft ziehen; dann wird Er vergeben, wem Er will, und strafen, wen Er will; und Allah hat die Macht, alles zu tun, was Er will.“¹³⁸

Diese Dimensionen der Moral werden im Islam weiter unterteilt in gu-

¹³⁷ 6:152.

¹³⁸ 2:285.

tes und schlechtes sittliches Verhalten. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

إِنَّ الْحَسَنَاتِ يُذْهِبْنَ السَّيِّئَاتِ ۗ

„Wahrlich, die guten Werke vertreiben die bösen; das ist eine Ermahnung für die Nachdenklichen.“¹³⁹

In anderen Worten, ein Mensch, der gute Sitten annimmt, unterdrückt allmählich seine schlechten.

Gute und schlechte Sitten werden wiederum in zwei Arten aufgeteilt. In jene, die das Individuum allein betreffen, und jene, die auch andere betreffen können.

Diese Aufteilungen zeigen, dass der Islam dem sittlichen Verhalten sehr viel größere Bedeutung beimisst, als andere Religionen. Er beschränkt den Moralbegriff nicht auf Handlungen oder Versäumnisse, die sich auf andere auswirken, sondern schließt auch ihn selbst betreffende Handlungen oder Versäumnisse in diesen Begriff ein. Der Heilige Qur-ân bezieht sich im folgenden Vers auf diesen Grundsatz:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا عَلَيْكُمْ أَنْفُسَكُمْ ۚ لَا يَضُرُّكُمْ مَنْ ضَلَّ إِذَا اهْتَدَيْتُمْ ۗ

„O die ihr glaubt ! Wacht über euch selbst. Der irregeht, kann euch nicht schaden, wenn ihr nur selbst auf dem rechten Weg seid. Zu Allah ist euer aller Heimkehr; dann wird Er euch ent-hüllen, was ihr zu tun pflegtet.“¹⁴⁰

Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

¹³⁹ 11:115.

¹⁴⁰ 5:106.

لِتُقْسِمَ عَلَيْكَ حَقُّ

„Du hast Anspruch auf dich selbst“¹⁴¹,

Das heißt, du sollst dich nicht nur um andere kümmern, sondern musst dich auch um dein eigenes Wohlergehen kümmern und für die Mittel deiner physischen und geistigen Entwicklung Sorge tragen. Dem Islam zufolge ist das, was verborgen liegt, ebenso sittlich wie das, was offenkundig ist. So dass nicht nur ein für jedermann ersichtlich überheblicher Mensch unmoralisch ist, sondern ebenso auch jener, der sich nach außen hin bescheiden und demütig gibt, in den geheimen Ecken seines Herzens jedoch einen Stolz beherbergt. Denn unabhängig davon, ob er niemand anderen verletzt, handelt er unmoralisch, weil er seine eigene Seele verletzt und beschmutzt. So wie der Heilige Qur-ân sagt:

لَقَدْ اسْتَكْبَرُوا فِي أَنْفُسِهِمْ وَعَتَوْا عَلَيْنَا كِبِيرًا ۝

„Und diejenigen, die nicht auf die Begegnung mit uns harrten, sprechen: ‚Warum werden nicht Engel zu uns hernieder gesandt? Oder wir sollten unseren Herrn schauen.‘ Wahrlich sie denken zu hoch von sich und haben die Schranken arg überschritten.“¹⁴²

Weiter handelt ein Mensch, der jemanden verdächtigt, etwas Böses getan zu haben, unmoralisch selbst dann, wenn er seine Verdächtigung nicht öffentlich kund tut. Dazu sagt der Qur-ân:

إِنَّ بَعْضَ الظُّلْمِ إِثْمٌ

„O die ihr glaubt ! Vermeidet häufigen Argwohn, denn mancher Argwohn ist Sünde.“¹⁴³

¹⁴¹ Musnad Ahmad bin Hanbal, Bd. 2, S.200.

¹⁴² 25:22.

¹⁴³ 49:13.

Ähnlich, repressive, unruhestiftende und unehrliche Absichten sind laut Islam selbst dann unmoralisch, wenn demjenigen, der sie hegt, es nicht möglich ist, sei es aus Mangel an Mut oder Mitteln, sie auszuführen. So eine Person verdient es nicht, als gut bezeichnet zu werden, selbst wenn nur seine getätigten Taten in Betracht gezogen werden.

Umgekehrt ist ein Mensch, der an das Gute der Menschheit appelliert und bemüht ist, seinen Mitmenschen zu dienen und ihr Wohlergehen zu fördern, dem Islam zufolge selbst dann ein guter Mensch, wenn es ihm nicht möglich ist, sei es aus Mangel an Mitteln oder Gelegenheiten, seine Gedanken und Wünsche zu verwirklichen.

Es gibt jedoch eine Ausnahme von dieser allgemeinen Regel. Ein Mensch, der üble Gedanken hegt - zum Beispiel von Stolz, Eifersucht, Hass oder üblem Misstrauen - , jene aber unterdrückt, macht sich keiner Unmoral schuldig, denn ein solcher Mensch bekämpft in der Tat Schlechtes und ist zu loben. Umgekehrt ist ein Mensch, der ein plötzliches Aufwallen guter Gedanken erfährt oder eine plötzliche Neigung verspürt, Gutes zu tun, solche Gedanken oder Neigungen aber nicht versucht, in die Tat umzusetzen, niemand, der aufgrund dessen als ein guter Mensch bezeichnet werden kann. Denn, wie schon gesagt, gute oder schlechte Moral ist das Resultat von Entschluss und Absicht, und in beiden Fällen waren gute und üble Gedanken nicht das Resultat eines Entschlusses, sondern erfolgten sozusagen unbeabsichtigt. Der Heilige Qur-ân zeigt dieses Prinzip im folgenden Vers an:

وَلَكِنْ يُوَاخِذُكُمْ بِمَا كَسَبَتْ قُلُوبُكُمْ ط

„Allah wird euch nicht zur Rechenschaft ziehen für das Unbedachte in euren Schwüren, allein Er wird Rechenschaft von euch fordern für eures Herzens Vorbedacht. Allah ist allverzeihend, langmütig.“¹⁴⁴

¹⁴⁴ 2:226.

Der Heilige Prophet^{saw} erklärt dies, wenn er sagt:

وَمَنْ هَمَّ بِسَيِّئَةٍ فَلَمْ يَعْمَلْهَا كَتَبَهَا اللَّهُ عِنْدَهُ حَسَنَةً كَامِلَةً

„Falls ein Mensch von einem üblen Gedanken heimgesucht wird, ihn jedoch unterdrückt oder aus seinem Sinn vertreibt und nicht demgemäß handelt, wird Gott ihm dafür, dass er sich so verhalten hat, Gutes gewähren.“¹⁴⁵

Diese Ausnahme, die sich auf eine subjektbezogene, individuelle Form der Sittlichkeit bezieht, gilt auch für Formen der Sittlichkeit, die intersubjektiver Natur sind, sich also auf weitere Personen auswirken. Da Gott sagt:

يَجْزِي الَّذِينَ أَحْسَنُوا بِالْحَسَنَاتِ
الَّذِينَ يَجْتَنِبُونَ كَبَائِرَ الْإِثْمِ وَالْفَوَاحِشَ إِلَّا اللَّمَمَ ط

„Er wird denen, die Böses tun, ihren Lohn gebe für das, was sie gewirkt, und dass Er die, die Gutes tun, mit dem Allerbesten belohne, jene, die die schlimmsten Sünden und Schändlichkeiten meiden, bis auf leichte Vergehen – wahrlich, deines Herrn Verzeihung ist weitumfassend.“¹⁴⁶

Das heißt, wenn ein Mensch wegen Unachtsamkeit oder unter dem Einfluss einer plötzlichen Leidenschaft in Böses hineinzustolpern droht, er sich aber, sobald er merkt, in was er sich da hinein begibt, zurückhält und in Sicherheit führt, dann kann er nicht als schlechter oder unmoralischer Mensch erachtet werden. Im Gegenteil, sein Verhalten ist lobenswert, denn er ist wie einer, der im Kampf sein Land verteidigt, wiewohl er noch keinen vollkommenen Sieg errungen hat.

¹⁴⁵ Bukhari, Kitab ul Raka.

¹⁴⁶ 53:32,33.

Als nächstes werde ich die Morallehre des Islam hinsichtlich spezifischer moralischer Eigenschaften erläutern. Dieses Thema ist so weitläufig, dass eine detaillierte Analyse den Rahmen sprengen würde. Darum werde ich mich auf die Veranschaulichung einiger weniger sittlicher Eigenschaften beschränken. Ich werde dies im Hinblick auf die von mir zuvor formulierten Dimensionen der Moral leisten, zuvorderst also wird beachtet, dass Moralität aus dem rechten Gebrauch natürlicher Instinkte besteht.

Mitleid und Rache

Zuerst werde ich mich mit den natürlichen Instinkten Mitleid und Rache befassen. Gemeinsam mit anderen Tieren besitzt der Mensch natürliche Instinkte, gemäß derer er es zu vermeiden versucht, anderen Schmerzen zuzufügen. Des Weiteren wirkt sich der Schmerz und das Unglück anderer derartig auf das Gemüt aus, dass er ihr Unglück zu teilen beginnt. Jedermann würde sich zu einem Kranken hingezogen fühlen und Mitgefühl für ihn entwickeln; außer vielleicht jene, die zu beschäftigt sind, um ihm Aufmerksamkeit zu schenken, oder jene, die wegen jener Person zu leiden hatten. Der Letztere mag, anstatt Mitleid mit dem Kranken zu haben, den Anblick seines Leidens sogar genießen. Dieses letztere Gefühl wird *Naqam* oder Rache genannt und ist ein Gefühl, das zur Wirkung kommt, wenn ein Mensch durch jemand anderen einen Schmerz oder Verlust erleidet und ihm dafür Schmerz oder Verlust zuzufügen wünscht. In dem Fall ersetzt das Rachegefühl das Gefühl, Mitleid und Mitgefühl zu haben; und die Person, die Leid zufügt, erlebt, anstatt den Leidenden zu bemitleiden, durch sein Leiden einen unverkennbaren Genuss. Das Gefühl von Rache nimmt, wenn nicht in einem Gesetz eingebunden, verschiedene Formen an. Manchmal kann eine betroffene Person dem Angreifer Schaden zufügen oder meint,

es zu können, und er geht dazu über, dem Letzteren solchen Schmerz zuzufügen oder zuzufügen zu versuchen, wie jener ihm zugefügt hat, mit dem Ziel, dass der Letztere so leiden soll, wie er ihn leiden ließ. In anderen Fällen, wenn der Angreifende oder seine Familie oder sein Stamm mächtiger ist als die Person, der geschadet wurde, oder der Letztere mag meinen, dass ein Vergelten von Gleichem mit Gleichem von anderen nicht gut geheißen werden würde, oder aufgrund irgendeiner anderen Ursache mag es ihm nicht möglich oder er unwillig sein, dem Angreifer wirklichen Schmerz zuzufügen, wie auch immer, in all diesen Fällen benutzt er dann die Waffe der Schmähung wider ihn. Es kann aber auch geschehen, dass der Angreifer so mächtig ist, dass die verletzte Person nicht einmal ihre Zunge gegen ihn gebrauchen kann. In einem solchen Fall wird er aufhören, ihn zu besuchen und jeden Umgang mit ihm vermeiden. In einigen Fällen wird auch dies nicht möglich sein und dann wird die verletzte Person nur Groll gegen den Angreifer empfinden und sich über das Unglück und die Leiden des Letzteren freuen und bei seinem Erfolg und Glück hadern.

Der natürliche Racheinstinkt offenbart somit viele Formen und verleitet einen zu einer Vielzahl von Handlungen. Das Wirken dieses Instinkts zu zügeln und ihn unter die Herrschaft der Vernunft zu stellen, wird Moral genannt, und ihn ungezügelt und von der Vernunft nicht beherrscht wirken zu lassen, würde unmoralisch sein.

Der Islam definiert die dem Wirken dieses Instinkts aufzuerlegenden Schranken, die notwendig sind, um ihn in eine sittliche Eigenschaft zu verwandeln, im folgenden Vers:

فَمَنْ اَعْتَدَىٰ عَلَيَّكُمْ فَاَعْتَدُوا عَلَيْهِ بِمِثْلِ مَا اَعْتَدَىٰ عَلَيْكُمْ

„Wer sich also gegen euch vergeht, den straft für sein Vergehen in dem Maße, in dem er sich gegen euch vergangen hat.“¹⁴⁷

Dies ist die allgemeine Regel und reguliert das Verhalten jener, deren Vernunft und Urteilsvermögen nicht genügend entwickelt sind, um die Feinheiten sittlicher Verhaltensregeln zu schätzen. Für jene, deren Vernunft und Urteilsvermögen besser entwickelt worden sind, wird im folgenden Vers eine weitere Einschränkung auferlegt:

فَمَنْ عَفَا وَأَصْلَحَ فَأَجْرُهُ عَلَى اللَّهِ ۗ إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الظَّالِمِينَ ﴿١٤٧﴾

فَمَنْ عَفَا وَأَصْلَحَ فَأَجْرُهُ عَلَى اللَّهِ ۗ إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الظَّالِمِينَ ﴿١٤٨﴾

„Wer aber vergibt und Besserung bewirkt, dessen Lohn ist sicher bei Allah. Wahrlich, Er liebt die Ungehorsamen nicht.“¹⁴⁸

Sowohl eine Person, die vergibt, wenn Vergebung Unordnung fördern würde, als auch eine, die straft, wenn Strafe den Schuldigen verhärten würde, sind Überschreiter und Gott liebt solches Verhalten nicht. In anderen Worten, der Ausübung des Mitleidsgefühls wird eine Einschränkung auferlegt, die zu Vergebung führt, und der Ausübung von Rache eine, die zu Bestrafung führt. Es ist niedergelegt, dass, wenn Vergebung sich eher positiv auf den Schuldigen auswirkte und ihn vor weiteren Missetaten rettete, Mitleid gestattet werden und ihm vergeben werden sollte. Wenn jedoch zu erwarten ist, dass Strafe eine abschreckendere und bessernde Wirkung auf den Missetäter haben würde, dann sollte das Gefühl von Vergeltung zur Wirkung kommen und Strafe auferlegt werden, aber sie sollte auf keinen Fall über das Maß des Begangenen oder der Missetat hinausgehen. Dies bezieht sich auf die erste Form von

¹⁴⁷ 2:195.

¹⁴⁸ 42:41.

Rache, d.h. in dem Fall, wenn der Betroffene dem Missetäter seinerseits Schmerzen zufügen kann.

Die zweite Art der Rache in einem Fall, wo der Missetäter ein mächtiger Mann ist und der Betroffene ihm keinen Schmerz zufügen kann oder will, kann die der Schmähung und Krittelei sein. Diesbezüglich sagt der Heilige Qur-ân:

وَلَا تَلْمِزُوا أَنفُسَكُمْ وَلَا تَنَابَرُوا بِاللِّقَابِ

„Lasset nicht ein Volk über das andere spotten.“¹⁴⁹

Krittelei und Schmähung sind daher in jedem Fall verboten, und selbst eine betroffene Person sollte bei Rache nicht darauf zurückgreifen. Warum wurde dieses Verbot auferlegt? Warum sollte eine verletzte Person ihren Unterdrücker nicht durch Krittelei verletzen und ihrem Gefühl nicht dadurch Luft verschaffen, indem sie ihn schmäht? Die Antwort lautet, dass Schmähung verboten ist, weil sie falsch und unanständig ist und der Islam Falschheit und Anmaßung nicht toleriert. Schmähung und Krittelei sind verboten, weil sie, anstatt das Verhalten des Missetäters zu verbessern, ihm schaden können, denn, wenn die Laster eines Menschen offen verkündet werden, so verliert er jedes Gefühl von Scham und Anstand und beginnt, ihnen offen zu frönen.

Die dritte Form der Rache ist, dass der Betroffene jede Kommunikation mit dem Schuldigen abzubrechen wünscht. Der Islam lehnt auch diese Form von Rache ab. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt,

لَا يَجِلُّ لِمُسْلِمٍ أَنْ يَهْجُرَ أَخَاهُ فَوْقَ ثَلَاثِ

„Es ist einem Muslim nicht gestattet, länger als drei Tage mit seinem Bruder nicht zu sprechen.“¹⁵⁰

¹⁴⁹ 49:12.

¹⁵⁰ Bukhari und Muslim.

Das heißt, er muss innerhalb dreier Tage wieder mit ihm sprechen. Die vierte Art der Rache ist, Groll gegen den Schuldigen zu hegen. Auch dies wird im Islam verurteilt. Gott sagt im Heiligen Qur-ân:

وَنَزَعْنَا مَا فِي صُدُورِهِمْ مِنْ غِلٍّ

„Und Wir wollen hinwegnehmen was an Groll in ihrer Brust sein mag.“¹⁵¹

Das heißt, ein Muslim sollte nicht grollen. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, „ein Muslim grollt nicht und hegt keine Bosheit.“¹⁵² Der Islam erlaubt darum nur eine Form der Rache, die da lautet, dem Missetäter Strafe im gleichen Maß wie das Vergehen aufzuerlegen, und selbst dies beruht auf der Bedingung, dass, wenn es in dem Land eine feste Regierung geben sollte, Vergeltung durch den von der Regierung eingesetzten Apparat erteilt wird und der Betroffene das Gesetz nicht in die Hand nehmen darf. Falls es keine Regierung gibt, so kann die Strafe von dem Betroffenen selbst erteilt werden, aber sie muss im Verhältnis zu dem Erlittenen stehen; und wenn erhofft wird, dass Vergebung den Missetäter zu bessern verspricht, so muss ihm verziehen werden. Die anderen Formen der Rache, d.h. Schmähung, Krittelei, Groll hegen etc. werden im Islam verurteilt, denn sie neigen dazu, Übel und Uneinigkeit zu fördern, so dass der wahre Zweck der Rache, nämlich die Besserung des Täters zu bewirken, nicht erreicht wird.

¹⁵¹ 15:48.

¹⁵² Kunûsul Haqâ'iq

Liebe und Hass

Ein weiterer natürlicher Instinkt, der den Menschen und Tieren gemein ist, ist der Instinkt, der Liebe genannt wird. Das Gegenteil von Liebe ist Hass. Diese beiden natürlichen Instinkte werden durch den von ihnen gemachten Gebrauch zu moralischen Eigenschaften. Wir können weder alles lieben noch alles hassen; es ist erforderlich, dem Wirken dieser Instinkte Schranken und Grenzen zu setzen.

Wir stellen fest, dass wir natürlich jene Dinge, die entweder nützlich für uns sind oder irgendeinem unserer Sinne Behagen oder Freude bereiten, lieben. Aber das ist keine moralische Eigenschaft, denn derartige Liebesgefühle werden auch bei Tieren angefounden. Liebe wird zu einer moralischen Eigenschaft erstens, wenn sie in angemessenem Maße geübt wird, das heißt, jene, die einen größeren Anteil unserer Liebe verdienen, als andere, sollten mehr davon erhalten, zweitens, wenn sie mehr auf Dankbarkeit für das in der Vergangenheit erhaltene Gute beruht, als auf die Hoffnung darauf, in der Zukunft Gutes zu erhalten, denn das erstere ist eine Pflicht und das letztere bloßes Selbstinteresse, und drittens, wenn es sich nicht nur auf sofortige Vorteile und Freuden bezieht, sondern auch auf ferne. Wenn so reguliert, wird der Liebesinstinkt zu einer moralischen Eigenschaft, sonst ist er nur eine natürliche Leidenschaft. Der Islam schreibt diese drei Bedingungen vor. Der Heilige Qur-ân sagt:

قُلْ إِنْ كَانَ آبَاؤُكُمْ وَأَبْنَاؤُكُمْ وَإِخْوَانُكُمْ وَأَزْوَاجُكُمْ وَعَشِيرَتُكُمْ
وَأَمْوَالٌ اقْتَرَفْتُمُوهَا وَتِجَارَةٌ تَخْشَوْنَ كَسَادَهَا وَمَسْكِنٌ تَرْضَوْنَهَا أَحَبَّ
إِلَيْكُمْ مِنَ اللَّهِ وَرَسُولِهِ وَجِهَادٍ فِي سَبِيلِهِ فَتَرَبَّصُوا حَتَّى يَأْتِيَ اللَّهُ بِأَمْرٍ
وَاللَّهُ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الْمُفْسِقِينَ ٥

„Sprich: Wenn eure Väter und eure Söhne und eure Brüder und eure Frauen und eure Verwandten und das Vermögen, das ihr euch erworben, und der Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet, und die Wohnstätten, die ihr liebt, euch teurer sind als Allah und Sein Gesandter und das Streiten für Seine Sache, dann wartet bis Allah mit Seinem Urteil kommt, und Allah weist dem ungehorsamen Volk nicht den Weg.“¹⁵³

Dieser Vers beschreibt die Abstufung, gemäß der jene, die unsere Liebe verdienen, von uns geliebt werden sollen, wenn unsere Liebe eine moralische Eigenschaft und kein bloßer Instinkt sein soll. Jeder soll im Verhältnis zur ihrem oder seinem in unserer Zuneigung stehenden Rang geliebt werden. Gott soll im Verhältnis zu Seinem Rang, die Propheten im Verhältnis zu ihren Rängen und Religion, Eltern, Kinder, Ehefrauen und Ehemänner im Verhältnis zu ihren Rängen geliebt werden. Wäre das nicht so, so würde das Lieben keine moralische Eigenschaft, sondern nur eine Leidenschaft sein. Wenn ein Mann zum Beispiel seine Eltern um seiner Ehefrau willen verlässt oder den Ruf des Vaterlandes um seines Eigentums willen ignoriert, so kann er nicht wegen seiner Liebe zu seiner Ehefrau oder seinem Eigentum als gut erachtet werden. Zweifellos hat er geliebt, aber seine Liebe wird nicht von seiner Vernunft oder seinem Urteilsvermögen beherrscht und ist darum keine moralische Eigenschaft.

Die zweite Bedingung ist, dass man größere Achtung für das in der Vergangenheit erhaltene Gute haben sollte, als für gegenwärtiges Behagen oder die Hoffnung, in der Zukunft Gutes zu erhalten. Unter dieser Bedingung wird die Liebe zu den eigenen Kindern zu einem Instinkt, und die Liebe zu den Eltern zu einer moralischen Eigenschaft. Die Liebe von Eltern zu ihren Kindern ist nur die Manifestation des Instinkts der

¹⁵³ 9:24.

Erhaltung der Art, aber die Liebe eines Kindes zu seinen Eltern ist eine moralische Eigenschaft, denn die Eltern haben schon getan, was die Natur von ihnen verlangte und sind jetzt beinahe nutzlos geworden. Darum übt ein Sohn, der seine Eltern liebt, eine gute moralische Eigenschaft aus, denn er tut dies im Gedenken des Guten, das er von seinen Eltern während seiner Kindheit erhalten hat. Als Gegengabe für jene gütige und liebevolle Fürsorge betrachtet er es als seine Pflicht, sie gütig zu behandeln und mit jeglichem Guten zu versorgen, selbst in Aufopferung seines eigenen Behagens. Darum sagt der Islam, *„das Paradies liegt unter den Füßen der Mutter,“* und nicht, *„das Paradies liegt unter den Füßen der Kinder,“* denn jede geistig gesunde Person liebt ihre Kinder instinktiv, wohingegen nicht jeder seine Eltern instinktiv liebt und darum sie nicht so liebt, wie sie es eigentlich verdienen. Es mangelt nicht an Menschen, die ihre Eltern vernachlässigen, um selbst für die geringsten Bedürfnisse ihrer Kinder zu sorgen. Niemand würde das eine gute moralische Eigenschaft nennen.

Die dritte Bedingung, die erforderlich ist, um Liebe von einem Instinkt in eine moralische Eigenschaft zu verwandeln, ist, dass sie nicht nur auf sofortige Begünstigungen und Freuden aus ist, sondern sich auch auf noch weit entfernte bezieht. Zum Beispiel kann es vorkommen, dass eine Person ein Objekt liebt, dadurch aber seinen Glauben oder seine Moral verletzt. In einem solchen Fall würde Liebe ein natürlicher Instinkt sein, aber keine moralische Eigenschaft, denn die Folgen einer solchen Liebe sind schlecht und nicht gut. Falls eine Mutter aus Liebe zu ihrem Kind es aufgrund seiner Fehler nicht tadelt, so ist ihre Liebe nur ein Instinkt und keine moralische Eigenschaft, denn wenn sie das Letztere wäre, so würde die Mutter das Kind aufgrund seiner Fehler gerügt und jene zu berichtigen versucht haben, denn das wahrhaft Gute für das Kind ist in einem solchen Fall, dass es gerügt und nicht getätschelt wird. In diesem Zusammenhang sagt der Heilige Qur-ân:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا قُوا أَنفُسَكُمْ وَأَهْلِيكُمْ نَارًا

„O die ihr glaubt, rettet euch und die Euren vor einem Feuer.“¹⁵⁴

Hass ist ein weiterer natürlicher Instinkt, der das Gegenteil von Liebe darstellt. Das natürliche Wirken dieses Instinkts ist, dass Objekte, die nutzlos oder gefährlich sind, und jene, die verabscheut werden, zurückgewiesen oder vermieden werden. Einige Religionen verurteilen das Hassgefühl und sind stolz darauf, hohe moralische Eigenschaften zu lehren. Kein natürliches Gefühl sollte jedoch als solches verurteilt werden, da der Gebrauch und die Anwendung eines derartigen Gefühls bei rechter Gelegenheit empfehlens- und nicht verabscheuenswert ist. Was gemieden werden sollte, ist ein Übermaß oder Mangel solcher Gefühle über oder unter das rechte Maß hinaus. Ein Übermaß an Hass würde Feindschaft bedeuten, d.h. eine Neigung, die aus Abneigung entstanden ist, was einen Menschen zu Handlungen der Überschreitung gegen das verhasste Objekt verleitet. Andererseits bedeutet ein Mangel an Hassgefühl zur rechten Gelegenheit einen Mangel an Selbstachtung, d.h. ein Versagen, eine Abneigung gegen etwas zu haben, selbst wenn es gegen die eigene Selbstachtung, Würde etc. verstößt.

Darum ist der Hass an sich nicht unmoralisch; es ist nur ein natürlicher Instinkt. Nur dessen unrechter Gebrauch ist unerwünscht. Zum Beispiel verurteilt der Heilige Qur-ân Boshaftigkeit oder Feindseligkeit und beschreibt sie wiederholt als eine Eigenschaft Ungläubiger und Überschreiter und schreibt sie nie den Gläubigen zu. An einigen wenigen Stellen ist Gott und den Gläubigen eine Feindseligkeit zugeschrieben worden, doch dort bedeutet sie die Vergeltung von Feindseligkeit und nicht Feindseligkeit selbst. Wenn der Islam die Feindseligkeit verurteilt,

¹⁵⁴ 66:7.

so heißt er jedoch nicht gut, Gefühle von Abneigung und Hass vollkommen zu unterdrücken, denn sie sind erforderliche Stützen von Impulsen der Würde, Selbstachtung etc., welche anerkanntermaßen gute moralische Eigenschaften sind. Wie ist es möglich, dass wir etwas als schlecht betrachten und dennoch keine Abscheu dagegen empfinden? Jedes Laster ist geistige Unreinheit. Wenn wir einen Menschen in schmutzigem Zustand oder in schmutziger Kleidung sehen, empfinden wir, selbst wenn er ein naher Verwandter ist, Abneigung gegen ihn, und niemand würde dieses Gefühl der Abscheu verurteilen. Warum sollten wir also das Gefühl geistiger Abscheu verurteilen, das in uns aufgrund des Anblicks einer üblen Tat entsteht? Dieses Gefühl ist lobenswert und wenn es am rechten Platz und zur rechten Zeit gezeigt wird, ist es eine gute moralische Eigenschaft.

In der Tat werden Gefühle von Hass und Abneigung wegen einer Konfusion der Begriffe Übel und Übeltäter allseits verurteilt. Zweifellos müssen wir auch für einen Übeltäter sorgen und uns um ihn kümmern, aber wir müssen gleichzeitig auch das Übel hassen und verabscheuen. Wenn wir das Übel des Übeltäters nicht verurteilen, so können wir es schwerlich auf den Weg bringen, ihn zu reformieren. Der Islam weist auf diesen Unterschied hin. Der Heilige Qur-ân sagt:

لَا يَجْرِمَنَّكُمْ شَنَاٰنُ قَوْمٍ عَالِيٍّ اَلَّا تَعْدِلُوْا اِعْدِلُوْا

„Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht.“¹⁵⁵

In anderen Worten, man muss selbst seinen Feinden gegenüber gerecht sein. Weiter sagt er:

¹⁵⁵ 5:9.

لَا يَهْجُمُ اللَّهُ عَنِ الَّذِينَ لَمْ يُقَاتِلُوكُمْ فِي الدِّينِ وَلَمْ يُخْرِجُوكُمْ
مِّنْ دِيَارِكُمْ أَنْ تَبَرُّوهُمْ وَتُقْسِطُوا إِلَيْهِمْ ۗ

„Allah verbietet euch nicht, gegen jene, die euch nicht des Glaubens wegen bekämpft haben und euch nicht aus euren Heimstätten vertrieben haben, gütig zu sein und billig mit ihnen zu verfahren.“¹⁵⁶

Das heißt, Güte wird auferlegt selbst gegenüber den Feinden des Islam. Andererseits heißt es an anderer Stelle:

وَلَا تَرْكَنُوا إِلَى الَّذِينَ ظَلَمُوا فَتَمَسَّكُمُ النَّارُ

„Neigt euch nicht den Übeltätern zu“.¹⁵⁷

Vereinen wir diese beiden Verse, so ist die Bedeutung offensichtlich, d.h. in weltlichen Angelegenheiten solltet ihr selbst gegen die Ungläubigen Güte zeigen, aber ihr solltet Abneigung gegen solche ihrer Handlungen hegen, die der Reinheit und Rechtschaffenheit zuwider sind. An anderer Stelle sagt der Heilige Qur-ân:

وَلَكِنَّ اللَّهَ حَبَّبَ إِلَيْكُمُ الْإِيمَانَ وَزَيَّنَهُ فِي قُلُوبِكُمْ وَكَرَّهَ إِلَيْكُمْ
الْكُفْرَ وَالْفُسُوقَ وَالْعِصْيَانَ ۗ

„Jedoch Allah hat euch den Glauben lieb gemacht und ihn schön geschmückt in euren Herzen, und Er hat euch Unglauben, Widerspenstigkeit und Widersetzlichkeit verabscheuenswert gemacht.“¹⁵⁸

¹⁵⁶ 60:9.

¹⁵⁷ 11:114.

¹⁵⁸ 49:8.

Diese Verse zeigen, dass der Islam einerseits freundliche Behandlung und Güte den Übeltätern gegenüber auferlegt, er andererseits zur Abscheu gegen das Übel anregt. So allein kann Moral perfektioniert werden.

Der Ehrgeiz

Als nächstes wende ich mich dem natürlichen Instinkt zu, der als Ehrgeiz bezeichnet wird. Der Mensch wünscht, seine Zeitgenossen im Wettlauf nach Fortschritt hinter sich zu lassen. Dieser Instinkt beschränkt sich nicht auf den Menschen, sondern wird auch bei Tieren angefounden. Ein sich gemächlichen Schrittes bewegendes Pferd beginnt zu galloppieren, sobald es Hufschläge hinter sich vernimmt; und dieses sehend beginnt auch das hintere Pferd zu galloppieren, um das Vordere zu überholen. Der rechte Gebrauch dieses natürlichen Instinkts erzeugt viele sittliche Vorzüge, aus einem Mangel oder einem Übermaß dessen erfolgen aber auch viele moralische Fehler. Ein Mensch kann, wenn er diesen Impuls für die moralische und geistige Entwicklung zur Hilfe nimmt, großen moralischen Vorteil daraus gewinnen. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

فَاسْتَبِقُوا الْحَيْرَاتِ

„Wetteifert daher miteinander in guten Werken.“¹⁵⁹

Wegen dieses Instinkts macht ein Student in seinem Studium schnelle Fortschritte. Wenn innerhalb rechter Einschränkungen und Grenzen angewandt, entwickelt sich dieser Instinkt zu einer ausgezeichneten moralischen Eigenschaft.

Andererseits führt die uneingeschränkte Ausübung dieses Instinkts zu

¹⁵⁹ 2:149.

vielen unerwünschten Eigenschaften. Zum Beispiel erzeugt sie Missgunst, d.h. selbst den Wunsch hegen, voranzukommen, jedoch auch begleitet von dem Wunsch, dass niemand anderes vorankommen möge. Der Islam verurteilt dieses Gefühl. Eines der vom Heiligen Qur-ân gelehrt Gebete ist:

وَمِنْ شَرِّ حَاسِدٍ إِذَا حَسَدَ

„Ich suche Zuflucht bei Gott vor dem Übel des Neiders, wenn er neidet“.¹⁶⁰

Ein weiterer moralischer, von einem Übermaß dieses Instinkts hervorgerufener Defekt ist, dass ein Mensch die Verdienste anderer zu hassen beginnt, ja, sie als *positive Fehler* zu betrachten beginnt. Auf Arabisch wird dieses Gefühl *Ihtiqâr* (Verachtung) genannt. Der Islam verurteilt auch dieses Gefühl. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا يَسْخَرْ قَوْمٌ مِنْ قَوْمٍ عَلَىٰ أَنْ يَكُونُوا خَيْرًا مِنْهُمْ
وَلَا نِسَاءٌ مِنْ نِسَاءٍ عَلَىٰ أَنْ يَكُنَّ خَيْرًا مِنْهُنَّ ۗ

„O die ihr glaubt! Lasset nicht ein Volk über das andere spotten, vielleicht sind diese besser als jene; noch Frauen (eines Volkes) über Frauen (eines anderen Volkes) vielleicht sind diese besser als jene.“¹⁶¹

Wenn das Gefühl der Verachtung fortfährt sich zu entwickeln, dann beginnt die verachtende Person, andere Menschen zu schmähen oder aufgrund ihrer Abstammung oder Herkunft etc. zu verhöhnen. Der Islam hat all dieses verboten. Zum Beispiel sagt der Heilige Prophet^{saw}:

¹⁶⁰ 113:6.

¹⁶¹ 49:12.

لَا يَزِيهِمْ رَجُلٌ رَجُلًا بِالْفُسْقِ وَلَا يَزِيهِمُ بِالْكُفْرِ إِلَّا الزُّنُودُ عَلَيْهِمْ إِنَّ لَوَيْكُنْ صَاحِبُهُ كَذَلِكَ

„Wenn immer ein Mensch einem anderen einen moralischen oder geistigen Fehler zuschreibt, der nicht wirklich besteht (d.h. wenn das Zuschreiben durch Schmähung oder Verhöhnung geschieht), dann wird sich derselbe Fehler in dem Menschen, der die Zuschreibung gemacht hat, offenbaren.“¹⁶²

Eine weitere Konsequenz des uneingeschränkten Wirkens dieses Instinkts ist, dass es einen Menschen stolz und überheblich macht; er vergisst allmählich seine eigenen Fehler und Schwächen und beginnt, sich anderen überlegen zu fühlen. Diesbezüglich sagt der Heilige Qur-ân, *„wahrlich, Allah liebt nicht die Stolzen, die Prahler.“*¹⁶³

Der Sexualtrieb

Ein weiterer natürlicher Instinkt ist der Fortpflanzungsinstinkt. Der Islam hat auch diesem notwendige Einschränkungen auferlegt und Grenzen gesetzt, um ihn zu einer sittlichen Eigenschaft zu machen. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân: *„Wir erlauben dir deine Gattinnen.“*¹⁶⁴ Aber auch, *„und nahet nicht dem Ehebruch; siehe, das ist eine Schändlichkeit und ein übler Weg“*,¹⁶⁵ d.h. versucht nicht, eure Leidenschaften außerhalb der legalen Ehe zu befriedigen, sonst würde der Zweck dieses Instinkts, nämlich die Fortpflanzung der Art, verfehlt werden. Jenen jedoch, die keinen passenden Partner finden, wird gesagt:

¹⁶² Musnad Ahmad bin Hanbal, Bd. 5, S.181.

¹⁶³ 4:37.

¹⁶⁴ 33:51.

¹⁶⁵ 17:33.

وَلَيْسَتَّعْفِيفِ الَّذِينَ لَا يَجِدُونَ زَكَاحًا

„Und diejenigen, die keine (Gelegenheit) zur Ehe finden, sollen sich keusch halten.“¹⁶⁶

Das bedeutet, sie sollten solche Vorkehrungen treffen, die ihnen ermöglichen, ihre Leidenschaften streng im Zaum zu halten, aber weder Ehebruch begehen noch sich der Fortpflanzungsfähigkeit völlig berauben, denn Gott billigt die totale Unterdrückung oder Ausmerzung eines natürlichen Instinkts nicht. In diesem Zusammenhang sagt der Heilige Qur-ân:

وَرَهْبَانِيَّةً ابْتَدَعُوهَا مَا كَتَبْنَاهَا عَلَيْهِمْ إِلَّا
ابْتِغَاءَ رِضْوَانِ اللَّهِ فَمَا رَعَوْهَا حَقَّ رِعَايَتِهَا^٤

„Das Mönchstum jedoch, das sie sich erfanden – das schrieben Wir ihnen nicht vor – um das Trachten nach Allahs Wohlgefallen; doch sie befolgten es nicht auf richtige Art.“¹⁶⁷

Dies zeigt, mit welcher vollendeten Weisheit der Islam das Wirken dieses Instinkts reguliert hat. Einerseits hat er durch die Ehe ein legales Mittel zur Befriedigung geliefert und andererseits hat er seine Befriedigung außerhalb der Ehe verboten. Er billigt das Zölibat nicht, denn dessen strenge Einhaltung würde zu einer völligen Unterdrückung dieses Instinkts führen, wodurch der Zweck, zu dem dieser Instinkt erschaffen wurde, nämlich die Fortpflanzung der menschlichen Art, verfehlt würde. Wenn das Zölibat allgemein angenommen werden würde, so würde die menschliche Rasse innerhalb einer Generation aussterben. Da die Ausübung des Zölibats der Natur zuwider ist, war es jenen, die

¹⁶⁶ 24:34.

¹⁶⁷ 57:28.

es erfanden, nicht möglich, sich streng daran zu halten. Was jene betrifft, die keine passenden Partner finden können, so ermahnt der Islam sie, ihre Keuschheit zu wahren, bis sie Erfolg darin haben, einen Partner zu finden. Er erlaubt ihnen jedoch nicht, den Instinkt ganz und gar zu vernichten. Gibt es irgendeine andere Religion, die das Wirken dieses Instinkts, den der Mensch und alle Tierarten inklusive der Insekten gemeinsam haben, so reguliert, dass er zu einer hohen moralischen Eigenschaft wird, die auf tiefen psychologischen Wahrheiten beruht?

Das Recht auf Eigentum

Ein weiterer natürlicher Instinkt des Menschen ist es, seine Rechte auf den Besitz von Eigentum wahrzunehmen, so dass er seinen Reichtum entweder ausgibt oder hortet. Auch das Wirken dieses Instinkts ist vom Islam richtig reguliert worden.

Die erste dem Menschen auferlegte Regulierung lautet:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَنْفِقُوا مِنْ طَيِّبَاتِ مَا كَسَبْتُمْ وَمِمَّا أَخْرَجْنَا لَكُمْ مِنَ الْأَرْضِ ۖ وَلَا تَيَمَّمُوا الْخَبِيثَ مِنْهُ تُنْفِقُونَ

“O die ihr glaubt, spendet von dem Guten, das ihr erwarbt, und von dem, was Wir für euch aus der Erde hervorbringen; und sucht zum Almosenspenden nicht das Schlechte aus.“¹⁶⁸

Weiter,

وَأْتِ ذَا الْقُرْبَىٰ حَقَّهُ وَالْمِسْكِينَ وَابْنَ السَّبِيلِ وَلَا تُبَذِّرْ تَبْذِيرًا ۝١٦٩

¹⁶⁸ 2:268.

¹⁶⁹ 17:27.

Das heißt, gib von deinem Vermögen den Verwandten, die in deiner Obhut sind, was ihnen gebührt. 1. Das bedeutet, dass im Islam den Obersten der Familie die Verantwortung aufgetragen wurde, ihre bedürftige Verwandtschaft zu unterstützen. 2. Außerdem befiehlt Gott, dass man mit einem Teil seines Vermögens auch den Armen und diejenigen Bedürftigen, die nicht verwandt mit einem sind, unterstützen sollte. 3. Das dritte Gebot lautet beziehungsweise auf obigem Vers:

Das arabische Wort *Tabdhîr* bedeutet, Samen zu verstreuen oder auszustreuen, oder etwas zu beweisen oder zu prüfen. Der Ausdruck *La tubadhdhir tabdhîrâ* im obigen Vers bedeutet daher, dass ein Mensch den Verwandten oder Armen oder Bedürftigen nicht in der Hoffnung oder im Hinblick darauf, von ihnen etwa einen größeren Betrag als Gegengabe zu erhalten, geben sollte, also nicht wie ein Landwirt Samen in der Hoffnung streut, eine reiche Ernte zu erhalten; noch sollte ein Mensch seinen ganzen Unterhalt fortgeben und nichts für sich behalten, oder umgekehrt, alles für sich selbst vergeuden und anderen nichts geben; noch sollte er seinen Verwandten und den Armen auf solche Weise oder in solchen Mengen geben, dass sie faul werden oder in ihnen die Gewohnheit ermutigt wird, zu betteln oder durch Wohltätigkeit zu leben oder sie zu Verschwendung zu führen und das Geben somit vielmehr zu einer Versuchung, als zu einer Hilfe wird.

Weiter sagt der Heilige Qur-ân:

﴿وَفِي أَمْوَالِهِمْ حَقٌّ لِّلسَّائِلِ وَالْمَحْرُومِ﴾

„Und in ihrem Vermögen war ein Anteil für den, der bat, wie für den, der es nicht konnte.“¹⁷⁰

¹⁷⁰ 51:20.

Ein Muslim muss also einen Teil seines Reichtums auch für das Wohlergehen schwacher und kranker Tiere, ob Haustiere, streunende oder wilde, ausgeben.

Definition von Moral

Ähnlich hat der Islam hinsichtlich aller moralischen Eigenschaften in Einzelheiten gehende Instruktionen niedergelegt, - z.B. für Geduld, Dankbarkeit, Güte, Rechtschaffenheit, Vertrauen, Loyalität, Selbstbewusstsein, Maßhaltung, die Sorge für die Bedürfnisse anderer, Sorge für Witwen und Waisen, Förderung von Wohlwollen unter Menschen, Furcht, Hoffnung, Zufriedenheit, Selbstlosigkeit, Bruderschaft, Demut, Ausdauer, Zurückhaltung, Erfüllung von Versprechen, Güte, Würde, Gastfreundschaft, Besuch bei Kranken, Ehrlichkeit, Redlichkeit, Kummer; und die moralischen Übel, Verleumdung, Schmähung, Falschheit, Zwietracht, Lauschen, Spionieren, anderer Briefe lesen, Betrügen, seine eigene Güte zu verkünden, Gutes mit dem Wunsch zu tun, dass es von Menschen gehört und gesehen wird, Heuchelei, Geschwätz, Schwören, Schmeichelei, Diebstahl, Mord, Unterdrückung, Rebellion, Folterung, falsches Maß anwenden, Einmischung, Feigheit etc. -, die das bewirken oder unterdrücken, was die Rechtschaffenheit und Reinheit fördert. Es ist offensichtlich, dass es mir nicht möglich ist, innerhalb der begrenzten Zeit dieses Vortrags in alle Einzelheiten dieser moralischen Eigenschaften zu gehen. Ich brauche nur zu erwähnen, dass der Islam durch diesen Prozess der Begrenzung und Regulierung jeden menschlichen Instinkt in eine hohe moralische Eigenschaft umzuwandeln vermag, und dass keine andere Religion, ob vor oder nach dem Islam erschienen, diesem Aspekt der Frage genügend Aufmerksamkeit geschenkt hat. Selbst jene Religionen, die das Beispiel des Heiligen Qur-âns vor sich hatten, versäumten, dieses Problem zu lösen. Es ist nur der Heilige Qur-ân, der es

auf eine vollkommene und befriedigende Weise gelöst hat. Andere Religionen haben sich mit einer Aufzählung der natürlichen Instinkte des Menschen oder einigen Aspekten davon zufrieden gegeben und sie als Sittlichkeiten ausgegeben. Der Islam hat uns die höchst befriedigende Lösung des Problems geliefert, das denkende Gemüter bislang beunruhigt hat und noch immer beunruhigt, nämlich die Antwort auf die Frage, was die wahre Bedeutung von Moral ist. Der Islam definiert die Sittlichkeit als die Zusammenarbeit und Koordination der natürlichen Instinkte des Menschen. Dieser Religion allein kann der Verdienst zugeschrieben werden, uns mit einem Kodex moralischer Lehren versorgt zu haben, die für das rechte Wirken jeden natürlichen Instinkts Mittel mit derartigen Einschränkungen und Begrenzungen aufzeigt, die so wirken, dass sie jeden einzelnen Instinkt davor bewahren, auf das Gebiet irgendeines anderen Instinkts überzugreifen. Rache sollte sich nicht in das rechte Wirken von Mitleid einmischen noch sollte Mitleid seine Grenzen überschreiten und sich in das rechte Wirken von Vergeltung einmischen; Liebe sollte Hass nicht beeinträchtigen noch Hass Liebe; jeder sollte ohne mit irgendeinem anderen Instinkt zusammenzustoßen innerhalb seiner eigenen rechten Grenzen wirken, wie Planeten, die sich in ihren entsprechenden Umlaufbahnen bewegen. Das Wirken menschlicher Instinkte unter der Sittenlehre des Islam kann verglichen werden mit einem von der Vernunft regierten Staat, in dem die Bürger, d.h. die natürlichen Instinkte des Menschen, von den Sittenlehren des Islam in Ordnung gehalten werden.

4.2 Die verschiedenen Stufen moralischer Eigenschaften

Stufenfolge der Sittlichkeit

Jetzt wende ich mich der zweiten Frage zu, die in Bezug auf die zweite Funktion der Religion aufgeworfen wird. Die Frage lautet, was die verschiedenen Stufen der vom Islam beschriebenen moralischen Eigenschaften sind. Der Aufbau moralischer Eigenschaften ist für die moralische Entwicklung des Menschen so unvermeidlich wie der Aufbau von Studienkursen unvermeidlich für eine konventionelle Unterrichtung des menschlichen Verstandes ist. Wären die von unseren Schulen und Universitäten vorgeschriebenen Lehrpläne nicht in Stufen und Klassen aufgeteilt, so würden die meisten Studenten keinen Nutzen aus ihnen ziehen können. Viele von ihnen würden nicht entscheiden können, wie weit sie in einem bestimmten Lehrplan vorangehen sollten und viele würden schon zu Anfang entmutigt werden, weil sie meinten, dass es unmöglich sei, das Vorgeschriebene zu erreichen. Die Einrichtung von Klassen und Stufen ist darum nicht nur für Lehrer und Direktoren bequem, sondern auch von großem Nutzen für und zur Ermutigung von Studenten. Desgleichen ist der Fall bei sittlicher oder andersartiger Anweisungen, die für das allgemeine Gute der Menschheit gedacht sind. Sie müssen so abgestuft sein, dass Menschen verschiedener Veranlagungen und Fähigkeiten sie sich zu Nutzen machen können. Falls der Kursus so reguliert ist, dass nur Menschen mit großem Potential ihn nutzen können, so wird er für Menschen mit durchschnittlichem und geringem Potential nicht von Nutzen sein und umgekehrt. Wenn

die Ordnung und Anordnung nicht bedacht wird, so können Menschen allgemeiner Veranlagungen und Fähigkeiten keinen Nutzen daraus ziehen, weiter, wenn es es sich nur um eine Ideensammlung und wohlklingende moralische Regeln handelte, so würde es für die Menschheit von keinem praktischen Nutzen sein, außer, dass damit eine Rede verziert oder eine Zuhörerschaft beeindruckt werden könnte. Darum benötigt die Menschheit nicht nur eine Sittenlehre, sondern einen praktischen und gestaffelten Kodex, der das Individuum durch einen schrittweisen Prozess zu moralischer Perfektion zu führen in der Lage ist.

Jetzt gehe ich dazu über, die verschiedenen Grade oder Stufen der im Islam vorgeschriebenen guten und schlechten moralischen Eigenschaften zu erläutern.

Der Islam hat sowohl kategorisch als auch detailliert Prinzipien festgelegt, die das moralische Verhalten von Menschen regulieren. Er hat gute und schlechte moralische Eigenschaften in verschiedene Stufen und Grade unterteilt, wodurch jedermann seinen eigenen sittlichen Stand zu prüfen in der Lage ist, und – wenn es ihm beliebt – sich dazu entscheidet, fortzuschreiten, ja, sich einen Weg für den Erwerb guter Eigenschaften und Ablegung schlechter Eigenschaften bahnen kann. Außer dieser grundlegenden und fundamentalen Aufteilung, die alle moralischen Eigenschaften umfasst, hat der Islam jede moralische Eigenschaft in Einzelheiten beschrieben und eine perfekte Ordnung festgelegt, die alle diese Eigenschaften umfasst.

Die grundsätzliche Einstufung moralischer Eigenschaften ist im folgenden Vers enthalten:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَىٰ وَيَنْهَىٰ عَنِ الْفَحْشَاءِ
وَالْمُنْكَرِ وَالْبَغْيِ ۗ يَعِظُكُمْ لَعَلَّكُمْ تَذَكَّرُونَ ﴿٥١﴾

„Allah gebietet euch Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten; und Er verbietet das Schändliche, das offenbar Schlechte und die Übertretung. Er ermahnt euch, auf dass ihr es beherzigt.“¹⁷¹

In diesem Vers sind Tugenden und Laster in je drei Arten unterteilt und diese sechs Arten umfassen das gesamte Feld moralischer Eigenschaften.

Die erste Stufe der Tugend ist *Adal* oder Gerechtigkeit, d.h. ein Mensch sollte andere so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte, und das ihm erwiesene Gute mindestens mit einem gleichen Maß an Gutem vergelten. Er sollte in der Beurteilung anderer Gerechtigkeit walten lassen, d.h. er sollte so von anderen denken wie er möchte, dass sie von ihm denken. Er sollte nicht Gutes mit Üblem vergelten noch von anderen Gutes für Übles erwarten. Das Wort *Adal* schließt alle derartigen Laster aus, die völlig unerwünscht sind, wie Schmähung, Falschheit, Ehebruch etc. *Adal* gestattet einem Menschen, einem Missetäter Strafe im Ausmaß seiner Missetat zukommen zu lassen, erlaubt ihm aber nicht, ihn (den Missetäter) dadurch zu bestrafen, dass auch er eine böse Tat ähnlich der des Letzteren ausführt. Denn Laster ist ein Gift, und ein Mensch, der selbst Gift einnimmt, um einen anderen dafür zu bestrafen, dass jener Gift eingenommen hat, begeht eine Torheit und nimmt keine Rache.

Die nächst höhere Stufe der Tugend lautet *Ihssân*, d.h. Güte, was bedeutet, dass ein Mensch das ihm von einem anderen erwiesene Gute, egal ob das Gute das Eigentum, den Körper oder das Gemüt betrifft, mit einem größeren Maß an Gutem zu vergelten versuchen sollte. Ebenso sollte man jenen, die die Rechte anderer verletzen, vergeben, außer in jenen Fällen, wo Vergebung Unordnung und Streit hervorbringen würde. Diese Stufe ist höher einzustufen als die von *Adal*. Ein Mensch kann sie

¹⁷¹ 16:91.

solange nicht erreichen, bis er nicht zuerst die Verhaltensbestimmungen der ersten Stufe habitualisiert hat, ansonsten liefe das Internalisieren nur auf eine oberflächliche Veränderung hinaus, die in einem Moment der Abweichung schon wieder ins Gegenteil verkehrt werden kann.

Die dritte Stufe der Tugend wird als *Îtâ`i dhil qurbâ* bezeichnet, d.h. ein Mensch sollte anderen Gutes tun, und zwar weder als Gegengabe für etwas zuvor erhaltenes noch in der Hoffnung, etwas Gutes in der Zukunft als Gegengabe zu erhalten; ganz wie z.B. Eltern ihren Kindern oder Brüder ihren Brüdern aus einem natürlichen Impuls heraus Gutes erweisen. Eltern lieben oder kümmern sich um ihre Kinder nicht in der Hoffnung von ihnen etwas dafür zu erhalten. Selbst im Fall von Eltern, die zu alt sind, um zu erwarten, dass sie, wenn das Kind heranwächst, leben würden, besteht dieselbe Zuneigung und Liebe zu dem Kind wie im Fall von Eltern, die noch relativ jung sind. Diese Liebe von Eltern für ihre Kinder, wie ich gesagt habe, wird nicht von der Hoffnung geleitet, etwas im Gegensatz dazu zu erhalten, vielmehr ist sie ein Instinkt. Eltern glauben nicht, dass sie ihren Kindern dadurch, dass sie sie lieben und sich um sie kümmern, irgendeine Art von zukünftiger Verpflichtung auferlegen. Sie erfüllen nur ihr natürliches Bedürfnis, die Hoffnung auf einen materiellen Nutzen oder der Gedanke, dem Kind eine Verpflichtung aufzuerlegen, kommt ihnen nicht in den Sinn. Darum ist dieses Gefühl, das Eltern oder nahe Verwandte für ihre Kinder oder Verwandten hegen, viel edler als *Ihssân* bzw. Güte. Das Gefühl der Güte birgt eine gewisse Selbstgefälligkeit, ein Gefühl, dass man etwas Gutes tut, wogegen es bei der Liebe von Eltern oder Verwandten für ihre Kinder und Verwandte dieses Gefühl, dass man anderen Gutes erweist, nicht gibt. Im Gegenteil, es gibt ein Gefühl der Erleichterung und persönlichen Freude. Dies ist die höchste Stufe der Tugend und ein Mensch, der diese Stufe erreicht, gewinnt wirkliche Freude darin, Gutes zu tun. Er stellt sich nicht vor, dass er jemandem eine Verpflichtung

auferlegt. Vielmehr ist er dankbar, dass er eine Gelegenheit gefunden hat, Gutes zu tun, so wie ein Mensch, dem ein Kind geboren wird, nicht denkt, dass ihm eine Bürde auferlegt wurde, sondern er glücklich und dankbar dafür ist. Solche Leute widmen sich dem Dienst der Menschheit und finden Kummer und Freude in dem Kummer und in der Freude anderer, und der Gedanke, dass sie anderen etwas Gutes erwiesen haben, kommt ihnen nicht in den Sinn. Vielmehr sind sie dankbar, dass Gott ihnen aus Seiner reinen Gnade heraus die Gelegenheiten geboten hat, anderen zu dienen. Sie wünschen ständig, dass ihnen weitere Gelegenheiten für solchen Dienst geboten werden mögen, so wie Eltern sich wünschen, dass sie, wenn sie die Mittel dazu hätten, ihren Kindern größeren Komfort bieten würden.

Stufenfolge der Laster

Es gibt drei mit den drei Stufen der Tugend korrespondierenden Stufen der Laster. Komplementär zu *Adal* gibt es *Fahschâ*, was, wenn es im Zusammenhang mit dem Begriff *Munkar* steht, geheime Laster bedeutet, die nicht offensichtlich sind; z.B. üble Gedanken und schlechte Absichten, die einem unreinen Gemüt entspringen. Dies ist die erste Stufe der Laster so wie *Adal* die erste Stufe der Tugend ist. Der Einfluss von schlechter Gesellschaft, üblen Anweisungen oder tierischen Neigungen wird zuerst vom Gemüt empfunden, so dass ein Mensch von schlechten Gedanken befallen wird, die ihn dann schlussendlich zum Laster führen. Dem Menschen inhärent ist aber auch eine angeborene Zuneigung zur Tugend, die solche Gedanken zu unterdrücken und zu übermannen in der Lage ist. Doch wenn es schlechten Gedanken gestattet wird, Wurzeln zu fassen, dann beginnen sie ihr Regiment zu führen, so dass ein erstes Fundament zur Lasterhaftigkeit gelegt wird. Daraufhin beginnt die zweite Stufe der Laster, *Munkar*, die sich auf die Handlungen

und das Verhalten des Menschens auswirkt, zu wirken. Anderen Menschen missfällt solches Verhalten und sie heißen es nicht gut, aber bis dahin beschränkt es sich auf Handlungen, die das Individuum allein betreffen, z.B. Geschwätz, Falschheit etc. Auf dieser Stufe entwickelt der Mensch nur wenige Laster, schämt sich ihrer und fürchtet sich davor, sich schwerwiegenderen Lastern hinzugeben. Versäumt er jedoch, sein eigenes Verhalten scharf zu beobachten, und unternimmt keine Schritte, um seine lasterhafte Karriere im Zaum zu halten, so erreicht er die dritte Stufe, die *Baghyi* genannt wird, d.h. Laster, die andere Menschen verletzen und sich auf einen offenen Bruch der Regeln moralischen Verhaltens belaufen. Das Wort *Baghyi* bedeutet Revolte, die dritte Stufe der Laster zeigt demnach an, dass der Übeltäter gegen moralische Gesetze offen revoltiert und seine Bindung an diese verwirft. Jetzt empfindet er Freude an seinen Lastern und prahlt damit und Tadel und Ermahnung nützen bei ihm nichts.

Durch den Hinweis auf die verschiedenen Stufen der Tugend und Laster hat der Islam es allen leicht gemacht, sich ihrer wahren Stellung auf der sittlichen Skala zu vergewissern, so dass sie imstande sind, für ihre moralische Besserung Schritte zu unternehmen und Maßnahmen zu ergreifen. Auf jeder Stufe hat der Mensch ein bestimmtes Ziel vor Augen, das zu erreichen ihm nicht unmöglich erscheint und ihn darum nicht entmutigt. Zum Beispiel würde einem Menschen, der so sehr in Laster versunken ist, dass er nicht den geringsten Gedanken an Tugend und Sittlichkeit hat, nichts eigenartiger oder hoffnungsloser erscheinen, als gesagt zu bekommen, dass er sich so zu bessern hat, dass die Tugendhaftigkeit zu einem Teil seines Wesens wird und er den Rest seines Lebens der Menschheit zu widmen hat. Die Entfernung zwischen seiner gegenwärtigen Stellung und der von ihm zu erreichenden würde ihm unüberwindlich erscheinen und er würde möglicherweise daran verzweifeln, je zu einem reformierten Menschen zu werden. Würde ihm

jedoch gesagt, dass jeder Schritt, den er in Richtung Tugend macht, ihn tugendhafter macht und dass er, falls er Lastern nicht ganz und gar entsagen kann, sich wenigstens ihrer schämen sollte, so würde er diesem Vorschlag eifrig folgen, da er praktisch und leicht erreichbar ist. Wenn er bereit und sich wegen seines Verhaltens schämt, so kann ihm gesagt werden, dass er den ersten Schritt zur Tugend getan hat, denn auch das Aufgeben einer schwerwiegenden Form von Lastern ist eine Form von Tugend. Die von ihm dadurch erhaltene Ermutigung kann als Hilfe für seinen Fortschritt auf dem Weg zur Tugend gebraucht werden. Als nächstes kann man ihm sagen, dass er, wenn er noch immer nichts Gutes tun kann, wenigstens Übel meiden und sich weigern sollte, den üblen Anstößen und Appellen seines Gemüts stattzugeben, so dass er nicht anderen mit seinen schlechten Taten Schmerz und Unannehmlichkeiten bereiten möge. Er wird diesen Schritt leichter finden, als den Schritt zur ersten Stufe, und wenn er das erreicht hat, wird er bestrebt sein als je zuvor, in Richtung Tugendhaftigkeit fortzuschreiten und seine frühere lasterhafte Laufbahn aufzugeben. Sein Gemüt wird üblen Gedanken noch immer ausgesetzt sein, aber man kann nicht bezweifeln, dass er eine gewisse Stufe der Tugend erlangt haben wird, denn er versucht, sich ständig darauf zuzubewegen und einen großen Teil seiner Laster wird er aufgegeben haben. Dann kann er gebeten werden, den nächsten Schritt zu tun, also sein Gemüt von üblen Gedanken zu läutern und alle Unreinheit und Laster zu meiden. Dies wird viel leichter für ihn sein, als die ersten beiden Schritte zu unternehmen, und, wenn er dies erreicht hat, wird sein Gemüt wie das eines neugeborenen Kindes sein, eine *tabula rasa*, auf der noch kein Abdruck hinterlassen wurde. Als nächstes wird er gebeten werden, in seinem Verhalten den Standard von *Adal* oder Gerechtigkeit anzunehmen, und somit wird er allmählich jene Stufe der Tugend erreichen, für die er durch seinen Mut und seine Fähigkeiten ausgerüstet ist.

Notwendigkeit der Stufenfolge

Wird diese Methode nicht angewandt, so muss jeder Plan einer moralischen Reform versagen. Allgemeine moralische Vorträge, die die hier erwähnten Grundsätze nicht beachten, sind bei der Bewirkung moralischer Reformen von keinem Nutzen. Ebenso gut könnte man die Ausbildung eines analphabetischen Kindes damit beginnen, dass man es bittet, die für einen Universitätskursus vorgeschriebenen Bücher oder das gesamte *New Oxford Dictionary* in der großen Hoffnung auswendig zu lernen, dass es, wenn es diese enorme Arbeit vollbracht haben wird, ein wahrlich gelehrter Mensch sein wird. Das Ergebnis wird sein, dass das Kind wahrscheinlich wahnsinnig werden wird oder sein Gehirn genauso leer bleiben wird, wie es war, als es damit begann. Es wird nur einige wenige Wortlaute im Gedächtnis behalten, die es wie ein Papagei wiederholen könnte, ohne die geringste Ahnung davon zu haben, was sie bedeuten. Desgleichen kann allgemeine sittliche Besserung nicht durch Ermahnung bewirkt werden, wie fein auch immer sie sein möge. Jemand, der seine moralische Anweisung auf diese allgemeine Weise erhält, wird seine Sitten von seinen Gefährten und seinem Umfeld auflesen und aus den an ihn gerichteten sittlichen Anweisungen keinen Nutzen ziehen.

Der Heilige Qur-ân betont diesen vorangeschrittenen Kursus sittlicher Übung so sehr, dass er sagt, dass kein Mensch ein Prophet sein kann, wenn er Menschen nicht lehrt, *Rabbânis* zu sein. Mit *Rabbânî* wird eine Person bezeichnet, die zuerst Anweisungen in grundlegenden Angelegenheiten und dann in vorangeschritteneren Wissenschaften und Künsten erteilt und seinen Lehrplan dadurch reguliert, dass er ihn in Grade und Stufen aufteilt. Es ist für einen Propheten darum erforderlich, seinen Anhängern einzuprägen, beim Vorschreiben von Kursen für geistiges und sittliches Training die Fähigkeiten und Temperamente jener, die

Nutzen davon ziehen sollen, zu beachten. Sie sollten Menschen davon überzeugen, ihre alten Gewohnheiten Schritt für Schritt aufzugeben und ihnen allmählich jene Dinge lehren, von denen sie nichts wussten. Allmähliches Lehren bedeutet jedoch nicht, dass einige Dinge vor einigen Leuten geheim gehalten werden sollten, sondern vielmehr, dass Menschen gelehrt werden sollte, Schritt für Schritt voranzuschreiten, damit sie stets ein leicht erreichbares Ziel im Auge behalten, um nicht den Mut zu verlieren. Ihr erfolgreiches Erreichen einer Stufe sollte eine Ermutigung für sie sein, die nächste in Angriff zu nehmen. Zur Illustration: Alle Gelehrten sind sich der Gesamtheit des zu absolvierenden Kursus bewusst, dessen Aufteilung in Klassen und Grade und die Häufigkeit von Klassenarbeiten und Prüfungen dienen ihnen jedoch zur Ermutigung, so dass sie ihren Fortschritt in ihren Studien ständig kontrollieren können und sich nicht von dem Gedanken einschüchtern lassen müssen, dass sie den ganzen Kurs auf einmal zu absolvieren haben.

Außer diesen allgemeinen Anweisungen legt der Islam hinsichtlich einer jeden moralischen Eigenschaft detaillierte Regeln nieder und schreibt Grade und Stufen vor, die es dem Menschen erleichtern, wünschenswerte und unerwünschte moralische Eigenschaften entweder anzunehmen oder aufzugeben. Aber die mir zustehende Zeit erlaubt es nicht, mich in Erklärungen dieser Einzelheiten zu ergehen. Ich werde mich mit dem zufriedengeben, was ich hinsichtlich der allgemeinen Aufteilung moralischer Eigenschaften gesagt habe, in der Hoffnung, dass dies genügen wird, um das Wesen der islamischen Morallehre darzulegen.

4.3 Die Grundlage moralischer Bewertungen

Warum soll moralisch gehandelt werden?

Hinsichtlich dieser Frage legt der Islam gewisse Grundsätze nieder und ergänzt sie mit bestimmten Einzelheiten. Der Grundsatz lautet:

مَا خَلَقْتُ الْجِنَّ وَالْإِنْسَ إِلَّا لِيَعْبُدُونِي ﴿٥٧﴾

„Und Ich habe die Djinn und die Menschen nur darum erschaffen, dass sie Mir dienen.“¹⁷²

Darum ist das vorderste Ziel moralischer Entwicklung, den Menschen für die Vereinigung mit Gott zu befähigen, denn wenn der Mensch sich nicht läutert, kann er sich nicht der Quelle aller Reinheit und allen Lebens nähern. Gott liebt die mit schlechten und unreinen Herzen nicht und wünscht, dass die Menschen Seine reinen Attribute in sich aufnehmen, damit sie dazu befähigt werden, sich Ihm zu nähern. Er sagt:

إِنَّا جَعَلْنَا مَا عَلَى الْأَرْضِ زِينَةً لَّهَا لِيَبْأُوْهُمْ أَجْرَهُمْ أَحْسَنَ عَمَلًا ﴿٥٨﴾

„Siehe, Wir schufen alles, was auf Erden ist, zu einem Schmuck für sie, auf dass Wir sie prüfen, wer unter ihnen der Beste im Wirken ist.“¹⁷³

¹⁷² 51:57.

¹⁷³ 18:8.

Das heißt, der Beste ist, wer in sich selbst Göttliche Attribute entwickelt. Demnach ist also der Grund, warum einige moralische Eigenschaften als gute bezeichnet werden, der, dass sie Reflexionen Göttlicher Attribute darstellen, und der Grund, warum andere als schlechte bezeichnet werden, der, dass sie unvereinbar mit Göttlichen Attributen sind. Das, was keinen Anteil am Licht hat, muss gewiss dunkel sein; und je weiter es sich vom Licht entfernt, desto dunkler wird es.

Außer dieser allgemeinen Einstufung hat der Islam im Fall verschiedener moralischer Eigenschaften detaillierte Begründungen gegeben, die das gute oder schlechte Wesen einer jeden Eigenschaft erläutern, so dass Menschen von jenen angezogen werden mögen, die gut sind, und jene zu vermeiden versuchen, die schlecht sind. Ich werde hier einige der Einzelheiten erläutern.

Ich habe schon erklärt, dass eine der höchsten moralischen Eigenschaften im Menschen die Eigenschaft ist, Mitleid zu haben, das sich in einem Akt der Vergebung manifestiert. Unabhängig von diesem allgemeinen, oben erwähnten Grund, warum diese Eigenschaft als gut oder edel erachtet werden sollte, sagt der Heilige Qur-ân:

إِدْفَعْ بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ فَإِذَا الَّذِي بَيْنَكَ وَبَيْنَهُ عَدَاوَةٌ كَأَنَّهُ وَلِيٌّ حَمِيمٌ ﴿٥١﴾

„Gut und Böse sind nicht gleich. Wehre (das Böse) mit dem ab, was das Beste ist. Und siehe, wenn Feindschaft zwischen dir und einem anderen war, so wird der wie ein warmherziger Freund werden.“¹⁷⁴

Strafe wird allgemein erteilt, um den Übeltäter davor zu bewahren, weiterhin Böses zu tun. Im Lichte des Qur-ânverses besagt der Islam im Spannungsfeld von Strafe und Vergebung, dass die verletzte Person

¹⁷⁴ 41:35.

dem Übeltäter in all jenen Fällen, in denen ein wenig Hoffnung darauf besteht, dass eine Vergebung helfen würde ihn zu bessern, ihm vergeben sollte. Dies, weil es von größerem Nutzen sein würde, als eine Erteilung von Strafe. Eine Strafe würde höchstens weitere Verletzung abwenden, aber durch Vergebung wird der Übeltäter wahrscheinlich zu einem Freund werden.

Weiter sagt der Heilige Qur-ân hinsichtlich Güte und Wohltat:

وَابْتَغِ فِيمَا آتَاكَ اللَّهُ الدَّارَ الْآخِرَةَ وَلَا تَنْسَ نَصِيبَكَ مِنَ الدُّنْيَا وَأَحْسِنَ كَمَا
أَحْسَنَ اللَّهُ إِلَيْكَ وَلَا تَبْغِ الْفَسَادَ فِي الْأَرْضِ ۗ إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ الْمُفْسِدِينَ ﴿٥٧﴾

„Sondern suche in dem, was Allah dir gegeben, die Wohnstatt des Jenseits; und vernachlässige dessen Teil an der Welt nicht; und tue Gutes, wie Allah dir Gutes getan hat, und begehre nicht Unheil auf Erden, denn Allah liebt nicht die Frohlockenden.“¹⁷⁵

Das heißt, Gott, Der dir die Mittel und die Fähigkeiten verliehen hat, durch die du Reichtum, Wissen und Macht erworben hast, möchte, dass du, da die gesamte Menschheit an den Begünstigungen Gottes teilhat, als Gegengabe für die dir gewährten Begünstigungen, andere Menschen an den Dingen, mit denen du gesegnet worden bist, teilhaben lassen sollst.

Was Mord und Unterdrückung anbelangt, so wird erklärt, dass sie zu weiterer Unordnung und Unterdrückung führen und dass die Menschheit ausgerottet werden würde, falls dem nicht Einhalt geboten würde. Der Heilige Qur-ân sagt:

إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الْمُعْتَدِينَ ﴿٥٨﴾ وَلَا تَفْسِدُوا فِي الْأَرْضِ بَعْدَ إِصْلَاحِهَا

¹⁷⁵ 28:78.

„Wahrlich, Er liebt die Übertreter nicht. Und stiftet nicht Unfrieden auf Erden nach ihrer Befriedung.“¹⁷⁶

Das heißt, Unterdrückung fördert nie Frieden und Ordnung. Es ist nie eine Quelle von Stärke, denn es erzeugt Aufruhr und in den Menschen den Entschluss, dem zu widerstehen, woraufhin Verschwörungen und Aufstände den Frieden des Landes zerstören.

Den Neid betreffend sagt der Heilige Prophet^{saw}:

إِيَّاكُمْ وَالْحَسَدَ فَإِنَّ الْحَسَدَ يَأْكُلُ الْحَسَنَاتِ كَمَا تَأْكُلُ النَّارُ الْحَطَبَ

„Meidet das Neiden, denn der Neid vertilgt die Quellen des Behagens wie das Feuer den Brennstoff vertilgt.“¹⁷⁷

Das heißt, ihr beneidet einen anderen, weil jener es besser hat, als ihr, der Neid jedoch nimmt euch euren Frieden und euer Behagen, wodurch ihr nur euch selbst verletzt.

Hinsichtlich der Verachtung sagt der Heilige Qur-ân:

لَا يَسْعَى قَوْمٌ مِّنْ قَوْمٍ عَصَىٰ أَنْ يَكُونُوا خَيْرًا مِنْهُمْ

„O die ihr glaubt! Lasset nicht ein Volk über das andere spotten, vielleicht sind diese besser als jene.“¹⁷⁸

Im Laufe der Zeit kann es geschehen, dass ein Volk, das heute verachtet wird, morgen geehrt wird, und eine Familie, die heute geehrt wird, morgen verachtet wird. Wenn auf ein Volk heute herabgesehen wird, so wird es morgen, wenn es Macht erlangt, bestimmt jene zu demütigen

¹⁷⁶ 7:56,57.

¹⁷⁷ Abû Dâwûd, Kitab ul Adab.

¹⁷⁸ 49:12.

versuchen, die auf es herabsah, wodurch ein Teufelskreis von Hass und Unfrieden in Bewegung gesetzt werden würde. Wenn die Möglichkeit zur Verbesserung und Fortschritt allen Kreaturen Gottes ohne Unterschied offen steht, wie kann dann eine bestimmte Nation, Klasse oder Gruppe verachtet werden?

Zum Ehebruch und außerehelichen Geschlechtsverkehr sagt der Heilige Qur-ân:

وَلَا تَقْرُبُوا الزُّنَىٰ إِنَّهُ كَانَ فَاحِشَةً وَسَاءَ سَبِيلًا ﴿١٧٩﴾

„Es ist eine Schändlichkeit und ein übler Weg.“¹⁷⁹

Das heißt, es ist ein Laster, das im Gemüt ein verborgenes Schuldgefühl erzeugt und es verunreinigt, ja, es ist ein falscher Weg, den dem Sexualtrieb zugrundeliegenden Zweck zu erfüllen. Der Zweck dieses Instinkts ist die Fortpflanzung und Erhaltung der Menschenrasse. Unerlaubter Geschlechtsverkehr verfehlt den Zweck, wenn eine Geburt verhindert wird genauso, wie wenn die Erziehung des Kindes durch die Unklarheit seiner Abstammung in Mitleidenschaft gezogen wird.

Zum Geiz sagt der Heilige Qur-ân:

فَمِنْكُمْ مَنْ يَبْخُلُ وَمَنْ يَبْخُلْ فَإِنَّمَا يَبْخُلُ عَنْ نَفْسِهِ ۗ يُقْضُونَ عَلَيْكُمْ أَلَيْسَ لِمَنْ أَنْتَقَىٰ وَاصِحًّا فَلَا خَوْفَ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿١٨٠﴾

„Siehe, ihr seid diejenigen, die berufen sind, in Allahs Weg zu spenden; doch unter euch sind manche, die geizig sind. Und wer geizig ist, der geizt nur gegen sich selber.“¹⁸⁰

¹⁷⁹ 17:33.

¹⁸⁰ 47:39.

Das heißt, ein Geizhals beraubt sich des Gebrauchs seines Reichtums. Er beraubt sich des Genusses, gute Nahrung zu sich zu nehmen, gute Kleidung zu tragen und in einem guten Haus zu wohnen etc.. Er fährt fort, Geld zu horten, und die einzige Freude, die er davon hat, ist die zunehmende Sorge und den Stress, es sicher zu bewahren.

Somit gibt der Islam Gründe für das Empfehlen oder Verurteilen verschiedener moralischer Eigenschaften an und ermöglicht den Menschen so, sein Wesen zu reflektieren.

4.4 Wie gute moralische Eigenschaften erworben und schlechte gemieden werden können

Die Notwendigkeit von Vorbildern

Die Funktion der Religion ist nicht nur, auf gute und schlechte moralische Eigenschaften hinzuweisen, sondern auch, Mittel bereitzustellen, durch die der Mensch sich von seinen Lastern befreien und gute Sitten annehmen kann, denn ohne diesen Aspekt ist all unser Bemühen vergeblich und unsere Suche nutzlos. Ich kann nicht sagen, was andere Religionen auf diese Frage antworten, aber ich freue mich, sagen zu können, dass der Islam bzw. die Ahmadiyyat eine vollständige und befriedigende Antwort hierauf liefert.

Das erste Mittel, das der Islam für die moralische Besserung des Menschen bereitstellt, konstituiert sich durch die Manifestation Göttlicher Attribute, ohne die das Erlangen sittlicher Perfektion unmöglich erscheint. In allen Dingen bedarf der Mensch Veranschaulichungen, Darstellungen; er kann durch Veranschaulichungen leicht das lernen, was er durch Bücher nicht erwerben kann. Ohne Veranschaulichungen würden der Welt alle Wissenschaften und Künste abhanden gehen. Kann man zum Beispiel die Künste der Chemie oder der Technik oder irgendeine andere Wissenschaft ohne die Hilfe von Experimenten und Veranschaulichungen erlernen?

Dasselbe ist der Fall in der moralischen Praxis. Der Mensch kann ohne die Hilfe von vollkommenen Vorbildern und Veranschaulichungen keine moralische Vollkommenheit erlangen. Darum ist es erforderlich, dass auf der Welt immer wieder vollkommene Vorbilder erscheinen, um der

Menschheit ein Leben in moralischer Vollkommenheit zu zeigen. Es ist ebenso erforderlich, dass diese Vorbilder selbst Menschen sind, denn ein Wesen, das nicht menschlich ist, kann Menschen nicht als Vorbild dienen. Das Verhalten eines nichtmenschlichen Wesens kann die Menschheit nicht zur Nachahmung ermutigen. Also müssen wir vollkommene Menschen zu Vorbildern nehmen, wobei diese Menschen andere von Zeit zu Zeit in die Lage versetzen müssen, ihr Verhalten nachzuahmen. Der Islam behauptet, dass diese vollkommenen Menschen häufig auf der Erde erscheinen. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân:

يَبْنَىٰٓ اٰدَمَ اِمَامًا يَتَّبِعُكُمْ رُسُلًا مِّنْكُمْ يُقِصُّوْنَ عَلَيْكُمْ اٰيٰتِي لَعَلَّكُمْ تَتَّقُوْنَ ۗ وَاصْلَحْ
فَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُوْنَ ۝

„O Kinder Adams, wenn zu euch Gesandte kommen aus eurer Mitte, die euch Meine Zeichen verkünden – wer dann gottesfürchtig ist und gute Werke tut, keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern.“¹⁸¹

Von Propheten abgesehen gibt es weitere Personen, die auch, obgleich in geringerem Maß, für die Menschen als Vorbilder dienen können. Hinsichtlich dieser sagt der Heilige Prophet^{saw}:

اِنَّ اللّٰهَ يَبْعَثُ لِهٰذِهِ الْاُمَّةِ عَلٰى رَاسِ كُلِّ مِاِةٍ سَنَةٍ مِّنْ يُجَدِّدُ لَهَا دِيْنََهَا

„Gott wird unter den Muslimen zu Beginn eines jeden Jahrhunderts Menschen erwecken, die den Glauben erneuern werden, indem sie ihn von falschen Lehren und Ansichten, die sich im Verlauf des Jahrhunderts in ihm eingeschlichen haben, bereinigen.“¹⁸²

¹⁸¹ 7:36.

¹⁸² Abû Dâwûd, Kitab ul Malaham.

Solche Reformer sind im Islam immer wieder erschienen. In unserem Zeitalter, in dem die Dunkelheit der Unwissenheit die Welt übermannte, hat Gott für den Schutz und die Wiederherstellung des Glaubens sowie zum Nutzen der Menschheit für die Erneuerung des perfekten Vorbilds, des Heiligen Propheten^{saw}, einen Propheten erweckt. Durch diesen Propheten haben Hunderttausende neues geistiges Leben gefunden.

Dieses ist das einzig vollkommene Mittel, um moralische Perfektion zu erlangen. Alle anderen Mittel sind diesem nur untergeordnet. Seine Vorzüglichkeit liegt auf der Hand, wohingegen andere Mittel nicht völlig frei sein können von der Möglichkeit Zweifel und Irrtum zu säen. Wie auch immer, da dieses Mittel vom Menschen nicht durch eigenen Willen und Wollen erlangt werden kann, hat der Islam weitere Mittel bereitgestellt, durch die ein Mensch üble Sitten ablegen und gute erwerben kann.

Der Mensch wird rein geboren

Das zweite Mittel, das der Islam für die moralische Besserung des Menschen bereitstellt, ist die ihm inhärente Methodik, moralische Eigenschaften in verschiedene Grade und Stufen aufzuteilen. Damit habe ich mich schon weiter oben befasst, weswegen dies hier nicht wiederholt dargelegt zu werden braucht.

Das dritte vom Islam bereitgestellte Mittel ist, dass er die Gründe erklärt, warum gute moralische Eigenschaften angenommen und üble gemieden werden sollten, so dass Menschen, das wirkliche Wesen dieser Eigenschaften kennend, aus einer Eigenmotivation heraus, gute Sitten zu erwerben und schlechte zu meiden versuchen. Auch dieser Punkt wurde zuvor schon erläutert.

Das vierte Mittel, das der Islam bereitstellt, ist, dass es die menschli-

che Ansicht hinsichtlich übler Sitten verändert hat; er hat Verzweiflung durch Hoffnung ersetzt. Viele Übel werden begangen, weil die Menschen meinen, sie nicht mehr vermeiden zu können. Jene, die derartige Gedanken bei ihren Kindern verbreiten, legen das Fundament der moralischen Armut zukünftiger Generationen. Ein Mensch, der nicht glaubt, dass ein gewisses Ziel erreichbar ist, wird sich nie bemühen, es zu erreichen. Ein Volk, das glaubt, dass seine Vorfahren alle möglichen Entdeckungen und Erfindungen ausgeschöpft haben, wird wahrscheinlich selbst keine Entdeckung oder Erfindung machen; und eine Nation, die glaubt, dass sie in ihrem Zustand keine Besserung herbeiführen kann, wird es wahrscheinlich gar nicht erst versuchen. Ein Volk, das glaubt, das ihm Übel angeboren sind und es ihnen nicht möglich sei, jenen zu widerstehen, und dass es ihnen nicht möglich sei, moralische Vollkommenheit zu erlangen, liefert die Mittel seiner eigenen Vernichtung. Der Heilige Prophet^{saw} hat großen Nachdruck auf diesen Punkt gelegt und Verzweiflung ganz und gar verboten. Er sagt:

إِذَا قَالَ الرَّجُلُ هَلَكَ النَّاسُ فَهُوَ أَهْلَكُهُمْ

„wenn jemand sagt, dass die Leute verdorben sind, dann ist er derjenige, der sie vernichtet.“¹⁸³

Das heißt, materielle Katastrophen und Unheil können sich für den Menschen nicht als so gefährlich erweisen wie seine Überzeugung, dass Verbesserung und Fortschritt nicht möglich sei. Verzweiflung hindert einen Menschen daran, sich um Erfolg zu bemühen und führt ihn somit zu bestimmtem Versagen und Vernichtung. Der Islam billigt die Ansicht nicht, dass ein Mensch jemals nicht dazu fähig ist, sich zu bessern und Fortschritte zu erzielen, und stößt somit die Tür zur Möglichkeit mora-

¹⁸³ Muslim, Kitab ul Birr Wasilla.

lischer Entwicklung weit auf. Der Heilige Qur-ân sagt:

لَقَدْ خَلَقْنَا الْإِنْسَانَ فِي أَحْسَنِ تَقْوِيمٍ ۝

„Wir haben den Menschen mit den besten Fähigkeiten erschaffen.“¹⁸⁴

Das heißt, er ist dazu befähigt, sich zu entwickeln und Fortschritte zu erzielen. Weiter sagt er;

وَنَفْسٍ وَمَا سَوَّاهَا فَأَلْهَمَهَا فُجُورَهَا وَتَقْوَاهَا

„und bei der Seele und ihrer Vollendung – Er gewährte ihr den Sinn für das, was für sie unrecht und was für sie recht ist.“¹⁸⁵

Es kann kein Zweifel darin bestehen, dass der Mensch mit einer reinen und sündenlosen Natur geboren wird, und wie tief auch immer er in Sünde versinken möge, sein Wesen behält etwas von seiner ursprünglichen Reinheit bei, so dass er, falls er sich irgendwann der Tugendhaftigkeit zuwendet, alle seine erworbenen Laster ablegen und die Vollkommenheit der ihm innewohnenden Tugendhaftigkeit erlangen kann. Durch die Verkündigung dieser Wahrheit hat der Islam die Denkweise des Menschen hinsichtlich der Begriffe *gut* und *böse* vollkommen verändert und ihn mit neuer Hoffnung und frischem Mut versehen. Alle anderen Religionen schweigen sich entweder über diesen Aspekt aus oder proklamieren, dass der Mensch mit so vielen Lastern und Behinderungen auf die Welt kommt, dass sie, unabhängig der Missetaten, die er auf der Welt begehen wird, schon ausreichen, um ihn ins Verderben zu stürzen.

¹⁸⁴ 95:5.

¹⁸⁵ 91:8,9.

Der Islam sagt hingegen, dass der Mensch rein geboren wird. Dies hilft ihm, seinen Mut zu bewahren und zu versuchen, sein Wesen unbefleckt zu halten. Glaubte er, dass er sündenvoll geboren wurde, so würde es ihm nicht viel ausmachen, noch ein wenig sündenvoller zu werden, als er schon ist.

Das islamische Konzept der Reue

Mit einer reinen Natur geboren zu werden, genügt jedoch nicht. Bevor der Mensch vollen Verstand erlangt, muss er den Pfad entlangschreiten, auf dem Gefahren lauern, derer er sich nicht bewusst ist, und die Versuchungen und niederen Begehren, denen er erliegt, beflecken so manches Mal die Reinheit seines Wesens. Falls es keine Methode geben würde, solche Verunreinigungen fortzuwaschen, so würde der Mensch in Verzweiflung gestürzt werden und sich nicht bemühen, seine ursprüngliche Reinheit zurückzuerlangen. Um moralische Besserung zu ermöglichen, muss die Religion darum Mittel liefern, um die Verunreinigungen durch erworbene Sünden zu entfernen. Der Islam beansprucht, dafür gesorgt zu haben, indem er irrenden Menschen, die von allen anderen Religionen verschlossene Tür zu wahrer Reue geöffnet hat. Der Islam rettet den Menschen vor Verzweiflung und sagt ihm, dass er trotz Irrtümer und Fehler jene Reinheit des Gemüts und Verhaltens erlangen kann, die das höchste Ziel des Menschen ist. Somit ermutigt er ihn, sich beständig Richtung Tugend und Reinheit zu bemühen, ja, ermöglicht ihm schließlich, sein Ziel zu erreichen.

Einige Menschen sind der Auffassung, dass die Lehre der Reue zu einer Hingabe an Lastern ermutigt, da ein Mensch in dem Glauben, jederzeit bereuen und den Folgen seiner bösen Taten somit entrinne zu können, fortfährt zu sündigen. Kein mit Vernunft Begabter würde jedoch eine solche Haltung aufrechterhalten, denn wie könnte er sicher sein,

dass ihm die Gelegenheit zu bereuen geboten werden würde? Dieser Einwand entsteht wohl durch eine mangelhafte Würdigung des wahren Wesens von Reue. Reue ist nicht so einfach zu erfassen, wie diese Menschen meinen. Es steht einem Menschen nicht offen, auf eigenen Wunsch und Belieben jederzeit zu bereuen. Das Bereuen ist gleichzusetzen mit einer geistigen Revolution, die das gesamte moralische und geistige Wesen des Menschen verändert. Es bedeutet wirkliches und bleibendes Bereuen vorheriger Sünden und Fehler und ist verbunden mit dem festen Vorsatz, seinen Frieden mit Gott zu schließen und sein Verhalten zu bessern. Dieser Zustand kann nicht beliebig herbeigeführt werden. Es ist das Ergebnis ständigen Bemühens und Nachsinnens. In sehr seltenen Fällen mag es das Ergebnis eines plötzlichen emotionalen Aufwallens sein, wobei derartige Emotionen nur von einem vulkanischen Ereignis, das das gesamte Fundament des menschlichen Wesens erschüttert, erzeugt werden können. Ein solches Ereignis kann nicht beliebig oft hervorgerufen werden. Deswegen fördert das Konzept der Reue nicht eine Hingabe zu Lastern. Wahre Reue ist vielmehr ein tatsächliches Mittel, um eine Reformation zu bewirken. Sie rettet den Menschen vor Verzweiflung und ermutigt ihn, sich um eine Selbstbesserung zu bemühen.

Der Gedanke, dass Reue zu Missetaten ermutigt, entsteht aufgrund des Missverständnisses, wonach Reue nur bedeutet, Vergebung seiner Sünden zu erbitten. Dies wird jedoch nicht als Reue (*Taubah* oder *Istighfâr*) bezeichnet. Reue bedeutet nicht, nur für seine Sünden um Vergebung zu bitten; sondern im Gegenteil, Sünden werden infolge von Reue vergeben.

Das fünfte Mittel, das der Islam für die moralische Reformation des Menschen vorschreibt, erscheint auf den ersten Blick dem vierten zu widersprechen, ist in Wirklichkeit aber jenem nur untergeordnet. Dieses Mittel kann mit der Mühe, die der Islam sich macht, um die schlechten

Einflüsse durch Vererbtes auszurotten, umschrieben werden. Zweifellos wird der Mensch mit einem reinen Wesen geboren, aber manchmal erbt er von seinen Eltern oder entfernteren Vorfahren Neigungen zu bestimmten Lastern. Dies ist keine sich selbst widersprechende Erklärung. Wesen und Neigung sind zwei unterschiedliche Dinge. Das Wesen bzw. das Gewissen ist stets rein.

Selbst das Kind eines Räubers oder Mörders wird mit einem reinen Wesen geboren. Wenn die Eltern jedoch ein übles Gemüt besitzen, wird das Kind davon beeinflusst werden, und wenn es sich später mit üblen Situationen konfrontiert sieht, wird es leicht von üblen Gedanken missgeleitet werden, so wie die Kinder von Invaliden leicht jenen Krankheiten zum Opfer fallen, an denen ihre Eltern leiden. Solche Neigungen eines Kindes ergeben sich aus den Gedanken seiner Eltern zur Zeit ihrer Vereinigung. Die Auswirkung dieser Gedanken auf das Gemüt des Kindes ist meistens sehr gering und kann oft von der Umwelt und durch Übung überwunden werden, der Islam hat darüberhinaus jedoch auch ein Mittel vorgeschrieben, das selbst solche Einflüsse zu einem Werkzeug des Guten macht.

Ehemann und Ehefrau werden gelehrt, bei ihrer Vereinigung folgendes zu beten:

اَللّٰهُمَّ جَبِّبْنَا السَّيْطَانَ وَجَبِّبِ السَّيْطَانَ مَا رَزَقْتَنَا

„Bewahre uns, O Herr, und unsere Nachkommen vor bösen Gedanken, bösen Absichten und bösen Gefährten.“¹⁸⁶

Außer der Wirkung als Gebet, erzeugt das Bittgebet im Gemüt der Eltern selbst dann einen Fluss reiner Gedanken, wenn sie für gewöhnlich nicht auf die Gebete reagieren. Nicht nur die Gebetshandlung, sondern sowohl die Worte dieses speziellen Gebetes als auch die Sorge, die die

¹⁸⁶ Bukhari, Kitab ul Tauhid.

meisten Menschen für das Wohlergehen ihrer Nachkommen hegen gepaart mit dem natürlichen Wunsch aller Eltern, dass ihre Kinder reine Leben führen mögen, vereinen sich, um dies zu bewirken. Wenn also Eltern für die Reinheit ihrer Kinder ein Gebet darbringen, so muss es sich auf ihre eigenen Sinne auswirken und eine Zuneigung zur Reinheit und Tugend auslösen; und da das Kind wahrscheinlich die von seinen Eltern in dem Moment empfundenen Gedanken ererben wird, wird es von den Einflüssen aller jener schlechten Gedanken, die seine Eltern vor diesem Gebet gehabt haben, errettet. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

قَائِلًا: يُقَدَّرُ بَيْنَهُمَا وَلَدٌ فِي ذَلِكَ لَمْ يَصُرْهُ شَيْطَانٌ أَبَدًا

„Kinder, deren Eltern dieses Gebet zur Zeit ihres Zusammenkommens darbringen, werden vor dem Einfluss Satans errettet.“

Dies bedeutet, dass sie von den schlechten Einflüssen, die sie wahrscheinlich von ihren Eltern erben, errettet werden.

Über das Verhältnis von Moral und Nahrung

Das sechste Mittel des Islam für die moralische Besserung des Menschen ist, dass er Wege aufgezeigt hat, wie der Mensch solche Gedanken verinnerlichen kann, die seine natürlichen Instinkte zur Umwandlung in Tugenden anregen und stimulieren. Einige dieser Wege, wie z.B. Gebet, Bittgebet, Fasten, Gedenken Gottes etc. sind schon erwähnt worden und brauchen nicht wiederholt zu werden. Ich werde jedoch drei jener Wege beschreiben, die noch nicht erwähnt worden sind.

(a) Der erste davon wird im Heiligen Qur-ân in folgenden Worten erwähnt;

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا اتَّقُوا اللَّهَ وَكُونُوا مَعَ الصَّادِقِينَ ﴿١١٧﴾

„O die ihr glaubt, fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaften.“¹⁸⁷

Es kann nicht geleugnet werden, dass der Mensch von seiner Umgebung beeinflusst wird, und ein Mensch, der sich in der Gesellschaft von Rechtschaffenen aufhält, sollte eine schnelle und wunderbare Veränderung in sich feststellen, die ihn zur Tugend hinzieht und ihm hilft, Lastern und üblen Gedanken zu entsagen. Der Islam legt soviel Nachdruck auf den Einfluss der Gesellschaft eines Menschen auf seine Moral, dass Muslime sich immer gerne in der Gesellschaft rechtschaffener Menschen aufgehalten haben. Zu diesem Zweck unternehmen sie oft lange und beschwerliche Reisen und ertragen die Trennung von ihren Heimen und Lieben und erreichen ihr Ziel mit Hilfe des magnetischen Einflusses solcher Menschen innerhalb einer erstaunlich kurzen Zeit.

(b) Der zweite Weg zu moralischer Besserung ist das Einhalten der sich auf Erlaubtes und Verbotenes beziehenden Gesetze. Es ist sehr erstaunlich, dass die Menschheit die Realität, dass sich die Nahrung, die der Mensch zu sich nimmt, auf dessen Moral nachdrücklich auswirkt, noch immer nicht erkannt hat. Im Gegenteil, die Gesetze, die die Nahrung regulieren, werden als zwecklos kritisiert. Die Tatsache jedoch, dass sich die Nahrung, die man zu sich nimmt, auf des Menschen Moral auswirkt, kann kaum geleugnet werden. Der Heilige Qur-ân sagt:

يَا أَيُّهَا الرُّسُلُ كُلُوا مِنَ الطَّيِّبَاتِ وَاعْمَلُوا صَالِحًا

¹⁸⁷ 9:119.

„O ihr Gesandten, esset von den reinen Dingen und tut Gutes.
Wahrlich, Ich weiß recht wohl, was ihr tut“.¹⁸⁸

Dieses Gebot ist an Propheten und Gesandte gerichtet, aber es ist eine der Regeln des Heiligen Qur-âns, dass, immer wenn einem Propheten ein Gebot erteilt wird, jenes für seine Anhänger bestimmt ist. In Übereinstimmung mit diesem Prinzip hat der Heilige Qur-ân Anweisungen und Einschränkungen hinsichtlich der Nahrungszufuhr festgeschrieben, die Nicht-Muslime für oberflächliche zeremonielle Angelegenheiten halten, die jedoch von großer moralischer Bedeutung sind. Es ist eigenartig, dass, während eingestanden wird, dass Stoffe, die in Gemüse und Mineralien enthalten sind, den Menschen beeinflussen, solche Auswirkungen im Fall von Tierfleisch verneint wird. Es gibt jedoch keinen Grund, warum ein Mensch von den besonderen Eigenschaften oder Angewohnheiten eines Tieres, dessen Fleisch er isst, nicht beeinflusst werden sollte, und ich bin überzeugt, dass die Zeit nicht fern ist, wenn diese Wahrheit allgemein akzeptiert werden wird. Es wurde nachgewiesen, dass der Verzehr des Fleisches bestimmter Tiere zu Nudismus und der Verzehr anderer Tiere zu unnatürlichem Laster und zu Perversion anregt. Weitere in diese Richtung gehenden Forschungen werden das Prinzip, worauf die islamische Regelung der Nahrungsmittelzufuhr beruht, bestätigen. Das vom Islam niedergelegte Prinzip besagt, dass der Mensch, da er alle seine natürlichen Instinkte entwickeln muss, jederart Nahrung zu sich nehmen sollte, ausgenommen jener Nahrung, die ihm wahrscheinlich irgendeine Form von körperlichen, moralischen oder geistigen Schäden zufügen könnte. Darum ermahnt der Islam zum Verzehr von Gemüse als auch von Fleisch, denn einige moralische Eigenschaften werden durch den Verzehr von Gemüse entwickelt und andere durch den von Fleisch. Zum Beispiel entwickelt der Verzehr von

¹⁸⁸ 23:52.

Gemüse Eigenschaften wie Demut, Güte, Intelligenz, Ausdauer etc., der Verzehr von tierischer Nahrung hingegen entwickelt Eigenschaften wie Mut, Tapferkeit, Würde, Selbstrespekt etc. Darum hat der Islam, um alle Fähigkeiten und Instinkte des Menschen zu entwickeln, zur Verwendung aller Arten von Nahrung ermahnt. Der Heilige Qur-ân sagt:

يٰۤاَيُّهَا اٰدَمُ خُذْ وَاٰزِيْنَتَكَ مَعَكُمْ كُلَّ مَسْجِدٍ وَكُلُوْا وَاشْرَبُوْا وَلَا تُسْرِفُوْا اِنَّهٗ لَا يُحِبُّ
الْمُسْرِفِيْنَ ۝ قُلْ مَنْ حَرَّمَ زِيْنَةَ اللّٰهِ الَّتِي اَخْرَجَ لِعِبَادِهٖ وَالطَّيِّبَاتِ مِنَ الرِّزْقِ ۗ

„O Kinder Adams, leget euren Schmuck an (zu jeder Zeit und) an jeder Stätte der Andacht, und esset und trinket, doch überschreitet das Maß nicht; wahrlich, Er liebt nicht die Unmäßigen. Sprich: Wer hat den Schmuck Allahs verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht, und die guten Dinge der Versorgung. Sprich: ‚Sie sind für die Gläubigen in diesem Leben (und) ausschließlich (für sie) am Tage der Auferstehung.‘ Also machen Wir die Zeichen klar für Leute, die Kenntnis besitzen.“¹⁸⁹

Dies ist jedoch der Einschränkung unterworfen, dass derartige Nahrung, die bestimmte Instinkte unnötig anregt oder schädliche Auswirkung auf Gesundheit, Verstand, Moral oder Glauben hat, gemieden werden sollte, denn solche Nahrungsmittel verfehlen den Sinn der Nahrung. Der Heilige Qur-ân verbietet vier Arten von Nahrung, ein jedes Verbot beruht auf einem separaten Prinzip. Der Heilige Qur-ân sagt:

قُلْ لَا اَجِدُ فِيْ مَا اُوْحِيَ اِلَيَّ مَحْرَمًا عَلٰى طَاعَةٍ يُّطَعَمُهٗ اِلَّا اَنْ يُّكُوْنَ مَيْتَةً
اَوْ دَمًا مَّسْفُوْحًا اَوْ لَحْمَ خِنْزِيْرٍ فَاِنَّهٗ رِجْسٌ اَوْ فٰسِقًا اَهْلٌ لِّغَيْرِ اللّٰهِ ۗ فَمَنْ
اَضْطُرَّ غَيْرَ بَاغٍ وَّلَا عَادٍ فَاِنَّ رَبَّكَ غَفُوْرٌ رَّحِيْمٌ ۝

¹⁸⁹ 7:32,33.

„Sprich: Ich finde in dem, was mir offenbart ward, nichts, das einem Essenden, der es essen möchte, verboten wäre, es sei denn, von selbst Verendetes oder vergossenes Blut oder Schweinefleisch – denn das ist unrein – oder Verbotenes, über das ein anderer Name angerufen ward als Allahs. Wer aber durch Not getrieben wird – nicht ungehorsam das Maß überschreitend -, dann ist dein Herr allverzeihend, barmherzig.“¹⁹⁰

Die ersten drei in diesem Vers erwähnten Gegenstände sind als körperlich schädlich und der letzte als dem Glauben des Menschen unzulässig verboten worden. Was tote Tiere und Blut betreffen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, dass sie verschiedene Arten von Giften enthalten. Außerdem kann ein totes Tier aufgrund von Krankheit oder Vergiftung oder des Bisses eines giftigen Insekts oder durch Gewalt oder aufgrund von Alter verendet sein, und in jedem dieser Fälle ist es offensichtlich, dass sein Fleisch für den Verzehr nicht geeignet sein würde. Das Fleisch, das für den Verzehr geeignet ist, ist das eines Tieres, dessen Blut ausgelaufen ist, denn Blut enthält verschiedene Gifte und ist stets schädlich für die Gesundheit. Das Fleisch von Schweinen ist aus ähnlichen Gründen verboten. Es erzeugt etliche Krankheiten. Es ist das Fleisch eines Tieres, das Schmutz liebt und Gewohnheiten besitzt, die so ungewöhnlich sind, dass sie bei keinem anderen Tier angefounden werden. Der Verzehr dieses Fleisches ist darum sowohl für die Gesundheit als auch für die Moral schädlich, da dessen Auswirkung jedoch nicht direkt und sofort nachweisbar ist, haben die Menschen den dadurch entstehenden Schaden bislang noch nicht wahrgenommen. Ich bin jedoch sicher, dass der Tag nicht fern ist, da Schweinefleisch als Nahrungsmittel verurteilt und der moralische Fortschritt des Menschen nicht durch seinen Verzehr aufgehalten wird.

¹⁹⁰ 6:146.

Das vierte Verbot in den obigen Versen bezieht sich auf Dinge, die anderen Gottheiten außer Gott geopfert werden. Es ist offensichtlich, dass der Verzehr solcher Dinge jenes Gefühl von Eifersucht, das der Mensch hegen sollte, wenn die Einheit und Ehre Gottes missachtet wird, vernichtet. Darum ist der Verzehr solcher Dinge im Islam verboten. Von diesen abgesehen, gibt es weitere Dinge, die aufgrund ähnlicher Ursachen verboten wurden, die also verboten wurden, weil sie dem Körper oder Geist schaden; zum Beispiel ist das Fleisch wilder Tiere, von Raubvögeln, von Tieren, die in Dunkelheit oder in Schmutz leben, und von Tieren, die Schmutz fressen, verboten. Von den Getränken sind Weine, Spirituosen und andere gegorene Alkoholika verboten. Denn sie neigen dazu, den Verstand zu untergraben und den feineren intellektuellen Fähigkeiten zu schaden. Der Islam bestätigt, dass der Gebrauch von Wein in einigen Fällen von Nutzen ist, sagt aber, dass der Schaden seinen Nutzen bei weitem übertrifft und er darum gemieden werden sollte. Kurz gesagt, der Islam akzeptiert das Prinzip, dass Nahrung sich auf den moralischen Zustand des Menschen auswirkt, und er hat darum solche Einschränkungen und Regeln vorgeschrieben, die seinen Anhängern einen Pfad der moralischen Entwicklung aufzeigen, der von Hindernissen bereinigt ist. Er erlaubt nur den Gebrauch solcher Nahrung, in solchen Proportionen und Mengen, wie sie einem moralischem Fortschritt zuträglich sind.

Über die moralische Erziehung von Kindern

Das dritte Mittel, dass der Islam für die moralische Entwicklung des Menschen aufzeigt, bezieht sich auf die frühkindliche Erziehung des Menschen. Ein Kind sollte von früher Kindheit an guten Einflüssen ausgesetzt und von ihnen umgeben sein. Der Islam zeichnet sich in dieser Hinsicht insofern aus, als er als einzige Religion dieses Prinzip hervor-

gehoben hat. In anderen Religionen wird allgemein angenommen, dass die Religion das Verhalten eines Kindes erst dann regulieren sollte, wenn es frei und eigenverantwortlich zu entscheiden in der Lage ist. Dem Islam zufolge werden religiöse Pflichten zwar auch erst dann verbindlich für ein Kind, wenn es eine Entscheidungsfreiheit erlangt hat, aber in religionspraktischen Handlungen, die Gewohnheit und Routine erfordern, kann von einem Kind nicht erwartet werden, dass es sich in späteren Jahren leicht und problemlos an die Gebote seines Glaubens halten kann, wenn es nicht von Kindheit an darin geübt wird, sich ihnen gemäß zu verhalten. Somit legt der Islam Eltern die Pflicht auf, ein Kind vom Augenblick seiner Geburt an richtig aufzuziehen. Sobald einem Muslim ein Kind geboren wird, wird ihm der *Asân* (d.h. die Worte, die verwendet werden, um die Gläubigen zum Gebet zu rufen), der eine Zusammenfassung der wesentlichen Lehren des Islam enthält, in sein rechtes und in sein linkes Ohr rezitiert. Dies mag auf den ersten Blick wie eine reine Formalität erscheinen, dient jedoch zwei wichtigen Zwecken. Erstens dient es dazu, die Eltern an ihre Pflicht zu erinnern, die Anweisung des Kindes vom Augenblick seiner Geburt an zu beginnen. Jene Eltern, die die Bedeutung dieser islamischen Auflage erkennen, werden darauf bedacht sein, darauf zu achten, dass das Kind von seiner Kindheit an sich daran gewöhnt, ein tugendhaftes und geordnetes Leben zu führen. Es ist schwer vorstellbar, dass Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes den *Asân* in seine Ohren rezitieren, dann aber bis zu seiner Vollmündigkeit seine Erziehung vernachlässigen. Das Verständnis eines Kindes nimmt täglich zu und umso besser es wird, desto größer ist die Notwendigkeit, es zu erziehen. Zweitens zeigt die Vorschrift der Rezitation des *Asân* in die Ohren eines neugeborenen Kindes, dass die Intelligenz des Kindes vom Augenblick seiner Geburt an ständig zunimmt und es seine volle Verstandeskraft nicht plötzlich zu irgendeiner Zeit erlangt. Volle Verstandeskraft ist die Summe der Eindrücke, die das Kind seit seiner

Geburt gesammelt hat. Kein einziger Eindruck geht je völlig verloren. Der Eindruck selbst mag vergessen sein, aber er hinterlässt ein Erbe entwickelter Intelligenz und Besonnenheit. Dies wird von der Empirie bestätigt. Es hat Fälle von Nervenzusammenbruch gegeben, während derer Menschen Wortlaute und Sätze in Sprachen geäußert haben, die sie überhaupt nicht kannten. Es wurden jedoch Nachforschungen angestellt, die die Tatsache enthüllten, dass jene Wortlaute und Sätze von ihnen in ihrer Kindheit, als sie noch in der Wiege lagen, gehört worden waren und in einer Ecke des Gehirns bewahrt wurden. Als der objektive Sinn von dem Zusammenbruch betroffen wurde, begann der subjektive Sinn zu wirken und alte Eindrücke wurden wiederbelebt. Kurz gesagt, diese islamische Verhaltensweise beruht auf tiefer Weisheit und ist für die moralische Entwicklung des Menschen äußerst nützlich.

Das siebente vom Islam für die moralische Besserung des Menschen vorgebrachte Mittel versucht, die Öffnungen, durch die die Sünde in das menschliche Gemüt eindringt, zu verschließen. Ich habe schon erwähnt, dass dem Islam zufolge, das Schlechte etwas Fremdes ist und von außen eindringt. Das Wesen des Menschen ist rein; es liebt Tugend und hasst Laster. Jedermann, ohne Unterschied von Stand oder Rasse, wird mit diesem reinen Wesen geboren, das genügt jedoch nicht, um ihn vor Laster zu schützen. Sein Wesen appelliert an ihn, Gutes zu tun und Schlechtes zu meiden. Es ist die Funktion der Vernunft, auf das hinzuweisen, das gut oder schlecht ist. Das Vernunftsurteil selbst beruht auf Informationen, die durch die Sinne empfangen werden. Wenn sich also beim Empfangen äußerer Einflüsse Fehler einschleichen, so muss sich das auf des Menschen Urteilsfähigkeit, ob eine gewisse Handlung oder Verhaltensart gut oder schlecht ist, auswirken. Letztlich wird der Irrtum, der sich eingeschlichen hat, dazu führen, dass das Wesen oder Gewissen des Menschen so getäuscht wird, dass es das als gut zu erachten beginnt, was in Wirklichkeit schlecht ist und umgekehrt. Folg-

lich wird es ihn für das tadeln, was gut ist und zu dem ermutigen, was schlecht ist. Darum ist es erforderlich, dass alle üblen Einflüsse, denen der Mensch ausgesetzt sein kann, beseitigt oder beendet werden. Auch alle plötzlichen Versuchungen, die den Menschen zu Missetat führen, sind externe Faktoren, und es ist erforderlich, auch ihnen ein Ende zu bereiten, um so dem Menschen zu ermöglichen, vollkommene Kontrolle über sein Verhalten zu erlangen. Zum Beispiel erliegt ein dem Alkohol verfallener Mensch seiner Versuchung, wenn er andere Menschen trinken sieht, oder wenn er derartige Gegenstände sieht, die zum Trinken oder zur Aufbewahrung von Alkohol verwandt werden, oder wenn er an die Zeiten oder Gelegenheiten erinnert wird, in denen er gewöhnt war zu trinken. Falls ein solcher Mensch von Orten, wo er Alkohol erhalten kann oder an seine Gewohnheit erinnert wird, ferngehalten wird, und Dinge, die ihn daran erinnern können, von ihm ferngehalten werden, wird er seine Selbstkontrolle innerhalb kurzer Zeit zurückerlangen und sich der Gewohnheit zu trinken vollkommen entledigen.

Dieses Prinzip beherzigend, hat der Islam Anweisungen niedergelegt, die es zum Ziel haben, all jene Wege zu verschließen, durch die schlechte Gedanken oder Laster in den menschlichen Sinn einzudringen vermögen. Es ist jedoch sehr überraschend, dass diese psychologische Wahrheit, auf dessen Grundlage der Islam Vorschriften erlassen hat, die einen großen Teil der vorherrschenden moralischen Verwerfungen einzudämmen in der Lage wäre, die heftigste Opposition gegenüber dem Islam hervorgerufen hat. Diese psychologische Wahrheit wird selbst von denen, die den Wert von Dingen im Lichte der Vernunft zu werten vermögen, nicht angemessen gewürdigt.

Es ist schwierig, hier Einzelheiten von islamischen Lehrsätzen zu erörtern, die all jene Dinge betreffen, die einen Menschen zu Sünde oder Verfehlung anregen. Darum werde ich mich auf einige wenige Beispiele zur Illustration beschränken.

Über die Geschlechtertrennung

Zuerst wende ich mich jenen Vorschriften zu, die sich auf die Keuschheit beziehen. Der Islam sagt nicht nur, wie andere Religionen, „*Du sollst keinen Ehebruch begehen*“ - denn uns braucht nicht gesagt zu werden, dass der Ehebruch eine Sünde ist. Die Frage ist, wie können wir diese Sünde derart vermeiden, dass wir die Türen, durch die derartige Versuchungen hereinkommen, schließen, d.h. die Türen von Sicht, Gehör und Berührung. Wenn ein Mensch eine schöne Person sieht oder eine Erzählung vernimmt, die seine Schönheit preist, wenn er eine charmante und verführerische Stimme vernimmt oder einen weichen oder glatten Körper berührt und sich über das, was er sieht, hört oder berührt, freut, so wird er dazu hingezogen; dies kann dann zu dem führen, was die gesamte Welt unisono als ein gefährliches Gift für Gesellschaft und Moral verurteilt. Der Heilige Qur-ân sagt:

قُلْ لِلْمُؤْمِنِينَ يَعْضُوا مِنْ أَبْصَارِهِمْ وَيَحْفَظُوا أَرْوَاحَهُمْ ۗ ذَلِكَ أَرَىٰ لَهُمْ
إِنَّ اللَّهَ خَبِيرًا بِمَا يَصْنَعُونَ ﴿٥٠﴾
وَقُلْ لِلْمُؤْمِنَاتِ يَعْضُنَ مِنْ أَبْصَارِهِنَّ وَيَحْفَظْنَ فُرُوجَهُنَّ وَلَا يُبْدِينَ
زِينَتَهُنَّ إِلَّا مَا ظَهَرَ مِنْهَا وَلَا يَضْرِبْنَ بِخُمُرِهِنَّ عَلَىٰ جُيُوبِهِنَّ ۗ وَلَا يُبْدِينَ
زِينَتَهُنَّ إِلَّا لِبُعُولَتِهِنَّ أَوْ آبَائِهِنَّ أَوْ آبَاءِ بُعُولَتِهِنَّ أَوْ أَبْنَائِهِنَّ أَوْ أَبْنَاءِ
بُعُولَتِهِنَّ أَوْ إِخْوَانِهِنَّ أَوْ بَنِي إِخْوَانِهِنَّ أَوْ بَنَاتِ إِخْوَانِهِنَّ أَوْ مَا مَلَكَتْ
أَيْمَانُهُنَّ أَوِ الشَّبَعِينَ غَيْرَ أُولِي الْأَرْبَةِ مِنَ الرِّجَالِ أَوِ الطِّفْلِ الَّذِينَ لَمْ
يَظْهَرُوا عَلَىٰ عَوْرَاتِ النِّسَاءِ ۗ وَلَا يَضْرِبْنَ بِأَرْجُلِهِنَّ لِيُعْلَمَ مَا يُخْفِينَ
مِنْ زِينَتِهِنَّ ۗ وَتُوبُوا إِلَى اللَّهِ جَمِيعًا أَيُّهُ الْمُؤْمِنُونَ لَعَلَّكُمْ تُفْلِحُونَ ﴿٥١﴾

„Sprich zu den gläubigen Männern, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Keuschheit wahren sollen. Das ist reiner für sie. Wahrlich, Allah ist recht wohl kundig dessen, was sie tun. Und sprich zu den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Keuschheit wahren sollen und dass sie ihre Reize nicht zur Schau tragen sollen, bis auf das, was davon sichtbar sein muss, und dass sie ihre Tücher über ihre Busen ziehen sollen und ihre Reize vor niemandem enthüllen als vor ihren Gatten, oder ihren Vätern, oder den Vätern ihrer Gatten, oder ihren Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder den Söhnen ihrer Schwestern, oder ihren Frauen, oder denen, die ihre Rechte besitzen, oder solchen von ihren männlichen Dienern, die keinen Geschlechtstrieb haben, und den Kindern, die von der Blöße der Frauen nichts wissen. Und sie sollen ihre Füße nicht zusammenschlagen, so dass bekannt wird, was sie von ihrem Zierat verbergen. Und bekehret euch zu Allah insgesamt, o ihr Gläubigen, auf dass ihr erfolgreich seiet.“¹⁹¹

Diese Verse heißen Männern und Frauen, all jene Wege zu schließen, durch die leidenschaftliche und sündige Gedanken in den Sinn gelangen können. Einer dieser Wege führt über die Sicht, deswegen wird den Gläubigen geboten, ihre Augen niederzuschlagen. Ein weiterer führt über das Gehör, deswegen wird den Gläubigen gesagt, dass Männer und Frauen einander Stimmen in Gesang und Spaß etc. sowie Erzählungen von Schönheiten nicht zuhören sollten. Ihnen wird auch geboten, einander nicht zu berühren, wenn es keinen legitimen Grund dafür gibt, und Frauen wird gesagt, dass sie, wenn sie hinausgehen, ihren Busen und das Gesicht, d.h. den Hals, Kopf und jene Gesichtsteile, die nicht zum Sehen oder Atmen freigehalten werden müssen, bedecken sollen. Niemand, der diese Vorschriften ohne Voreingenommenheit betrachtet,

¹⁹¹ 24:31,32.

kann sich erwehren, ihre Weisheit zu bewundern, denn sie entfernen jede Möglichkeit der sich aus dem Verhältnis der Geschlechter zueinander ergebenden Laster. Diese Regeln werden westlichen Ohren eigenartig klingen, dies jedoch nur aufgrund ihrer Gewohnheiten und Sitten, denn es ist überhaupt nicht schwer, sie in die Praxis umzusetzen. Der Islam beschränkt Frauen nicht, wie allgemein hin angenommen, auf die vier Wände ihres Hauses. In der frühen Geschichte des Islam finden wir Beispiele davon, wie Frauen Männer auf das Schlachtfeld begleiteten, sich um die Kranken und Verletzten kümmerten, wie sie ritten und Wissenschaften und Künste von Männern erlernten, aber auch Männer darin unterwiesen. Kurz gesagt, sie erfreuten sich jeder guten Freiheit. Alles, was sie zu tun hatten, war, ihre Häuse, Köpfe und Gesichter zu bedecken, wenn sie sich außerhalb ihres Zuhauses begaben, oder Schleier zu tragen, um so die Eingänge, durch die sündige Gedanken in ihre Sinne einzudringen in der Lage waren, zu schützen. Frauen auf ihre Häuser zu beschränken und sie von allen intellektuellen Beschäftigungen auszuschließen, ist nicht Teil der islamischen Lehre und war jahrhundertlang auch nicht die Sitte von Muslimen.

Die *Pardah* oder *Hidjâb*, die in den meisten muslimisch geprägten Ländern heutzutage vorherrscht, beruht auf politische Erwägungen. Da der Preis der Ehre einer Frau in einigen Ländern in Geld berechnet wird - was eine schamlose Beleidigung der Weiblichkeit darstellt - haben die in jenen Ländern lebenden Muslime zum wirkungsvolleren Schutz der Ehre ihrer Frauen, ihrem Kommen und Gehen freiwillig gewisse Einschränkungen auferlegt, die der Islam selbst nicht vorschreibt.

Ich habe manchmal sagen gehört, dass die islamischen Vorschriften hinsichtlich des Schutzes der Keuschheit eine Beleidigung für Frauen darstellt. Dies ist äußerst erstaunlich, denn das Bedecken des Kopfes und des Gesichts ist eine Vorkehrung, die der Notwendigkeit begegnet, dass Männer ihre Augen in der Öffentlichkeit zu Boden geschlagen haben

sollten, es handelt sich also um eine Obligation erstrangiger Natur, die für Männer sowie für Frauen gilt. Die Beleidigung, wenn es sie denn gibt, bezieht sich also sowohl auf Männer als auch auf Frauen. Dann wird gefragt, warum Frauen ihre Gesichter verdecken müssen; warum Männer nicht das gleiche tun müssen? Die Antwort ist, dass der Islam einen Unterschied zwischen den Aufgaben von Männern und Frauen macht. Die vorderste Pflicht von Frauen ist es, sich um die Aufzucht und Erziehung der zukünftigen Generation zu kümmern, und die Aufgabe von Männern ist es, die Mittel für die Aufzucht und Erziehung zu liefern. Um dem Mann zu ermöglichen, diese Funktion richtig zu erfüllen, muss er die meiste seiner Zeit außer Haus verbringen; die Sphäre seiner Beschäftigungen befindet sich in den Straßen und Märkten und anderen öffentlichen Plätzen, die übliche Sphäre der Beschäftigungen der Frau ist demgegenüber das Heim. Der Islam überträgt beiden Handlungsfreiheit in ihren jeweiligen Sphären und legt ihnen Einschränkungen auf in der Handlungssphäre des anderen. Männern wird geheißen, sich Erlaubnis einzuholen, bevor sie ein Haus betreten, denn in dieser Sphäre gebührt es den Frauen, frei zu sein. Frauen brauchen Männer nicht um Erlaubnis bitten, wenn sie das Haus verlassen, sie müssen jedoch die zuvor erwähnten Vorkehrungen treffen. Dies ist so, weil der Islam anerkennt, dass eine Frau legitimen Beschäftigungen außerhalb des Hauses nachgehen kann, kurzum, sie kann aus dem Haus gehen, ohne sich zuvor Erlaubnis erbitten zu haben. Ein Mann hingegen kann keine legitime Beschäftigung im Haus eines Anderen haben, ohne sich die Erlaubnis der dort lebenden Frauen einzuholen. Somit wird ihm eine zusätzliche Einschränkung auferlegt. Er kann ohne die Erlaubnis der Hausherrin zu erhalten kein fremdes Haus betreten. Aus all diesen Erwägungen gibt es bei den wechselseitigen Einschränkungen weder eine Benachteiligung von Männern noch von Frauen. Im Gegenteil, diese Vorschriften stellen ein goldenes Mittel zur morali-

schen Besserung dar und wenn sie missfallen, dann nur deswegen, weil die vorherrschenden Gewohnheiten und Sitten diesen Lehren diametral entgegenstehen. Es gibt Beispiele westlicher Frauen, die die *Pardah* oder den *Hidjâb* zu einem Bestandteil ihres Lebens gemacht haben, und darin keine Unbequemlichkeit oder Behinderung sehen. Nur in den ersten Tagen schleicht sich ein Gefühl der Scheu und Eigenartigkeit ein, was aber zu Beginn vollkommen normal ist.

Die Anweisung, sich zu mäßigen, ist ein weiteres Beispiel von islamischen Vorschriften, die die Ausbreitung von Sündhaftigkeit und Schlechtem einzudämmen versucht. Es ist offensichtlich, dass ein Versuch, die natürlichen Instinkte des Menschen ganz und gar zu unterdrücken, wahrscheinlich zu einer Revolte dieser Instinkte führen wird. Sie sind wie ein Fluss, der zeitweilig flutet. Zu diesen Jahreszeiten kann das überschüssige Wasser durch Rinnen und Kanäle für Bewässerungszwecke verwandt werden, wenn wir aber versuchen, es innerhalb der alten Ufer einzuschränken, so kann es überfließen und zur Verwüstung des umliegenden Landes führen. Darum ermahnt der Islam zur Mäßigung in allen Dingen und lehnt die völlige Unterdrückung natürlicher Instinkte ab, die eine moralische Flut und darauf folgende Verwüstung verursachen könnte. Zum Beispiel läuft ein zölibatär lebender Mensch, als Strafe der Unterdrückung eines natürlichen Instinkts, stets Gefahr, von einem plötzlichen Ausbruch einer Leidenschaft übermannt zu werden, die ihn zu einer Sünde verleitet. Weiterhin kann ein Mann, der seinen ganzen Reichtum fortgibt und nichts für seine Ehefrau und seine Kinder behält, zu dem unerwünschten Zustand eines Bettlers regrediert werden, um seinen eigenen oder den Bedarf jener, die abhängig von ihm sind, zu decken; oder noch schlimmer, er kann zu einem Taschendieb oder Dieb werden, und kann somit, anstatt sich zum Guten zu wenden, in schwere Sünde verfallen. Wenn der Islam also sagt:

جَعَلْنَاكُمْ أُمَّةً وَسَطًا

„Wir machten euch zu einem erhabenen Volke, dass ihr Wächter sein möchtet über die Menschen, und der Gesandte möchte ein Wächter sein über euch“¹⁹², so schließt dies die Tür zu allen unerwünschten Folgen einer Übermäßigkeit.

Gegen die Wahrung einer falschen Würde

Gewohnheiten und Bräuche sind weitere Quellen von Schlechtigkeiten und Sünde. Manches Mal fühlt sich einer gezwungen, nur deswegen etwas Falsches zu tun, um eine Gewohnheit zu befriedigen oder einem Brauch nachzukommen. Es ist zum Beispiel denkbar, dass der Brauch eines spezifischen Landes oder einer Gesellschaftsklasse es erfordert, dass man sich gemäß einem bestimmten Stil kleidet. Wenn eine Person nun nicht über die Mittel verfügt, diesem ungeschriebenen, gesellschaftlichen Gesetz nachzukommen, so mag sie sich dazu gezwungen sehen, unrechtmäßige Wege einzuschlagen, um so viel Geld zu erwerben, dass es ihr möglichst wird, diesem nachzukommen. Der Islam hat alle solche Gewohnheiten und Bräuche abgeschafft. Zum Beispiel hat er beim Essen und Trinken den Gebrauch von allem, das in der Entwicklung einer Abhängigkeit enden und einen Menschen versklaven kann, verboten – wie Wein, Alkoholika, Aufputschmittel etc. Er beschreibt Gewohnheiten als Ketten, die der Islam zerreißen soll. Hinsichtlich Bräuchen sagt der Islam, dass sie wie Lasten sind, die Menschen aus Furcht vor Spott zu tragen gezwungen sind, obwohl sie oft zu schwer für sie sind, weil sowohl von den Reichen als auch von den Armen, den schwer von Schulden belasteten und den Schuldenfreien erwartet wird, sich da-

¹⁹² 2:141.

ran zu halten. Bräuche zwingen Menschen dazu, in dem Bemühen, eine erfundene Würde vor den ihnen Gleichgestellten aufrechtzuerhalten, Sünden und Verbrechen zu begehen. Somit zerstören sie ihre Seelen in dem Bestreben, eine äußerliche Erscheinung zu wahren.

Der Heilige Qur-ân beschreibt einen der Gründe für das Erscheinen des Heiligen Propheten^{saw} wie folgt:

يَأْمُرُهُم بِالْمَعْرُوفِ وَيَنْهَاهُمْ عَنِ الْمُنْكَرِ
وَيُحِلُّ لَهُمُ الطَّيِّبَاتِ وَيُحَرِّمُ عَلَيْهِمُ الْخَبِيثَاتِ
وَيَضَعُ عَنْهُمْ إِصْرَهُمْ وَالْأَغْلَالَ الَّتِي كَانَتْ عَلَيْهِمْ^ط

„Die da folgen dem Gesandten, dem Propheten, dem Makellosen, den sie bei sich in der Torah und im Evangelium erwähnt finden – er befiehlt ihnen das Gute und verbietet ihnen das Böse, und er erlaubt ihnen die guten Dinge und verwehrt ihnen die schlechten, und er nimmt hinweg von ihnen ihre Last und die Fesseln, die auf ihnen lagen.“¹⁹³

Als Beweis dessen kann man die Einführung der Prohibition bei den Arabern anführen, die als Nation bekannt dafür war, dem Alkohol sklavisch verfallen zu sein. Eine einzige islamische Vorschrift, die den Alkohol verbietet, hatte eine so unmittelbare und vollkommene Auswirkung, dass die Araber innerhalb eines Tages von einer Nation von Trunkenbolden zu einem dem Alkohol entsagenden Volk wurden, bis dahin, dass der Wein seitdem nie wieder zu einem Nationalgetränk bei ihnen wurde. Inzwischen hat die Wissenschaft die schlechten Auswirkungen von Alkohol gänzlich aufgezeigt und die gesamte Ärzteschaft ist gegen den Genuss von Alkoholika, dennoch haben einige der höchst zivilisierten Nationen und Regierungen kein absolutes Verbot von Al-

¹⁹³ 7:158.

koholika einführen können. Kurz gesagt, Gewohnheiten und Bräuche sind verantwortlich für eine große Anzahl von Übeln und Sünden und der Islam hat der Menschheit einen wertvollen Dienst erwiesen, indem er die Muslime von dem Joch derartiger Gewohnheiten und Bräuche befreit hat.

Was ich hinsichtlich der moralischen Lehren des Islam gesagt habe, diente nur zur Veranschaulichung. Ich bin jedoch überzeugt, dass es ausreichte, einen Einblick in die Eigenschaft und Bedeutung jener Lehren zu vermitteln.



5. Die dritte Funktion der Religion:

Aufklärung über die Grundlagen des sozialen Miteinanders



5.1 Die soziale Dimension des Islam

Drei Ebenen sozialer Beziehungen

Ich wende mich jetzt der sozialen Dimension des Islam zu. Unter dieser thematisiere ich solche Verhaltensregeln, die vom Islam niedergelegt worden sind, um als Fundament einer Gesellschaft zu dienen und um die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder im Allgemeinen klarzustellen. Diese Regeln sind erst einmal nur praktische Veranschaulichungen einiger moralischer Eigenschaften. Bei der Diskussion um die Moral ging es zuvorderst darum, das Wohlergehen und die Reinheit des Einzelnen als *telos* aller Vorschriften zu explizieren, doch wir können die Tatsache nicht außer acht lassen, dass jede Einzelperson auch ein Mitglied einer Gesellschaft ist. Deswegen gilt auf der anderen Seite, dass bei der Diskussion sozialer Regeln das zu erstrebende Ziel das gemeinschaftliche Wohlergehen der Gesellschaft ist, deren Mitglieder wiederum Einzelpersonen sind. Beiden Regelsätzen, sowohl den individuellen als auch den sozialen, liegen moralische Grundsätze zugrunde. Wenn wir nun diese Angelegenheit von einem rein moralischen Standpunkt aus betrachten, so kann unser Ziel nur lauten, diejenigen Verhaltensregeln zu ergründen, die es einem Individuum ermöglichen, ein rechtschaffenes, von allem Schlechten geläutertes Leben zu führen. Von einem gesellschaftlichen Standpunkt aus kann unser Ziel nur lauten, diejenigen Verhaltensregeln zu explizieren, die Individuen ermöglichen, friedlich miteinander zu leben und voranzuschreiten. Im ersten Fall widmen wir unsere Aufmerksamkeit einer Diskussion moralischer Wahrheiten und abstrakter Grundsätze, im letzteren diskutieren wir ihre Anwendung

auf das Verhältnis miteinander lebender Individuen innerhalb einer Gesellschaft. Der Heilige Qur-ân hat die Regeln sozialen Verhaltens an verschiedenen Stellen erwähnt, das letzte Kapitel jedoch ist ganz und gar diesem Zweck gewidmet. Der diesem Kapitel eingeräumte Platz im Heiligen Qur-ân zeigt, dass die wohlthätige Vergemeinschaftung sozialer Beziehungen als das wichtigste physische Bedürfnis des Individuums betrachtet wird.

In diesem Kapitel werden die sozialen Beziehungen des Menschen unter drei Ebenen diskutiert, wobei jede einzelne eine besondere Beziehung zu einem Göttlichen Attribut unterhält. Die erste Ebene bezieht sich spezifisch auf das Göttliche Attribut der Voraussicht und umfasst Familien-, Stammes- oder nationale Beziehungen, inklusive Beziehungen, die sich durch Blutsverwandschaft, Heirat, dem Bund der Brüderlichkeit oder durch das Zusammenleben im selben Land oder derselben Provinz etablieren. Die zweite Ebene umfasst das Verhältnis zwischen Herrscher und Untertan sowie Herrn und Diener und bezieht sich auf das Göttliche Attribut der Meisterschaft. Die dritte Ebene umfasst internationale und interkulturelle Beziehungen und bezieht sich auf das Attribut der Göttlichkeit. Das Attribut der Vorsehung beschreibt die Beziehungen, die unter Mitgliedern derselben Familie, desselben Stammes oder derselben Nation herrschen sollten. Das Attribut der Meisterschaft beschreibt die Beziehung zwischen Herrscher und Untertan sowie Herrn und Diener und das Attribut der Göttlichkeit beschreibt die Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten oder verschiedener Religionen.

Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau

Ich werde mich mit jeder dieser Klassen oder Unterteilungen in der gerade erwähnten Reihenfolge befassen. So weit die Beziehungen zwi-

schen verschiedenen Familienmitgliedern thematisiert werden, ist die wichtigste Beziehung jene, die zwischen Ehemann und Ehefrau besteht, denn abhängig davon sind das Wohl der gesamten Familie und schließlich auch das Wohl der gesamten Nation. Die erste Regel, die der Islam in diesem Zusammenhang niederlegt, besagt, dass eine Beziehung zwischen Mann und Frau hauptsächlich aufgrund moralischer Erwägungen eingegangen werden soll und Attribute wie die Schönheit, der Wohlstand oder der Rang nicht in Betracht gezogen werden sollten. Der Heilige Qur-ân fordert jene, die zu heiraten gedenken, darüber nachzudenken, welche Auswirkung die beabsichtigte Vereinigung auf die Reinheit ihres Lebens haben würde und welcher Art von Erbe in Form von Nachkommen sie zurücklassen werden. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

تُنكحُ المرأةُ لِأَرْبَعٍ لِإِمَالِهَا وَ لِحَسَبِهَا وَ لِجَمَالِهَا وَ لِدِينِهَا فَاطْفَرْ بِذَاتِ الدِّينِ تَرِبَتْ يَدَاكَ

„Einige Menschen heiraten wegen der Schönheit, andere wegen des Rangs und andere wegen des Wohlstands, ihr aber solltet eine gute und fromme Frau heiraten.“¹⁹⁴

Dies allein sollte die wahre Basis einer Ehe sein, und wenn das bei der Wahl eines Partners außer Acht gelassen wird, dann wird die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau wahrscheinlich nicht harmonisch verlaufen, so dass die Nachkommen der Vereinigung darunter zu leiden haben. Die moralischen und intellektuellen Eigenschaften der Eltern prägen die Kinder. Dies ist von der Genetik eingehend veranschaulicht worden und obwohl die Schlüsse, die von Verfechtern der Genetik gezogenen werden, nicht immer frei von Übertreibungen sind, so kann kein Zweifel darin bestehen, dass die moralischen und intellektuellen

¹⁹⁴ Bukhari, Kitab-al-Nikah

Eigenschaften der Eltern in größerem oder geringerem Maße in ihren Kindern reflektiert werden. Darum wird die Wahl eines Ehemannes oder einer Ehefrau zu einer Angelegenheit größter Wichtigkeit. Die erste Regel, die der Islam in dieser Hinsicht niederlegt, ist darum, dass bei der Partnerwahl größeres Gewicht auf die Eigenschaften von Kopf und Herz gelegt werden sollten, als auf äußere Umstände wie Erscheinung, Wohlstand oder Rang. Der Islam verachtet die letzteren nicht, aber sie sollten nicht die vorderste Basis einer Ehe bilden. Falls ein Mann und eine Frau aufgrund ihrer Frömmigkeit, Sittlichkeit und Intelligenz voneinander angezogen werden und es ihnen gleichzeitig nicht an Erscheinung, Wohlstand und Rang mangelt, so wird ihre Vereinigung doppelt gesegnet sein; aber Schönheit, Wohlstand und Rang an sich sind keine Garanten andauernden Glücks. Falls alle Ehen auf diesem Prinzip beruhten, würde es auf der Welt eine moralische Revolution geben, und die Nachkommen solcher Ehen würden für moralische und spirituelle Disziplin und Entwicklung viel zugänglicher sein.

Eine weitere Vorsichtsmaßregel, die der Islam vorschreibt, lautet, dass die Parteien einer bevorstehenden Heirat einander nicht nur hinsichtlich ihrer jeweiligen Vorzüge erfreuen sollten, sondern auch die Verwandten der Braut sollten sich überzeugen, dass der angehende Bräutigam ein passender Ehemann für die Braut und ein wünschenswerter Vater ihrer Kinder sein würde. Es ist eine Bedingung einer islamischen Heirat, dass sowohl die Einwilligung beider Parteien als auch die Einwilligung des Vormunds der Braut eingeholt werden sollten. Falls sie weder Vater noch Bruder oder einen anderen lebenden nahen männlichen Verwandten hat, der als ihr Vormund für die Heirat fungieren kann, so muss die Zustimmung des Richters eingeholt werden. Dieser muss sich davon überzeugen, dass sie keinem Betrug erliegt. Einer Frau wird dieser besondere Schutz gewährt, weil sie von Natur aus und gemäß ihres Temperaments zurückhaltender und gefühlsvoller ist, als ein Mann und

selbst über ihren angehenden Ehemann keine derartigen Nachforschungen anstellen kann, wie der Letztere in ihrem Fall alles über sie erfahren könnte. Außerdem kann die Frau, da sie leichter zu beeindrucken ist, als der Mann, leichter getäuscht werden. Darum fordert das Gesetz die Zustimmung ihres Beschützers oder des Richters zu ihrer Heirat. Falls in jedem Fall auf so eine Zustimmung bestanden würde, so würden wir nicht so viel über ehrbare und nichtsahnende Frauen hören, die durch gewissenlose Abenteurer getäuscht wurden. Obwohl der Islam den freien Umgang zwischen den Geschlechtern nicht gestattet, so erlaubt er einem verlobten Paar dennoch, einander zu sehen, so dass sie sich hinsichtlich der gegenseitigen Erscheinung versichern mögen. Falls sie einander gefallen, kann die Hochzeit stattfinden. Der Islam fordert, dass zur Zeit der Heirat ein Ehevertrag zugunsten der Ehefrau abgeschlossen wird. Dies ist eine Notwendigkeit der islamischen Ehe. Der Ehevertrag wird *Māhār*, d.h. Mitgift, genannt. Das Ziel der *Māhār* ist, dass die Ehefrau ein unabhängiges Eigentum erhält und es ihr freistehen sollte, Almosen zu geben oder ihren Verwandten etc. aus ihrem separaten Eigentum Geschenke zu machen. Die Einrichtung der *Māhār* ist eine praktische Bestätigung seitens des Ehemanns hinsichtlich des unabhängigen Eigentumsverhältnisses der Ehefrau und ihres Rechts, separates Eigentum zu besitzen und zu erwerben, über das der Ehemann keine Kontrolle hat.

Im Falle einer Auseinandersetzung zwischen Ehemann und Ehefrau hat der Ehemann kein Recht, die Ehefrau - außer aufgrund offener Unmoral¹⁹⁵ - zu züchtigen oder zu strafen. In einem solchen Fall müssen

¹⁹⁵ Dieser Terminus bedarf einer Erklärung: Unter dieser Art von Unmoral versteht der Islam ein Verhalten, das die ehelichen Bindungen bis aufs Äußerste belastet. Zuvorderst, und das wird u.a. Erklärung auch bekräftigen, geht es um ein so offenkundig den Mann entehrendes und verletzendes Benehmen, das erst dann zu Maßnahmen führt, weil es insofern nicht mehr zu leugnen ist, als vier glaubhafte Zeugen der Nachbarschaft bestätigen, dass die Ehefrau den Ruf

vier ehrbare Bewohner der Nachbarschaft bezeugen, dass sie sich offenkundig unmoralischen Verhaltens schuldig gemacht hat.

وَأَلَّتِي تَخَافُونَ نُشُوزَهُنَّ فَعِظُوهُنَّ وَأَمْجِرُوهُنَّ فِي الْمَصَاحِحِ وَأَضْرِبُوهُنَّ^{٢٠٦}
فَإِنْ أَطَعْنَكُمْ فَلَا تَبْغُوا عَلَيْهِنَّ سَبِيلًا^ط إِنَّ اللَّهَ كَانَ عَلِيمًا كَبِيرًا^{٢٠٧}
وَإِنْ خِفْتُمْ شِقَاقَ بَيْنِهِمَا فَابْعَثُوا حَكَمًا مِّنْ أَهْلِهِ وَحَكَمًا مِّنْ أَهْلِهَا^{٢٠٨}
إِنْ يُرِيدَا إِصْلَاحًا يُوَفِّقِ اللَّهُ بَيْنَهُمَا^ط إِنَّ اللَّهَ كَانَ عَلِيمًا خَبِيرًا^{٢٠٩}

Das heißt, zuerst muss der Ehemann damit beginnen, sie zu ermahnen. Falls sie in ihrem Verhalten beharrt, sollte er sich einige Zeit, die nicht mehr als vier Monate betragen darf, von ihr trennen. Dies bedeutet den Abbruch ehelicher Beziehungen, wobei der Ehemann die Ehefrau weiterhin finanziell versorgen muss. Wenn die Trennungsperiode vier Monate überschreitet, wird der Ehemann gesetzlich dazu gezwungen, seine eheliche Beziehung zur Ehefrau wieder aufzunehmen. Falls auch die Unterbrechung ehelicher Beziehungen keine bessernde Wirkung auf ihr Verhalten hat und das Zeugnis vier rechtschaffener Männer der

des Ehemannes verleumdet. Hieraus geht klar hervor, dass nicht wegen jeder Kleinigkeit die im folgenden Qur-ânvors erläuterten Schritte eingeleitet werden dürfen, sondern nur dann, wenn die Angelegenheit über die intersubjektive Dimension hinaus eine gesellschaftliche Tragweite erlangt hat (Anm.d.Ü.).

¹⁹⁶ 4:35,36; Übersetzung: „Die Männer sind die Verantwortlichen über die Frauen, weil Allah die einen vor den anderen ausgezeichnet hat und weil sie von ihrem Vermögen hingeben. Darum sind tugendhafte Frauen die Gehorsamen und die (ihrer Gatten) Geheimnisse mit Allahs Hilfe wahren. Und jene, von denen ihr Widerspenstigkeit befürchtet, ermahnt sie, lasst sie allein in den Betten und straft sie. Wenn sie euch dann gehorchen, so sucht keine Ausrede gegen sie; Allah ist hoch erhaben, groß. Und befürchtet ihr ein Zerwürfnis zwischen ihnen, dann bestimmt einen Schiedsrichter aus seiner Sippe und einen Schiedsrichter aus ihrer Sippe. Wenn diese dann Aussöhnung herbeiführen wollen, so wird Allah zwischen ihnen (den Eheleuten) vergleichen. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ (Anm.d.Ü.)

Nachbarschaft abgegeben wird, kann sie vom Ehemann gestraft werden, aber sie darf weder verletzt werden noch dürfen Zeichen davon auf ihrem Körper zurückbleiben.¹⁹⁷ All dieses wird jedoch nur im Fall offenbar unmoralischen Verhaltens vorgeschrieben. Ein Ehemann hat kein Recht, seine Ehefrau aufgrund anderer Fehler oder Pflichtvernachlässigung zu strafen.

Ein Ehemann muss für den Unterhalt der Ehefrau sorgen, selbst wenn die Ehefrau reich und der Ehemann arm ist. Ihm ist anbefohlen, sie gütig und liebevoll zu behandeln. Der Heilige Qur-ân sagt, dass des Ehemannes Behandlung seiner Ehefrau selbst dann gütig und liebevoll sein soll, wenn sie sich streiten. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt:

إِسْتَوْصُوا بِالنِّسَاءِ خَيْرًا

„Denkt daran, dass ich euch dazu ermahne, Frauen gütig zu behandeln.“¹⁹⁸

¹⁹⁷ Häusliche Gewalt gilt als unislamisch. Der Heilige Prophet^{saw} des Islam schlug niemals eine Frau, es entspricht somit nicht der Sunna (d.h. Praxis des Propheten), eine Frau zu schlagen. Er sagte zum Beispiel: „Schlagt Frauen nicht“ (Tafseerul Khazin). Darüber hinaus hat der Verheißene Messias^{as} gesagt, dass er sich die Feigheit und Schamlosigkeit eines Mannes nicht einmal vorstellen könne, der es wage, eine Frau zu schlagen. (In: Hadhrat Mirza Tahir Ahmadrh: Treatment of Women by the West. The Review of Religions, December 2003.) Berücksichtigt man also, dass erstens, ein Streit vorliegen muss, der eine so offenkundig öffentliche Dimension erlangt hat, dass die Nachbarschaft über das zerstörerische Verhalten der Frau Bescheid weiß, dass zweitens, der Mann nicht im Affekt, sondern erst nach davor einzuleitenden, Monate andauernden Maßnahmen, etwas den Körper der Frau betreffendes unternehmen darf, dass drittens, eine Strafe so sein muss, dass keine blauen Flecken zurückbleiben noch das Gesicht oder die Knochen verletzt werden dürfen, und dass viertens, der Heilige Prophet^{saw}, das Vorbild für jeden Muslim, niemals jemanden schlug und das Schlagen von Frauen ablehnte, so hat dieser letzte Versuch der Eheschlichtung, die das Körperliche tangiert, wohl einzig die Funktion, durch eine symbolisch zu verstehende körperliche Bestrafung die Ehefrau auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, sie also wachzurütteln. (Anm.d.Ü.)

¹⁹⁸ Kanzul Ummal Bd. 16, Hadithnummer 44955.

Weiter sagt er:

لَا يَفْرَكُ مُؤْمِنٌ مُؤْمِنَةً إِنْ كَرِهَتْ مِنْهَا خُلُقًا رَضِيَ مِنْهَا آخَرَ

„Ein Ehemann sollte keine Abneigung gegen seine Ehefrau hegen. Wenn ihm etwas an ihr missfällt, so muss es viele gute Dinge bei ihr geben, die ihm gefallen.“¹⁹⁹

Weiter sagt er:

„Ein Ehemann muss seine Ehefrau so kleiden, wie er sich selbst kleidet, und so ernähren, wie er sich selbst ernährt, und er sollte sie weder beleidigen noch sich von ihr fernhalten.“²⁰⁰

Weiter sagt er:

„Es ist einem Mann nicht erlaubt, seine gesamte Zeit in der Gottesanbetung oder anderen Beschäftigungen zu verbringen, und seine Ehefrau somit zu vernachlässigen.“²⁰¹

Er muss einen Teil seiner Zeit für seine Ehefrau erübrigen. Weiter sagt er:

خَيْرُكُمْ خَيْرُكُمْ نِسَاءَهُمْ

„Der Beste von euch ist derjenige, der seine Ehefrauen am besten behandelt.“²⁰²

Andererseits wird einer Ehefrau gesagt, sie solle ihrem Ehemann gehorchen, sein Eigentum und seine Ehre behüten und sich um seine Kinder kümmern und sie aufziehen.²⁰³

¹⁹⁹ Muslim Kitab ul Raza.

²⁰⁰ Abu Dawud, Kitab ul Nikah.

²⁰¹ Bukhari, Kitab ul Saum.

²⁰² Ibn Majah, Kitab ul Nikah.

²⁰³ Sunan Nisai, Kitab ul Nikah.

Bei einer Unstimmigkeit zwischen Ehemann und Ehefrau werden beide dazu ermahnt, die Ursachen der Reiberei zu beseitigen und zu einer harmonischen Beziehung zurückzukehren. Falls die Unstimmigkeit ernsthaft ist, so muss die Angelegenheit zwei Schlichtern vorgetragen werden, von denen einer vom Ehemann aus seinem Verwandten- oder Freundeskreis und der andere von der Ehefrau aus ihren Verwandten und Gönnern ausgewählt wird. Die Schlichter sollten die Sache dann untersuchen, um die Ursachen der Auseinandersetzung zu erörtern und eine Versöhnung zwischen dem Paar herbeizuführen. Falls dies nicht möglich ist oder sich ihre Bemühungen um Versöhnung als erfolglos erweisen, wird dem Ehemann gestattet sein, sich von der Ehefrau zu scheiden, d.h. die Auflösung der Ehe zu verkünden. Auch dies ist wiederum verschiedenen Bedingungen unterworfen. Zum Beispiel muss die Verkündigung öffentlich und nicht geheim sein und sie muss dreimal im Abstand von je einem Monat verkündet werden. Vor der endgültigen Verkündigung steht es den Parteien offen, eine Versöhnung herbeizuführen und ihre ehelichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Falls die Ehefrau eine Beschwerde gegen den Ehemann hat und eine Scheidung wünscht, so kann sie jene über den Richter beantragen, so wie die Heirat selbst von der Zustimmung ihres Beschützers oder des Richters abhängig war. Falls der Richter der Ansicht ist, dass ihre Beschwerde berechtigt ist, wird er eine Scheidung verkünden und in solchem Fall wird der Ehemann nicht berechtigt sein, von der Ehefrau irgendwelches Eigentum, das er ihr überschrieben haben mag, zurückzuverlangen.²⁰⁴ Falls die Scheidung von den Schlichtern oder vom Rich-

²⁰⁴ Aus dieser Formulierung kann der Eindruck erweckt werden, dass die Frau sich nur von ihrem Ehemann trennen darf, wenn der Richter der Trennung zustimmt. Dies ist nicht der Fall. Die Frau darf sich immer scheiden lassen, der Richter kann ihr dieses Recht nicht nehmen. Ausschlaggebend hier ist, dass eine Frau davor bewahrt werden soll, aus einem unkontrollierten Jähzorn heraus abrupt eine Scheidung durchzuführen. Deswegen muss der Richter konsultiert

ter durchgeführt, die Ehefrau jedoch für schuldig befunden wird, kann ihr auferlegt werden, irgendeinen Teil des Eigentums, das der Ehemann ihr überschrieben haben mag und den sie noch in ihrem Besitz hat, zurückzugeben. Während der gesamten Scheidungsformalitäten und bis die Scheidung vollzogen ist, muss der Ehemann für den Unterhalt der Ehefrau sorgen.

Eine weiteres islamisches Gesetz zum Schutze der Ehefrau ist, dass dem Vormund ihrer Ehe verboten ist, für seinen Dienst Gelder oder Eigentum als Gegenleistung zu erhalten. Dies soll den Vormund davor zurückhalten, aus seiner Autorität, die Einwilligung zur Hochzeit seines Schützlings zu geben, irgendwelchen unrechten Nutzen zu ziehen.

In einigen Fällen mag ein Mann es aufgrund moralischer, geistiger oder selbst politischer Erwägungen oder um Kinder zu haben, oder aus gesundheitlichen Gründen, als erforderlich erachten, mehr als eine Frau zu ehelichen. Der Islam hat darum eine Mehrzahl von höchstens vier Ehefrauen unter der Bedingung gestattet, dass ihnen vollkommen gleiche Behandlung zukommen muss, sowohl in den Angelegenheiten, die ihren Unterhalt betreffen als auch hinsichtlich ihrer persönlichen Beziehung zum Ehemann. Dem Ehemann wird auferlegt, mit jeder seiner Ehefrauen eine gleiche Zeitspanne zu verbringen. Falls er versäumt, gleiche Behandlung unter den Ehefrauen aufrechtzuerhalten, so macht er sich der vom Heiligen Propheten^{saw} beschriebenen Strafe, wie zum Beispiel der Auferstehung nur der einen Hälfte seines Körpers am Tage des Jüngsten Gerichts, schuldig.²⁰⁵

Die Scheidung und die Polygamie werden von westlichen Schriftstellern und Sprechern oft verurteilt. Eigenartig ist es indes, dass der Wes-

werden. Des Weiteren muss der Richter entscheiden, ob ihr Scheidungsanspruch begründet ist. Wenn ja, dann darf sie das ihr vom Ehemann übertragene Gut behalten, wenn nicht, dann muss sie es dem Ehemann zurückgeben (Anm.d.Ü.).

²⁰⁵ Tirmidhi, Abwab ul Nikah.

ten, nachdem er jahrhundertlang einen von Gott Erwählten dafür mit Beleidigungen überhäuft hat, dass er die Scheidung gestattet hat, langsam sich davon überzeugt, dass eine Form der Scheidung notwendig ist, um das Gewebe der Gesellschaft davor zu bewahren, in Stücke zu zerfallen. Ich wünschte, man wäre besonnen und hätte darüber nachgedacht, bevor der von Gott Erwählte verleumdet und verschmäht wurde, so dass man von der Schande und Entehrung, seinen Fehler einzugestehen, bewahrt worden wäre. Der Westen zögert noch immer, das Scheidungsgesetz des Islam anzunehmen, das einerseits vor wahllosem Rückgriff auf die Scheidung bewahrt und andererseits die Scheidung als ein letztes Heilmittel gestattet. Einige westliche Regierungen und Gesetzgeber haben kürzlich Gesetze formuliert, die die Scheidung vereinfachen, doch diese Gesetze werden wahrscheinlich zu einem unerwünschten Anwachsen der Anzahl der Scheidungen führen und die Fundamente des Familienlebens insofern untergraben, als sie die Heiligkeit der Ehe, die die Seele aller häuslichen Beziehungen darstellt, aushöhlt. Das einzig wirkende Heilmittel wird vom Islam bereitgestellt, so wie die Lösung des Problems, mit dem der Westen in diesem Zusammenhang konfrontiert ist, nur durch die Annahme jenes Heilmittels bewerkstelligt werden kann.

Polygamie dient nicht der Befriedigung sinnlicher Begierden

Bislang hat der Westen der Lehre, die der Polygamie zugrunde liegt, noch keine ernsthafte Aufmerksamkeit geschenkt, doch der Tag ist nicht fern, da er dies ernsthaft zu überdenken haben wird, denn die Forderungen der Natur können nicht lange schadenlos missachtet werden. Es wird gesagt, dass Polygamie nur ein Mittel zur Befriedigung der Sinne sei. Aber selbst eine oberflächliche Betrachtung der Einschränkungen, die denen auferlegt werden, die versuchen, Vorteile aus dieser Erlaub-

nis zu gewinnen, würde einen Unvoreingenommenen dahingehend überzeugen, dass die Erlaubnis zur Polygamie keinesfalls ein Mittel zur Befriedigung sinnlicher Begierden ist. Im Gegenteil, es ist ein schweres Opfer, das ein Mann manchmal bringen muss. Sinnliche Hingabe bedeutet, dass man danach strebt, seine Begierden zu erfüllen. Wie kann ein Mann beschuldigt werden, seine Begierden dadurch zu erfüllen, dass er mehr als eine Frau ehelicht und sie in Übereinstimmung mit dem islamischen Gesetz vollkommen gleich behandelt? Der Islam ermahnt dazu, dass in einem solchen Fall die Behandlung einer Ehefrau keineswegs anders sein sollte, als die einer anderen. Der Ehemann mag eine Frau viel mehr lieben, als die andere, aber er kann ihr nicht einen Pfennig mehr geben, als der anderen noch kann er eine einzige Stunde mehr mit ihr verbringen, als mit einer anderen. Falls er einen Tag in der Gesellschaft der einen verbringt, muss er einen Tag in der Gesellschaft der anderen verbringen. Seine Beziehung zu beiden muss auf Gleichheit basieren. Außerhalb der Liebe, die er in seinem Herzen empfindet und die niemand sehen kann, muss seine Behandlung der Ehefrau, die er tausendmal mehr liebt, als die andere, dieselbe sein wie die Behandlung der letzteren. Ist dies Befriedigung oder ist es ein fortwährendes Opfer, das um seines Landes, seiner Nation oder seiner Nachkommen willen, wie der Fall auch immer sein mag, auf sich genommen wird?

Wie schmerzlich ist es also für einen Muslim, von denen, die völlig unwissend in Bezug auf die islamischen Gesetze sind, gesagt zu bekommen, dass der Heilige Prophet^{saw} gegen Ende seines Lebens aus bloßer Selbstbefriedigung mehr als eine Frau geehelicht hatte? Eine jede seiner Ehen bedeutete ein großes Opfer für ihn, für sein Land und sein Volk, und die gerechte und gleiche Behandlung, die er jeder seiner Ehefrauen zukommen ließ, wird stets nicht nur die Bewunderung, sondern auch das Mitgefühl jener hervorrufen, die sein Leben studieren. Die Geschichte bezeugt die Tatsache, dass er selbst während seiner letzten

Krankheit, als er hohes Fieber hatte und kaum gehen konnte, jeden Tag auf die Schultern von zwei Männern gestützt von dem Haus einer Ehefrau zu dem einer anderen ging, wenn sie an der Reihe war, ihn in ihrem Haus zu haben. Wenige Tage vor seinem Tod baten seine Frauen ihn, nicht jeden Tag von Haus zu Haus zu ziehen, da es unbequem für ihn wäre, er doch, bis seine Krankheit auskuriert sei, im Haus von Ayesha²⁰⁶ bleiben könne.

Einige bezeichnen die Polygamie als eine grausame Praxis. Aber es ist die Abwesenheit solcher Erlaubnis, die in vielen Fällen grausam ist. Was zum Beispiel ist das Heilmittel, wenn die Ehefrau eines Mannes wahnsinnig wird oder sich eine unheilbare Krankheit zuzieht oder kinderlos bleibt? Falls der Ehemann keine zweite Frau ehelicht, mag er gezwungen sein, in Laster zu verfallen, was eine Grausamkeit gegen ihn selbst und gegen die Gesellschaft bedeuten würde. Wäre er gezwungen, mit einer Wahnsinnigen zusammenzuleben, würde es Grausamkeit gegen zukünftige Generationen und gegen die Gesellschaft bedeuten. Führe er z.B. fort, mit einer leprösen Ehefrau zusammenzuleben, würde es ihm gegenüber grausam sein. Falls seine Ehefrau kinderlos bleibt und er kein zweites Mal heiratet, würde es Grausamkeit gegen sein Land und sein Volk bedeuten. Falls er sich in irgendeinem dieser Fälle von seiner ersten Ehefrau scheidet, würde es eine Schande und Entehrung für ihn bedeuten, denn er lebte mit ihr zusammen solange sie in Ordnung war und verließ sie zu einer Zeit, da sie seinen Schutz am meisten benötigte. Daher können Situationen entstehen, die eine Zweitheirat nicht nur gerechtfertigt oder erforderlich, sondern auch zu einer patriotischen oder religiösen Pflicht machen.

²⁰⁶ Bukhari, Kitab ul Marasi.

Weitere zwischenmenschliche Beziehungen

Die nächste Beziehung, die unsere Überlegungen erfordert, ist die zwischen Eltern und Kindern. Die Heirat legt das Fundament dieser Beziehung. Der Islam ermahnt die Eltern zur rechten Erziehung von Kindern. Er verbietet die Kindestötung, die aufgrund von Armut praktiziert wird, wie es der Brauch bei einigen wilden Stämmen war; oder das Töten von Töchtern aus einem falschen Stolzgefühl, wie es bei einigen kriegerischen Völkern vorherrschte. Falls der Ehemann keine Kinder zu haben wünscht, muss er sich die Erlaubnis seiner Ehefrau einholen, bevor er zu Maßnahmen greift, die die Fortpflanzung verhüten sollen.²⁰⁷ Weiter ermahnt der Islam Eltern, ihre Kinder von Kindheit an moralisch zu erziehen, so dass sie zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können. Er ermahnt Eltern sehr zur gleichen Behandlung von Kindern, selbst dann, wenn die Kinder erwachsen sind.

Falls es erforderlich wird, ein Kind zu strafen, so darf es nicht an den Kopf oder ins Gesicht geschlagen werden, welcher der Körperteil ist, der der Sitz aller Sinne ist, und deswegen dem Kind dadurch eine bleibende Verletzung zugefügt werden könnte.²⁰⁸

Besonderer Nachdruck wird auf die Anweisung und Erziehung von Mädchen gelegt. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, dass *„wenn ein Mann eine Tochter hat und sie gut erzieht, er vor dem Feuer errettet werden wird.“*²⁰⁹ Das heißt, falls ein Mann seine Tochter gut erzieht, wird Gott ihn gut behandeln. Weiter sagt er:

²⁰⁷ Al Mowatha, Kitab ul Talaq.

²⁰⁸ Der Islam ist eine vollkommene Religion. Er hält für alle Arten von Krankheiten Lösungen parat. Das Schlagen der Kinder sollte nur in extremen Notsituationen Verwendung finden, wobei unter allen Umständen vermieden werden muss, dass sich das Kind verletzt (Anm.d.Ü.).

²⁰⁹ Bukhari, Kitab ul Adab.

„Wenn ein Mann Söhne und Töchter oder jüngere Brüder und Schwestern hat und sie erzieht und für ihr Wohlergehen sorgt, so wird er ins Paradies eingelassen werden.“²¹⁰

Ähnlich sagt er:

„Wenn ein Mann eine Tochter hat und sie weder tötet noch demütigt oder seine Söhne ihr vorzieht, so wird Gott ihm das Paradies gewähren.“

Das bedeutet, dass einem solchen Mann ein größerer Anteil der Gunst Gottes zustehen würde, und nicht, dass er so handeln könnte, wie ihm beliebt, und dennoch nicht zu Schaden kommen würde.

Besonderer Nachdruck ist auf die gesundheitliche Pflege von Kindern gelegt worden. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

„Führt nicht den Tod eurer Kinder dadurch herbei, dass ihr mit euren Frauen Intimverkehr habt, während sie Kinder säugen, denn ein solcher Akt wirkt sich auf die Entwicklung des Kindes aus.“²¹¹

Dies zeigt an, dass für die Gesundheit der Kinder besonders gesorgt werden sollte, denn, wenn ein Mann seine Leidenschaften um ihrer Gesundheit willen beherrschen muss, so wird von ihm erst recht erwartet, zu demselben Zweck zu geringeren Opfern bereit zu sein.

Eine weitere Frage, die sich auf die familiären Beziehungen bezieht, lautet, wie die Erbschaft und Nachfolge im Islam geregelt werden soll. Der Islam hat für die Regelung der Erbschaft so perfekte Regeln aufgestellt,

²¹⁰ Tirmidhi, Kitab ul Nikah.

²¹¹ Ibn Majah, Kitab ul Nikah.

dass jede unvoreingenommene Person, welcher Religion sie auch immer angehören mag, ihre Gerechtigkeit und Weisheit bestätigen müsste. Der Islam hat Frauen, Eltern, Ehemänner und Ehefrauen in die Liste der Erben aufgenommen. Er verbietet den Ausschluss irgendeines Erben oder irgendwelcher Erben aus der Nachfolge; noch kann ein Mann seine Erben dadurch berauben, dass er das gesamte Erbe anderweitig vermacht. Ein Testament kann nur hinsichtlich eines Drittels des Eigentums des Vermachers aufgestellt werden, der Rest muss an seine Erben gehen. Des Weiteren kann ein Testament nicht zugunsten nur eines Erben gemacht werden, jeder Erbe kann nur seinen ihm zustehenden Anteil am Erbe erhalten und nicht mehr. Der Anteil eines weiblichen Erben ist meistens die Hälfte des Erbes eines männlichen Erben. In gewissen außergewöhnlichen Fällen erhält ein weiblicher Erbe denselben Anteil wie ein männlicher, aber es gibt besondere Gründe, die diese Abweichung von der allgemeinen Regel rechtfertigen. Manch einer meint, dass die Regel, einer männlichen Person doppelt so viel zu geben, wie einer weiblichen, ungerecht sei. Sie vergessen, dass unter den meisten Gesetzssystemen selbst heute noch die Rechte weiblicher Personen überhaupt nicht berücksichtigt werden und dass allein der Islam Frauen volle Rechte zugestanden hat. Der Grund für diese Regel ist, dass eine Frau aus ihrem Eigentum weder für sich selbst noch für ihre Kinder zu sorgen hat. Sie muss stets von ihrem Ehemann versorgt werden, wogegen ein Mann mit der Pflicht, für seine Ehefrau und seine Kinder zu sorgen, belastet ist. Falls eine Frau heiratet, ist sie jeder Sorge betreffs ihres eigenen und des Unterhalts ihrer Kinder enthoben, und falls sie nicht heiratet, - was der Islam nicht gut heißt, - braucht sie aus ihrem Eigentum nur sich selbst zu versorgen. Wenn ein Mann heiratet - und im Islam ist dies obligatorisch -, so ist er verantwortlich für den Unterhalt seiner Ehefrau und Kinder. Angesichts dessen hat der Islam den Anteil eines Mannes auf das Doppelte dessen, was für eine Frau bestimmt ist, festgesetzt. Dies ist vollkommen gerecht.

Kinder sollen ihre Eltern ehren, gehorchen und sie im Alter unterstützen, indem sie für ihren Unterhalt sorgen. Insbesondere werden sie dazu ermahnt, nicht schroff zu ihnen zu sprechen, ihre Gefühle nicht zu verletzen sowie stets zu Gott für ihr Wohlergehen zu beten.

Brüder müssen für solche ihrer Brüder sorgen, die niemanden haben, der sie unterstützen kann. In solchen Fällen würden sie auch dazu berechtigt sein, sie zu beerben. Ähnlich müssen andere Verwandte solche Verwandten unterstützen und für sie sorgen, die sie beerben würden.

Weiter folgen die nächsten Verwandten, Nachbarn und Landsleute. Hinsichtlich dieser sagt der Heilige Qur-ân:

وَيَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِحْسَانًا وَبِذَى الْقُرْبَى
وَالْيَتَامَى وَالْمَسْكِينِ وَالْجَارِ ذِي الْقُرْبَى وَالْجَارِ الْجُنُبِ وَالصَّاحِبِ بِالْجَنبِ
وَابْنِ السَّبِيلِ وَمَا مَلَكَتْ أَيْمَانُكُمْ ط

„Und (erweist) Güte den Eltern, den Verwandten, den Waisen und den Bedürftigen, dem Nachbarn, der ein Anverwandter, und dem Nachbarn, der ein Fremder ist, dem Gefährten an eurer Seite und dem Wanderer und denen, die eure Rechte besitzt.“²¹²

Der Islam hat das soziale Beziehungsgeflecht insofern auf eine feste Grundlage gesetzt, als er die Rechte dieser Personengruppen, besonders der Armen, die rückständige Brüder darstellen, geschützt hat. Wohlhabende Mitglieder der Gesellschaft sind für das Wohlergehen von Waisen verantwortlich gemacht worden. Die Ersteren müssen die Letzteren wie ihre eigenen Kinder aufziehen. Auch jenen, die arm und arbeitslos sind, muss geholfen werden, auch indem sie mit Arbeit versorgt werden. Weiter wird dem Individuum auferlegt, seinen nahen und entfernten

²¹² 4:37.

ten Nachbarn Gutes zu erweisen, d.h. nicht nur die Personengruppen zu ehren, die in derselben Stadt leben, sondern auch jene, die aus anderen Städten gekommen sind, um ansässig zu werden. Dann wird erwähnt, dass Partner und Mitarbeiter besondere Behandlung verdienen. Ich selbst bin kein Bewunderer von Gewerkschaften, die das Ergebnis der westlichen Gesellschaftsstruktur sind. Würden die Sozialgesetze des Islam befolgt werden, könnten die Rechte von Arbeitern ohne die Einrichtung von Gewerkschaften geschützt werden. Dieser Vers zeigt denn auch ein gewisses Maß an Zusammenarbeit und Brüderlichkeit zwischen Personen an, die denselben Beruf haben. Weiter wird uns aufgelegt, zu Reisenden – reich oder arm – gütig zu sein, so dass weit und breit brüderliche Beziehungen begründet werden können und das Fundament zu weltweitem Frieden gelegt werden kann.

Hinsichtlich der Beziehung zwischen Alt und Jung hat der Heilige Prophet^{saw} gesagt:

لَيْسَ مِنَّا مَنْ لَمْ يَرْحَمْ صَغِيرَنَا وَكَبِيرَنَا

„Eine alte oder mächtige Person, die eine jüngere oder schwächere nicht gütig behandelt, und eine junge oder schwache Person, die eine ältere oder mächtigere nicht mit Ehrerbietung behandelt, ist nicht von uns.“²¹³

Dies ist ein grundsätzliches Prinzip, das sich auf die Beziehung zwischen Herren und Diener, Lehrer und Schüler und alle ähnlichen Beziehungen bezieht.

Hinsichtlich der allgemeinen Beziehung zwischen Männern und Frauen werden Männer ermahnt, sich um das Wohlergehen der Frauen zu kümmern. Der Heilige Prophet^{saw} pflegte stets nach dem Gebet an sei-

²¹³ Tirmidhi, Abwab ul Sirra wal bir.

nem Platz zu verharren, damit die Frauen zuerst bequem hinausgehen konnten.²¹⁴ Wenn sie alle hinausgegangen waren, pflegte er sich zu erheben und auch die Männer erhoben sich mit ihm. Auf Reisen pflegte er, wenn Männer die Kamele anzutreiben versuchten, zu sagen, „*seid vorsichtig mit dem Glas*“,²¹⁵ womit er meinte, sie sollten nicht zu schnell gehen, da es für die Frauen unbequem werden würde.

Männern wird gesagt, ihre Häuser nach der Rückkehr von einer langen Reise nicht ohne vorherige Ankündigung zu betreten.²¹⁶ Sie müssen daheim bei Tag und nach vorheriger Ankündigung ihrer Ankunft ankommen, um den Frauen Zeit zu geben, alles für ihren Empfang zu richten. Eine weitere Auflage in Bezug auf Frauen ist, dass sie nicht von ihren Kindern getrennt werden sollten.²¹⁷ Dies entspricht dem allgemeinen Prinzip, wonach Verwandte nicht von Verwandten getrennt werden sollten, ja, ihnen erlaubt sein sollte, einander zu treffen. All solche Dinge, die Zwietracht hervorrufen könnten, sind verboten. Zum Beispiel ist niedergelegt, dass falsche Anklage zu erheben, hart bestraft werden sollte. Ein Mann sollte solange dort keinen Heiratsantrag stellen, wo ein anderer Mann ihm zuvor gekommen ist, bis der Letztere endgültig abgelehnt worden ist.

Die Pflichten eines muslimischen Bürgers

Jetzt wende ich mich den Pflichten eines Bürgers zu, wie der Islam sie erklärt. Der Islam fordert von jedermann, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und kein müßiges Leben zu führen. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt: „*Die beste Nahrung ist die, die ein Mensch durch die Arbeit seiner*

²¹⁴ Bukhari, Kitab ul Salat.

²¹⁵ Muslim, Kitab ul Fusail.

²¹⁶ Bukhari, Kitab ul Nikah.

²¹⁷ Abu Dawud, Kitab ul Talaq.

*eigenen Hände erwirbt.*²¹⁸ Weiter heißt es: *„Der Prophet David pflegte seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.“*

Eine weitere Pflicht eines muslimischen Bürgers ist es, Bettelei zu vermeiden. Der Heilige Prophet^{saw} hat dies ganz besonders betont und stets gelehrt, sich deswegen der Bettelei zu enthalten, da sie eine Demütigung darstellt, die ein Muslim zu meiden hat.²¹⁹ Es wird berichtet, dass er gesagt hat:

„Nur drei Personen ist das Betteln erlaubt. Erstens, einem Mann der Bettelei dadurch zu vermeiden versucht, dass er Arbeit sucht, jedoch keine finden oder nicht arbeiten kann; zweitens, einer Person, der eine Strafgebühr auferlegt worden ist, welche seine Mittel offenbar übersteigt; und drittens, Menschen, denen eine Strafgebühr als Gruppe auferlegt worden ist, z.B. wenn ein Mann eine Missetat begangen hat und dem ganzen Stamm eine Strafgebühr auferlegt worden ist.“²²⁰

Eine weitere Pflicht eines muslimischen Bürgers ist, dass er jeden, den er trifft, mit dem Gruß *„Der Frieden Gottes sei auf dir“*²²¹ grüßen sollte, so dass das Fundament guten Einvernehmens gelegt wird. Er sollte auch den Freunden und Bekannten, denen er begegnet, die Hände schütteln. Weiter ist es für einen Muslim erforderlich, seine kranken Freunde und Nachbarn zu besuchen, sie zu trösten und aufzuheitern.

Vor Betreten eines Hauses muss ein Muslim sich die Genehmigung der Bewohner einholen und sie mit dem Friedensgruß grüßen.²²² Falls er keine Antwort vernimmt oder jene, die er besuchen möchte, ihn nicht

²¹⁸ Bukhari, Kitab ul Buju.

²¹⁹ Bukhari, Kitab ul Zakat.

²²⁰ Nasai, Kitab ul Zakat.

²²¹ Bukhari, Kitab ul Istesan.

²²² ebd.

zu sehen wünschen oder keine Zeit haben, ihn zu sehen, so sollte er fortgehen und nicht verärgert sein.

Falls ein Muslim zufällig jemanden über einen anderen schlecht sprechen hört, so sollte er dem Letzteren die Geschichte nicht zutragen, ganz dem, was der Heilige Prophet^{saw} gesagt hat:

„Ein Mann der einen anderen in dessen Abwesenheit schmäht, ist wie jemand, der einen Pfeil auf einen anderen abschießt, wobei der Pfeil jedoch sein Ziel verfehlt. Derjenige, der es der geschmähten Person zuträgt, ist wie jemand, der jenen Pfeil seinem Ziel zuträgt.“²²³

Weiter wird Muslimen vorgeschrieben, bei den Trauerfeierlichkeiten eines Muslims, der in ihrer Stadt oder in ihrem Dorf stirbt, zu helfen.²²⁴ Sie müssen auch der Beisetzung beiwohnen und für die Beerdigung etc. sorgen. Aber sie brauchen nicht alle hinzugehen. Falls jedoch keiner von ihnen hingehet, so machen sie sich alle gleichermaßen einer Vernachlässigung schuldig. Muslime haben die Ausführung dieser Pflicht stets als eine besonders fromme Handlung erachtet und die Gefährten des Heiligen Propheten^{saw} pflegten selbst den Beerdigungen von Nichtmuslimen beizuwohnen.

Weiter wird Muslimen geheißen, unwürdiges und solches Verhalten zu vermeiden, das andere beleidigen kann. Der Heilige Qur-ân sagt, dass Muslime auf Straßen und in Basaren auf würdevolle Weise miteinander umgehen sollten. Der Heilige Prophet^{saw} sah einmal einen Mann mit nur einem Schuh auf der Straße gehen. Er tadelte ihn und sagte ihm, entweder solle er beide Schuhe anziehen oder ganz und gar barfuß laufen.²²⁵ Muslime sollten keinen Abfall auf Straßen oder öffentlichen Plätzen

²²³ Bukhari, Kitab ul Shirkat fil Asam.

²²⁴ Bukhari, Kitab ul Janais.

²²⁵ Muslim, Kitab ul Labas.

werfen. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, dass Gott Abneigung gegen einen Mann hat, der Abfall auf Straßen und öffentliche Plätze wirft. Andererseits müssen Muslime bei der Reinigung solcher Plätze helfen und sie freihalten von Behinderungen oder Gefahren. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

„Gott hat Wohlgefallen an einem Menschen, der etwas von einer Straße beseitigt, was wahrscheinlich Ärgernis oder Behinderung verursachen kann.“²²⁶

Weiter ist Muslimen verboten, auf öffentlichen Plätzen zu streiten und somit den Frieden und das Wohlergehen anderer zu stören. Ihnen ist auch verboten, etwas zu tun, das möglicherweise Wasser verschmutzt, das von der Allgemeinheit genutzt wird. Sie dürfen nicht schimpfen oder irgendetwas tun, das beleidigen oder verärgern kann; wie z.B. nackt herumlaufen oder ähnliches. Ein Muslim darf keine schädlichen oder gefährlichen Substanzen verkaufen - z.B. Nahrung, die für menschlichen Genuss ungeeignet ist oder Krankheit oder irgendeine Unpässlichkeit hervorrufen kann, oder Waren, die verdorben und für den Zweck, für den sie gedacht waren, nicht mehr brauchbar sind. Er muss eigenverantwortlich darauf achten, nichts zu verkaufen, das gefährlich oder schädlich ist.

Eine weitere Pflicht eines Muslims ist es, Menschen zur Tugend zu ermahnen und sie vor Übel zu warnen. Aber er sollte es gütig und liebevoll tun, damit Menschen sich nicht aus Widerspenstigkeit noch weiter von der Tugend entfernen. Er sollte Menschen das lehren, was er weiß. Sein Wissen oder seine Fertigkeit sollte nicht geheimgehalten werden, vielmehr sollte die Öffentlichkeit davon profitieren. Dies gemäß den Worten des Heiligen Propheten^{saw}, der gesagt hat, dass ein Mensch, der

²²⁶ Ibn Majah, Kitab ul Taharat.

seine Kenntnis einer gewissen Sache geheimhält und sie, wenn er darum gebeten wird, sie zu enthüllen, es verweigert, am Tage des Jüngsten Gerichts mit einem feurigen Zügel ausgepeitscht wird.²²⁷ Dies bedeutet nicht, dass ein Mensch von seinen Erfindungen nicht profitieren und sie veröffentlichen sollte. Das Ziel ist vielmehr, dass Wissenschaften, Künsten und Wissen nicht gestattet werden sollte, dadurch zu verschwinden, dass sie geheim gehalten und auf die Kenntnis von Einzelpersonen beschränkt bleiben. Es ist jedoch gestattet, sein Wissen und seine Fertigkeit zu seinem eigenen und zum Nutzen der Öffentlichkeit zu gebrauchen. Das System der Registrierung von Patenten sichert nicht nur den Profit des Erfinders, sondern auch die permanente Erhaltung der Erfindung. Ein Muslim sollte mutig, jedoch nicht tyrannisch sein. Er darf die Schwachen, Armen, Frauen oder Kinder, ja selbst Tiere nicht unterdrücken. Von Abdullah, dem Sohn von Umar^{ra}, dem zweiten Kalifen, wird berichtet, dass er einige Knaben sah, die ein lebendes Tier zu ihrem Ziel erkoren hatten. Als sie Abdullah sahen, liefen sie fort und Abdullah rief aus, „Gott zürnt jenen, die dies getan haben, denn ich habe den Propheten^{saw} sagen hören, ‚Gott zürnt jenen, die ein lebendes Tier aus Vergnügen zu ihrem Ziel machen‘“,²²⁸ d.h. jene, die ein Tier zu dem Zweck anbinden oder befestigen, um auf es zu schießen. Diese islamische Anordnung, die vor mehr als dreizehn Jahrhunderten niedergeschrieben wurde, ist den Überlegungen einiger der sogenannten zivilisierten Nationen des zwanzigsten Jahrhunderts weit voraus. Erst vor kurzem musste das Vergnügen, auf zahme Tauben zu schießen, dem in einigen westlichen Ländern gefrönt wurde, gesetzlich verboten werden. Ähnlich wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{saw} einmal einen Esel sah, der am Kopf gebrandmarkt worden war. Er war sehr erzürnt und

²²⁷ Mokadma, Ibn Majah, Babo man Soela al Ilmin.

²²⁸ Muslim, Kitab ul Saed.

verbot das Brandmarken von Tieren am Kopf, da es sehr schmerzhaft sein muss, und sagte, dass Tiere in Zukunft am Bein gebrandmarkt werden sollten.²²⁹

Bei einer anderen Gelegenheit sah er jemanden, der die Jungen einer Taube gefangen hatte. Er hieß ihm, sie freizulassen und die Mutter nicht zu quälen. Ein andermal sagte er *„Gott hat Mitleid mit einem Menschen, der Tiere bemitleidet, sie füttert und ihnen zu trinken gibt.“*²³⁰

Eine weitere Pflicht eines Muslims ist es, das Leben und die Sicherheit anderer nicht in Gefahr zu bringen. Zum Beispiel hat der Heilige Prophet^{saw} verboten, dass Menschen eines Gebietes, in dem eine ansteckende Krankheit herrscht, sich außerhalb des Gebietes begeben, und dass Menschen aus anderen Gebieten das infizierte Gebiet betreten.²³¹ Diese Verordnung ahnte die Quarantänebestimmungen und andere ähnliche Maßnahmen, die das angebliche Ergebnis der modernen Wissenschaften und Forschung sind, um Jahrhunderte voraus.

Eine weitere Pflicht eines Muslims ist, seinen in Not befindenden Freunden und Nachbarn durch das Leihen von Geld etc. zu helfen. Er darf aber in solchem Fall für das, was er geliehen hat, keine Entschädigung verlangen. Ein Muslim sollte große Empathie und eine großzügige Veranlagung haben und es als seine Pflicht erachten, seinen weniger vom Glück begünstigten Brüdern zu helfen. Er sollte seinen Lebensunterhalt durch Arbeit und Mühe verdienen und keinen Profit aus dem Unglück anderer oder daraus zu gewinnen versuchen, dass er sie zu Extravaganz oder zu Unbedachtsamkeit ermutigt. Daher ist ihm verboten, Geld gegen Zinsen zu verleihen.

Ein Muslim sollte stets bereit sein, für nationale und patriotische Zwecke Opfer zu bringen und beim Verrichten seiner bürgerlichen Pflichten

²²⁹ Muslim, Kitab ul Libas.

²³⁰ Abu Dawud, Kitab ul Janais.

²³¹ Bukhari, Kitab ul Tib.

und Verantwortungen aktiv sein. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt:

مَنْ قُتِلَ دُونَ مَالِهِ فَهُوَ شَهِيدٌ

„Ein Mensch, der bei der Verteidigung seines Eigentums getötet wird, wird von Gott angenommen.“²³²

Der Heilige Qur-ân sagt, *„warum zögert ihr zu kämpfen, wenn eure Brüder und Schwestern von Tyrannen unterdrückt werden?“*²³³

Eine weitere Pflicht eines Muslims ist, das Leben einer gefährdeten Person zu retten; und wenn er in einem solchen Fall Hilfe zu leisten versäumt, so zieht er den Zorn Gottes auf sich. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, *„ein Mann, der sieht, wie ein anderer ermordet wird und ihm nicht zu Hilfe eilt oder ihn zu retten versucht, befindet sich unter dem Fluch Gottes.“*

Darum ist es die Pflicht eines Muslims, die Ertrinkenden zu retten, Feuer zu löschen, und bei Katastrophen wie Erdbeben, Grubenunglücken, Zugzusammenstößen, Vulkanausbrüchen, Stürmen etc. Hilfe zu leisten. Kurz gesagt, wann und wo immer eine Gefahr für Leben und Sicherheit besteht, muss ein Muslim bei der Rettungsarbeit jede ihm mögliche Hilfe leisten. Falls er seine Pflicht versäumt, muss er sich für sein Versäumnis vor Gott verantworten und würde die Gunst und Gnade Gottes nicht verdienen.

Weiter ist einem Muslim verboten, selbst nur spielerisch mit einer Waffe auf einen anderen zu zielen.²³⁴ Eine Missachtung dieser Anweisung ist jedes Jahr für den Verlust vieler Leben verantwortlich.

Weiter darf ein Muslim niemals den Mut verlieren oder sich der Verzweiflung hingeben. Er sollte inmitten von Prüfungen und Unglück

²³² Bukhari, Kitab ul Musalim.

²³³ 4:76.

²³⁴ Muslim, Kitab ul Birr Wasila.

standhaft sein wie ein Felsen. Der Sturm von Katastrophen kann ihn nicht erschüttern und die Wellen des Unglücks mögen vergeblich gegen ihn anschlagen. Er muss gegen Versagen und Niederlagen ankämpfen, bis er erfolgreich ist oder in dem Bemühen stirbt. Der Islam flößt dem Menschen Mut ein. Ein Muslim versucht nie, seinen Verantwortungen durch so feige Mittel wie dem Selbstmord oder der Selbstzerstörung zu entgehen oder zu vermeiden.

So ist ein Muslim! Aber mit Muslim meine ich nicht den heutigen sogenannten *Muslim*, der sich weit vom Islam entfernt hat und für jederart moralischer wie geistiger Nahrung zum Westen blickt. Mit Muslim meine ich den Muslim von vor dreizehnhundert Jahren, dessen Art im gegenwärtigen Zeitalter vom Verheißenen Messias^{as} wiederbelebt worden ist.

Ein wichtiger, heutzutage stark vernachlässigter Aspekt gesellschaftlicher Beziehungen ist die Pflege und Aufziehung von Waisen. Ein Volk, das seine Waisen vernachlässigt, kann nie hoffen, den Wettlauf um Fortschritt zu gewinnen. Darum hat der Islam passende Regeln für die Pflege von Waisen niedergelegt. Er fordert, dass für die Person und das Eigentum einer Waise ein Vormund eingesetzt werden sollte, wobei der nächste Blutsverwandte berechtigt ist, als Vormund einer Waise berufen zu werden. Der Vormund sollte das Eigentum des Minderjährigen für ihn verwalten und sich um die Aufziehung und das Wohlergehen seines Schützlings kümmern. Ist der Vormund arm, kann ihm eine Vergütung für seine Mühe und die Zeit, die er mit der Fürsorge für den Minderjährigen und dessen Angelegenheiten verbracht hat, gezahlt werden. Geht es ihm gut, soll keine Zahlung geleistet werden. Der Vormund sollte den Minderjährigen für einen Beruf oder eine zu seinen Fähigkeiten und Umständen passende Beschäftigung ausbilden. Besondere Aufmerksamkeit soll auf die Manieren und Sitten des Minderjährigen gelenkt werden. Er sollte sich nicht völlig selbst überlassen

bleiben noch so streng behandelt werden, dass sein Gemüt unterdrückt und sein Unternehmungsgeist ausgemerzt wird. Er sollte gütig und liebevoll behandelt werden, denn er ist schon des größten Segens, nämlich der Liebe seiner Eltern, beraubt worden. Wenn er erwachsen wird, wird es zur Pflicht des Staates, seine Fähigkeiten und sein Urteilsvermögen zu beurteilen. Wenn er dann als fähig befunden wird, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, so sollte er aus der Fürsorge seines Vormunds entlassen und ihm sein Eigentum ausgehändigt werden. Falls sein Urteilvermögen als so fehlerhaft befunden wird, dass es ihm unmöglich ist, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, so sollte er unter der Fürsorge des Vormunds belassen und auch sein Eigentum weiterhin vom Letzteren verwaltet werden, so wie der Vormund weiter für seine Leistung eine entsprechende Aufwandsentschädigung erhalten sollte.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die soziale Beziehung zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer. Es gibt Gelegenheiten, da ein Mensch gezwungen ist, eine vorübergehende Anleihe zu nehmen, um ihm über seine Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Um solchen Notzeiten zu begegnen, hat der Islam Anleihen und Hypotheken gestattet. Jene, die sich in guten Umständen befinden, sind verpflichtet, jenen, die finanzieller Hilfe bedürfen, durch Anleihen mit oder ohne Sicherheit, zu helfen. Der Islam verordnet, dass alle Kredit- oder Hypothekenverträge schriftlich fixiert werden sollten, um spätere Auseinandersetzungen bezüglich ihrer Bedingungen, die oft der Grund für die Störung gesellschaftlichen Friedens sind, zu vermeiden. Es ist festgelegt, dass der Vertrag vom Schuldner geschrieben oder diktiert und von mindestens zwei Zeugen unterzeichnet werden sollte. Für die Zurückerstattung der Anleihe sollte eine Zeitspanne festgelegt werden; denn Unschönes entsteht oft aufgrund der Tatsache, dass der Kreditgeber erwartet, dass ihm die Schuld bald zurückgezahlt wird, während der Schuldner den Kre-

dit als für eine lange Zeit gegeben betrachtet. Der Schuldner muss den Kredit vor Ablauf der für die Rückzahlung festgesetzten Zeit zurückerstatten, wenn er dies jedoch aufgrund von Umständen, die nicht in seiner Macht liegen, nicht kann, so sollte der Kreditgeber die Zeitspanne verlängern und warten, bis der Schuldner sich in besseren Umständen befindet. Falls der Kreditgeber selbst in finanziellen Schwierigkeiten ist und nicht länger warten kann und der Schuldner unverschuldet nicht zahlen kann, so sollten andere Leute den Betrag zusammensammeln und die Schulden begleichen. Stirbt ein Schuldner ohne seine Schulden bezahlt zu haben, so können jene auf sein Eigentum erhoben werden. Falls er kein Eigentum hinterlassen hat, müssen jene, die, hätte er etwas besessen, seine Erben gewesen wären, seine Schulden begleichen, und wenn es keine Erben gibt, so ist der Staat für die Zahlung seiner Schulden verantwortlich. Es wird als verdienstlich erachtet, dass ein Schuldner, wenn er seine Schulden bezahlt, etwas über den Betrag der Anleihe zahlt. Diese zusätzliche Zahlung ist jedoch kein Zwang, doch wenn der Schuldner derartige Zahlung zu leisten wünscht, so sollte er seine Absicht nicht im Voraus erwähnen, denn in so einem Fall würde die Zahlung den Charakter einer Zinszahlung annehmen, deren Geben und Nehmen im Islam verboten ist.

Grundsätze ökonomischen Handelns

Der Handel hat einen großen Anteil an der Aufrechterhaltung und dem Fortschritt der Gesellschaft. Dieser Vortrag wäre deswegen nicht vollständig, würden nicht auch einige Regeln islamischen Wirtschaftens angeschnitten werden. Der Islam verbietet den Gebrauch von falschen Gewichten und Maßen und ermahnt zum Geben in vollem Maß. Händlern ist es verboten, fehlerhafte Artikel oder Waren zu verkaufen, die verdorben und nutzlos sind. Ein Händler darf die Fehler eines Artikels, den

er zum Verkauf anbietet, nicht verbergen. Zum Beispiel darf er nasses Getreide nicht mit trockenem abdecken und es als trockenes Getreide zu verkaufen versuchen, oder ein Stück Stoff, das fehlerhaft ist, aufrollen und das ganze Stück so zum Verkauf anbieten, als sei es in Ordnung. Wenn es in einem Artikel einen derartigen Defekt gibt, sollte der Käufer darüber informiert werden. Falls ein solcher Artikel verkauft wird, ohne dass der Käufer über seinen wahren Zustand in Kenntnis gesetzt wurde, so hat jener das Recht, es, wenn er den Fehler entdeckt, zurückzugeben. Andernfalls kann ein Kaufvertrag, nachdem die Ware geliefert und der Preis gezahlt worden ist, nicht rückgängig gemacht werden.

Weiter ist einem Händler verboten, unterschiedliche Preise von verschiedenen Personen zu verlangen. Es steht ihm frei, einem ihm angemessenen Preis festzulegen, aber der Preis muss im Fall aller Käufer derselbe sein, außer wenn eine persönliche Beziehung zwischen dem Verkäufer und dem Käufer eine Ermäßigung rechtfertigt; wenn zum Beispiel der Käufer ein Verwandter, Lehrer, Freund, Nachbar oder ein Handelskollege etc. des Verkäufers ist.

Auch beim Verkauf von Waren fordert der Islam, dass der Handel entweder schriftlich beglaubigt oder vor Zeugen stattfinden sollte, so dass später hinsichtlich des Verkaufs oder der Qualität, Eignerschaft oder des Preises der Waren zwischen den Parteien kein Missverständnis entstehen kann.

Ein Käufer darf von ihm erstandene Waren nicht weiter verkaufen, ohne sie gesehen oder gewogen zu haben, denn dies öffnet die Tür zu Auseinandersetzungen und Unstimmigkeiten. Falls es hinsichtlich der Qualität der Waren einen Gewichtsverlust oder Defekt gibt, wird in einem solchen Fall jeder Verkäufer die Verantwortung auf jenen zu schieben versuchen, von dem er selbst die Waren gekauft hatte.

Weiter verbietet der Islam falsche Konkurrenz oder das Hochtreiben von Preisen bei einer Auktion durch falsche Gebote, oder das Täuschen

eines angehenden Käufers hinsichtlich des Preises durch die Beschaffung falscher Angebote.

Händlern und Käufern ist es verboten, sich außerhalb des Marktes zu begeben und mit angehenden Verkäufern, die mit zu verkaufenden Gegenständen und Waren in eine Stadt kommen, Abkommen zu treffen. Güter müssen öffentlich feilgeboten werden, so dass die Besitzer die Marktlage hinsichtlich ihrer Waren abschätzen können, um so zu vermeiden, zu Opfern irgendwelcher unlauteren Handelsmethoden zu werden.

Der Islam verbietet das Handeln von unermittelten Waren; die Waren müssen entweder vom Käufer oder von seinen Vertretern ermittelt und spezifiziert werden. Verkäufe in Form von Lotterien sind verboten und desgleichen auch Spekulation hinsichtlich der Veränderung von Preisen, denn das sind nur andere Formen von Glücksspiel und fallen nicht in die Kategorie legitimen Handels.

Verhaltensgrundsätze in einer Gemeinschaft

Ein weiterer Aspekt sozialer Beziehungen bezieht sich auf das Verhalten auf Konferenzen, Zusammenkünften und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Diese sind mit dem sozialen Leben des Menschen eng verbunden und haben tiefe und weitreichende Konsequenzen. Darum werde ich die Lehren des Islam auch hinsichtlich dieser Angelegenheiten erwähnen.

In Bezug auf Einladungen zu Mahlzeiten in Wohnstätten etc. lehrt der Islam, dass Personen, die zu solchen Veranstaltungen eingeladen werden, die Einladung annehmen sollten; denn die Teilnahme an solchen Veranstaltungen fördert den gegenseitigen guten Willen und die Zuneigung füreinander, wohingegen ein Ablehnen ohne triftigen Grund sich auf die Aufrechterhaltung und Förderung freundschaftlicher Beziehun-

gen gegenteilig auswirken kann. Aber niemand darf zu einer solchen Veranstaltung uneingeladen gehen. Wird ein Eingeladener zufällig von jemandem begleitet, der nicht eingeladen ist, so muss der Erstere sich, bevor er seinen Gefährten einlädt, die Erlaubnis des Gastgebers einholen. Gäste sollten nicht vorzeitig erscheinen. Bei Einladungen zu Mahlzeiten muss besonders auf die Reinlichkeit geachtet werden, und jedermann sollte sich die Hände waschen, bevor er sich zum Essen setzt. Vor Beginn des Essens sollte die Gunst und der Segen Gottes ersucht werden. Nahrung darf nicht auf gierige Weise verschlungen werden und jedermann sollte von dem essen, das ihm am nächsten ist. Die Qualität des Essens darf nicht kritisiert werden noch darf das Essen so gelobt werden, dass es den Anschein von Schmeichelei hat. Nach Beendigung der Mahlzeit sollten alle ihre Hände waschen und ihre Münder reinigen und den Segen und die Gunst Gottes für den Gastgeber und die mit ihm erbitten, für die, die sich die Mühe und Unkosten gemacht haben, für die Mahlzeit zu sorgen. Wenn der Gastgeber nicht zum Bleiben einlädt, dann sollten sich die Gäste nach der Mahlzeit nicht lange aufhalten, sondern alsbald fortgehen.

Hinsichtlich Zusammenkünften und Konferenzen lehrt der Islam, dass nur drei Arten von Vereinigungen oder Zusammenkünften Gutes hervorzubringen in der Lage sind. Erstens jene, die zum Zweck der Förderung des Wohlergehens der Armen und Bedürftigen gegründet oder abgehalten werden. Zweitens jene, deren Ziel die Förderung der Verbreitung oder Forschung von Wissenschaften, Gelehrsamkeit, Künsten etc. ist. Drittens jene, die zum Zweck der Beilegung von Auseinandersetzungen und der Beseitigung von Ursachen von Reibereien, ob auf häuslichen, nationalen, politischen oder internationalen Ebenen, begründet sind. Dies schließt Vereine zum Zweck des Studiums und der Führung der politischen Angelegenheiten einer Nation oder eines Landes ein, denn deren Ziel ist es, den Frieden zu fördern.

Der Islam lehrt, dass bei allen Gelegenheiten, wenn Menschen in großer Anzahl zusammenkommen, auf Reinlichkeit und Hygiene ebenso Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte wie den Gefühlen und Empfindlichkeiten anderer hinsichtlich ihres persönlichen Geschmacks und ihrer Neigungen. Zum Beispiel sollte niemand zu einem Treffen oder einer Zusammenkunft gehen, nachdem er etwas gegessen oder zu sich genommen oder gebraucht hat, deren Gebrauch den Geschmack oder die Gefühle anderer verletzen könnte, wie z.B. Zwiebeln, rohen Knoblauch, Tabak etc. Jedermann sollte vorher ein Bad nehmen und reine Kleidung tragen und, bevor er zu dem Ort der Zusammenkunft oder des Treffens geht, möglichst ein angenehmes Parfüm auftragen, damit die Luft gereinigt und eine angenehme und erfreuliche Atmosphäre gefördert wird.

Menschen sollten nicht sehr eng beieinander sitzen, damit ihr gegenseitiges Atmen sie nicht belästigen kann. Menschen, die an ansteckenden Krankheiten leiden, müssen sich von solchen Gelegenheiten und Orten fernhalten, damit die Krankheit sich nicht verbreiten kann. Auf diese Vorschrift wird besonders viel Wert gelegt. Es wird berichtet, dass der Kalif Umar^{ra} einem Mann, der an Lepra litt, verbot, sich zur Kaaba zu begeben, um die vorgeschriebenen Umgehungen auszuführen, und ihm nahe legte, den größeren Teil seiner Zeit in seinem Haus zu verbringen und sich nicht an gut besuchte Orte zu begeben.

Wenn jemand vor einer Zuhörerschaft eine Rede hält, sollten sich alle Anwesenden dem Redner zuwenden und dem, was er sagt, gut zuhören. Keine Unterbrechung oder Störung ist erlaubt, wie unerfreulich seine Rede auch immer sein mag. Der Redner sollte langsam und würdevoll sprechen, so dass alle Anwesenden ihm folgen können.

Jeder Redner sollte warten, bis er an der Reihe ist, und nicht mehr als einer darf gleichzeitig sprechen. Jeder Redner sollte den Vorsitzenden ansprechen.

Für Zuspätkommer sollte Platz gemacht werden und niemand sollte ohne Erlaubnis des Vorsitzenden fortgehen. Wenn jemand seinen Platz, zu dem er zurückzukehren beabsichtigt, vorübergehend verlässt, sollte sich kein anderer darauf setzen. Wo zwei Personen so nebeneinander sitzen, dass es anzeigt, dass sie nebeneinander sitzen möchten, da sollte niemand anderes hingehen und sich zwischen sie setzen, selbst wenn Platz zwischen ihnen ist. Wo nur drei Personen anwesend sind, sollten nicht zwei so miteinander sprechen, dass die dritte glauben könnte, sie sprächen über sie.

Dies war eine kurze Abhandlung über jene sozialen Verhaltensregeln, die der Verheißene Messias^{as} uns gelehrt hat oder die wir den Grundsätzen des Islam unter seiner Anleitung entnommen haben. Dieses präsentiert ein genaues Bild der sozialen Sphäre des Islam und der Ahmadiyyat.

5.2 Beziehung zwischen Regierenden und Regierten

Herr und Knecht

Jetzt wende ich mich den Lehren des Islam zu, die die Beziehung zwischen Regierenden und Regierten, Herrn und Knecht und Reichen und Armen thematisieren. Mit den *Armen* meine ich in diesem Zusammenhang nicht jene bedürftigen Personen, die von der Wohltätigkeit anderer abhängig sind, sondern Menschen, denen es nicht möglich ist, Autorität über irgendeine Schicht von Menschen auszuüben oder sie als Diener zu beschäftigen. Zu diesem Zweck habe ich die Begriffe *reich* und *arm* bewusst gewählt, weil das, was ich in diesem Zusammenhang vermitteln möchte, durch den Gebrauch dieser Ausdrücke klarer ausgedrückt werden kann.

Bei der Behandlung dieses Teils des Themas lautet die erste Frage, mit der wir konfrontiert werden, wie der Islam die Begriffe *Herrscher* oder *Staat* definiert. In der islamischen Terminologie ist der Herrscher oder Kalif jene repräsentative Person, die die Bevölkerung eines Landes zum Schutz und für die Oberaufsicht ihrer individuellen und gemeinsamen Rechte erwählt. Der Islam anerkennt keine Regierung, die nicht repräsentativ ist. Der Heilige Qur-ân hat das Wort *Amânat* (Treuhandschaft) gebraucht, um den islamischen Regierungsbegriff zu beschreiben, das heißt, der Kalif übt nur die Art von Macht aus, die ihm das Volk vertrauensvoll übertragen hat, und nicht Macht, die er auf eigenen Wunsch ergreift oder die als Erbrecht von ihm ererbt wird. Das Wort allein genügt, um das Wesen und die Machtform der islamischen Regierungsform zu

illustrieren. Der Heilige Qur-ân spricht von der Autorität zu herrschen, nicht als etwas, das sich vom Herrscher auf den Untertanen erstreckt, sondern als etwas, das sich vom Untertanen auf den Herrscher erstreckt. Um das Konzept des islamischen Staats umfassend zu würdigen, ist es jedoch erforderlich, den Vers anzuführen, der das Wesen und die Pflichten von Herrscher und Untertanen in kurzer, aber umfassender Weise beschreibt. Der Heilige Qur-ân sagt:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُكُمْ أَنْ تُؤَدُّوا الْأَمَانَاتِ إِلَىٰ أَهْلِهَا وَإِذْ أَحْكَمْتُمْ بَيْنَ النَّاسِ أَنْ
تَحْكُمُوا بِالْعَدْلِ ۗ إِنَّ اللَّهَ نِعِمَّا يَعِظُكُمْ بِهِ ۗ إِنَّ اللَّهَ كَانَ سَمِيعًا بَصِيرًا ﴿٥٩﴾

„Allah gebietet euch, dass ihr die Treuhandenschaft jenen übergebt, die ihrer würdig sind; und wenn ihr zwischen Menschen richtet, dass ihr richtet nach Gerechtigkeit. Fürwahr, herrlich ist, wozu Allah euch ermahnt. Allah ist allhörend, allsehend.“²³⁵

Im ersten Teil dieses Verses wird den Menschen gesagt, dass es bei ihnen liegt, ihre Herrscher zu wählen, und dass niemand anderes einen Herrscher über sie ernennen kann. Das heißt, dass Herrschaft nicht vererbbar ist und niemand das Recht besitzt, nur aus dem Grund zu einem Herrscher zu werden, weil er zufällig der Sohn oder Erbe eines vorherigen Herrschers ist. Daraufhin heißt es, dass Herrschaft ein wertvolles Pfand ist, die Menschen werden dazu ermahnt, es niemandem anzuvertrauen, der des Pfandes nicht würdig ist, sondern die Verantwortung auf die Schultern desjenigen zu legen, der die Fähigkeit hat, sie angemessen, ehrlich und getreu zu erfüllen. Dann wird uns gesagt, dass das Regieren selbst keine unabhängige Sache, sondern eine bloße Über-

²³⁵ 4:59.

tragung von Macht zum Zweck der Durchführung und des Schutzes gewisser Rechte ist, von Rechten, die die Individuen individuell nicht durchsetzen noch schützen können. Darum ist sie ein Pfand und kein Eigentum. Das Recht zu herrschen besitzt vorerst die Gemeinschaft und nicht der Herrscher. Dem Letzteren wird jedoch ins Bewusstsein gerufen, dass die ihm übertragene Autorität ein Pfand sei und er jenes weder falsch anwenden noch missbrauchen darf und es den Nutznießern zur Zeit seines Todes ohne Verschlechterung oder Verminderung aushändigen muss, - das heißt, er muss beim Schutz nationaler und individueller Interessen und Rechte sehr bedacht handeln -, und dass er keine Macht hat, irgendeinen Teil davon aufzugeben oder zu beschädigen. Dann wird Herrschern und Beamten geheißten, die jeweiligen Pflichten ihrer Ämter gerecht und getreu zu erfüllen. Danach deutet der Vers weiter an, dass die Muslime diese Regierungsform aufgeben und in Nachahmung anderer Menschen zu der königlichen und erblichen Regierungsform zurückkehren würden, dass aber die Ermahnung Gottes – wonach die Muslime sich an die repräsentative Regierungsform halten sollen und ihre klügsten Mitmenschen wählen sollten, statt ein erbliches Regierungssystem zu installieren – der beste Rat sei. Die Schlussworte des Verses zeigen an, dass Gott diese Regierungsform vorgeschrieben hat, weil Er die Übel anderer vom Menschen angenommener Regierungsformen kennt und die Gebete jener vernommen hat, die unter ihnen litten, und dass die Muslime sich darum daran halten und letztendlich ihre Dankbarkeit für die ihnen von Gott erwiesene Gunst darbringen sollten. Hieraus wird klar, dass die islamische Regierungsform auf einem gewählten und repräsentativem System begründet sein muss und der Herrscher als der Repräsentant der Menschen in ihrer Gesamtheit und nicht in ihrer individuellen Kapazität erachtet werden soll. Nun werde ich nur eine grobe Skizze der islamischen Regierungsform darlegen, um ihre Funktionen und Gesichtspunkte zu illustrieren.

Die Islamische Regierungsform

Der Islam fordert von Muslimen, eine Person zu ihrem Herrscher zu wählen, die sie am geeignetsten für die Verantwortungen jenes Amtes hält. Eine solche Person, wenn gewählt, hält das Amt nicht für eine Anzahl von Jahren inne, wie die Präsidenten westlicher Republiken, sondern auf Lebenszeit, und nur Gott kann ihn seines Amtes, d.h. durch Tod, entheben. Alle Macht und Autorität der Regierung ruht auf ihm und es ist seine Pflicht, sein ganzes Leben der Förderung des Wohlergehens seines Volkes zu widmen und nicht seine eigene Hoheit zu suchen. Seine Herrschaft über das Schatzamt ist begrenzt; er kann nationale Gelder nur für nationale Bedürfnisse und Erfordernisse ausgeben und seine eigenen Zuwendungen nicht selbst festlegen. Dies muss von seiner Ratsversammlung ausgeführt werden. Es ist die Pflicht des Herrschers, sich durch seine Ratsversammlung der Ansichten der Bevölkerung zu vergewissern. Bei besonderen Anlässen und mit Bezug auf besondere Angelegenheiten kann er sich durch ein allgemeines Referendum der Meinung der Bevölkerung versichern, so dass er sich eventueller Unterschiede zwischen den Ansichten des Volkes und denen ihrer Repräsentanten versichern kann. Es wird von ihm erwartet, die Meinung einer Mehrheit von Repräsentanten zu respektieren, da er aber über jede politische Parteilichkeit steht und keinen persönlichen Interessen zu dienen hat, wird seine eigene Meinung als völlig unparteiisch erachtet, als Meinung, die nur auf Überlegungen basieren, die nach dem Wohlergehen seines Landes und seiner Bevölkerung fragen. Außerdem verspricht der Islam dem Kalifen besondere göttliche Gunst und Hilfe, da er ein wahrer Repräsentant seines Volkes ist. Darum ist er bemächtigt, unter besonderen Umständen und in Angelegenheiten besonderer Wichtigkeit, die Meinung der Mehrheit seiner Ratsversammlung zu überstimmen. Dies alles bezieht sich jedoch nur auf einen Herrscher, der in seiner Per-

son sowohl die Ausübung geistiger als auch weltlicher Autorität in sich vereint und nicht auf einen Herrscher oder Oberhaupt eines Staates, der ein rein weltliches Amt innehält. Im Fall des Letzteren wird die Regulierung der Angelegenheit den jeweiligen Vorkehrungen der Verfassung, die für die Regelung dieser Angelegenheiten formuliert worden sein mag, überlassen. Es obläge der Verfassung, das Verhältnis zwischen dem Herrscher, der aufgrund seiner Wahl der erste Repräsentant des Volkes ist, und ihren weiteren Repräsentanten festzulegen.

Er ist in dem Sinne absolut, dass er sich in gewissen Fällen über die Meinung der Repräsentanten des Volkes hinwegsetzen kann; andererseits ist seine Autorität in dem Sinne begrenzt, dass er sich über keinen Teil des islamischen Gesetzes, an das er gebunden ist, hinwegsetzen noch es missachten kann. Er muss den Rat der Bevölkerung ersuchen und den Charakter seines gewählten Amtes wahren. Er ist ein gewählter Herrscher in dem Sinne, dass er unter dem Willen und der Führung Gottes, durch die Vermittlung des Volkes zu seinem Amt ernannt ist, und er ist der Repräsentant des Volkes in dem Sinne, dass von ihm erwartet wird, dem Rat ihrer Repräsentanten zu folgen, außer, wenn er aufgrund dringender oder außerordentlicher Notwendigkeit gezwungen ist, davon abzuweichen. Er selbst kann keinen Pfennig der öffentlichen Gelder auf eigenen Wunsch für sich selbst oder für seine persönlichen Bedürfnisse ausgeben. Er herrscht aufgrund eines göttlichen Rechtes in dem Sinne, dass er seines Amtes nicht enthoben werden kann und ihm bei der Ausübung seiner Pflichten und der Ausführung seiner Unternehmung göttlicher Beistand verheißen ist.

Die Einzelheiten der Wahlmethode oder der Berufung der Mitglieder der Ratsversammlung und die Berufung der Gouverneure und anderer Beamte etc. sind vom Islam absichtlich ausgelassen worden, so dass sie gemäß den Gegebenheiten der Zeit entschieden werden können. Dadurch erhält der menschliche Gestaltungsspielraum für die Ausführung

und Erweiterung genügend Raum. Das ist ein Verfahren, das für die intellektuelle Entwicklung des Menschen erforderlich ist. Der Heilige Qur-ân verbietet den Muslimen, den Heiligen Propheten^{saw} hinsichtlich Einzelheiten zu befragen, denn viele Angelegenheiten wurden absichtlich der Vernunft und dem Urteilsvermögen des Menschen überlassen. Wäre vom Heiligen Qur-ân oder vom Heiligen Propheten^{saw} jede geringste Einzelheit erklärt worden, so gäbe es keinen Spielraum für die intellektuelle Entwicklung und den Fortschritt des Menschen, wodurch der Menschheit eine ernsthafte Verletzung zugefügt würde.

Heutzutage existieren verschiedene Regierungsformen, aber wer immer die vom Islam festgelegte Verfassung studiert, wird zu bestätigen gezwungen sein, dass es nicht möglich ist, eine bessere Regierungsform zu institutionalisieren. Einerseits umfasst sie die beste Form repräsentativer Regierung und andererseits ist sie absolut frei von Parteilichkeit, denn der Herrscher hängt nicht von der Hilfe oder Zusammenarbeit irgendeiner bestimmten Partei oder Gruppe ab. Er beschränkt sich auf und widmet sich dem Studium des Wohlergehens seines Landes und seines Volkes, und, da sein Amt auf Lebenszeit ist, wird das Land nicht nach einer gewissen Zeit des Dienstes seines klügsten Kopfes beraubt. Im Fall eines rein weltlichen Herrschers oder Staatsoberhauptes jedoch würde die Amtszeit von der Verfassung reguliert werden. Sowohl seine Berufung als auch seine Enthebung würden in den Händen des Volkes liegen.

Wir glauben, dass diese die einzig perfekte Regierungsform ist, und sind überzeugt, dass, wenn sich der Kreis der Ahmadiyya Bewegung erweitert und ihre Mitgliedschaft zunimmt, Menschen die Vortrefflichkeit dieser Regierungsform aus freiem Willen bestätigen und Herrscher selbst im Interesse des Wohlergehens ihres Volkes ihrer Erbrechte entsagen und ihre Privilegien auf solche beschränken werden, derer sie sich erfreuen und die ihnen als Einzelpersonen zustehen.

Da der Verheißene Messias^{as} nur ein geistiger Kalif war, werden sich auch seine Nachfolger, so weit möglich, selbst wenn Herrscher und Staaten der Bewegung beitreten, außerhalb und über der Politik bewegen. Sie werden die Funktionen eines wahren Völkerbunds ausüben und bemüht sein, die internationalen Beziehungen mit der Hilfe und dem Rat der Repräsentanten verschiedener Länder zu regulieren. Ihre Hauptfunktion wird jedoch sein, sich um das geistige, moralische, gesellschaftliche und intellektuelle Wohlergehen der Menschen zu kümmern, um zu vermeiden, dass ihre Aufmerksamkeit von politischen Angelegenheiten monopolisiert wird und lebensnotwendige geistige und moralische Angelegenheiten, wie in der Vergangenheit der Fall, vernachlässigt werden. Ich habe gesagt, dass sie, so weit möglich, außerhalb und über der Politik stehen werden. Diesen Vorbehalt habe ich gemacht, um außerordentlichen Fällen zu begegnen, wo die Bevölkerung eines gewissen Landes die Hilfe des geistigen Kalifats zu Zeiten großer Schwierigkeiten oder Krisen ersuchen mag und es notwendig erscheinen mag, vorübergehend Vorkehrungen für die Regierung jenes Landes zu treffen. Aber solche Vorkehrungen würden in jedem Fall auf die kürzeste Zeitspanne beschränkt sein.

Macht und Pflicht eines islamischen Staates

Nun werde ich diskutieren, welche Ermächtigungen und Pflichten einem islamischen Staate auferlegt werden. Die vorderste Pflicht, die der Islam dem Staat auferlegt, ist, dass er das moralische und materielle Wohlergehen und Interesse seiner Bevölkerung schützen und fördern muss und verantwortlich ist für die Unversertheit von Leben und Wohnstätten sowie für ihre Versorgung mit dem Lebensnotwendigen. Der Prophet^{saw} sagte:

كُلُّكُمْ رَاعٍ وَكُلُّكُمْ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ الْإِمَامُ رَاعٍ وَهُوَ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ
وَالرَّجُلُ رَاعٍ فِي أَهْلِهِ وَ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ وَالْمَرْأَةُ رَاعِيَةٌ
فِي بَيْتِ رَوْحِهَا وَ مَسْئُولَةٌ عَنْ رَعِيَّتِهَا وَالْخَادِمُ
رَاعٍ فِي مَالِ سَيِّدِهِ وَ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ فَكُلُّكُمْ رَاعٍ وَ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ

„Ein jeder von euch ist wie ein Schäfer und ist verantwortlich für die Personen und Dinge, die seiner Obhut unterstellt sind. Der Regierende ist verantwortlich für die Regierten, jeder Mann für die Mitglieder seiner Familie, jede Frau für ihr Heim und ihre Kinder und jeder Diener für das Eigentum seines Herrn, das seiner Obhut untersteht.“²³⁶

Dies zeigt, dass der Islam den Herrscher mit einem Schäfer vergleicht, der über eine Schafherde wacht; und da ein Schäfer sich um seine Schafherde kümmern und sie beschützen und für ihre Bedürfnisse sorgen muss – wie z.B. Schafe nicht streunen zu lassen, sie vor dem lauernden Wolf zu schützen, sie zu füttern, zu behausen und sie vor Epidemien und Krankheiten zu schützen – , ebenso ist es die Pflicht eines islamischen Staates, seine Regierten vor internen Streitigkeiten, Unruhen, Störungen und Unterdrückungen zu sichern, vor Angriffen von außen zu schützen und für alle ihre intellektuellen und materiellen Bedürfnisse zu sorgen – so z.B. jene, die sich auf die Ausbildung, Gesundheit, Nahrung und Behausung etc. beziehen.

Dies sind die allgemeinen Pflichten eines Staates. Es ist eine besondere Pflicht eines Staates, für das Lebensnotwendige, d.h. für Nahrung, Kleidung und Behausung aller seiner Staatsbürger zu sorgen, denn ohne diese können eben jene Personen, die zu schützen die Pflicht des Staa-

²³⁶ Bukhârî und Muslim

tes ist, nicht versorgt werden. In Ermangelung ausreichender Nahrung und Behausung wird die physische Existenz unmöglich, ebenso ist ein moralisches oder gesellschaftliches Dasein ohne angemessene Kleidung nicht möglich.

Ein oder zwei Beispiele werden genügen, um zu zeigen, wie diese allgemeinen Grundsätze von den frühen Muslimen ausgelegt und angewendet wurden. Ich habe erklärt, dass es die Pflicht eines islamischen Staates ist, für das Lebensnotwendige jener Menschen zu sorgen, die sich selbst nicht versorgen können. Dies wird durch eine Begebenheit, die sich während der Regierungszeit Hadhrat Umars^{ra}, dem zweiten Kalifen, ereignete, gut veranschaulicht. Der Kalif gesellte sich eines Tages inkognito unter das einfache Volk, um herauszufinden, ob die Menschen irgendwelche Beschwerden gegen irgendjemanden hätten. In Sarar, einem etwa drei Meilen von der Hauptstadt entfernten Dorf, hörte er jemanden weinen. Er folgte dem Laut und fand eine alte Frau, die sich um einen Kessel auf der Feuerstelle kümmerte, und drei Kinder in ihrer Nähe, die weinten. Der Kalif fragte die alte Frau, was ihr Problem sei. Sie antwortete, dass sie seit zwei Tagen nichts gegessen hätten und dass sie, da sie nicht für Nahrung sorgen könnte, einen leeren Topf auf das Feuer gestellt hätte, damit die Kinder dächten, dass Essen würde bald fertig sein; und sie somit zum Schlafen zu bringen. Daraufhin kehrte der Kalif nach Medina zurück. Er besorgte Mehl, Butter, Fleisch und Datteln und legte sie in einen Sack. Dann rief er einen Sklaven herbei und bat ihn, das Bündel auf seinen (des Kalifen) Rücken zu heben. Der Sklave protestierte, dass er selbst das Bündel tragen würde. *„Daran besteht kein Zweifel“*, antwortete Umar^{ra}, *„du kannst das Bündel jetzt für mich tragen, aber wer wird meine Bürde am Tag des Jüngsten Gerichts tragen?“*²³⁷ Dies bedeutet, dass in Vernachlässigung seiner Pflicht, für die Frau und

²³⁷ Kansul Ummal, Bd. 16, Hadithnummer 35978.

ihre Kinder zu sorgen, für ihn die einzige von ihm zu unternehmende Wiedergutmachung sein konnte, das Bündel mit den Nahrungsmitteln selbst zu ihr zu tragen.

Da es einem Herrscher jedoch nicht möglich ist, sich um alle Bedürfnisse jedes Einzelnen persönlich zu kümmern, wurden in islamischen Ländern die Volkszählung sowie das System der Registration von Geburten und Todesfällen eingeführt. Der Zweck dieser Maßnahmen war nicht, wie im Fall moderner Regierungen, die öffentlichen Schatzkammern zu füllen, sondern gegenteilig, sie zu entleeren. Die so ermittelten Daten lieferten Information hinsichtlich des wahren Zustands der Bevölkerung und dem Staat wurde es dadurch ermöglicht, denjenigen zu helfen, die der staatlichen Hilfe bedürftig waren.

Aber, während der Islam die Hilfe von sozial Schwachen vorschreibt, heißt er Faulheit und Trägheit nicht gut. Der Zweck von Staatszuwendungen war darum nicht die Ermutigung zur Faulheit. Sie wurden nur in wirklich notwendigen Fällen gewährt. Menschen wurden dazu ermutigt, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten und das Betteln sein zu lassen. Hadhrat Umar^{ra} sah einmal eine um Almosen bittende Person, die einen Beutel mit Mehl bei sich hatte. Der Kalif nahm ihm den Mehlbeutel fort und entleerte ihn vor einigen Kamelen und sagte, „*jetzt darfst du betteln.*“²³⁸ Es ist historisch belegt, dass Bettler vom Staat dazu gezwungen wurden, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen.

Die zweite Pflicht des Staates ist es, für Rechtsprechung zu sorgen. In dieser Hinsicht hat der Islam detaillierte Vorkehrungen getroffen. Richter werden dazu ermahnt, ohne Furcht oder Begünstigung rechtzusprechen. Es ist ihnen verboten, Bestechungsgelder anzunehmen oder gemäß Empfehlungen zu handeln. Ebenso ist es verboten, Richtern Bestechungsgelder anzubieten oder ihnen Empfehlungen zu machen.

²³⁸ Tarikh, Umar bin Khatab, Moalaffa abil Farj, S.170.

Es ist vorgeschrieben, dass jeder Fall gemäß der Verteidigung und den jeweiligen Beweisen entschieden werden muss. Die Last des Beweises ruht auf dem Ankläger oder auf dem sich Beklagenden, wobei der Verteidiger oder der Angeklagte sich, in Ermangelung endgültiger Beweise, sich von einer *prima facie* Anklage dadurch befreien kann, dass er seine Unschuld eidlich bestätigt. Richter sind angewiesen, die Beweise eines jeden Zeugen unter Berücksichtigung seines Charakters und Vorlebens zu erwägen.

Es ist vorgeschrieben, dass Richter qualifiziert und dazu befähigt sein müssen, den Pflichten ihres Amtes nachzukommen. Ein richterlicher Beschluss muss als endgültig akzeptiert werden, denn obwohl Richter sich wie alle Menschen irren können, müssen Auseinandersetzungen von Menschen entschieden werden und Streitigkeiten ein Ende nehmen. Jemand, der sich weigert, einen richterlichen Beschluss anzunehmen, kann nicht als muslimischer Bürger bezeichnet werden, denn er bringt die gesamte Regierungsmaschinerie durcheinander.

Die institutionelle Einbindung von *Muftis* oder Juristen wurde eingeführt, um die sozial Schwachen und Ungebildeten hinsichtlich ihrer Rechte zu beraten. Dabei gilt, dass ein Jurist nur vom Staat ernannt werden kann, und niemand, wie gebildet er auch sein mag, kann die Bevölkerung nach eigenem Gutdünken über ihre Rechte aufklären.

Dem Staat obliegt die Ausführung der von den Richtern verkündeten Urteile und bei ihrer Ausführung darf keine Begünstigung oder Parteilichkeit erwiesen werden. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, dass er, falls seine eigene Tochter sich z.B. eines Diebstahls schuldig machen würde, nicht zögern würde, ihr die vom Gesetz vorgeschriebene Strafe zu erteilen.²³⁹ Hadhrat Umar^{ra} peitschte seinen Sohn zur Strafe für ein Vergehen selbst aus.²⁴⁰

²³⁹ Bukhari, Kitab ul Hadudh.

²⁴⁰ Kansul Ummal, Bd. 16, Hadithnummer 36014.

Eine weitere Pflicht des Staates ist, die Ehre und Sicherheit des Landes zu schützen. Muslime werden im Heiligen Qur-ân dazu ermahnt, ihre Grenzen zu schützen und starke Truppen von Männern dort zu postieren, um sie sowohl zu Friedens- als auch zu Kriegszeiten zu bewachen.²⁴¹

Eine weitere Pflicht des Staates ist, die nationale Gesundheit zu fördern. Im Qur-ân heißt es:

وَالرُّجْرَ فَاهْبُجْرُ

Das heißt, der Heiligen Propheten^{saw} wird dazu angewiesen, alle geistigen und physischen Unreinheiten zu vermeiden. Darum ist es die Pflicht eines islamischen Staates, Straßen, Verkehrswege und öffentliche Plätze sauber zu halten. Der Heilige Prophet^{saw} pflegte seine Gefährten anzuweisen, streunende Hunde zu töten, damit sie nicht tollwütig würden und Menschen verletzen.²⁴²

Eine weitere Pflicht des Staates ist, die nationale Bildung zu fördern. Beim Beschreiben der Pflichten und Funktionen des Heiligen Propheten^{saw} sagt der Heilige Qur-ân, „*dieser Prophet^{saw} lehrt ihnen das Buch und die ihm zugrundeliegende Philosophie.*“²⁴³ Das Buch steht hier nicht nur für den Heiligen Qur-ân, sondern umfasst alle Wissenschaften und alles im Heiligen Qur-ân erwähnte Wissen; zum Beispiel Astronomie, Mathematik, Botanik, Zoologie, Medizin, Geschichte, Ethik etc. Der Heilige Prophet^{saw} sagte:

طَلَبُ الْعِلْمِ فَرِيضَةٌ عَلَى كُلِّ مُسْلِمٍ

„Der Erwerb von Wissen ist eine Pflicht, die jedem Muslim auferlegt wurde.“²⁴⁴

²⁴¹ 3:201.

²⁴² Muslim, Kitab ul Musakat.

²⁴³ 61:3.

²⁴⁴ Mukadma ibn Khuldun, Kapitel Fazlul Ulema.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der systematischen Förderung von Bildung. Bei der Schlacht von Badr nahmen die Muslime einige Leute gefangen, die lesen und schreiben konnten. Der Heilige Prophet^{saw} bot ihnen an, sie freizulassen, wenn sie muslimischen Kindern die Grundbegriffe des Lesens und Schreibens beibrächten.

Eine weitere Pflicht des Staates ist es, Menschen zu unterstützen, die Fertigkeiten in Künsten oder im Handwerk besitzen, jedoch nicht die Mittel haben, sie auszuüben. Der Heilige Qur-ân weist an, dass solche Menschen mit öffentlichen Geldern unterstützt werden sollten.

Es ist die Pflicht eines islamischen Staates, innerhalb seiner Grenzen Frieden und Ordnung zu begründen und aufrechtzuerhalten. Diese Pflicht wird ihm vom Heiligen Qur-ân auferlegt, der jene, die Unfrieden oder Störung fördern, scharf tadelt und besagt, dass jene Herrscher, deren Nachlässigkeit zu Unfrieden und Unterdrückung führt, Gott für ihr Verhalten verantwortlich sein werden. Der Heilige Prophet^{saw} hat den idealen islamischen Staat als Herrschaft beschrieben, innerhalb deren Grenzen eine Frau weit und breit allein reisen könne, ohne irgendeiner Gefahr ausgesetzt zu sein.

Eine weitere Pflicht des Staates ist, für die Beschaffung der von der Bevölkerung benötigten Nahrungsmittel zu sorgen. Während der frühen Kalifate, achteten die Kalifen sehr darauf, dass diese Pflicht nicht vernachlässigt wurde. Während Knappheitsperioden wurden Rationskarten ausgegeben, die den Menschen ermöglichten, Vorräte in Geschäften der Regierung zu kaufen.

Eine weitere dem Staat auferlegte Pflicht ist die Instandhaltung von Straßen und Verkehrswegen, um Kommunikation und Verkehr zu ermöglichen. In der Frühzeit des Islam, als es keine Fahrmöglichkeiten gab und Menschen entweder zu Fuß gingen oder ritten, war die Mindestbreite einer Straße auf zwanzig Fuß festgelegt; das Ziel war, dass Straßen und Landstraßen weit und offen sein sollten. Im gegenwärtigen

Zeitalter, da der Verkehr auf Rädern zunimmt, sollten Straßen dementsprechend breiter sein.

Es obliegt dem Staat auch, die Moral der Bevölkerung zu beaufsichtigen und die moralische Verfassung der Bevölkerung durch Bildung und Instruktionen zu verbessern.

Schließlich ist es die Pflicht des Staates, den Lebensstandard der Bevölkerung zu heben, d.h. jede möglichen und vorhandenen Mittel für ihren Fortschritt zu ergreifen. Dies beinhaltet die Verbreitung neuer Wissenschaften, Ermutigung von Untersuchungs- und Forschungsgeist, Lösung neuer gesellschaftlicher Probleme etc..

Die Pflichten eines muslimischen Bürgers

Ähnliche Pflichten sind auch der Bevölkerung auferlegt. Zum Beispiel sollte sie der Regierung, selbst wenn ihre Forderungen von ihr nicht gut geheißen werden, gehorchen und sie voll und ganz unterstützen. Obwohl der Islam das Staatsoberhaupt mit einer Autorität in öffentlichen Angelegenheiten ausstattet, die ihn dazu ermächtigt, der Bevölkerung, nach Beratung mit ihren Repräsentanten, Anweisungen hinsichtlich ihres Wohlergehen zu erteilen, kann er in Privatangelegenheiten keine Macht über sie ausüben. Falls zwischen dem Kalifen und einem Privatbürger eine Auseinandersetzung hinsichtlich einer seiner Rechte entsteht, so muss auch sie, wie eine Auseinandersetzung zwischen gemeinen Privatbürgern, durch die gewöhnliche Judikative beigelegt werden. Das Staatsoberhaupt kann dabei keine besonderen Privilegien oder Vorrechte in Anspruch nehmen. Hadhrat Umar^{ra} wurde einmal auf Veranlassung von Uba'î ibni Ka'ab vor Gericht geladen. Bei seiner Ankunft machte der Richter aus Ehrerbietung vor dem Kalifen seinen Sitz frei. Der Letztere ging und setzte sich neben den Kläger und sagte dem Richter, dass er sich einer Ungerechtigkeit schuldig gemacht hätte.

Er sollte keinen Unterschied machen zwischen ihm und seinem Opponenten.²⁴⁵ Dies bezieht sich jedoch nur auf Angelegenheiten, bei denen der Kalif als Privatperson betroffen ist. Hinsichtlich seiner öffentlichen Handlungen untersteht er nicht der Zuständigkeit der Gerichte.

Beziehung zwischen Herrn und Knecht

Zu vorislamischen Zeiten ähnelte das Verhältnis zwischen Herrn und Knecht sehr dem zwischen Regierenden und Regierten und trotz des Verstreichens so vieler Jahrhunderte und eines enormen Fortschritts in gesellschaftlichen Angelegenheiten herrscht auch heute quasi dasselbe Verhältnis vor. Der Islam lehrt jedoch etwas anderes und formuliert den Grundsatz, dass die Beziehung zwischen Herrn und Knecht auf einem Vertrag zu beruhen hat und davon bestimmt sein sollte, ja, dessen Essenz sein sollte, dass der Herr zustimmt, den Diener als Gegenleistung für seinen Dienst zu entlohnen. Darum hat der Herr nicht das Recht, den Diener so zu behandeln, wie ein Tyrann seine Untertanen behandelt. Weil der Islam selbst dem Herrscher tradierte und gewohnheitsmäßige Rechte entzogen hat, konnte er das vorherrschende Verhältnis zwischen Herrn und Diener nicht länger tolerieren. Zum Beispiel verbietet der Islam, dass der Herr den Diener beleidigt oder schlägt - ein ähnlicher Schutz erstreckt sich auch auf Sklaven. Ein Gefährte des Heiligen Propheten^{saw} berichtet, dass sie sieben Brüder waren und einen Sklaven besaßen. Ihr jüngster Bruder schlug den Sklaven. Als die Angelegenheit dem Heiligen Propheten^{saw} zu Ohren kam, wies er an, dass der Sklave frei gelassen werden sollte.²⁴⁶ Ein anderer Gefährte berichtet:

²⁴⁵ Al Furuq, Bd. 2, S. 45.

²⁴⁶ Musnad Ahmad bin Hanbal, Bd. 3, S. 447.

„Ich war einmal im Begriff, einen Sklaven zu schlagen, als ich eine Stimme hinter mir vernahm, die ich nicht erkennen konnte. Dann sah ich den Heiligen Propheten^{saw} auf mich zugehen und ausrufen: ‚O Abu Masûd, Gott hat viel größere Macht über dich, als du über den Sklaven.‘ Daraufhin fiel mir die Peitsche vor Furcht aus der Hand und ich sagte, ‚O Prophet Gottes^{saw}, ich befreie diesen Sklaven im Namen Gottes.‘ Der Heilige Prophet^{saw} antwortete, ‚Das ist gut, denn hättest du ihn nicht freigelassen, würde das Feuer dir das Gesicht verbrannt haben.‘“²⁴⁷

Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, dass ein Mensch von seinem Diener nicht das zu tun verlangen sollte, was zu tun sich jenseits seiner Kraft befindet, und dass sein Herr ihm, falls er eine schwere Arbeit auszuführen hat, helfen würde.²⁴⁸

Weiter sagt er:

„Wenn ein Diener eine Mahlzeit zubereitet und es seinem Herrn vorsetzt, so sollte der Letztere den Diener bitten, daran teilzuhaben. Falls der Herr aber so weit nicht geht, sollte er dem Diener wenigstens etwas davon zukommen lassen, denn er war es, der vor dem Feuer saß und es zubereitete.“²⁴⁹

Was die Entlohnung eines Dieners oder eines Arbeiters betrifft, sagt er, dass er bezahlt werden muss, bevor sein Schweiß getrocknet ist.²⁵⁰ Weiter sagt er:

²⁴⁷ Tirmidhi, Kitab ul Birr wasila.

²⁴⁸ ebd.

²⁴⁹ Bukhari, Kitab ul Idk.

²⁵⁰ Ibn Majah, Kitab ul Rahun.

„Wenn ein Mann es versäumt, seinem Arbeiter den vollen Lohn zu zahlen, werde ich ihn am Tage des Jüngsten Gerichts anklagen.“²⁵¹

Es ist die Pflicht des Staates, darauf zu achten, dass einem Arbeiter sein voller Lohn gezahlt wird.

Über die Lehren des Islam zur Sklaverei herrscht ein großes Missverständnis. Der Islam erlaubt die Sklaverei nicht in dem Sinne wie andere Religionen sie erlauben. Dem Islam zufolge ist es einem Volk nur dann erlaubt, aus einem Volk Sklaven zu nehmen, wenn das Letztere, erstens, einen Krieg vom Zaun bricht, um Menschen zur Konversion in ihren eigenen Glauben zu zwingen, zweitens, jene Personen, die zu Sklaven gemacht werden, wirklich an einem so grausamen und unmenschlichen Krieg teilnehmen, und drittens, wenn jene Personen, die zu Sklaven gemacht werden, es versäumen, jenen Menschen, die sie bekämpft hatten, um sie zu zwingen, ihrem Glauben zu entsagen, ihren Anteil an der Kriegsentschädigung zu zahlen. In Ermangelung dieser drei Bedingungen verbietet der Islam nachdrücklich die Sklaverei, die er grundsätzlich als große Sünde betrachtet. Es kann leicht gewürdigt werden, dass, wenn ein Mensch sich mit anderen darin vereint, das Schwert zu ziehen, um Menschen zum Entsagen ihres Glaubens zu zwingen, wohl wissend, dass die Letzteren ihren Glauben nicht nur allen weltlichen Dingen und Überlegungen vorziehen, sondern ihn auch als einziges Mittel zu grenzenlosem Fortschritt sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt betrachten, es ist nachzuvollziehen, dass ein solcher Mensch, wenn er es auch noch versäumt seinen Anteil an der Kriegsentschädigung zu zahlen, es verdient, seiner Freiheit beraubt zu werden. Tatsächlich erachtet der Islam alle solchen Personen, die ihre Religion mit der Klinge des Schwertes zu verbreiten versuchen und sich, auf ihre Macht ver-

²⁵¹ ebd.

lassend, in den Glauben anderer einmischen, als Menschen, die sich jenseits der Grenzen der Menschlichkeit befinden und eine Gefahr für die Menschheit darstellen. Darum legt er nieder, dass so eine Person, so lange als seiner Freiheit beraubter Sklave leben muss, bis er Zeichen wahrer Reue und aufrichtiger Bereitschaft zeigt, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben. Wie ein Sklave behandelt werden sollte, habe ich in den diesbezüglichen Lehren des Islam schon kurz erwähnt. Es macht den Eindruck, dass ein Sklave, davon abgesehen dass er nicht frei war, unter einer islamischen Herrschaft oftmals bequemer lebte, als zuvor. Die Frage, wie ein Gleichgewicht zwischen den Rechten der verschiedenen Gesellschaftsgruppen aufrechterhalten werden kann, ist eines der kompliziertesten gesellschaftlichen Probleme der Zeit. Ich werde mich kurz damit befassen, um auf die vom Islam angebotene Lösung hinzuweisen.

Grundsätze islamischer Verteilungsgerechtigkeit

Der Islam lehrt, dass das gesamte Universum, einschließlich Erde, Sonne, Mond und Sterne für den Dienst und zum Nutzen des Menschen erschaffen wurde. Darum sind alle diese Dinge dem Islam zufolge das gemeinsame Eigentum der Menschheit. Andererseits verkündet der Islam ein weiteres Prinzip, nämlich, dass Gott dem Menschen für die Ausübung seiner Fähigkeiten und Talente vollkommen freie Hand gelassen hat, und dass jedermann von Natur aus mit dem Geist des Wetteiferns und dem Begehren, andere im Wettlauf nach Fortschritt hinter sich zu lassen, ausgestattet ist. Der Islam ermutigt zu solchem Wettbewerb. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَلِكُلِّ وُجْهَةٌ مَّا مَوَّجَّهَهَا فَاسْتَبِقُوا الْخَيْرَاتِ أَيْنَ مَا تَكُونُوا يَأْتِ بِكُمْ
اللَّهُ جَمِيعًا إِنَّ اللَّهَ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ ﴿١٠﴾

„Und jeder hat ein Ziel, nach dem er strebt; wetteifert daher miteinander in guten Werken. Wo immer ihr seid, Allâh wird euch zusammenführen. Allâh hat die Macht, alles zu tun, was Er will.“²⁵²

Bei einem Wettbewerb erwerben sich einige natürlicherweise größere Erträge als andere, und manch einer erwirbt sich überhaupt nichts. Der Islam berücksichtigt diese Verschiedenheit. In der Tat behauptet er, dass diese Verschiedenheit ein Teil des Göttlichen Plans ist und keinen Neid oder Eifersucht hervorrufen sollte. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَلَا تَسْتَمْتُوا مَا أَفْضَلَ اللَّهُ بِهِ بَعْضَكُمْ عَلَى بَعْضٍ ط

„Und begehrt nicht das, womit Allah die einen von euch vor den anderen ausgezeichnet hat.“²⁵³

Das heißt, diese anscheinende Ungleichheit, die Gott erlaubt, ist nicht ohne Nutzen, vielmehr für das rechte Wirken des Universums unersetzlich. Wenn jene, die härter arbeiten als andere oder die einen schärferen Intellekt besitzen, oder größere sich auf die Führung ihrer Angelegenheiten auswirkende Handelsfähigkeiten besitzen, ihres gerechten Verdienstes beraubt würden, so würde jeder Wettstreit und alles Streben nach höheren Errungenschaften ein Ende nehmen und der Zweck der Erschaffung des Universums vereitelt werden.

Darum anerkennt der Islam den Anspruch jener, die sich durch höhere Intelligenz oder größeren Einsatz mehr erwerben als andere, er erinnert sie aber auch an ihre Pflicht, den weniger vom Glück begünstigten Mitmenschen zu helfen, damit sie hervortreten können und an den ih-

²⁵² 2:149.

²⁵³ 4:33.

nen von Gott gewährten Segnungen teilhaben können. Es wird ihnen gesagt, dass auch die Armen an dem von ihnen erworbenen Reichtum einen Anteil haben und er ihnen nicht vorenthalten werden sollte. Es sollte genug Entschädigung und Glück für die Reichen bedeuten, für ihre ärmeren Brüder zu sorgen, die auf die guten Dinge des Lebens gewissermaßen gleiches Anrecht haben, und somit das göttliche Attribut der Fürsorge kundzutun. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَأْتُوهُمْ مِنْ مَّالِ اللَّهِ الَّذِي آتَاكُمْ^ط

„Gebt den Armen von dem Reichtum, den Gott euch gewährt hat.“²⁵⁴

Das heißt, euer Reichtum ist ein Pfand, auf das die Armen ein Anrecht haben.

Diese Ausführungen zeigen, dass der Islam einen Wettbewerbsgeist fördert und, um diesen zu forcieren, Menschen das zu behalten erlaubt, was sie fair und ehrlich verdient haben. Da alle Dinge im Universum jedoch gemeinsames Eigentum der gesamten Menschheit sind, haben auch die Armen ein Anrecht auf den Reichtum der Reichen. Deswegen sollten die letzteren einen Teil ihres Reichtums, sozusagen als Zahlung einer Lizenzgebühr, für den Gebrauch und Nutzen der Armen beiseite legen.

Dies wirft eine weitere wichtige Frage auf. Wenn es nötig ist, im Menschen einen Wettbewerbsgeist zu fördern, dann muss der Wettbewerb allen gesellschaftlichen Klassen und Einrichtungen offen stehen; Vorkehrungen müssen also getroffen werden, die vermeiden, dass sich der Wettbewerb auf einige wenige Einzelpersonen beschränkt, während der Rest zu bloßen Zuschauern reduziert wird. Das ist für den Islam

²⁵⁴ 24:34.

Gerechtigkeit und er hat Vorkehrungen getroffen, um diese zu etablieren. Er hat Anweisungen und Anleitungen festgelegt, durch deren Befolgen (a) ein Wettbewerbsgeist gefördert wird, (b) privates Eigentum geschützt wird und jenen, die größeren Eifer an den Tag legen oder ein größeres Maß an Intelligenz investieren, ein entsprechend größerer Verdienst zugesichert wird, (c) jenen, die irgendwie zur Produktion von Reichtum beigetragen haben, ein gerechter und fairer Anteil davon zugesichert wird, (d) das Tor zum Fortschritt für die gesamte Menschheit offen gehalten, ja, der Zugang nicht auf die Mitglieder einer gewissen Familie oder Klasse begrenzt wird; vielmehr wird alles daran gesetzt, dass allen gesellschaftlichen Klassen die gleiche Gelegenheit geboten wird, die höchsten Ämter und Würden zu erreichen, und Reichtum und Macht nicht zu erbaren Monopol einer spezifischen Klasse werden, und (e) die Bedürfnisse aller Gesellschaftsschichten fortwährend befriedigt werden. Die Anweisungen lauten wie folgt:

(1) Der Islam lehrt, dass es, da alle Dinge des Universums gemeinsames Eigentum der gesamten Menschheit sind, kein absolutes Eigentum von irgendetwas geben kann. A ist der Besitzer seines Eigentums nicht in dem Sinne, dass kein anderer irgendein Anrecht darauf hat, sondern in dem Sinne, dass der Anteil von A daran größer als der irgendeines anderen ist, denn er hat es durch seine Arbeit erworben. Der Islam bezeichnet den Anteil von sozial Schwachen am Wohlstand sozial Stärkerer als ein Recht. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân, *„am Reichtum der Reichen haben jene, die ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können, und jene, die es nicht können (z.B. Tiere), ein Anrecht.“*²⁵⁵ Weiter, *„gebt euren Verwandten, den Bedürftigen und dem Reisenden (Wanderer) ihr Recht.“*²⁵⁶

²⁵⁵ 51:20.

²⁵⁶ 30:38.

Der Islam ermahnt zur Verteilung und zum Umlauf von Reichtum und verbietet das Horten, denn das beraubt die Menschen ihrer Rechte. Geld muss ausgegeben oder investiert werden; in jedem Fall würde es zum Nutzen der Gemeinschaft, besonders der ärmeren Klassen, im Umlauf sein. Hinsichtlich jener, die Geld horten, sagt der heilige Qur-ân:

إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ مَنْ كَانَ مَحْتَالًا فَخُورًا ۗ الَّذِينَ يَبْخُلُونَ وَيَأْمُرُونَ النَّاسَ بِالْبُخْلِ
وَيَكْتُمُونَ مَا آتَاهُمُ اللَّهُ مِنْ فَضْلِهِ ۗ وَأَعْتَدْنَا لِلْكَافِرِينَ عَذَابًا مُهِينًا ۗ

„Verehrt Allah und setzt Ihm nichts zur Seite, und (erweist) Güte den Eltern, den Verwandten, den Waisen und den Bedürftigen, dem Nachbarn, der ein Anverwandter, und dem Nachbarn, der ein Fremder ist, dem Gefährten an eurer Seite und dem Wanderer und denen, die eure Rechte besitzt. Wahrlich, Allah liebt nicht die Stolzen, die Prahler; die da geizig sind und die Menschen zum Geiz verleiten, und verhehlen, was Allah von Seiner Huld gewährt hat. Und Wir haben den Ungläubigen schmachliche Strafe bereitet.“²⁵⁷

Das heißt, wenn sie fortfahren, Reichtum zu horten und ihn nicht ausgeben, dann würden sie und ihr Volk gedemütigt werden.

(2) Um die Menschen jedoch davon zurückzuhalten, ihren gesamten Reichtum für ihre persönliche Befriedigung auszugeben, hat der Islam jede Art von Ausschweifung und Luxus beendet. Der Islam verbietet das Ausschweifende hinsichtlich Nahrung, Kleidung, Architektur und Einrichtung von Häusern, kurzum, hinsichtlich jedem Aspekt des Lebens. Darum kann ein Muslim, der die Vorschriften des Islam befolgt, für sich selbst oder seine persönliche Befriedigung nicht so viel ausge-

²⁵⁷ 4:37,38.

ben, dass es sich auf die Rechte anderer an seinem Eigentum oder an seinem Reichtum negativ auswirkt.

(3) Da es zu befürchten ist, dass einige Menschen, trotz der Anweisung, Geld auszugeben oder zu investieren, damit fortfahren würden, es zu horten, und andere Menschen somit ihres Anrechts darauf berauben würden, hat der Islam auf allen Geldern, Edelmetallen und Handelsgütern etc., die sich seit einem Jahr oder länger im Besitz eines Menschen befunden haben, eine Steuer in Höhe von 2.5% festgelegt. Die Einnahmen aus dieser Steuer müssen für die Förderung des Wohlergehens der Armen und Bedürftigen verwandt werden. Der Heilige Prophet^{saw} hat beim Erklären dieser Steuer darauf hingewiesen, dass sie den Reichen auferlegt wurde, da die Armen ein Anrecht auf ihren Reichtum haben. Er sagt:

إِنَّ اللَّهَ أَفْتَرَضَ عَلَيْهِمْ صَدَقَةً فِي أَمْوَالِهِمْ تُوْخَذُ مِنْ أَعْيُنِيَّاهُمْ وَتُرَدُّ عَلَى فُقَرَائِهِمْ -

„Gott hat die Zakat zur Pflicht gemacht, die Reichen müssen sie entrichten, so dass sie den Armen zurückgegeben werden kann.“²⁵⁸

Der Gebrauch des Wortes *zurückgeben* zeigt deutlich an, dass die Armen ein Recht darauf haben und ihnen ein Teil des Reichtums der Reichen zusteht. Da ihr eigener Beitrag zur Erzeugung dieses Reichtums nicht genau festgelegt werden kann, ist ein bestimmter Satz festgelegt worden, gemäß dem diese Steuer auf all jene, die in ihren Wirkungskreis fallen, erhoben werden soll. Es sollte erkannt werden, dass die *Zakat* keine bloße Einkommenssteuer, sondern eine Kapitalsteuer ist und sich oft auf bis zu 50% des Nettoprofits belaufen kann.

²⁵⁸ Bukhârî und Muslim.

Der Heilige Qur-ân zeigt, dass der Zweck der *Zakat* auch darin liegt, den Reichtum der Reichen zu läutern, d.h. den Anteil, der den Armen zusteht, von dem Teil zu separieren, zu dem der Besteuerte selbst berechtigt ist. Wie Gott im Heiligen Qur-ân sagt:

خُذْ مِنْ أَمْوَالِهِمْ صَدَقَةً تُطَهِّرُهُمْ وَتُزَكِّيهِمْ بِهَا

„Nimm Almosen von ihrem Besitz, auf dass du sie dadurch reinigen und läutern mögest. Und bete für sie, denn dein Gebet ist ihnen Beruhigung. Und Allah ist allhörend, allwissend.“²⁵⁹

Durch die Einrichtung der *Zakat* sorgt der Islam für die Befriedigung all jener Rechte, die die Armen auf den Reichtum der Reichen haben. Somit wird ein Ausgleich zwischen Arbeit und Kapital und Reichen und Armen herbeigeführt, denn zusätzlich zu dem von einem Arbeiter für seine Arbeit erhaltenen Lohn, legt der Islam dem gesamten Reichtum der Kapitalisten eine Steuer in Höhe von 2,5% zum Nutzen der Armen auf.

(4) Die *Zakat* bietet zwar eine Lösung des wirtschaftlichen Aspekts dieses Problems, lässt jedoch das von spezifischen Klassen genossene Monopol, alle Mittel zu besitzen, anhand derer Fortschritt und Entwicklung erlangt werden kann, unberührt. Der Islam ermutigt Menschen dazu, im Wettlauf nach Fortschritt teilzunehmen, und sichert ihnen einen ersten Anteil an den Früchten ihrer Mühe und ihres Fleißes zu, heißt es jedoch nicht gut, wenn eine Klasse den Fortschritt anderer Gesellschaftsklassen verhindert. Jeder Teilnehmer an einem Wettlauf hat das Mitgefühl der Zuschauer, und Menschen mögen jenen bewundern, der am schnellsten läuft, aber niemand kann das Verhalten eines Läufers gutheißen, der in einem Wettlauf startet, den Lauf anderer Läufer

²⁵⁹ 9:103.

jedoch zu behindern versucht, um sie daran zu hindern, ihm davonzulaufen. Derartiges Verhalten würde allen gesunden Wettstreit und Wett-eifer beenden und die Wenigen, die an einem Wettlauf nach Fortschritt teilnehmen, würden alle Wege zum Fortschritt monopolisieren und ihre weniger vom Glück begünstigten Mitmenschen davon ausschließen.

Drei Ursachen von Ungerechtigkeit

Der Islam gestattet dies nicht und dadurch, dass er dies verhindert, hat er die Tore des Voranschreitens und Fortschritts allen Gesellschaftsschichten geöffnet. Die diesen Zustand fördernden Hauptfaktoren sind: (a) Die Regel des Erstgeburtsrechts und andere ähnliche Erbschaftsregeln, welche u.a. die Unteilbarkeit des Landbesitz beinhalten, und die uneingeschränkte Macht, die vom Testament ausgeht, wodurch das Eigentum selbst nach den skurrilsten Verfügungen des Erblassers vererbt werden kann; (b) das Verleihen von Geld gegen Zinsen, das es einem oder mehreren Menschen ermöglicht, enorme Geldsummen ohne irgendeine Art von Arbeit und nur durch das Ausnutzen der Bedürftigkeit und des Unglücks anderer in seinen oder ihren Händen zu vereinen; und (c) übermäßiger Profit.

Diese drei Faktoren haben dem gewöhnlichen Volk in vielen Ländern jede Möglichkeit, Fortschritte zu erzielen, beraubt. Das Eigentum hat sich in den Händen einiger weniger Menschen angesammelt und die ärmere Gesellschaftsschicht kann keinen Teil daran erwerben. Die Einrichtung von Wucherzinsen und Zinsen ermöglicht jenen, die die Kontrolle über die Kreditquellen haben, so viel Geld in ihren Händen anzusammeln wie sie begehren, und Menschen mit geringem Besitz haben keine Chance gegen sie. Durch übermäßige wirtschaftliche Profite fließt der Reichtum wie ein Wasserfall in die immensen Schatullen einer handvoll Kapitalisten. Der Islam hat für diese drei Ursachen, die zu einem Monopol von Eigentum und Reichtum führen, drei Heilmittel erfunden.

Drei Mittel gegen Ungerechtigkeit

(a) Er ermahnt zur Verteilung der Erbschaft. Kein Mensch hat die Macht, sein gesamtes Eigentum nur einem einzelnen Menschen zu vererben und die Ansammlung in einigen wenigen Händen somit zu fördern. Gemäß islamischem Erb- und Nachfolgerecht muss der Nachlass eines Menschen unter seinen Eltern, seinen Kindern, seiner Witwe, seinen Brüdern, Schwestern etc. verteilt werden, und niemand kann bei dieser Art der Verteilung intervenieren oder sie verändern. Darum können in einem Land, das dem islamischen Erb- und Nachfolgerecht folgt, die Kinder eines wohlhabenderen Vaters es sich nicht leisten, faul zu sein und sich zu ihrer Unterstützung von dem angesammelten Reichtum ihres Vaters abhängig machen, denn sein gesamtes Eigentum, beweglich und unbeweglich, muss unter verschiedenen Erbparteien verteilt werden, wobei jeder von ihnen mit seinem Anteil am Erbe im Leben neu beginnen muss. Da unbewegliches Eigentum fortfährt, in jeder Generation geteilt und unterteilt zu werden, werden selbst große Besitztümer im Laufe von drei oder vier Generationen in kleinere Besitze aufgeteilt, wodurch letztlich selbst ein einfacher Arbeiter in der Lage sein wird, ein kleines Stück Land zu erwerben und somit einen Anteil am Boden zu haben. Somit wird nicht durch die Monopolisierung des Landbesitzes zwischen den Menschen eine bleibende Trennung erzeugt.

(b) Der Islam verbietet das Geben oder Nehmen von Zinsen. Die Möglichkeit, eine Anleihe gegen Zinsen zu erhalten, ermöglicht Menschen mit unzweifelhaftem Ansehen, sich in jedem von ihnen gewünschten Maße Geld zu leihen. Wäre ein solches Ausleihen nicht möglich, würden sie gezwungen sein, entweder andere Leute als Partner aufzunehmen oder das Ausmaß ihres Geschäftes zu beschränken, um Raum für andere Menschen zu lassen, ähnliche Unternehmungen zu beginnen. Die riesigen Konzerne und Syndikate, die gegenwärtig die

Quellen nationalen Reichtums monopolisieren, hätten sich ohne das Zinssystem nicht errichten können und Reichtum würde gleichmäßiger unter den Menschen verteilt sein. Die Ansammlung von Reichtum, die wir gegenwärtig sehen, ist für den moralischen Fortschritt tödlich und bedeutet den Ruin für die mittleren und unteren Gesellschaftsschichten.

(c) Übermäßiger Handelsprofit wird zuerst durch die islamische Einrichtung des *Zakat*, wodurch die Reichen zum Wohle der Armen besteuert werden, in Schach gehalten. Diese Kapitalsteuer überlässt dem Kapitalisten nicht ausreichend viel, das ihn in die Lage versetzte, den Reichtum der Nation zu monopolisieren. Zweitens legt der Islam fest, dass die Erträge dieser Besteuerung unter anderem dafür verwandt werden sollten, jene Menschen mit Kapital zu versorgen, die die nötige Geschäftsfähigkeit besitzen, denen es jedoch wegen materieller Zwänge nicht möglich ist, eine Firma zu eröffnen. Somit wird der Kapitalistenklasse ständig frische Intelligenz hinzugeführt und allen Gesellschaftsschichten die gleiche Gelegenheit geboten, Fortschritte zu erzielen. Drittens hat der Islam alle Möglichkeiten, den Preis in die Höhe zu treiben, verboten. Zum Beispiel hat der Islam es als sündhaft erklärt, dass ein Mensch ein Handelsgut vom Markt fernhält mit der Absicht, einen größeren Profit dadurch zu erzielen, weil die Preise dann steigen würden. Alle Erfindungen, z.B. die Bildung von Konzernen usw., durch die der Profit unverhältnismäßig vermehrt wird, sind vom Islam verboten worden.

Es mag eingewandt werden, dass Handel ohne Zinsen nicht möglich sein würde. Dies ist nicht richtig. Es besteht keine natürliche Beziehung zwischen Handel und Zinsen, trotzdem wird der Handel unbewusst mit dem Zinssystem verbunden, weil westliche Länder ihr Handelssystem seit langem auf diese Form der Kreditvergabe aufbauen. Wäre dies nicht so gewesen, würde der Handel nicht von Zinsen abhängig gewe-

sen sein und diese Länder würden nicht mit dem Aufruhr konfrontiert sein, der zu einem konstanten Alptraum für ihren Frieden geworden ist. Vor nur einhundert Jahren waren die Muslime für einen großen Teil des Welthandels verantwortlich und dennoch handelten sie ohne Zinsen. Durch Teilhaberschaftsanleihen liehen sie sich Geld selbst von den ärmeren Gesellschaftsschichten aus, womit der von ihnen ausgeführte Handel direkt zum Wohlergehen jener Klassen beitrug. Zinsen sind für Handel nicht erforderlich, aber da Handel gegenwärtig auf der Basis von Zinsen ausgeführt wird, scheint es, als ob er ohne Zinsen zum Erliegen kommen würde. Zweifellos würde eine Veränderung des Systems anfangs unbequem sein, dennoch kann das auf Zinsen beruhende Handelssystem so allmählich abgelegt werden wie es allmählich angenommen worden war.

Der Zins ist wie ein Blutegel, der das Blut der Menschheit, besonders der mittleren und unteren Gesellschaftsschichten, aussaugt. Selbst die reicheren Gesellschaftsschichten sind vor seinem Gift nicht völlig sicher, aber sie ziehen einen falschen Genuss daraus und zögern, ihn aufzugeben, wie der Leopard, von dem gesagt wird, dass er seine eigene Zunge durch ständiges Lecken an einem rauhen Felsstück verzehrte, weil er törichterweise meinte, es sei das Blut und Fleisch eines anderen Tieres. Jene, die bereit sein mögen, dem Zins zu entsagen, sind zu schwach, um sich dem Druck und der Wucht des gegenwärtigen Systems zu widersetzen.

Beziehung zwischen Zins und Krieg

Das in westlichen Ländern vorherrschende Kreditsystem zerstört den Weltfrieden auf zweierlei Art. Einerseits fördert es die Ansammlung von Reichtum in den Händen einiger weniger und zum anderen fördert es Krieg. Ich kann mir keine Regierung vorstellen, die sich in einen Krieg

begibt von dem Ausmaß, wie ihn die Welt vor ein paar Jahren erlebt hat, wenn sie sich nicht auf ihre Fähigkeit, Geld durch zu verzinsende Anleihen aufzunehmen, verlassen würde. Kein Land würde bereit gewesen sein, die schwere finanzielle Last zu tragen, die jeder kriegführenden Nation durch einen Krieg aufgebürdet wird, wenn die Last der enormen Unkosten, die verursacht wurden, direkt auf das Volk eines jeden Landes gefallen wäre. Dieser lange und schreckliche Krieg wurde nur durch die Einrichtung des Zinssystems ermöglicht. Wenn riesige verzinsten Anleihen nicht möglich gewesen wären, dann hätten sich viele Länder lange bevor der Krieg schließlich endete von der Auseinandersetzung zurückgezogen, denn ihre Schatzkammern würden geleert worden sein und ihr Volk würde protestreich gegen die kriminelle Verschwendung von Menschenleben und Geld rebelliert haben. Aber das System von Anleihen ermöglichte den Regierungen, einen ruinösen Kampf durchzuführen, da ihnen möglich war, die Mittel zur Kriegsführung zu erhalten, ohne sie durch eine direkte Besteuerung zu erhalten. Die Menschen dieser Länder empfanden die Last, die ihnen zu der Zeit aufgebürdet wurde, nicht, jetzt aber haben sie unter der nationalen Verschuldung schwer zu tragen, und zukünftige Generationen werden damit beschäftigt bleiben, die Last zu verringern. Wenn Anleihen nicht möglich gewesen wären, dann würde das Ergebnis des Krieges immer noch dasselbe gewesen sein, aber die Verwüstung Frankreichs, der Ruin Deutschlands, die Zerstörung von Österreich und die schwere Verschuldung von England würde verhindert worden sein. Nein, der Krieg selbst würde verhindert worden sein, und selbst wenn er ausgebrochen wäre, würden die Streitenden bald erschöpft gewesen sein, Frieden würde innerhalb eines Jahres geschlossen worden sein und die Menschheit könnte ihr Voranschreiten im Fortschritt wieder fortgesetzt haben.

Man bemüht sich darum, eine Verminderung der Waffenarsenale zu erreichen, doch das sind nur halbherzige Bemühungen, die keine Sicher-

heit gegen die Wiederholung eines Krieges geben. Wenn eine Regierung sich für den Krieg entscheidet, dann wird sie es nicht schwer finden, sich mit Waffen zu versorgen. Das einzige sichere Mittel, um Kriege zu verhüten, ist die Abschaffung des Zinses. Der Heilige Qur-ân sagt, dass der Zins zu Kriegen führt, und dies ist empirisch bestätigt worden. Kriegen, ob im Lande oder außerhalb, kann nur dann ein Ende bereitet werden und Frieden nur dann begründet werden, wenn der Zins aus den Gesellschaftssystemen aller Länder ausgemerzt wird. Dann kann in der Tat gehofft werden, Flüsse zu sehen, in denen Milch fließt. Die Reichen würden dann nicht mehr die Macht haben, die Armen zu unterdrücken, und Regierungen würden Angst davor haben, außer zur Verteidigung ihrer nationalen Ehre, Kriege zu führen, in welchen sie überzeugt wären, dass das Volk bereit sein würde, für das nationale Interesse jederart von Opfer zu erbringen. Es würde einem Herrscher oder einer Regierung nicht möglich sein, ein Land wegen der Befriedigung einer persönlichen Neigung oder der Förderung einer parteilichen Taktik, in den Krieg zu stürzen.

Eine weitere Ursache, die zur Ansammlung von Reichtum in den Händen einiger weniger beiträgt, ist die Ausbeutung von Mineralvorkommen. Das Gegenmittel des Islams hierfür besagt, dass der Staat der Besitzer eines Fünftels aller Bergwerke sein muss. Dies, zusammen mit der Einrichtung von *Zakat*, sichert die Rechte der ärmeren Gesellschaftsschichten am nationalen Reichtum. Wenn jemand auf seinem Grundbesitz eine Mine entdeckt, die er aufgrund fehlender Mittel nicht ausschöpfen kann, so wird die Regierung die Mine, gegen Zahlung ausreichender Entschädigung an den Besitzer, erwerben oder ihm gestatten, seinen Anteil an eine dritte Person zu verkaufen.

5.3 Internationale Beziehungen

Ursachen internationaler Konflikte

Es sollte zu Beginn darauf hingewiesen werden, dass das vom Islam angestrebte Ideal die Gründung einer Weltregierung ist, wodurch alle Ursachen internationaler Konflikte und Kriege beseitigt werden können. Jedem Land würde es freistehen, seinen nationalen Zielen und Wünschen nachzugehen, und in internen Angelegenheiten würden sie vollkommene Autonomie besitzen und dennoch nur eine Einheit in einem größeren Ganzen sein. Zum Erreichen dieses Ideals gestattet der Islam jedoch keinen Zwang oder Nötigung und überlässt es völlig dem Willen der Menschen der verschiedenen Länder. Darum müssen wir aus dem gegenwärtigen System das Beste machen, bis die Welt in Angelegenheiten, die die gesamte Menschheit betreffen, einmütig auftritt und nur interne Angelegenheiten den Verwaltungen der jeweiligen Autoritäten überlässt. Solange müssen wir uns jedoch gedulden, bis die Völker verschiedener Länder bereit sind, ihre nationalen Eifersüchteleien zu vergessen und ihre nationalen Voreingenommenheiten dem Erreichen des gemeinsamen Guten zu opfern in der Lage sind. Darum werde ich mich auf das beschränken, was der Islam hinsichtlich der gegenwärtigen internationalen Beziehungen lehrt.

Eine der Ursachen internationaler Konflikte und Streitigkeiten liegt in dem Neid, mit dem die von einer Nation genossenen Vorzüge von anderen betrachtet werden, und in dem Versuch einer Nation, sich aus der Schwäche anderer Nationen ungebührliche Vorteile zu verschaffen. Der Islam legt einen Grundsatz nieder, der derartige Ursachen von Konflik-

ten und Streitigkeiten aus dem Weg räumt. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَلَا تَمْدَنَّ عَيْنَيْكَ إِلَىٰ مَا مَتَّعْنَا بِهِ أَزْوَاجًا مِنْهُمْ زَهْرَةَ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا
لِنَفْسِهِمْ فِيهِ ۗ وَرِزْقُ رَبِّكَ خَيْرٌ

„Und richte deine Blicke nicht auf das, was Wir einigen von ihnen zu (kurzem) Genuss gewährten – den Glanz des irdischen Lebens -, um sie dadurch zu prüfen. Denn deines Herrn Versorgung ist besser und bleibender.“²⁶⁰

Dies bedeutet, dass geraubte Dinge weder andauern noch von wirklichem Nutzen sein können. Allein das, was von Gott gewährt wird, kann selbst bis in die nächste Welt andauern.

Eine weitere Ursache internationaler Konflikte sind internationale Abneigungen und Eifersüchteleien. Es kommt bisweilen vor, dass eine Nation einer anderen Unrecht zufügt und ein Waffenstillstand wird zu jener Zeit beschlossen, aber die Nation, der Unrecht zugefügt wurde, hegt Groll dem Angreifer gegenüber und hält Ausschau nach Gelegenheiten, um das Abkommen zu verletzen oder sich ungebührliche Vorteile zu verschaffen. Der Islam verbietet das und schreibt in allen Angelegenheiten Wahrheit und Aufrichtigkeit vor. Der Heilige Qur-ân sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا كُونُوا قَوِّمِينَ لِلَّهِ شُهَدَاءَ بِالْقِسْطِ ۗ وَلَا يَجْرِمَنَّكُمْ شَنَاٰنُ
قَوْمٍ عَلَىٰ أَلَّا تَعْدِلُوا ۗ اِعْدِلُوا ۗ هُوَ أَقْرَبُ لِلتَّقْوَىٰ ۗ وَاتَّقُوا اللَّهَ ۗ إِنَّ اللَّهَ
خَبِيرٌ بِمَا تَعْمَلُونَ ۝

„O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allahs Sache, bezeugend in Gerechtigkeit! Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch

²⁶⁰ 20:132.

nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht. Und fürchtet Allah, wahrlich, Allah ist kundig eures Tuns.“²⁶¹

Diese beiden Vorschriften vor Augen gehalten, könnte keine islamische Regierung sich der Störung internationaler Beziehungen schuldig machen, denn Muslimen wird geheißen, das Eigentum oder die von anderen Menschen genossenen Vorzüge nicht zu begehren; ihnen wird vorgeschrieben, nicht nur über ihre eigene, sondern auch über ihre nationale Moral zu wachen.

Grundsätze islamischen Verhaltens in internationalen Konfliktsituationen

Hinsichtlich Abkommen fordert der Islam, nicht nur jene Abkommen aufrechtzuerhalten, die mit der eigenen Partei getroffen wurden, sondern auch die Abkommen mit jenen, die Abkommen mit irgendjemandem von ihnen getroffen haben. Folglich ist dem islamischen Staat verboten, Krieg gegen die Verbündeten seiner Freunde zu führen, selbst wenn solche Verbündeten einen Teil eines feindlichen Reiches bilden. Vorausgesetzt ist jedoch, dass jene sich nicht offen mit dem Feind verbünden oder ihnen aktiv Hilfe leisten. Falls von einem Volk, mit dem ein Abkommen getroffen wurde, Verrat zu befürchten ist, so sollte es nicht plötzlich angegriffen werden noch sollten sich Vorteile daraus verschafft werden. Es sollte zuerst gewarnt werden, dass das Abkommen beendet sei, da jenes sich eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht hat, und falls es dennoch in seinem Verrat fortfährt, kann ihm der Krieg erklärt werden.

Andererseits führt die ständige Bereitschaft, Angriffe abzuwehren, auch

²⁶¹ 5:9.

insofern dazu, den Frieden zu fördern, als nunmehr kein heimtückischer Feind in Versuchung kommt, ein etwaiges Unvorbereitetsein auszunutzen. Infolgedessen schreibt der Islam vor, dass ein muslimischer Staat stets bereit sein sollte, sich zu verteidigen, da die Bedrohung durch Krieg solange besteht, wie es nationale Regierungen verschiedener Länder gibt. Andere Staaten sollten nicht dadurch in Versuchung geführt werden, dass ein Staat seine Verteidigung vernachlässigt.

Wird einem islamischen Staat ein Krieg aufgezwungen, so muss Sorge getragen werden, Verletzungen von Frauen, Kindern, Krankenschwestern, alten Männern und jenen, die ihr Leben völlig der Religion gewidmet haben, zu vermeiden. Es ist in der Schlacht nur erlaubt, jene zu töten, die als Soldaten am Kampfeschehen teilnehmen. Auf jeden Fall muss ein Quartier gewährt werden und unnötiger Schaden sollte nicht verursacht werden. Ernten, Bäume und Gebäude müssen verschont bleiben, wenn deren Zerstörung nicht zu Verteidigungszwecken oder um den Feind außer Aktion zu setzen unbedingt erforderlich ist. Schaden darf nicht nur darum zugefügt werden, um eine Nation nach dem Krieg zu schwächen. Angebote zu Waffenstillstand oder Frieden sollten nicht nur aufgrund der Vermutung zurückgewiesen werden, dass die andere Seite unaufrichtig handelt oder nur Zeit zu gewinnen wünscht. Solange die Unehrllichkeit nicht offensichtlich wird, sollten derartige Angebote willkommen geheißen werden.

Für die Beilegung internationaler Dispute legt der Islam Regeln nieder, die so etwas wie den Völkerbund im Auge haben, obwohl derselbe noch nicht die Funktionen übernimmt, die einer solchen Institution zuge-dacht werden.

Der Heilige Qur-ân sagt:

وَأِنْ طَآئِفَتَيْنِ مِنَ الْمُؤْمِنِينَ ائْتَتَاكَ فَاصْلِحْ بَيْنَهُمَا ۚ فَإِنْ بَغَتْ إِحْدَاهُمَا

عَلَى الْأُخْرَى فَقَاتِلُوا الَّتِي تَبْغِي حَتَّى تَفِئَإِلَى أَمْرِ اللَّهِ فَإِنْ فَاءَتْ
فَأَصْلِحُوا بَيْنَهُمَا بِالْعَدْلِ وَأَقْضُوا ۗ إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ الْمُقْسِطِينَ ۝

„Wenn zwei Parteien der Gläubigen miteinander streiten, dann stiftet Frieden unter ihnen; wenn aber eine von ihnen sich gegen die andere vergeht, so bekämpft die Partei, die sich verging, bis sie zu Allahs Befehl zurückkehrt. Kehrt sie zurück, dann stiftet Frieden zwischen ihnen nach Gerechtigkeit, und handelt billig. Wahrlich, Allah liebt die billig Handelnden.“²⁶²

Für die Aufrechterhaltung internationalen Friedens legt der Vers folgende Grundsätze nieder:

So bald es Anzeichen von Unstimmigkeiten zwischen zwei Nationen gibt, sollten die anderen Nationen sie sofort vorladen, anstatt Partei für die eine oder andere Seite zu ergreifen, und sie auffordern, ihre Unstimmigkeiten dem Völkerbund zu unterbreiten, um die Sache zu klären. Wenn eine von ihnen sich jedoch weigert, sich dem Bund zu fügen, oder sich, nachdem sie ihm die Angelegenheit unterbreitet hat, weigert, den Beschluss des Bundes zu akzeptieren und Kriegsvorbereitungen trifft, so sollten die anderen Nationen sie gemeinsam bekämpfen. Es ist offensichtlich, dass keine Nation, wie stark auch immer sie sei, sich der vereinten Macht aller anderen Nationen widersetzen kann und sich sehr schnell fügen muss. In dem Fall sollten Friedensabkommen zwischen den beiden ursprünglichen Parteien der Auseinandersetzung getroffen werden. Die anderen Nationen sollten dabei nur als Vermittler und nicht als Teilnehmer handeln, denn das würde die Grundlage zu erneuten Konflikten und Auseinandersetzungen bilden. Beim Aufsetzen der

²⁶² 49:10.

Friedensvereinbarungen zwischen den streitenden Parteien sollte darauf geachtet werden, dass die Vereinbarungen gerecht und unparteiisch sind und nur hinsichtlich der Verantwortlichkeit der Konfliktparteien gerichtet wird. Die Vermittler sollten von der Tatsache, dass eine der Parteien sich ihrer Autorität widersetzt hatte, nicht beeinflusst werden. Würde ein Staatenbund auf der Basis dieser Regeln gegründet, dann könnte internationaler Frieden sofort gesichert werden. Aller Unfrieden entsteht aufgrund der Tatsache, dass, wenn ein Konflikt zwischen zwei Nationen entsteht, die anderen Nationen darin entweder die Rolle eines amüsierten Zuschauers einnehmen oder Partei für eine Nation ergreifen. Derartiges Verhalten festigt die Ursache der Konflikte, anstatt sie zu beseitigen. Die anderen Nationen sollten die Parteien - ohne zum Ausdruck zu bringen, wer in ihren Augen sich für den Konflikt verantwortlich zu zeigen hat - auffordern, ihre Differenzen dem Völkerbund vorzulegen. Weiter sollten sie sich solange mit ihrer Meinung zurückhalten, bis sie alle Parteien angehört und ihre Untersuchung beendet haben. Dann sollten sie ihren Beschluss mitteilen. Wenn eine der Parteien sich weigert, den Beschluss anzuerkennen, dann sollten die den Bund bildenden Nationen jener den Krieg erklären, bis sie sich unterwirft, und wenn sie das tut, dann sollten sie den ursprünglichen Konflikt zwischen den Parteien beilegen und keine neuen, sich aus dem Verhalten der aufässigen Nation ergebenden Forderungen stellen. Denn wenn die den Bund bildenden Nationen Vorteile aus der Lage der besiegten Nation ziehen und ihr, den Vermittlern selbst Vorteile verschaffende, Bedingungen auferlegen würden, so würden sie das Fundament zu erneuten Auseinandersetzungen und Eifersüchteleien legen, und der Bund würde aufhören, sich des Respekts und Vertrauens der Völker verschiedener Nationen zu erfreuen. Ihr endgültiger Beschluss sollte sich darum auf den ursprünglichen Konflikt zwischen den Parteien beschränken und nicht darüber hinausgehen.

Was die Unkosten eines solchen internationalen Krieges betrifft, so müssen sie von jenen Mitgliedern des Bundes getragen werden, denen sie entstehen. Erstens sollte die Notwendigkeit eines solchen Krieges selten entstehen. Jede Nation würde erkennen, dass es unnützlich ist, gegen den vereinten Willen aller anderen Nationen anzutreten. Zweitens, da der gesamte Plan auf Ehrlichkeit beruhen und frei von allen Spuren von Selbstsucht seitens irgendeiner Nation sein würde, würden alle Nationen dem Bund mit Wohlwollen beitreten, so dass die einer jeden Nation zufallenden Unkosten somit verhältnismäßig gering sein würden. Drittens, da jede Nation Nutzen aus dem Wirken dieses Systems ziehen würde, würde jede bereit sein, Opfer dafür zu bringen, und Kriege, wie heutzutage geführt, würden seltener werden. Die daraus entstehende Sicherheit und Ersparnis an Menschen und Geld würde ein ungeheurer Gewinn sein verglichen mit dem Preis, den jede Nation in Form ihres Beitrags zu den Unkosten eines internationalen Krieges zu entrichten haben würde. Selbst wenn wirklich ein Opfer erforderlich wäre, sollten die Nationen bereit sein, es zu bringen, denn so, wie es die Pflicht Einzelner ist, Opfer zum Zweck der Begründung des Friedens zu erbringen, ist es die Pflicht von Nationen, dementsprechende Opfer zu erbringen, da sie an moralische Grundsätze gleichermaßen gebunden sind wie Einzelpersonen.

Wie internationaler Frieden etabliert werden kann

Das Scheitern von Konfliktvermeidungsstrategien, die zurzeit zur Etablierung internationalen Friedens institutionalisiert sind, beruht meiner Meinung nach auf den Unterschieden zwischen den Grundsätzen, auf denen jene Strategien begründet wurden, und den vom Heiligen Qur'ân zu diesem Zweck niedergelegten Prinzipien. Diese Unterschiede beziehen sich auf fünf Angelegenheiten.

- (1) Jede Nation besteht auf die Aufrechterhaltung der Bedingungen der von ihnen zuvor einzeln eingegangenen Abmachungen mit anderen Nationen und ist nicht gewillt, sie zugunsten eines gemeinsamen Abkommens und Vertrages zwischen allen Nationen aufzugeben.
- (2) Wenn eine Auseinandersetzung zwischen zwei oder mehreren Nationen entsteht, lässt man sie ihren Lauf nehmen, und es wird von anderen Nationen kein Versuch hinsichtlich einer Beilegung unternommen, bevor die Sache schwerwiegende Ausmaße annimmt.
- (3) Verschiedene Nationen ergreifen bei solchen Konflikten Partei und fördern die Auseinandersetzung.
- (4) Nachdem eine aufsässige Nation sich den anderen Nationen unterworfen hat, beschränken alle anderen Nationen sich nicht auf die Beilegung des ursprünglichen Konflikts; jede versucht irgendeinen Nutzen aus der Lage der besiegten Nation zu ziehen.
- (5) Nationen sind nicht gewillt, im Interesse internationalen Friedens Opfer zu bringen.

Wenn diese Defekte beseitigt werden, könnte ein Völkerbund gemäß der vom Heiligen Qur-ân angedeuteten Richtlinien gegründet werden. Nur einem solchen Bund kann die Aufrechterhaltung internationalen Friedens mit Sicherheit anvertraut werden und nicht einem, dessen grundsätzliche Existenz vom guten Willen anderer abhängt.

Die wirkliche, allen internationalen Auseinandersetzungen zugrundeliegende Ursache ist, dass, obwohl das Verhalten Einzelner nach moralischen Kriterien beurteilt wird, diese Kriterien, wenn es sich um das nationale Verhalten handelt, vollkommen ignoriert werden. Solange

derartiges Verhalten nicht in Einklang mit moralischen Regeln gebracht wird, können internationale Beziehungen nicht auf eine befriedigende Grundlage gestellt werden. Jene an solchen Dingen Interessierten sollten sich zuerst bemühen, die Ursachen internationaler Konflikte zu ergründen und dann Maßnahmen ergreifen, um sie zu beseitigen. Ein internationales auf islamischen Grundsätzen beruhendes Schlichtungsgericht sollte gegründet werden, um Konflikte, wenn sie entstehen, beizulegen.

Die solchen Konflikten zugrundeliegenden Ursachen sind:

(1) Die Beziehungen zwischen Regierungen und ihren Staatsbürgern sind nicht zufriedenstellend. Wenn die betreffenden Lehren des Islam befolgt und sich daran gehalten würde – d.h., dass die Staatsbürger einer Nation ihrer Regierung entweder ihre volle Unterstützung und Zusammenarbeit zukommen lassen oder jenes Land, um den Frieden des Landes nicht zu stören, verlassen –, dann würde keine Nation es wagen, eine andere Nation anzugreifen, ohne nicht vorher die Kosten zu berechnen; denn das Wissen, dass die angegriffenen Menschen für die Verteidigung jenes Landes alles opfern würden, würde eine angreifende Nation ernüchtern und abschrecken.

(2) Nationale Vorurteile sind so stark, dass die Menschen eines jeden Landes bereit sind, die aggressive Politik ihrer Regierung nur aus dem Grund zu unterstützen, weil es ihre Regierung ist, ohne Hinblick auf den Wert der diese Politik bestimmenden Richtlinien. Dies ermutigt eine Regierung, schnell einen Krieg zu beginnen, weil sie überzeugt ist, dass, Recht oder Unrecht, ihre Handlung die Unterstützung ihres eigenen Volkes haben würde. Würde das islamische Prinzip befolgt werden, wonach die beste Hilfe, die ein Mann seinem Bruder leisten kann, die ist, die ihn davon abhält, eine unterdrückerische Handlung zu begehen, so würde eine große Anzahl von Kriegen und Angriffen vermieden wer-

den. Es ist kein echter Patriotismus, seine Regierung selbst bei ungerechtfertigter Aggression zu unterstützen; er besteht vielmehr darin, sie vor einem Kurs zu bewahren, der ungerecht ist.

Kurzum, einerseits stellen Verrat und andererseits nationale Vorurteile die Hauptursachen von Kriegen dar. Diese müssen beseitigt werden, bevor Frieden erhofft werden kann.

Die Welt muss erkennen, dass Patriotismus und Menschenliebe nicht miteinander vereinbar sind. Der Heilige Prophet^{saw} hat dieses Prinzip in einem kurzen Satz zum Ausdruck gebracht, als er sagte:

أَنْصُرْ أَخِيكَ ظَالِمًا أَوْ مَظْلُومًا

„Ihr müsst eurem Bruder helfen, sei er der Unterdrücker oder der Unterdrückte – dem Unterdrücker dadurch, dass ihr ihn davon abhaltet eine Unterdrückung vorzunehmen, und dem Unterdrückten dadurch, dass ihr ihn von der Unterdrückung errettet.“²⁶³

Wenn jemand versucht, seine eigenen Leute oder seine Regierung daran zu hindern, sich ungerecht zu verhalten, kann dessen Verhalten nicht unpatriotisch genannt werden. Im Gegenteil, er wird insofern von wahren Patriotismus angetrieben, als er den guten Namen des Landes vor dem Schandfleck der Unterdrückung zu retten versucht. Gleichzeitig wird er von wahrer Menschenliebe angetrieben, denn er versucht nur, der Innehaltung des Grundsatzes „*Leben und leben lassen*“ Geltung zu verschaffen.

(3) Die dritte Ursache internationaler Missverständnisse ist die Ideologie nationaler Überlegenheit. Der Heilige Qur-ân sagt:

²⁶³ Bukhari, Kitab ul Musalim.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا يَسْخَر قَوْمٌ مِّن قَوْمٍ عَلَىٰ أَنْ يَكُونُوا خَيْرًا مِّنْهُمْ

„O die ihr glaubt, lasset nicht ein Volk über das andere spotten, vielleicht sind diese besser als jene.“²⁶⁴

Weiter sagt er:

وَتِلْكَ الْأَيَّامُ نُدَاوِلُهَا بَيْنَ النَّاسِ ۚ

„Und solche Tage lassen Wir wechseln unter den Menschen.“²⁶⁵

Eine Nation, die in Richtung Wohlstand voranschreitet, sollte darum andere Nationen nicht verabscheuen, ja, nicht die Samen der Feinschaff säen; es mag sein, dass die Nation, die heute verachtet wird, morgen die Führung übernehmen wird.

Internationale Auseinandersetzungen können nicht beendet werden, solange nicht erkannt wird, dass die Menschheit ein Volk ist und Wohlstand und Unglück weder vererbbar noch immerwährend sind. Kein Volk kann eine ewig währende Geschichte des Wohlstands oder Unglücks aufweisen, noch kann irgendein Volk in der Zukunft vor ungünstigen Veränderungen seiner Umstände gefeit sein. Die vulkanischen Kräfte, die ein Volk auf den höchsten Gipfel des Ruhms erheben oder in die tiefsten Tiefen der Schmach herabziehen, haben nicht zu wirken aufgehört und die Natur verfolgt ihre Pläne heute genauso aktiv wie sie es während der vergangenen Jahrhunderte getan hat.

²⁶⁴ 49:12.

²⁶⁵ 3:141.

5.4 Beziehungen zwischen den Anhängern verschiedener Religionen

Das Primat der Toleranz

Was die Beziehungen zwischen den Anhängern verschiedener Religionen betrifft so möchte ich hier sagen, dass der Islam eine um einiges erweiterte Form der Toleranz lehrt, als irgendeine andere Religion. Zum Beispiel:

- (1) Er verbietet den Gebrauch unhöflicher Sprache hinsichtlich der Gründer, heiligen Menschen oder Führer irgendeiner Religion.
- (2) Er lehrt, dass Propheten bei allen Nationen erschienen sind und darum keine Religion als völlig falsch bezeichnet werden kann.
- (3) Er verbietet Zwang in Glaubensangelegenheiten und verbietet Religionskriege; denn Wahrheit ist nun deutlich unterscheidbar von Falschheit und derjenige, der der Wahrheit Leben schenkt, wird leben, und derjenige, der die Wahrheit tötet, wird sterben.

Bei einigen herrscht der falsche Eindruck vor, dass der Islam die Verbreitung des Glaubens durch das Schwert erlaubt. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Der Islam gestattet nur das Bekämpfen eines Angreifers, der die Muslime angreift, und nur so lange, wie jener den Kampf aufrechterhält. Kann eine solche Religion beschuldigt werden, dass sie zur Verbreitung ihres Glaubens durch das Schwert auffordert? Die Wahrheit ist, dass jene, die den Islam durch das Schwert zu vernichten versuchen, selbst durch das Schwert vernichtet wurden; und

Verteidigungskriege hat niemand je verurteilt.

Wenn der Islam durch das Schwert verbreitet wurde, wie sind dann jene, die anscheinend ihr Schwert erhoben, um den Islam zu verbreiten, zum Islam konvertiert? Konnte die Religion, die solche Anhänger gewinnen konnte - Menschen, die ihr Leben für den Glauben hingaben und ihn, trotz der vereinten Opposition aller Nationen, im Land fest etablierten, - andere nicht von ihrer Wahrheit überzeugen?

Eine derartige Beschuldigung ist eine grausame Verleumdung einer Religion, die die erste Religion ist, die perfekte Toleranz lehrt. Darum hat Gott den Verheißenen Messias^{as} ohne ein Schwert entsandt, Er wollte zeigen, dass der Islam Menschen durch seine Schönheit und Anmut erobern kann, ja, der Tag ist nicht weit, da die Welt die Wahrheit dieses Anspruchs bestätigen wird.



6. Die vierte Funktion der Religion:

Aufklärung über das
Leben nach dem Tod



6.1 Das Leben nach dem Tod

Einsicht nur durch Offenbarungen

Ich wende mich jetzt dem vierten Zweck der Religion zu, nämlich der Erklärung des Lebens nach dem Tod. Seit der Erschaffung des Menschen ist, abgesehen von der Frage nach der Existenz Gottes, die Frage nach dem Leben nach dem Tod die am meisten diskutierte. Eine Religion, die es nicht vermag, Licht auf diese Frage zu werfen, verhält sich wie ein Körper ohne Seele.

Der Islam misst dieser Frage so große Wichtigkeit bei, dass die Anhänger anderer Religionen sein Insistieren auf dieses Thema zum Anliegen genommen haben, ihn zu kritisieren.

Die Frage erfordert jedoch gründliche Überlegung. Es ist offensichtlich, dass es in Ermangelung offenbarter Führung unmöglich ist, zu einer wahren Diskussion dieser Frage zu gelangen, denn eine in dieser Welt lebende Person kann, durch den Gebrauch seiner Fähigkeiten, die Umstände des Lebens nach dem Tod nicht erforschen. Es ist das allwissende Wesen, vor Dessen Augen nichts verborgen ist und vor Dessen Sicht diese und die nächste Welt wie ein Spiegel ausgebreitet sind und Das allein eine wahre Beschreibung des Lebens nach dem Tod liefern kann. Jene, die versucht haben, die Umstände des Lebens nach dem Tod kraft ihrer Vernunft zu erforschen, sind schweren Fehlern verfallen, und ihre Bemühungen haben zu weitverbreitetem Missverständnis hinsichtlich dieses Themas geführt. Einige von ihnen leugnen ganz und gar, dass es ein Leben nach dem Tod gibt; andere stellen es als eine bloße Kopie dieser Existenz dar und eine dritte Gruppe würde die Seele sogar in

diese Welt zurücktreiben, damit sie nach ihren auf der Erde verübten Taten gerichtet werden möge. Kurz gesagt, jedermann hat seine eigene Theorie hinsichtlich dessen, was mit der menschlichen Seele nach dem Tod geschehen müsse. Der Verheißene Messias^{as} hat uns jedoch Erkenntnisse von den Bedingungen, mit den die Seele nach dem Tod konfrontiert wird, übermittelt, die unsere Vernunft vollkommen befriedigt und von unserem Instinkt und den Naturgesetzen nachdrücklich bestätigt wird. Jenen, denen eine vollkommenere Einsicht und eine persönliche Erkenntnis dieser Dinge in diesem Leben gewährt wird, können aus eigener Erfahrung die Wahrheit der Lehren des Verheißenen Messias^{as} bezeugen und für sich einen Zustand perfekter Gewissheit erlangen. Die Wahrheit ist, dass der Verheißene Messias^{as} uns, so wie er uns die Lehren des Islam auch in anderen Aspekten der Religion in einem neuen Licht offenbart hat, unseren Augen sozusagen auch verborgene Wahrheiten und wunderbare geistige Geheimnisse enthüllt hat. Da das Leben nach dem Tod jedoch vor den Augen der Menschheit vollkommen verborgen ist, ist es nicht möglich, seine Zustände ohne eine detaillierte Ausführung zu erklären; vor dem Hintergrund des begrenzten Umfangs dieser Vorlesung, muss ich mich nun aber mit einem groben Umriss dieser Thematik zufrieden geben, in der Hoffnung jedoch, dass all jene, die dem Thema mehr Zeit zu widmen gedenken, detailliertere Nachforschungen betreiben mögen.

Das Wesen der menschlichen Seele

Die erste Frage, mit der wir in diesem Zusammenhang konfrontiert sind, lautet, was ist das Wesen der menschlichen Seele? Die islamische Lehre ist, dass die Seele eine separate Existenz aufweist und das Medium ist, durch das dem Menschen ermöglicht wird, Wissen und Erkenntnis von Dingen zu erwerben, die durch seine äußerlichen Sinne nicht er-

kannt werden können. Sie ist der Mittelpunkt der Beziehung zwischen Gott und Mensch und der Sitz des Ruhmes Gottes. Ihre Beziehung zum Körper ist äußerst fein und zart, was mit keiner anderen uns bekannten Beziehung verglichen werden kann. Sie beherrscht das Wirken der äußerlichen Sinne durch ihre Verbindung mit der Denkfähigkeit des Gehirns und der Fähigkeit zum Gefühl des Herzens. Deswegen wird sie von Gedanken und Gefühlen viel stärker beeinflusst, als von den eigentlichen Manifestationen nach außen gerichteter Akte. Wissenschaftler und Psychologen haben es bislang nicht vermocht, die Beziehung zwischen der Seele und dem Herzen zu erforschen, jene jedoch, denen Erfahrung in diesen Dingen gewährt worden ist, erkennen, dass eine zarte Beziehung zwischen der Seele und dem Herzen besteht, die auf verborgene Weise das Gehirn erreicht – wie Öl in einen Docht wandert – und sich durch die Wirkung der Nerven des Gehirns manifestiert. In der Tat führt der Glaube an Gott und an Seine Attribute notgedrungen zu dem Schluss, dass die Seele niemals stirbt. Denn, können wir auch nur einen Augenblick lang glauben, dass Gott dieses filigrane und perfekte System des Universums und alles, was es enthält, nur darum für den Dienst des Menschen erschaffen hat, dass der Mensch essen und trinken und die Geheimnisse der Natur während der kurzen Spanne von 60 bis 80 Jahren ergründen und dann für immer in Dunkelheit und Nichtsein übergehen möge? Die Vernunft lehnt einen solchen Gedanken ab und das menschliche Wesen schreckt davor zurück.

Die Tatsache, dass es ein Universum gibt, fordert, dass das Leben des Menschen ein höheres Ziel hat, als bloß zu Essen und zu Trinken und ein mehr oder weniger umrissenes Dasein in dieser Welt zu führen. Der Islam lehrt, dass dem Menschen ewiges Leben gewährt wurde und ihm die Wege ewigen Fortschritts geöffnet worden sind. In der Sura *Al-Mu'minûn* erwähnt der Heilige Qur-ân die Erschaffung der Himmel und der Erde und die Einrichtung des Systems des Universums und

beschreibt die Kräfte und Fähigkeiten, mit denen der Mensch versehen worden ist. Dann fragt er, ob die Menschen immer noch glauben, dass sich ihre gesamte Existenz auf dieses Leben beschränkt und es kein Leben nach dem Tod gibt. Er sagt:

أَفَحَسِبْتُمْ أَنَّمَا خَلَقْنَاكُمْ عَبَثًا وَأَنَّكُمْ إِلَيْنَا لَا تُرْجَعُونَ ﴿٢٦٦﴾
فَتَعَلَى اللَّهِ الْمَلِكُ الْحَقُّ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ رَبُّ الْعَرْشِ الْكَرِيمِ ﴿٢٦٧﴾

„Glaubet ihr denn, Wir hätten euch in Sinnlosigkeit geschaffen, und dass ihr nicht zu uns zurück gebracht würdet? Doch hoch erhaben ist Allah, der wahre König. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Herrn des herrlichen Throns.“²⁶⁶

Man kann sich nicht vorstellen, dass Gott nicht der Erschaffer des Universums ist oder dass Er es ohne einen Zweck erschaffen hat.

Der Heilige Qur-ân lehrt, dass die Seele nicht von außen in den menschlichen Körper eingepflanzt wurde, sondern im Körper entsteht, während er sich in der Gebärmutter entwickelt. Sie ist eine Essenz, die während eines langen Vorgangs aus dem Körper, wie Bier aus Gerste, destilliert wird. Sie hat keine vom Körper separate Existenz, vielmehr entsteht durch die Vorgänge, die der Körper während seiner Entwicklung im Mutterleib durchläuft, aus dem Körper eine zarte Essenz, die die Seele genannt wird. Sobald die Beziehung zwischen Seele und Körper vollkommen angepasst ist, beginnt das Herz zu funktionieren und der Körper beginnt zu leben. Dann hat die Seele eine eigene, separate Existenz vom Körper, der von da an als Schale dient.

Vor diesem Hintergrund lehrt der Islam, dass die Seele erschaffen ist und während der Schwangerschaft ins Dasein kommt. Andererseits

²⁶⁶ 23:116,117.

lehrt der Islam auch, dass die Seele, wenn sie einmal erschaffen ist, nie vernichtet wird, sondern für ihre Entwicklung eine unendliche Zeit gewährt bekommt. Was Tod genannt wird, ist nur eine Trennung der Seele vom Körper, infolgedessen das Herz stehen bleibt und der Körper aufhört, von Nutzen zu sein.

Die Bedeutung des Todes

Dem Islam zufolge offenbart die Seele ihre Kräfte stets durch einen Körper, und wenn der Körper für diesen Zweck unpassend wird, so verlässt die Seele ihn. Dieses Entfliehen der Seele aus dem Körper wird Tod genannt. Wenn wir also sagen, dieser oder jener ist tot, dann meinen wir nur, dass seine Seele seinen Körper verlassen hat, während die Seele nie stirbt. Deswegen lehrt der Islam, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, und er lehrt auch, dass jenes Leben eine Fortsetzung des Lebens ist, das der Mensch auf Erden verbringt. Es entsteht keine Pause, in der die menschliche Seele in einem Zustand der Inaktivität oder in der Schwebelage verbleibt, wonach sie wiederbelebt wird und gemäß ihrem Verdienst ein angenehmer oder unangenehmer Ort zugewiesen wird. Die menschliche Seele besitzt ihre innewohnenden Fähigkeiten, die alleine den Gedanken an einen Zustand der Inaktivität zurückweisen; ihr ist ein ewiges Dasein zugesichert worden, das von dem Attribut Gottes, das *Qayyûm* genannt wird, d.h. der Unterstützer von Leben, zum Ausdruck gebracht wird. Der Tod ist, wie ich gesagt habe, nur der Übergang der Seele von einer Existenzform zu einer anderen, wobei der Heilige Qur-ân uns sagt, dass dieser Übergang für die vollkommene Entwicklung der Seele erforderlich ist. Der Mensch ist so konstituiert, dass die vollkommene Erkenntnis einer Sache ihn davor bewahrt, hinsichtlich jener Sache einem Irrtum anheim zu fallen. Andererseits, wenn dem Menschen eine Sache vollkommen offenbar ist, dann hört er auf,

hinsichtlich dieser Sache einen Verdienst zu erwerben. Zum Beispiel steht niemandem ein Verdienst dafür zu, dass er mittags an die Existenz der Sonne glaubt, oder für die Bestätigung der Existenz von Tag und Nacht. Wir belohnen einen Studenten, der schwierige Probleme löst, und wir ehren einen Mann, der die verborgenen Geheimnisse der Natur entdeckt. Belohnung und Lob sind darum die Verdienste jener, die sich um die Entdeckung neuer Wahrheiten und verborgener Geheimnisse bemühen. Es ist kein Verdienst, das absolut Offensichtliche zu tun oder zu denken. Wäre dem Menschen das gesamte Feld geistigen Fortschritts schon in dieser Welt aufgetan und geistige Belohnungen und Strafen hier vollkommen offenbart worden, so würden nachfolgende Generationen, die die Belohnungen für die Rechtschaffenen und die Strafen für die Aufsässigen erblicken, einen so gewissen Glauben an die Existenz Gottes und die Wahrhaftigkeit der Propheten entwickelt haben, dass es ihnen nicht möglich gewesen sein würde, durch das Durchlaufen von Prüfungen und Schicksalsschlägen irgendwelche Verdienste zu erwerben. Darum war es erforderlich, dass der Glauben und seine Früchte hier nur teilweise offenbart wurden, so dass derjenige, der sich um Gottes willen bemüht, klar von dem unterschieden werden kann, der sich gänzlich den Freuden der Welt widmet, so dass letztlich jeder gemäß seiner Fähigkeiten und Taten belohnt oder bestraft werden kann.

Der Tod dient dem Zweck, die Folgen der Handlungen des Menschen vor ihm verborgen zu halten, und ermöglicht ihm, nach einer Phase der Reflexion, des Verstehens und Handelns in Gottesfurcht, zur Wahrheit zu gelangen. Er ermöglicht ihm, einen freiheitlichen Geist zu entwickeln, der ihm sonst verloren gehen würde.

Eine weitere Funktion des Todes ist, dass er der menschlichen Seele ermöglicht, ihre feineren Fähigkeiten zu entwickeln. Der menschliche Körper ist zu grob, um die feineren Aspekte des spirituellen Universums zu erkennen. Ihre Trennung vom Körper ermöglicht der mensch-

lichen Seele darum, mit allen ihr für ihren grenzenlosen Fortschritt erforderlichen Dingen vertraut zu werden. Sobald die Seele den Körper verlässt, begibt sie sich sofort auf einen neuen Pfad des Fortschritts und wird nicht in einer dunklen Zelle gefangen gehalten, um das Ergebnis ihrer Prüfung abzuwarten. Dieses Missverständnis ist das Ergebnis der Theorie, dass dieses Leben eine Art Studienkursus mit einer Abschlussprüfung ist und dass es so, wie es zwischen einer Prüfung und der Verkündigung des Ergebnisses eine Pause gibt, auch eine ähnliche Pause zwischen diesem Leben und dem Jüngsten Gericht gibt, welches der Tag ist an dem das Ergebnis verkündet werden wird. Obwohl es stimmt, dass dieses Leben eine Prüfung ist, ist es dennoch nicht wie eine gewöhnliche uns vertraute Universitätsprüfung, sondern mehr wie das Wirken der Natur. Der Islam zieht einen Vergleich zwischen dem Leben nach dem Tod und dem Leben eines Menschen in dessen Anfangsstadien. Wie ein Kind sich aus einem Spermotropfen – nein, aus vegetativem und tierischem Leben – im Mutterleib entwickelt und nach seiner Geburt Phasen der Hilflosigkeit und Schwäche durchläuft, in denen er sich den Bedingungen dieses Lebens anzupassen beginnt, ebenso durchläuft die menschliche Seele nach dem Tod verschiedene Stufen und Erfahrungen.

Entwicklungsstufen der Seele nach dem Tod

Der Heilige Qur-ân gebraucht dasselbe Wort, das er für die Gebärmutter verwendet, um die Stufen zu beschreiben, die die menschliche Seele sofort nach dem Tod durchläuft. Also kann die erste Stufe, die die Seele nach dem Tod durchläuft, die Stufe der Gebärmutter genannt werden, weil sie, wie das Kind im Mutterleib, auf dieser Stufe in Einklang mit der Art und Weise, wie sie ihr Leben in dieser Welt geführt hat, entwickelt; und so, wie das Kind auf einer gewissen Stufe im Mutterleib

eine Seele entwickelt, entwickelt auch die menschliche Seele, nachdem sie gewisse Erfahrungen nach dem Tod durchlaufen hat, eine neue Seele, die sehr viel erhabener und feinere und zartere Eigenschaften und Wahrnehmungsvermögen besitzt als die Seele, von der sie herrührt. Die alte Seele dient dieser neuen Seele dann als Körper, und dem Menschen wird ermöglicht, durch seine neuen physischen Sinne Dinge zu erkennen, die er zuvor nur mit der Seele erkennen konnte, denn der neue Körper, mit dem der Mensch ausgestattet wird, ist von so feiner und zarter Erkenntnis, wie die Seele es in dieser Welt war. In Wirklichkeit ist es dieselbe Seele in einer neuen Transformation.

Dann beginnt ein weiterer Prozess, der mit der Stufe der Geburt eines Kindes verglichen werden kann. Diese wird die Wiederauferstehung des Körpers genannt. Es bedeutet, dass der Mensch jetzt mit einer neuen Seele und einem neuen Körper ausgestattet ist, die ihn für das neue ihm bevorstehende Leben so ausrüsten, wie das Kind in der Gebärmutter mit einem Körper und einer Seele ausgerüstet wird. Auf dieser Stufe kommt der Mensch aus der Stufe der Gebärmutter, d.h. dem Grab hervor.

Die nächste Stufe wird der Tag der Wiederauferstehung genannt und kann mit der Stufe der Kindheit verglichen werden. In ihr passt die Seele ihr Wissen und Verständnis der neuen Umgebung an. Die Seele ist jetzt besser entwickelt als sie war, als sie aus dem Grab hervorkam, aber sie wird erst nach den Erfahrungen dieses Tages vervollkommen, an dessen Ende sie wie ein voll entwickelter junger Mensch und vollkommen darauf vorbereitet ist, mit den unterschiedlichen Erscheinungen des Lebens konfrontiert zu werden. Am Ende dieser Periode, die das Letzte (Jüngste) Gericht genannt wird, wird der Mensch zu jener Umgebung gebracht, die als Himmel und Hölle bezeichnet wird.

Während dieser drei Stufen erfährt der Mensch Schmerz oder Freude in Übereinstimmung mit seinem geistigen Fortschritt, das heißt,

er erfährt die Freuden des Himmels oder die Qualen der Hölle selbst während seiner Periode in der Gebärmutter, während seiner Kindheit und schließlich nach seiner vollkommenen Entwicklung; nur ist seine Erkenntnis auf den beiden ersten Stufen fehlerhaft oder weniger perfekt und wird erst auf der letzten perfekt. Auf dieser Stufe wird des Menschen Erkenntnis von Freude und Schmerz vollkommen. Diese Stufe, die gemeinhin als Himmel oder Hölle bezeichnet wird, ist endlos.

Es gibt keine Pause zwischen Tod und dem Empfinden von Freude oder Schmerz; nur hat die Seele in ihrem Bemühen, sich den neuen Lebensbedingungen anzupassen und sich dafür zu rüsten, zwei vorbereitende Stufen zu durchlaufen, die geringer und weniger perfekt sind als die letzte Stufe. Die menschliche Seele drängt ständig von einer Stufe zur nächst höheren. Der Heilige Qur-ân sagt:

الَّذِينَ تَتَوَفَّوهُمُ الْمَلَائِكَةُ ظَالِمِي أَنْفُسِهِمْ ۖ قَالُوا السَّلَامَ مَا كُنَّا نَعْمَلُ
 مِنْ سُوءٍ ۗ بَلَىٰ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ بِمَا كُنْتُمْ تَعْمَلُونَ ﴿٢٦٧﴾
 فَادْخُلُوا أَبْوَابَ جَهَنَّمَ خَالِدِينَ فِيهَا ۗ فَلَيْسَ مَثْوًى لِّلْمُتَكَبِّرِينَ ﴿٢٦٨﴾

„Denen, die die Engel sterben lassen, indes sie wider sich selbst sündigen und dann also die Unterwerfung anbieten: Wir pflegten ja nichts Böses zu tun. Nein, fürwahr, Allah weiß wohl, was ihr zu tun pflegtet. So tretet ein in die Tore der Hölle, darin zu wohnen. Schlimm ist fürwahr die Wohnstatt der Hoffärtigen.“²⁶⁷

Weiter:

الَّذِينَ تَتَوَفَّوهُمُ الْمَلَائِكَةُ طَيِّبِينَ ۚ يَقُولُونَ سَلَامٌ عَلَيْكُمْ ۗ ادْخُلُوا الْجَنَّةَ بِمَا
 كُنْتُمْ تَعْمَلُونَ ﴿٢٦٩﴾

²⁶⁷ 16:29,30.

„Und (wenn) zu den Rechtschaffenen gesprochen wird: Was (denkt ihr) von dem, was euer Herr herab gesandt hat?, sagen sie: Das Beste! Für die, welche Gutes tun, ist Gutes in dieser Welt, und die Wohnstatt des Jenseits ist noch besser. Herrlich fürwahr ist die Wohnstatt der Rechtschaffenen.“²⁶⁸

Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, „Das Grab kann ein Garten des Paradieses oder ein Abgrund der Hölle sein.“²⁶⁹

Dies zeigt, dass die Seele fortwährend in einem lebendigem Zustand weiterlebt und sofort nach ihrem Tod den Pfad entlangzuschreiten beginnt, den sie aus ihren Taten geschaffen hat. Die oben angeführte Überlieferung verwendet das Wort „Grab“. Hiermit wird aber nicht das in die Erde gegrabene Grab gemeint, in das der Körper gelegt wird, sondern der Ort, wo sich die Seele nach dem Tod aufhält. Der Heilige Qur-ân sagt:

ثُمَّ أَمَاتَهُ فَأَقْبَرَهُ ۝

„Dann lässt Er ihn sterben und bestimmt ihm ein Grab.“²⁷⁰

Es ist jedoch offensichtlich, dass nicht jeder in ein Grab gelegt wird; einige werden eingeäschert, andere von wilden Tieren gefressen und weitere finden ihre Ruhestätte im Meer. Das *Grab* hier bedeutet das Grab, in das die Seele beherbergt wird, und nicht den Ort, dem der leblose Körper übergeben wird, um dort zu bleiben und das ewige Gesetz des Verfalls zu bestätigen.

²⁶⁸ 16:31.

²⁶⁹ Tirmidhi, Kitab Siffatul Kiyamat.

²⁷⁰ 80:22.

6.2 Die Art der Belohnungen und Strafen im Leben nach dem Tod

Spirituell, nicht materiell

Als nächstes werde ich zu klären versuchen, ob die Belohnungen und Strafen des Lebens nach dem Tod physischer oder geistiger Art sind. Der Islam lehrt, dass sie etwas von beidem haben. Sie sind physisch in dem Sinne, dass die Seele im nächsten Leben einen neuen Körper entwickelt haben wird und die Schmerzen und Freuden jenes Lebens von jenem Körper so sehr empfunden werden können, wie die Dinge dieser Welt von unseren physischen Sinnen empfunden und erfahren werden. Sie werden in dem Sinne geistig sein, dass sie keinen Anteil haben werden am materiellen Wesen der Dinge dieser Welt, denn das Ziel der Übertragung der Seele aus dieser Welt zur nächsten ist, dass ihr ermöglicht werden kann, jene feineren Empfindungen zu erlangen, durch die sie jene zarten Begriffe, von denen unser grobe Körper keine Erfahrung haben kann, erfahren kann. Demzufolge müssen die Dinge der nächsten Welt eine andere Natur haben als die Dinge, die wir aus dieser Welt kennen. Falls wir in der nächsten Welt mit Milch und Honig und Früchten wie in dieser Welt genährt werden sollten und das Feuer und der Rauch nicht anders als Feuer und Rauch dieser Welt sein würden, dann gäbe es keinen Grund, die Trennung der Seele vom Körper herbeizuführen. In dem Fall sollte uns gestattet werden, unsere physischen Körper mit uns zu führen. Wir haben gesehen, dass die Körper, mit denen wir in der nächsten Welt ausgestattet werden, vom Wesen her wie die Seelen in dieser Welt sein werden. Wie kann es also möglich sein,

dass die Nahrung jener Körper die Milch und der Honig dieser Welt ist und die dortigen Schmerzen und Strafen dem Wesen des Feuers und des kochenden Wassers dieser Welt gleichen? Können die Seelen, die wir besitzen, Feuer und Wasser und Früchte dieser Welt verwenden, so dass es ihnen möglich sein wird, es in der nächsten zu tun? Es ist darum nicht richtig zu sagen, dass der Mensch nach dem Tod Schmerzen oder Freuden ausgesetzt sein wird, die den dieser Welt gleichen. Andererseits werden die Dinge der nächsten Welt, obwohl nicht materiell, zarte geistige Körper annehmen und vor dem Menschen personifiziert erscheinen – üble Dinge vor üblen Menschen und gute Dinge vor guten Menschen. Das Bewusstsein und die Erkenntnis des Lebens kann solange nicht perfekt sein, bis die zartesten Dinge nicht mit einem dazu passenden zarten Körper versehen werden. Jede Seele benötigt einen Körper, eine rauhe benötigt einen rauhen Körper und eine feine einen feinen. Da jede Seele in der nächsten Welt mit einem Körper versehen werden wird, werden die Erscheinungen jener Welt den äußeren Sinnen jenes Körpers auf gleiche Weise erkennbar sein, wie die Dinge dieser Welt hier unseren physischen Sinnen erkennbar sind. Aber so wie der Körper im Jenseits geistiger Natur sein wird, werden auch die personifizierten Dinge der nächsten Welt geistiger Natur sein.

So wie es in dieser Welt neben physischen Zuständen geistige Zustände gibt, wird es in der nächsten Welt spirituelle Zustände für die neuer-schaffene und erhabener Seele geben, die besser sein werden als die spirituellen Zustände dieser Welt; und so wie Freude und Schmerz in diesem Leben sowohl physisch als auch geistig sind, werden die Belohnungen und Strafen im kommenden Leben nicht nur physisch sondern auch geistig sein. Wobei jedoch die Zustände des kommenden Lebens eine höhere Intensität haben werden, als die Zustände dieses Lebens, so dass die physischen Zustände des kommenden Lebens mit den geistigen Zuständen dieses Lebens übereinstimmen und die geistigen Zustände

des kommenden Lebens noch erhabener sein werden, als die spirituellen Zustände dieses Lebens. In der Tat spricht der Heilige Qur´ân von Feuer, Kälte, Halsbinden usw. als von Dingen, mit denen der Mensch im kommenden Leben bestraft werden würde, und von Schatten, Wasserbächen, Milch und Honig als Belohnungen, die im kommenden Leben erfahren werden. Gleichzeitig sagt er jedoch auch:

فَلَا تَعْلَمُ نَفْسٌ مَّا أُخْفِيَ لَهُم مِّن قُرَّةِ أَعْيُنٍ جَزَاءً بِمَا كَانُوا يَعْمَلُونَ ﴿٢٧١﴾

„Doch niemand weiß, was für Augenweide für sie verborgen ist als Lohn für ihre Taten.“²⁷¹

Über die Segnungen des kommenden Lebens sagt der Heilige Prophet^{saw}:

لَا عَيْنٌ رَأَتْ وَلَا أُذُنٌ سَمِعَتْ وَلَا خَطَرَ عَلَى قَلْبِ بَشَرٍ

„Kein Auge hat sie gesehen noch hat irgendein Ohr je von ihnen gehört noch kann des Menschen Sinn sich irgendeine Vorstellung davon machen.“

Wenn die Segnungen des kommenden Lebens also Gaben Gottes derselben Art sind, derer wir uns in diesem Leben erfreuen, sollten wir uns eine Vorstellung von ihnen machen können, einerlei wie vortrefflich sie auch sein mögen. Aber die Worte des Heiligen Propheten^{saw} zeigen, dass die Segnungen des kommenden Lebens ganz anders sein werden, als die Segnungen dieses Lebens. Dasselbe wird der Fall bei den Schmerzen und Strafen des kommenden Lebens sein. Der Heilige Qur-ân sagt, dass, wenn die Früchte des Himmels den Bewohnern des

²⁷¹ 32:18.

Paradieses vorgelegt werden, jene sagen werden, „das ist, was uns zuvor gegeben wurde.“ (2:26) Weiter sagt der Heilige Qur-ân hinsichtlich dieses Ausspruchs: „Und sie werden darin Gefährten und Gefährtinnen haben von vollkommener Reinheit, und darin werden sie weilen.“ (2:26) Das heißt, jene Dinge werden nicht von dieser Welt sein, sondern den Dingen dieser Welt ihrer äußerlichen Erscheinung nach ähneln. Tatsache ist, dass, obwohl die Seele physische Dinge nicht so verwendet, wie der Körper, sie dennoch sowohl an den vom Körper erlebten Freuden wie Schmerzen teilhat. Darum, weil die Seele an die Dinge dieses Lebens gewöhnt ist, werden die Dinge des kommenden Lebens, um das Maß ihrer Freude oder Schmerzen zu vollenden, die Form der Dinge dieses Lebens annehmen.

Um uns zu ermöglichen, die geistigen Zustände des kommenden Lebens in gewissem Maß zu erkennen, führt der Heilige Qur-ân eine Illustration an, um uns bei dieser Erkenntnis behilflich zu sein. Er sagt:

اللَّهُ يَتَوَفَّى الْأَنْفُسَ حِينَ مَوْتِهَا وَالَّتِي لَمْ تَمُتْ فِي مَنَامِهَا فَيُمْسِكُ الَّتِي
قَضَىٰ عَلَيْهَا الْمَوْتَ وَيُرْسِلُ الْأُخْرَىٰ إِلَىٰ أَجَلٍ مُّسَدَّدٍ ۗ إِنَّ فِي ذَٰلِكَ لَآيَاتٍ
لِّقَوْمٍ يَتَفَكَّرُونَ ﴿٢٧٢﴾

„Allah nimmt die Seelen (der Menschen) hin zur Zeit ihres Absterbens und (auch) derer, die nicht gestorben sind, während ihres Schlafs. Dann hält Er die zurück, über die Er den Tod verhängt hat, und schickt die andere (wieder) bis zu einer bestimmten Frist. Hierin sind sicherlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“²⁷²

Das heißt, die Verbindung der Seele zum Körper ist selbst im Schlaf vo-

²⁷² 39:43.

rübergehend abtrennt und die Zustände des Lebens nach dem Tod können demgemäß empfunden werden. Da diese Trennung vorübergehend ist, behält die Seele ihre Verbindung zum Gehirn bei, wodurch es dem Menschen möglich ist, sich zu erinnern, was die Seele während ihrer Trennung vom Körper erlebt hat.

Der Heilige Qur-ân sagt: *„Hierin sind Zeichen für jene, die nachdenken.“* D.h. der Mensch kann aus dem Studium dieses Zustands großen Nutzen ziehen, denn er kann das Wesen und die Taten der Seele und ihres Zustand nach dem Tod begreifen. Im Schlaf ruht der Körper bequem im Bett, dennoch sieht der Mensch sich in anderen Formen und besucht verschiedene Orte. Die Dinge, die er im Traum sieht, haben Körper wie die materieller Dinge und sind manchmal so perfekt, dass sie auf dem Körper des Menschen Beweise ihres physischen Wesens hinterlassen, eine Tatsache, die jenen, die Erfahrung in diesen Dingen besitzen, wohlbekannt ist. Ich selbst habe dies vielmals erlebt.

Einmal fastete ich und begann, sehr durstig zu werden. Als mein Durst unerträglich wurde, betete ich zu Gott, und infolge des Gebets fiel ich in einen leichten Schlummer, während dem mir etwas in den Mund getan wurde, das die Stillung meines Durstes bewirkte. Dieser Zustand dauerte nur eine Sekunde, aber ich stellte fest, dass ich danach nicht mehr an Durst litt und empfand, dass ich meinen Durst gestillt hatte. Auch der Verheißene Messias^{as} hat viele seiner derartigen Erfahrungen aufgezeichnet. Einmal sah er bei vollem Wachsein Jesus von Nazareth^{as} in seinem geistigen Körper und unterhielt sich sehr lange mit ihm über die Verderbtheiten, die ihren Weg in das Christentum gefunden hatten und über die Art und Weise, wie sie beseitigt werden könnten. Bei anderer Gelegenheit aß er sogar mit ihm zusammen. Für jene, denen diese Dinge fremd sind, mögen solche Erlebnisse geisteskrank vorkommen und als bloße Wahnvorstellung abgetan werden. Aber jene, die persönliche Erfahrung ,mit solchen Erlebnissen gemacht haben und mit spirituellen

Wissenschaften wohlvertraut sind, können sie vollkommen verstehen und würdigen. Diese spirituellen Zustände unterscheiden sich deutlich von den kraft ihrer Konzentrationsfähigkeit hervorgerufenen Zuständen von Mesmeristen und werden ganz und gar von einem anderen Gesetz beherrscht.

Kurz gesagt, die Traumwelt und *Kashf* dienen zur Illustration des kommenden Lebens und ermöglichen dem Menschen, das Wesen des Lebens in der kommenden Welt zu bestimmen. Da in einem Traum alle Dinge geistiger Natur sind und dennoch einen Körper haben, werden auch die Dinge des kommenden Lebens einen Körper haben, aber jener Körper wird geistig und nicht physisch sein und die Seele wird spirituelle Funktionen erfüllen, die auf der Skala höher anzusiedeln sind.

Der Heilige Qur-ân erklärt die Zustände des kommenden Lebens so: Er besagt, dass die vom Menschen in diesem Leben begangenen Taten im kommenden Leben eine Gestalt annehmen werden. Was wir das Wasser des Jenseits nennen, wird nur eine Verkörperung der Handlungen des Menschen im Einklang mit dem Gesetz Gottes sein. Die Milch des kommenden Lebens wird nur das Wissen hinsichtlich Gottes sein, das der Mensch im gegenwärtigen Leben erwirbt. Die Früchte des Himmels werden Verkörperungen von Freude und Wonne sein, die die Seele des Menschen empfindet, wenn sie Gott gehorsam ist. Der Heilige Qur-ân sagt:

وَكُلَّ إِنسَانٍ أَلزَمْنَاهُ طَيْرَهُ فِي عُنُقِهِ ۖ وَنُخْرِجُ لَهُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ كِتَابًا يَلْقَاهُ
مَنْشُورًا ﴿١٠﴾ اِقْرَأْ كِتَابَكَ ۖ كَفَىٰ بِنَفْسِكَ الْيَوْمَ عَلَيْكَ حَسِيبًا ﴿١١﴾

„Und einem jeden Menschen haben Wir seine Werke an den Nacken geheftet, und am Tage der Auferstehung werden Wir ihm ein Buch vorlegen, das er entsiegelt finden wird. „Lies

dein Buch. Heute genügt deine eigene Seele als Rechnerin wider dich.“²⁷³

Seht wie deutlich der Vers angibt, dass die Belohnungen und Strafen der kommenden Welt die Verkörperungen der Taten des Menschen in eben dieser sind. An anderer Stelle sagt der Heilige Qur-ân:

إِنَّ الْأَبْرَارَ يَشْرَبُونَ مِنْ كَأْسٍ كَانَ مِزَاجُهَا كَافُورًا ۝
عَيْنًا يَشْرَبُ بِهَا عِبَادُ اللَّهِ يُفَجِّرُونَهَا تَفْجِيرًا ۝

„Die Gerechten aber trinken aus einem Becher, dem Kampfer beigemischt ist – Eine Quelle, von der die Diener Allahs trinken, und die sie hervorsprudeln lassen in reichlichem Sprudel.“²⁷⁴

Weiter sagt der Heilige Qur-ân:

وَمَنْ كَانَ فِي هَذِهِ أَعْمَىٰ فَهُوَ فِي الْآخِرَةِ أَعْمَىٰ وَأَضَلُّ سَبِيلًا ۝

„Wer aber blind ist in dieser Welt, der wird auch im Jenseits blind sein und weit abirrend vom Weg.“²⁷⁵

Das heißt, jener Mensch, der die Wahrheit in dieser Welt nicht mit dem Auge seiner Seele sieht, wird sich in der kommenden wie blind vorkommen, denn die Seele dieses Lebens wird der Körper der nächsten sein. An anderer Stelle sagt der Heilige Qur-ân:

وَمَنْ أَعْرَضَ عَنْ ذِكْرِي فَإِنَّ لَهُ مَعِيشَةً ضَنْكًا وَنَحْشُرُهُ يَوْمَ الْقِيَمَةِ أَعْمَىٰ ۝

²⁷³ 17:14,15.

²⁷⁴ 76:6,7.

²⁷⁵ 17:73.

قَالَ رَبِّ لِمَ حَشَرْتَنِي أَعْمَى وَقَدْ كُنْتُ بَصِيرًا ﴿٢٧٦﴾

قَالَ كَذَلِكَ أَتَتْكَ آيَاتُنَا فَنَسِيَهَا ۖ وَكَذَلِكَ الْيَوْمَ تُنسى ﴿٢٧٧﴾

„Wer sich jedoch abkehrt von Meiner Ermahnung, dem wird ein Leben in Drangsal sein, und am Tage der Auferstehung werden Wir ihn blind auferwecken.“²⁷⁶

Dies zeigt, dass Blindheit im kommenden Leben infolge geistiger Blindheit in diesem Leben sein wird.

Somit ist klar, dass, obwohl die Belohnungen und Strafen der nächsten Welt eine Art Körper besitzen werden, sie dennoch nur die Verkörperungen der Handlungen dieses Lebens sein werden und nichts Neues. Auch die im Heiligen Qur-ân angegebenen Einzelheiten des Lebens der nächsten Welt unterstützen diese Folgerung. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur-ân, dass den Bewohnern des Paradieses Wein zu trinken gegeben werden wird, der ihre Seelen läutern würde. Es ist klar, dass ein materielles Ding die Seele nicht läutern kann. Darum bedeutet Wein hier die Liebe Gottes, die ein Mensch in diesem Leben empfindet und die im kommenden Leben als Wein verkörpert erscheinen wird, so wie geistige Zustände uns in einem Traum in physischen Formen erscheinen. Demgemäß wird Wein eine Verkörperung der Liebe Gottes und nichts Materielles sein, dessen Zusichnehmen die Seele des Menschen läutern und somit seine Liebe zu Gott vermehren wird.

Kurz gesagt, während der Islam die Belohnungen und Strafen des kommenden Lebens als physisch beschreibt, charakterisiert er sie gleichzeitig als geistig; und dies ist in der Tat die einzige wahre und genaue Beschreibung. Jene, die mit der Wirklichkeit nicht vertraut sind, haben sie entweder nur als physische oder als rein geistige Zustände erachtet.

²⁷⁶ 20:125-127.

In Wirklichkeit sind diese beiden Zustände dem Verstand zuwider. Die Belohnungen und Strafen des kommenden Lebens können weder völlig physisch sein noch können rein geistige Empfindungen dem beabsichtigten Ziel dienen, denn etwas Feines und Zartes kann seine Eigenschaften nur durch einen Körper kundtun, der weniger fein und rau ist als es selbst.

6.3 Wo und in welcher Form werden sich die Strafen und Belohnungen der Nächsten Welt manifestieren?

Sieben Sinne, über die gestraft oder belohnt wird

Es mag gefragt werden, wo und in welcher Form sich die Strafen der Hölle manifestieren werden. Der Islam liefert eine vortreffliche Antwort auf diese Frage, wogegen keine andere Religion eine Antwort darauf gibt. Der Islam lehrt uns, dass die Hölle der Ausdruck derjenigen Strafe ist, die der Mensch durch seine sieben Sinne erleiden wird. Der Heilige Qur-ân sagt:

لَهَا سَبْعَةُ أَبْوَابٍ ۖ لِكُلِّ بَابٍ مِنْهُمْ جُزْءٌ مَّقْسُومٌ ﴿٥٧﴾

„Sieben Tore hat sie, und jedem Tor ist ihrer ein Teil zugewiesen.“²⁷⁷

Aber wir stellen fest, dass der Heilige Qur-ân sowohl die Bewohner des Himmels als auch die der Hölle als komplette Wesen und nicht in Teile aufgeteilt darstellt. Darum kann das Eingehen eines Teils des Menschen durch ein jedes Tor der Hölle nur bedeuten, dass der Mensch seine Strafe durch die Wege seiner sieben Sinne empfinden und die Hölle somit sozusagen durch sieben Tore betreten wird, ja, dass durch jedes Tor ein Teil seines Körpers hindurchgehen wird; d.h. ein Teil durch das Sehver-

²⁷⁷ 15:45.

mögen, ein anderes Teil durch das Hörvermögen, ein drittes Teil durch den Geruchssinn, ein viertes durch den Geschmackssinn, ein fünftes durch das Gefühlsvermögen, ein sechstes durch das Empfinden von Hitze und Kälte und ein siebentes durch das Gefühl der Muskeln. Es ist durch diese sieben Sinne, dass der Mensch Sünden begeht. Er sündigt entweder durch seine Augen, wenn er üble Dinge mit einem üblen Auge betrachtet, oder er sündigt durch seine Ohren, wenn er sich Schmähung oder schlechte Sprache anhört usw.; oder er sündigt durch seine Nase, wenn er Dinge riecht, die er nicht riechen sollte, oder durch den Geschmackssinn, wenn er Dinge isst, die er nicht essen sollte; oder durch den Gefühlssinn, wenn ein Begehren nach weichen Betten und Kissen ihn davon abhält, sich im Dienst seiner Mitmenschen zu betätigen; oder er sündigt durch sein Temperaturempfinden, wenn er davor zurückschreckt, aufgrund der Furcht vor Hitze oder Kälte gute Taten auszuführen; oder er sündigt durch das Gefühl der Muskeln, wenn er Abstand davon nimmt, Gutes zu tun, oder es unbeendet lässt, um sich vor Erschöpfung zu retten. Kurz gesagt, es sind die sieben Sinne, die einen Menschen sündigen lassen, und diese Sinne sind es, die ihm ermöglichen, Gutes zu tun. Aber mit den sieben Toren der Hölle sind somit die sieben Sinne gemeint, durch die der Mensch Sünde begeht. Es sind diese sieben Sinne, durch die er im kommenden Leben die Strafe kosten wird, denn aufgrund dessen, dass er sich an Übel gewöhnt, werden die mit den sieben physischen Sinnen übereinstimmenden sieben geistigen Sinne geschwächt und krank und werden aufgrund ihres kranken Zustands die den Sündern im kommenden Leben zugeteilte Strafe empfinden. Somit stellen wir fest, dass all diese sieben Arten von Strafe im Heiligen Qur-ân erwähnt worden sind. Hinsichtlich der sich auf das Sehvermögen beziehenden Strafe sagt der Heilige Qur-ân, *„und wenn die Frevler (die Stunde) kennen, da sie die Strafe sehen werden (sie würden begreifen), dass alle Macht Allah gehört und dass Allah streng im*

Strafen ist“,²⁷⁸ das heißt, sie werden Ansichten zu sehen bekommen, die Schmerzen bei ihnen hervorrufen werden. Der Heilige Prophet^{saw} sagt, dass sie Schlangen, Skorpione und andere furchterregende Dinge sehen werden.²⁷⁹ Hinsichtlich des Gehörvermögens sagt der Heilige Qur-ân:

إِذَا رَأَوْهُمْ مِنْ مَّكَانٍ بَعِيدٍ سَمِعُوا لَهَا تَغَيُّظًا وَ زَفِيرًا ۝

„Wenn es sich ihnen aus der Ferne anzeigt, werden sie sein Rasen und Brüllen hören.“²⁸⁰

Das heißt, die Flammen des Höllenfeuers werden auf so schreckliche Weise dröhnen, dass allein das Anhören jenes Getöses eine Qual und ein Schrecken sein werden.

Hinsichtlich des Geruchs- und Geschmacksinns sagt der Heilige Qur-ân:

وَيُسْقَى مِنْ مَّاءٍ صَدِيدٍ ۝ لِيَجْرَعَهُ وَلَا يَكَادُ يُسِيغُهُ

„Vor ihm liegt die Hölle; und getränkt soll er werden mit siedendem Wasser. Er soll daran nippen und soll nicht imstande sein, es leicht hinunterzuschlucken. Und der Tod soll zu ihm kommen von allen Seiten, doch soll er nicht sterben. Und außerdem ist noch eine strenge Strafe.“²⁸¹

Hinsichtlich des Gefühlsvermögens sagt der Heilige Qur-ân:

لَهُمْ فِي جَهَنَّمَ مِهَادٌ وَمِنْ فَوْقِهِمْ غَوَاشٍ ط

²⁷⁸ 2:166.

²⁷⁹ Durre Mansur, Bd. 4, S. 239.

²⁸⁰ 25:13.

²⁸¹ 14:17,18.

„Sie sollen die Hölle zum Pfuhl haben und als Decke über sich.
Also belohnen Wir die Ungerechten.“²⁸²

Das heißt, sie werden selbst durch ihr Gefühlsvermögen bestraft werden. Weiter sagt der Heilige Qur-ân:

وَإِذَا أُلْقُوا مِنْهَا مَكَانًا ضَيِّقًا مُّقَرَّنِينَ دَعَوْا هُنَالِكَ ثُبُورًا ۝

„Und wenn sie, zusammen gekettet, in seinen engen Raum (des Feuers) geworfen werden, dann werden sie dort den Tod wünschen.“²⁸³

Hinsichtlich der durch das Temperaturempfinden erteilten Strafe sagt der Heilige Qur-ân:

هَذَا فَلْيَذُوقُوهُ حَمِيمٌ وَعَسَاقٌ ۝

„Dies ist (für die Ungläubigen). Mögen sie es denn kosten; eine siedende Flüssigkeit und einen übelriechenden Trank, fürchterlich kalt.“²⁸⁴

Hinsichtlich der durch das Muskelgefühl erteilten Strafe sagt der Heilige Qur-ân:

وَجُوهٌ يَوْمَئِذٍ خَاشِعَةٌ ۝ عَامِلَةٌ نَّاصِبَةٌ ۝

„Manche Gesichter werden an jenem Tage niedergeschlagen sein; sich abarbeitend, müde.“²⁸⁵

²⁸² 7:42.

²⁸³ 25:14.

²⁸⁴ 38:58.

²⁸⁵ 88:3,4.

Kurz gesagt beschreibt der Heilige Qur-ân die Strafe, die den sieben Sinnen erteilt werden wird, in Einzelheiten. Dies bedeutet, dass die den sieben physischen Sinnen gleichkommenden sieben spirituellen Sinne absterben und zu den Wegen oder Kanälen der Strafe werden. Ein Missbrauch oder eine Misshandlung der Sinne, die eine Gabe Gottes darstellen, wird die spirituellen Sinne vernichten, und alle Dinge werden zu einer Schmerzquelle für sie werden.

Jedoch für jene, die guten Gebrauch von ihren Sinnen machen, werden sie zu einer Quelle von Freude werden, denn der rechte Gebrauch eines Dings stärkt es und vermehrt seine Eigenschaften. Demgemäß stellen wir fest, dass sich die den Rechtschaffenen verheißenen Belohnungen auch auf diese sieben Sinne beziehen. Jeder Sinn, da er gesund und fest ist, wird zu einem Kanal oder einer Quelle von Freude werden. Seht ihr nicht, dass das Licht der Sonne, das so angenehm ist und das Auge erfrischt und das Herz erfreut, für jemand mit einem entzündetem Auge so sehr zu einer Quelle von Schmerz und Unbehagen wird, dass das Auge, wenn es vor den Strahlen der Sonne nicht rasch geschützt wird, seine Sicht vollkommen verlieren kann oder der Mensch bewusstlos werden mag? Ähnlich, seht ihr nicht, dass eine süße und liebliche Stimme, die alle Zuhörer erfreut, für einen an einer Erkrankung des Hörorgans oder an Kopfschmerzen leidenden Menschen, äußerst störend ist, und dass das, was andere Menschen aufmuntert, für ihn qualvoll und unerträglich wird? Weiter, seht ihr nicht, dass wenn der Geruchssinn beeinträchtigt ist, er von süßem Duft so sehr angegriffen wird, dass Parfüm, obwohl es eine der Segnungen Gottes ist, bei einigen Menschen Kopfschmerzen verursacht? Weiter, seht ihr nicht, dass etwas Süßes, wenn der Geschmackssinn verletzt ist, bitter schmeckt und Salz geschmacklos wird? Jedes wohlschmeckende Ding verliert seinen Geschmack, nein, es erregt sogar Übelkeit. Weiter, seht ihr nicht, dass, wenn der Gefühlssinn eines Menschen nicht in Ordnung ist, ein weiches

Bett, das einem anderen Behagen und Wonne verschaffen würde, für ihn härter als ein Stein und so unbequem wie ein Dornbett wird, was ihn vor Pein umtreibt? Weiter, seht ihr nicht, dass, wenn das Temperaturempfinden eines Menschen gestört ist, dieselbe Kühle, die für andere erfrischend ist, für ihn zu Feuer wird und er seine Kleidung abwirft und sich bitter über ein brennendes Gefühl in seinem Körper beklagt? Weiter, seht ihr nicht, dass ein Mensch, dessen diesbezügliches Gefühl nicht in Ordnung ist, sich in der heißen Jahreszeit warm kleidet, während andere Eis verwenden und sich zufächeln? Ähnlich, seht ihr nicht, dass jene, deren Muskeln geschwächt sind, zu Fuß gehen als unerträgliche Last empfinden während es für andere eine Erholung ist, und dass solche Menschen ermüden, bevor sie viele Schritte getan haben?

Kurz gesagt, alle diese Phänomene werden täglich erfahren; weswegen man das Wesen der Hölle gut verstehen kann. Man sollte bedenken, dass so, wie Tugend eine positive Beschaffenheit hat und ein Missbrauch der Fähigkeit, Gutes zu tun, Laster genannt wird, ähnlich auch die Segnungen und die Gunst Gottes positiver Natur sind und Schmerz und Strafe die Folgen der Korruption sind, die der Mensch in seiner eigenen Seele erwirkt. Ein Mann kam zum Heiligen Propheten^{saw} und sagte: *„O Gesandter Gottes, Gott sagt, das Paradies erstreckt sich über die Erde und die Himmel. Wenn das so ist, wo ist dann die Hölle?“* Der Heilige Prophet^{saw} antwortete: *„Wenn es Tag ist, wo ist die Nacht?“*²⁸⁶ Dasselbe ist der Fall im Verhältnis zwischen Himmel und Hölle. Nun, dies kann nicht bedeuten, dass alle Menschen einmal in der Hölle und ein andermal im Himmel sein werden so wie es einmal Tag und ein andermal Nacht ist. Es bedeutet vielmehr, dass es, obwohl es auf der ganzen Erde Nacht und auch auf der ganzen Erde Tag wird, dennoch für jene, die die Sonne über sich haben, Tag und für andere Nacht ist. Ähnlich wer-

²⁸⁶ Musnad Ahmad bin Hanbal, Bd. 3, S. 442.

den jene, die in Gottes Gunst stehen, sich im Himmel anfinden und die anderen in der Hölle. Also werden sich jene, die ihre sieben Sinne durch die Gnade Gottes zu einem gesunden Zustand entwickelt haben, der Segnungen des Himmels erfreuen, aber für jene, die ihre Sinne verdorben haben werden, werden eben diese Segnungen in Strafe verwandelt werden. Tugendhafte Menschen werden nur so viel Wärme empfinden, wie es notwendig ist, um ein Wohlbehagen zu sichern, die Bösen jedoch werden die Hitze eines brennenden Feuers spüren, das sie mit seinen Flammen verbrennen wird. Ein tugendhafter Mensch wird sich geistiger, kühlem Wasser ähnelnder Segnungen erfreuen, wenn jenes Wasser jedoch dem bösen Menschen gegeben wird, wird er es als so heiß empfinden, dass es seinen Mund verbrennt. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

„Jeder Mensch hat einen Platz in Himmel und Hölle; Jene, die in den Himmel gehen, werden nicht nur ihre eigenen Plätze einnehmen, sondern auch die Plätze, die von denen, die sich in der Hölle befinden, eingenommen worden wären, und jene, die zur Hölle gehen, werden auch die Plätze einnehmen, die von denen im Himmel eingenommen worden wären.“²⁸⁷

Dies bedeutet also, dass die Bewohner des Himmels die gesamte Glückseligkeit und jene, die verdammt sind, die gesamte Strafe erfassen werden. Wenn es einem nicht möglich ist, aus einem Segen Nutzen zu ziehen, dann sagt er zum anderen, *„Du hast auch meinen Anteil genommen.“* Der Heilige Qur-ân sagt: *„Es gibt keinen von euch, der nicht in die Hölle herabsteigen wird.“* Und dann fügt er hinzu: *„Und Wir kennen die am besten, die es am meisten verdienen, darein zu gehen. Keiner ist unter euch, der nicht dahin kommen wird – das ist ein endgültiger Erlass bei deinem Herrn.“*²⁸⁸ Dies

²⁸⁷ Bukhari, Kitab ul Janais.

²⁸⁸ 19:71,72.

zeigt, dass jedermann zur Hölle gehen wird, dass Gott die Rechtschaffenen aber vor Schmerz und Leiden erretten wird. Das heißt, sie werden in die Hölle eingehen, gleichzeitig aber sicher vor ihr sein. Dies kann nur bedeuten, dass die rechtschaffenen Menschen durch die Festigkeit ihrer Sinne alles zu einer Quelle von Segen und Freude für sich wenden werden. Der Heilige Prophet^{saw} sagt: „Gott wird zu einer Person sagen: ‚Springe in die Hölle.‘ Wenn er hineinspringen wird, wird er sie als einen Ort der Freude anfinden.“²⁸⁹ Kurz gesagt, alle jenen Dinge, die der geistige Körper in der nächsten Welt erleben wird, werden die Folgen des rechten oder unrechten Gebrauchs der sieben Sinne sein. In der Tat gibt es diesen Unterschied, dass die Bewohner der Hölle auf ihre jeweiligen Plätze beschränkt sein werden, aber die Bewohner des Himmels werden frei sein, so wie ein Kranker an sein Bett gefesselt ist, während ein Gesunder sich frei bewegen kann. Denn die Hölle ist wie ein Gefängnis oder Krankenhaus, und der Himmel ist ein Ort der Heiterkeit. Die Hölle ist begrenzt während der Himmel unbegrenzt ist. Ein Insasse der Hölle kann sich nicht über die ihm vorgeschriebenen Grenzen hinausbewegen. Aber einem Bewohner des Himmels steht es frei, dorthin zu gehen, wo er will. Für ihn wird aller Raum Himmel sein. Selbst wenn er die Stätte betritt, wo die Insassen der Hölle die Qualen des Höllenfeuers erleiden, wird sie für ihn wie ein Vergnügungsgarten sein. Da die Insassen der Hölle Qualen erleiden werden und es einen bedrückt, einen anderen in Qual zu sehen, werden die Insassen der Hölle durch einen Vorhang vor den Augen der Bewohner des Himmels verborgen sein, so dass der Anblick ihrer Qual den Letzteren, wenn sie sie nicht selbst zu sehen wünschen, keinen Schmerz bereiten wird. Die Bewohner des Himmels werden sich des Zustands von einander nicht bewusst sein; ein jeder wird sich nur seines eigenen Zustands bewusst sein. Falls Gott eine

²⁸⁹ Tirmidhi, Abwab Siffatul Jahanam.

Person jedoch auf eine höhere Stufe zu erheben wünscht, macht Er ihn des Zustands der Person über ihm bewusst. Dann wird jener Mensch sich nach der nächsthöheren Stufe sehnen und seinen Wunsch erfüllt bekommen.

Werden Belohnung und Strafe ewigwährend sein?

Eine weitere Frage hinsichtlich des Lebens nach dem Tod ist, ob Belohnung und Strafe ewigwährend sein werden. Die Antwort, die der Islam auf diese Frage gibt, ist, dass Belohnung ewigwährend sein wird, Strafe jedoch nicht. Der Heilige Qur-ân sagt, dass der Mensch erschaffen worden ist, damit er zu einer perfekten Manifestation göttlicher Attribute werde. Falls Menschen ewiglich im Höllenfeuer zu brennen fortfahren, wie und wann werden sie dann zu solchen Manifestationen werden?

Der Heilige Qur-ân sagt uns, dass die Segnungen des Himmels nicht enden werden, dies aber bei der Strafe der Hölle nicht der Fall sein wird, die gemäß dem Willen Gottes und durch Seine Gnade und Gunst schließlich ein Ende nehmen wird. Der Heilige Qur-ân sagt, dass die Gnade Gottes Seinen Zorn übertrifft. Wenn die Bösen den Zorn Gottes während einer Periode, die angesichts der begrenzten Sicht des Menschen lange genug andauert, um ewigwährend genannt zu werden, erfahren haben werden, kommt die Gnade Gottes zur Wirkung. Der Heilige Prophet^{saw} sagt:

يَأْتِي عَلَى جَهَنَّمَ زَمَانٌ ۚ لَيْسَ فِيهَا أَحَدٌ وَنَسِيمُ الْعَبَا تُخْرِكُ أَبْوَابَهَا

„Es wird eine Zeit über die Hölle kommen, wenn niemand darin verbleiben und der östliche Wind an ihre Tore rütteln wird.“²⁹⁰

²⁹⁰ Kansul Ummal, Bd. 14, Hadithnummer 39506.

Der Gedanke, dass die Insassen der Hölle ewigwährende Strafe abzusitzen haben werden, besteht aufgrund der Unwissenheit hinsichtlich des Zwecks, zu dem Gott die Sündigen bestraft. Da Gott gnadenreich ist, möchte Er keinem Strafe auferlegen; ein Mensch legt sich aufgrund seiner eigenen Bosheit selbst Strafe auf. Wenn der Mensch seine geistigen Fähigkeiten verdirbt, wird es ihm nicht möglich sein, die in der nächsten Welt zu vergebenden Segnungen Gottes zu erleben, und darum wird er Schmerzen erleiden. Gott hat aus Seiner Gnade heraus bestimmt, dass Krankheiten eine Heilung finden sollten. Darum werden so, wie körperliche Krankheiten geheilt werden, ähnlich auch die Bösen durch den Schmerz, den sie erfahren werden, geheilt und reformiert werden, und Gottes Gnade wird vervollkommnet werden und der Zweck, zu dem der Menschen erschaffen wurde, wird erfüllt sein.

6.4 Wird es Taten im Himmel geben oder werden sie ein Ende nehmen?

Eine weitere wichtige Frage, ohne deren Beantwortung ein Bericht des Lebens nach dem Tod unvollständig bleiben muss, lautet: Was wird der Mensch im kommenden Leben tun? Werden seine Taten ein Ende nehmen? Wird er sich nur wie eine pensionierte Person mit Essen und Trinken beschäftigen oder wird er etwas zu tun haben?

Die Antwort, die der Islam auf diese Frage gibt, ist, dass Taten zu vollbringen Leben bedeutet und einen Menschen von dem Ausüben von Taten zu trennen bedeutet, ihn seines Lebens zu berauben. Ein Leben ohne Taten ist schlimmer als der Tod. Wenn ein Leben ohne Aktivitäten etwas Gutes gewesen wäre, wären die faulen Menschen dieser Welt als die besten und höchst beneidenswerten Menschen angesehen worden. Aber jemand, der der Arbeit entspringende Freude erfahren hat, weiß, dass wahres Glück auf Taten und Fortschritte beruht. Es mag für einen Idioten gut sein, faul zu bleiben, aber niemand mit gesundem Verstand würde es wünschen, ohne Arbeit zu sein. Der Heilige Qur-ân sagt:

نُورُهُمْ يَسْعَىٰ بَيْنَ أَيْدِيهِمْ وَيَاثِمَانِهِمْ يُقُولُونَ رَبَّنَا
أَتْمِمْ لَنَا نُورَنَا وَاغْفِرْ لَنَا ۖ إِنَّكَ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ ①

„Ihr Licht wird vor ihnen her eilen und auf ihrer Rechten. Sie werden sprechen: Unser Herr mache unser Licht für uns vollkommen und vergib uns, denn Du vermagst alle Dinge zu tun.“²⁹¹

²⁹¹ 66:9.

Das heißt, jeder Gläubige wird fortfahren, Fortschritte zu erzielen und neue Stufen des Fortschritts zu erkennen, die zu erreichen er erstreben und begehren wird. Weiter sagt der Heilige Qur-ân, „Müdigkeit soll sie darin nicht berühren, noch sollen sie je von dort vertrieben werden“²⁹², was anzeigt, dass es im Himmel Arbeit geben wird, die aber keine Ermüdung oder Erschöpfung verursachen wird. An anderer Stelle sagt der Heilige Qur-ân:

يَا أَيُّهَا النَّفْسُ الْمُطْمَئِنَّةُ ﴿٢٩٢﴾
أَرْجِعِي إِلَىٰ رَبِّكِ رَاضِيَةً مَّرْضِيَّةً ﴿٢٩٣﴾ فَادْخُلِي فِي عِبَادِي ﴿٢٩٤﴾

„(Doch) du, o beruhigte Seele, kehre zurück zu deinem Herrn, befriedigt in (Seiner) Zufriedenheit! So tritt denn ein unter Meine Diener!“²⁹³

Obwohl der Mensch die ihm in diesem Leben zugeteilte Arbeit hat, beginnt die Zeit der wirklichen Arbeit somit nach dem Tod. Es ist dann, dass ein Gläubiger zu einem perfekten Diener Gottes wird, denn dann ist es, dass er die vollständigste Gelegenheit bekommt, die Attribute Gottes in sich aufzunehmen und auf vollendete Weise zu manifestieren. Die Arbeit des Menschen wird also im Leben nach dem Tod nicht enden. Sie wird sich, vielmehr noch, vermehren. Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} hat gesagt:

„Im Paradies wird den Gläubigen durch Offenbarungen neue Formen der Glorifizierung und Heiligung Gottes beigebracht.“²⁹⁴

²⁹² 15:49.

²⁹³ 89:28-30.

²⁹⁴ Mishkat, Kitab ul Roja.

Dies bedeutet nicht, da die Menschen dies selbstständig machen können, dass ihnen neue Ausdrucksweisen der Glorifizierung Gottes beigebracht werden. Vielmehr bedeutet es, dass ihnen durch Offenbarungen neue Attribute Gottes hinsichtlich Seiner Heiligkeit und Majestät nahe gebracht wird, so dass sie sich darum bemühen, selbst zu Manifestationen dieser Attribute zu werden.

Nun kann gefragt werden, welche neuen Attribute in Erscheinung treten werden, die wir nicht jetzt schon kennen? Die Antwort darauf lautet, dass der Mensch nur so viel Wissen erlangen kann, wie er durch seine Sinne aufzunehmen in der Lage ist. Demzufolge ist unser derzeitiges Wissen durch das Auffassungsvermögen unserer Sinne beschränkt. Als vollkommen könnte es also immer nur hinsichtlich des Auffassungsvermögens unserer derzeitigen Sinne bezeichnet werden. Doch wenn der Mensch neue Sinne erhält, dann wird er auch in der Lage sein, neue Attribute zu erfassen, und weil Gott unendlich ist, wird auch der Mensch in der Erkenntnis und dem Wissen um das Heilige Wesen fortschreiten, so dass ihm immer mehr Attribute Gottes offenbart werden. Er wird versuchen, sie in sich selbst zu erkennen. Das neue Wissen wird immer mehr Handlungsräume eröffnen, der Mensch wird auf dem Pfad des unendlichen Fortschritts voranschreiten und sein Glauben in und Wissen um die unendliche Macht und die Attribute Gottes wird sich tagtäglich vermehren.

Kurzum, das Paradies wird, so wie die Erde auch, ein Raum sein, in dem Handlungen vollzogen werden, vielmehr noch, es wird mehr als das sein. In diesem Leben neigt der Mensch dazu, zu scheitern und zurückzubleiben, im nächsten Leben aber ist man vor dieser Gefahr gefeit. Hinsichtlich des spirituellen Wissens und seiner Bemühungen ist diese Welt mit einer Schule zu vergleichen, in der eine Person scheitern oder bestehen kann. Das nächste Leben aber kann man mit dem einer Person vergleichen, die nach dem Erlangen eines akademischen Grades in der

Forschung tätig ist. Auch so eine Person arbeitet hart, manchmal sogar härter als ein Student, doch der Unterschied zwischen ihm und dem Studenten besteht darin, dass der Student immer die Angst vor dem Scheitern hat, der Forscher diese Ängste jedoch nicht besitzt.

Aus dieser Diskussion ist auch zu erkennen, dass die wahren Segnungen und Freuden des Paradieses im spirituellen Fortschritt verborgen liegen und nicht in der Befriedigung körperlicher Begierden. Im Heiligen Qur-ân heißt es, dass die größte Segnung des Paradieses im Wohlgefallen Gottes zu finden ist,²⁹⁵ und der größte Genuss, dem Heiligen Propheten^{saw} zufolge, darin besteht, Gott zu sehen.²⁹⁶

Kurzum, das Paradies der Muslime besteht im Erlangen von wahren und vollkommenem Wissen, dem Handeln gemäß dieses Wissens und im Erreichen der Nähe zu und der Vereinigung mit Gott mit Hilfe dieser zwei Mittel. Es ist unmöglich, ein großartigeres Ziel als dieses zu formulieren.

Ich habe hier nun die Lehren der Ahmadiyyat hinsichtlich all jener Fragen ausgebreitet, deren Beantwortung die Pflicht einer Religion sein sollte, die bestrebt darin ist, Rechtleitung zu vermitteln. Ich glaube daran, dass all jene, die mit Sorgfalt meinen Ausführungen gefolgt haben, davon überzeugt sind, dass die Lehren der Ahmadiyyat jede Person vollkommen darin befähigt, den Sinn seiner Existenz zu erfüllen.

Die besondere Vortrefflichkeit des Islam liegt in der Tatsache begründet, dass er den Menschen wirklich zu Gott führt und allen Diskussionen und Kontroversen somit ein Ende bereitet. Warum ist der Mensch erschaffen worden? Der einzige Zweck seiner Erschaffung ist, eine Vereinigung mit Gott zu erreichen. Also kann nur jene Religion für fähig

²⁹⁵ 9:72.

²⁹⁶ Tirmidhi, *Abwab Siffatul Jannat*.

befunden werden, den wahren Zweck der Religion zu erfüllen, die uns ermöglicht, eine Vereinigung mit Gott zu erreichen, und nicht jene, die uns mit bloßen Worten zu erfreuen versucht.



7. Die Auswirkung der Lehren des Verheißenen Messias^{as} auf seine Anhänger



Gegen den Zeitgeist

Jetzt gehe ich dazu über, die Auswirkungen der Lehren des Verheißenen Messias^{as} auf seine Anhänger kurz zu beschreiben. Man muss bedenken, dass das Erscheinen des Verheißenen Messias^{as} nicht das Ergebnis moderner geistiger Bewegungen war noch reflektierte er in seiner Person Neigung zu den sogenannten neuen Erkenntnissen der heutigen Zeit. Tatsächlich waren die Lehren des Verheißenen Messias^{as} allen Richtungen modernen Denkens genau entgegengesetzt. Betrachten wir die Angelegenheit gründlich, stellen wir fest, dass das moderne Denken zwei Tendenzen aufweist; erstens, dass der Mensch keiner tiefen Beziehung zu Gott bedürfe, dass der Mensch in der Tat vollkommen unabhängig sein sollte. Demgemäß sehen wir, dass alle Religionen, ob neu oder alt, bemüht sind, sich dieser Tendenz anzupassen. Sie sind bestrebt, selbst die Form und Bedeutung von Akten des Gottesdienstes zu verändern und sie so anzupassen und zu reduzieren, um bei den Leuten das Interesse daran wiederherzustellen. Die zweite Tendenz ist, dass die etablierte Gesellschaftsform keiner Veränderung bedarf, nicht, weil sie wahrlich als gut bewiesen werden könnte, sondern weil Menschen sich an sie gewöhnt haben und nicht bereit sind, sich davon zu trennen. Sowohl die alten als auch die neuen Religionen bemühen sich, ihre Lehren dieser Tendenz anzupassen, weil sie erkennen, dass sie nicht die Kraft haben, ihr zu widerstehen. Demzufolge sehen wir, dass die Anhänger aller dieser Religionen bestrebt sind, ihre Einstellung hinsichtlich solcher Angelegenheiten, wie das Nehmen oder Geben von Zinsen, die gesellschaftliche Trennung der Geschlechter, Polygamie usw. neu zu erklären. Sie revidieren die Lehren ihrer jeweiligen Religionen, um sie in Einklang mit den eingeführten gesellschaftlichen Bräuchen des Zeitalters zu bringen. Dem gegenüber begründete der Verheißene Messias^{as} seine Lehren alleine auf die Religion und nicht auf irgendeine moderne Idee. Dies

zeichnet ihn als den wahren Reformator des Zeitalters aus, denn er war nicht wie das Horn der Zeit, das die in sie hineingeblassenen Noten moderner Ideen hinaustrompetet. Er wandte sich gegen beide Tendenzen der heutigen Zeit, z.B. (1) Freiheit von den Banden von Religion und (2) gesellschaftlicher Sklaverei. Weder schaffte er den Gottesdienst ab noch reduzierte er ihn. Im Gegenteil, er enthüllte der Welt den Geist und die Realität, die dem Gottesdienst zugrundeliegt, und dadurch, dass er in das Bewusstsein der Menschen einen aufrichtigen Eifer für den Gottesdienst entzündete, stärkte er die Beziehung der Menschen zu ihrem Schöpfer. Er lenkte nicht nur die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Notwendigkeit von Pflichtgebeten, sondern ermahnte sie auch, die Gewohnheit zu entwickeln, freiwillige Gebete darzubringen. Denn, wie er erklärte, der Gottesdienst ist keine dem Menschen auferlegte Strafe, sondern ein sicheres Mittel zu geistigem Fortschritt. Er erklärte die Philosophie des Fastens, das nicht nur von den Anhängern anderer Religionen, sondern auch von den gebildeten Schichten der Muslime dieser Zeit abgelegt worden war, und bewies, dass das Fasten für den geistigen Fortschritt unbedingt erforderlich ist. Ähnlich offenbarte er der Welt den Sinn, der den göttlichen Geboten der Pilgerfahrt und des Opfern zugrundeliegt, und ermahnte die Menschen, sich treu an diese Gebote Gottes zu halten.

Er befreite die Menschen von den Banden gesellschaftlicher Sklaverei und erklärte ihnen die Probleme, die aufkommen, wenn den gegenwärtigen Gesetzen der Gesellschaft blindlings gefolgt wird. Er bewies die Vortrefflichkeit der gesellschaftlichen Lehren des Islam durch triftige Begründungen. Er enthüllte die dem Nehmen und Geben von Zinsen zugrundeliegenden Übel, zeigte die Vorzüge der islamischen Gebote hinsichtlich *Pardah* oder *Hidjâb*, bewies die unter gewissen Umständen notwendige Polygamie und erklärte die Wichtigkeit der Erlaubnis der Scheidung. Kurz gesagt, er verteidigte offen und eifrig jene Lehren des

Islam, hinsichtlich derer die Muslime, aus Furcht sich der modernen Ideen diesbezüglich zu widersetzen, zu zaghaft waren, ihre Stimme zu erheben.

Ich werde mich nicht auf die bei den ungebildeten Leuten vorherrschenden Zweifel und den Aberglauben beziehen, den der Verheißene Messias^{as} auszumerzen versuchte, denn es mag gesagt werden, dass die Zeit selbst sie reformierte. Die Lehren des Verheißenen Messias^{as}, die den allgemein akzeptierten Ideen seiner Zeit entgegengesetzt waren, erzeugten jedoch die gesunde Wirkung, dass Hunderttausende von Menschen, die sich gegen die Bewegung der Zeit machtlos gesehen hatten, darin bestärkt wurden, anzuhalten und nachzudenken. Infolge dieses unabhängigen Denkens kamen sie zu dem Schluss, dass die Lehren des Islam in jeder Hinsicht ausreichend waren und der Kodex des Islam in jeder Hinsicht vollkommen war. Jene, die Tausenden von Zweifeln und Befürchtungen hinsichtlich der Existenz Gottes zum Opfer fielen, - nein, selbst jene, die totale Atheisten und in Materialismus versunken waren, - erhielten durch ihn ein neues Leben und wurden nicht nur zu Menschen, die an den lebendigen und mächtigen Gott glaubten, sondern begannen so sehr in Seiner Anbetung und Seinem Gedenken Wonne und Freude zu finden, dass sie einer erstaunten Welt diesen Anblick präsentieren. Ihre Gemüter sind mit dem neuen Wissen des Westens erleuchtet und durchtränkt von dem, was in dem neuen Denken des Zeitalters segensreich sein mag, dennoch sind ihre Herzen von göttlicher Liebe erfüllt und ihre Häupter bleiben gebeugt vor ihrem Herrn. Sie verbringen ihre Tage und Nächte im Gedenken Gottes und, obwohl sie mit dem höchsten weltlichen Wissen ausgerüstet sind, setzen sie ihren Glauben über alles andere und ihre Leben sind wahre Manifestationen der Lehren des Islam.

Befreiung des Menschen von mentaler Repression

Der Verheißene Messias^{as} befreite die Menschen von den Banden gesellschaftlicher Gesetze der Zeit und öffnete ihnen ein Feld freien und unabhängigen Denkens, so sehr, dass seine Anhänger, trotz der Opposition und Feindschaft der Anhänger anderer Religionen und trotz der Tendenzen der Zeit, Tag und Nacht in Übereinstimmung mit den Lehren des Islam mit der gesellschaftlichen Reformation beschäftigt sind. Sie sind bestrebt, das von anderen gelebte Leben voller Bequemlichkeit und Luxus zu einem von Reformation, Keuschheit und guten Sitten zu berichtigen. Der Verheißene Messias^{as} hat unter seinen Anhängern keinen Fanatismus oder religiöse Wahnsinn etabliert, noch hat er die Liebe zu seiner eigenen Person zur Essenz seiner Religion und zum Mittelpunkt seines Systems gemacht, wie es die Art und Weise jener ist, die die Menschen auf Kosten anderer edler Eigenschaften auf eine übersteigerte Opferbereitschaft und Selbstverleugnung zu reduzieren versuchen. Er hat allem seinen rechten Platz zugewiesen und sich sehr bemüht, die Denkfähigkeit im Menschen am Leben zu erhalten und zu stärken. Trotz ihrer rationalen Denkweise sind seine Anhänger stets bereit, ihr Leben und Eigentum im Dienst der Religion zu opfern. Ihr Beispiel ist wie das der gesegneten Gefährten des Heiligen Propheten^{saw}, über die der Heilige Qur-ân sagt:

فَمِنْهُمْ مَنْ قَضَىٰ نَحْبَهُ وَمِنْهُمْ مَنْ يَنْتَظِرُ^{٢٩٧}

„Unter den Gläubigen sind Leute, die dem Bündnis, das sie mit Allah geschlossen, die Treue hielten. Es sind welche unter ihnen, die ihr Gelübde erfüllt haben, und welche, die noch warten, und sie haben sich nicht im Geringsten verändert.“²⁹⁷

²⁹⁷ 33:24.

Märtyrertum in der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Es hat zwei Gelegenheiten in Afghanistan gegeben, als Ahmadis sich genötigt fühlten, ihr Leben um ihres Herrn willen zu verlieren, und sie taten es mit unvergleichbarer Hingabe und Heiterkeit. Ich habe gesagt *zwei Gelegenheiten* und meine damit nur solche Ereignisse, bei denen die betroffenen Ahmadis von ihren Peinigern aufgefordert wurden, der Ahmadiyyat zu entsagen und sich somit zu retten, sie weigerten sich jedoch, es zu tun und hielten an ihrem Glauben fest, den Gott ihnen durch den Verheißenen Messias^{as} gewährt hatte. Die Zahl der Ahmadis, die ihr Leben in Afghanistan ließen und sich für ihre Religion grausam dahinschlachten ließen, beträgt beinahe ein Dutzend.

Es mag beachtet werden, dass die Anzahl an Märtyrer, die von einer Gemeinschaft abverlangt werden, durch viele Faktoren bestimmt wird. Einmal kommt es darauf an, wieviele Gelegenheiten sich dazu bieten. Es würde geringem Zweck dienen wenn wir, um die Opferbereitschaft in einer gewissen Gemeinschaft abzuschätzen, nur die Anzahl der von ihr abverlangten Märtyrer betrachten würden, ohne andere Faktoren in Betracht zu ziehen, die sich auf die Anzahl an Märtyrer auswirken. Es muss auch bedacht werden, dass das Märtyrertum nicht das einzige Mittel ist, durch das die Opferbereitschaft des Menschen Erfüllung finden kann. Es gibt viele andere Weisen, auf die dieser Geist Erfüllung finden kann. In der Tat gibt es derartige Wege, die höhere und edlere Erfüllung der Opferbereitschaft bieten, als selbst Märtyrertum.

Dazu zurückkehrend, einer der beiden Märtyrer war Sahibsadah Sayyid Abdul Latifra aus Khost in Afghanistan, der in jenem Land so hoch angesehen war, dass er ausgewählt worden war, die Krönungszeremonie des verstorbenen Amir Habibullah Khan vorzunehmen. Als Sahibsadah Sahib die Nachricht hinsichtlich der Ahmadiyya Bewegung erhielt, wurde seine Aufmerksamkeit erweckt und er begann, die Literatur der

Bewegung zu lesen. Infolgedessen öffnete Gott ihm die Augen und er vollzog das Bai'at (Treuegelübde) an der Hand des Verheißenen Messias^{as}. Da er den Verheißenen Messias^{as} persönlich zu sehen begehrte, holte er sich die Genehmigung des verstorbenen Amir Habibullah Khans ein, um die Pilgerfahrt auch mit der Absicht auszuführen, auf dem Weg Qadian einen Besuch abzustatten. Also kam er nach Qadian, sah den Verheißenen Messias^{as} und zog Nutzen aus seiner Gesellschaft. Er ging in seiner Liebe zu seinem Herrn so auf, dass er sich dazu entschloss, seine Pilgerfahrt aufzuschieben, um weiterhin in Qadian zu bleiben, um sein Wissen zu erweitern und seinen Glauben zu stärken. Nach einem Aufenthalt von einigen Monaten, bereitete er sich darauf vor, in sein Heimatland zurückzukehren und, als er im Begriff war Qadian zu verlassen, machte er die Bemerkung, dass er das Gefühl hätte, dass sein Vaterland ihn rief, um dort den Pfad zur Annahme der Wahrheit durch sein Blutopfer zu bereiten. Er sagte: *„Ich sehe Handschellen um meine Handgelenke und Fußseisen an meinen Beinen.“* Demgemäß wurde er, als er bei seiner Rückkehr das Gebiet des Amirs betrat, auf dessen Befehl hin festgenommen, denn die Nachricht seiner Akzeptanz des Verheißenen Messias^{as} hatte das Land schon erreicht. Als er in Kabul ankam, wurde er gefragt, ob er wirklich Ahmadiyyat angenommen hätte. Er gestand, es getan zu haben, und nach langer Diskussion mit den *Ulema* (religiöse Gelehrte; Anm.d.Ü.) und nachdem die letzteren die *Fatwa* (Rechtsgutachten; Anm.d.Ü.) erteilt hatten, dass er aufgrund seiner Abtrünnigkeit getötet werden sollte, ordnete der Amir an, dass er zutode gesteinigt werden sollte. Da der Sahibsadah Sahib jedoch aufgrund seines Wissens und seiner Frömmigkeit im Land eine sehr ehrenwerte Position innehielt und Tausende von Anhängern hatte, hielt der Amir wiederholt Unterredungen mit ihm und versuchte, ihn zum Widerruf zu überreden, damit sein Leben gerettet würde. Der Amir erhielt jedoch jedesmal von dem Sahibsadah die feste und unerschütterliche Antwort, dass er, da er die Wahrheit gefunden hätte, sie niemals aufgeben würde.

Daraufhin befahl der Amir, dass Sahibsadah Sahib gefoltert werden sollte, damit er seinen Glauben an die Ahmadiyyat aufgibt. Alle diese Bemühungen waren jedoch vergebens. Sahibsadah Sahib erlitt alle Folterung ohne mit der Wimper zu zucken und mit einer Ergebenheit und Heiterkeit, die alle erstaunte. Schließlich ordnete der Amir an, dass die Hinrichtung durchgeführt werden sollte. Daraufhin wurde Sahibsadah Sahib vor die Stadt geführt, wohin sich der Amir selbst und auch auch viele Menschen aus der Stadt versammelten. Eine Grube wurde gegraben und Sahibsadah Sahib bis zur Taille eingegraben. Dann ging der Amir wieder zu ihm und bat ihn, die Lage zu bedenken und seinem Glauben abzuschwören, aber er erhielt dieselbe Antwort, nämlich, dass er, da er die Wahrheit gefunden hätte, sie nicht aufgeben könnte. Er fügte auch hinzu, dass er am ersten Donnerstag nach seinem Tod, von den Toten auferstehen und zum Leben zurückkehren würde. Nachdem er die Hoffnung auf ein Abschwören seitens Sahibsadah Ssahib aufgegeben hatte, warf der Amir den ersten Stein auf ihn. Dies war das Signal für eine Flut von Steinen, die von allen Seiten auf ihn geworfen wurden. Sahibsada Sahib blieb jedoch fest und standhaft und sah froh und glücklich aus. Schließlich wurde sein Kopf zerschlagen und hing, da der Nacken gebrochen war, seitwärts hinunter, aber seine Peiniger fuhren fort, Steine auf ihn herabregnen zu lassen bis sein Körper unter einem großen Steinhaufen vergraben war und die Seele dieses rechtschaffenen Dieners Gottes ihre irdische Wohnstätte für immer verließ. Dann gingen die Leute zurück in die Stadt und vom Amir wurde ein Wächter ernannt, um über dem Leichnam des Märtyrers zu wachen, damit seine Freunde ihn nicht entfernen und richtig zu beerdigen versuchen. Bald danach kam jedoch die Strafe Gottes, und die *Wiederauferstehung*, die der gesegnete Märtyrer vorausgesagt hatte, erschien ganz plötzlich. Am Donnerstag nach seinem Märtyrium breitete sich die Cholera in Kabul in epidemischer Form aus und wurde bald hochansteckend. Die Heimsuchung war sowohl ungewöhnlich als auch unerwartet, und so

viele verloren ihr Leben, dass die Menschen fühlten und eingestanden, dass die Epidemie in Erfüllung der letzten Worte des Märtyrers aufgetreten war. Es gab selbst in der königlichen Familie einige Todesfälle.

Diese Ereignisse sind von einem europäischen Autor in dem Buch *Unter dem Absoluten Amir* schlicht und kurz erwähnt worden. Der Autor heißt Martin und war zu jener Zeit Leitender Ingenieur in Kabul. Da er mit der Ahmadiyya Bewegung nicht vertraut ist, haben sich einige Fehler in seinen Bericht eingeschlichen, aber im Großen und Ganzen präsentiert er ein wahres Bild des Ereignisses in schlichter und mitleidserregender Sprache. Dies hat umso größeren Wert, als Herr Martin ein absolut Außenstehender war.

Der zweite Märtyrer war Maulvie Abdur Rahmân, der ein Schüler von Sahibsadah Abdul Latif gewesen war. Sein Märtyrium fand vor dem Märtyrium von Sahibsadah Sahib statt. Er wurde aufgrund dessen, dass er ein Anhänger des Verheißenen Messias^{as} war, grausam erwürgt.

Außer diesen beiden Märtyrern, die auf Anordnung der afghanischen Regierung exekutiert wurden, hat es mehrere andere Fälle von Ahmadis gegeben, die vom fanatischen Volk des Landes getötet wurden. Erst im vergangenen Monat erreichte uns die Nachricht, dass zwei Ahmadis grausam getötet wurden, weil sie an Ahmadiyyat glaubten.

Es gibt Ahmadis, die um ihres Glaubens willen Schwierigkeiten und Qualen jenseits Ermordungen zu erleiden hatten. Bei jeder Gelegenheit haben sie einen Geist vollkommener Ergebung unter den Willen Gottes dargeboten und jederart Verfolgung mit Geduld und Tapferkeit ertragen. Zum Beispiel gab es im Verlauf dieses Jahres in Khost einen Aufstand gegen seine Majestät, den Amir von Afghanistan. Als die Rebellen sich hilflos gegen die Streitkräfte des Staates sahen, fielen sie in ihrer Wut über die hilflosen Ahmadis des Gebietes her und brannten zwei ihrer Dörfer unter dem Vorwand nieder, dass die Ahmadis den Amir gegen sie aufgestacheln hätten.

Es hat viele Fälle gegeben, wo Jugendliche, Jungen und Mädchen, nur aufgrund dessen, dass sie an die Ahmadiyyat glaubten, geschlagen und von ihren Eltern aus dem Haus vertrieben wurden. Sie ertrugen all diese Unbill und blieben standhaft in ihrem Glauben. Es hat Fälle gegeben, wo Ahmadis entweder gezwungen wurden, ihren Regierungsposten aufzukündigen, oder aufgrund der Boshaftigkeit ihrer indischen Vorgesetzten unter dem falschen Vorwand der Inkompetenz entlassen wurden. Oft wird ein einziger Ahmadi in einem Dorf von Nicht-Ahmadis ständig belästigt und jederart Beschämungen ausgesetzt. Er wird beschimpft und grausam geschlagen; wird die Angelegenheit jedoch der Polizei unterbreitet, dann kann der arme hilflose Ahmadi niemanden finden, der zu seinen Gunsten aussagt, so dass der Fall von der Polizei zurückgewiesen wird und die Verfolgung unverändert fortfährt. Friedhöfe sind den Ahmadis oft verschlossen und an einigen Orten sind die Leichname von Ahmadis schamlos ausgegraben und fortgeworfen worden, um von Tieren gefressen zu werden. Ahmadis ist oft der Gebrauch von Brunnen verboten, so dass sie manchmal gezwungen sind, meilenweit zu gehen, um in der heißen Jahreszeit Trinkwasser zu holen. Es hat Fälle gegeben, wo Jungen und Mädchen, selbst Kinder, die kaum laufen und sprechen konnten, lange ohne Trinkwasser blieben, weil sie die Kinder von Ahmadis waren. Sie wurden dieser Behandlung in einem fernen Land ausgesetzt, wo die Tagestemperatur manchmal bis auf 46 Grad Celsius im Schatten ansteigt. Ahmadi-Geschäfte sind boykottiert und Ernten von Ahmadi Bauern vernichtet worden. Ahmadi-Dozenten und Prediger werden während sie dabei sind, vor Versammlungen zu sprechen, mit Steinen beworfen und Störungen werden verursacht, um zu verhindern, dass die Leute ihnen zuhören. Es hat Fälle gegeben, wo Ahmadi-Ehefrauen mit Gewalt von ihren Ehemännern getrennt und mit anderen verheiratet wurden. Kinder sind von ihren Vätern getrennt worden. Ahmadi-Frauen sind geschlagen und von ihren Nicht-Ahmadi

Ehemännern aus ihren Heimen vertrieben worden. Ahmadi-Rechtsanwälte und Ärzte sind boykottiert worden. Anderen Berufen angehörende Menschen sind ähnlich verfolgt und an den Abgrund der Bedürftigkeit getrieben worden. Aber der Verheißene Messias^{as} hat ihnen einen solchen Geist eingeflößt und ihnen solche Festigkeit im Glauben eingehaucht, dass sie alle diese Prüfungen fröhlich ertragen und trotz aller Verfolgung fortfahren, ihren Glauben offen zu verkünden und durch ihr Verhalten zu beweisen, dass sie ihren Glauben über alle weltlichen Dinge gesetzt haben.

Über den Charakter von Ahmadis

Die Lehren des Verheißenen Messias^{as} haben auf die Mitglieder der Ahmadiyya Bewegung eine derartige Wirkung, dass sie, obwohl sie sich in ihrer Kleidung und äußerlichen Erscheinung nicht von anderen unterscheiden, von den Menschen leicht erkannt werden. Es ist aufgrund ihrer sittlichen Eigenschaften, dass sie sich von anderen unterscheiden. Ihre Rede, frei von Unanständigkeit und Obzönität, ihre Bereitschaft, anderen zu dienen, ihre Selbstlosigkeit und ihre Abscheu vor Betrug, Täuschung und ähnlichen Praktiken führen dazu, dass sie bei allen Versammlungen deutlich erkennbar sind. Jedermann, der mit ihrem Charakter vertraut ist, kann einen Ahmadi in einem Eisenbahnzug oder bei einer öffentlichen Versammlung oder an irgendeinem Ort der Zusammenkunft erkennen, obwohl er ihm nicht bekannt ist.

Selbst ein ungebildeter Ahmadi wird allgemein als intelligent und mit religiösen Themen recht vertraut befunden. Die Lehren des Verheißenen Messias^{as} haben im Charakter von Ahmadis eine erstaunliche Transformation herbeigeführt. Einerseits haben sie die überall auf der Welt angefundene Religionslosigkeit und Gleichgültigkeit aufgegeben, sind von der Liebe zum Wort Gottes, Seinen Aposteln und dem Verheißenen Mes-

sias^{as} inspiriert, sind ständig bemüht, sich sozusagen in Abbilder der Reflexion göttlicher Attribute zu verwandeln, verbringen ihre Tage und Nächte im Gedenken und in der Anbetung Gottes, und sind bestrebt, in diesem Zeitalter weltlichen Wettstreits geistige Segnungen im Tausch gegen ihre materiellen Begünstigungen zu erwerben. Andererseits gehören sie zu den schärfsten Kritikern, die nicht bereit sind, irgendetwas zu akzeptieren, dass nicht auf die Vernunft beruht. Sie akzeptieren nur eine vernünftige Erklärung von allem und versuchen, andere durch die Vernunft von der Wahrheit ihrer Überzeugungen zu überzeugen. Nicht nur sind sie nicht gegen die Verbreitung moderner Wissenschaften und modernen Wissens, sondern vielmehr noch fördern sie sie. Sie erachten die Wissenschaften nicht als der Religion entgegengesetzt, sondern als ihr unterstellt. Kurz gesagt, sie halten ihre Unabhängigkeit in allen Angelegenheiten aufrecht, d.h. weder glauben sie blindlings an die Aussagen ihrer Vorväter noch akzeptieren sie jede neue Idee als unbedingt wahr. Sie prüfen alles anhand der Kriterien von Wissen und Vernunft und weisen jeder Tatsache die Stellung zu, die ihr von Gott gegeben worden ist.

Eine weitere wunderbare Veränderung, die der Verheißene Messias^{as} bei seinen Anhängern herbeigeführt hat ist, dass sie einen sehr viel höheren Bildungsstandard aufrechterhalten, als andere Gemeinschaften. Der Anteil gebildeter Personen ist in der Ahmadiyya Gemeinschaft viel höher, als bei anderen Gemeinschaften in Indien, obwohl die Ahmadi aufgrund ihrer Armut noch keine eigenen Schulen eröffnen konnten. Es gibt unter ihnen viele, die ihre Bildung im Alter erlangten. Frauen lernen und lehren so gerne, dass viele Heime in Qadian in Privatschulen umgewandelt wurden. Alte Frauen von über siebzig Jahren beschäftigen sich mit dem Erlernen der Übersetzung des Heiligen Qur-âns. Es gibt in Qadian ständig eine große Anzahl von Männern und Frauen jeden Alters, die aus verschiedenen Provinzen und Ländern gekommen

sind, um Bildung zu erlangen. Falls es einen Ort gibt, wo der Osten und Westen vereint erscheinen, so ist es Qadian. Wo es an anderen Orten Vorkehrungen für die Vermittlung westlicher Bildung gibt, gibt es keine für die Unterrichtung religiöser Inhalte, deren Heimat der Osten ist. Und dort, wo für das Studium der Religion gesorgt wird, herrscht Gleichgültigkeit gegenüber moderner Wissenschaften, deren Zentrum der Westen ist. Bei der Ahmadiyya Gemeinschaft, und besonders in Qadian, welches das Hauptquartier der Bewegung ist, ist beides vereint. Hier haben sich der Osten und der Westen, der gegenteiligen Beobachtung Mr. Rudyard Kiplings zuwider, vereint. Während Ahmadis mit dem Erlernen westlicher Wissenschaften beschäftigt sind, haben sie auch einen so starken Glauben an die Lehren ihrer Religion und haben sich ihr so sehr gewidmet, dass das Opfern von Leben, Eigentum und Heim um der Religion willen eine Kleinigkeit für sie bedeutet. Selbst geringere Gebote und Anweisungen ihrer Religion werden von ihnen sorgfältig in ihrer reinen und wahren Form befolgt.

Besondere Aufmerksamkeit wird bei ihnen den Rechten von Frauen und deren Befreiung von unnötiger Einschränkung geschenkt, ohne etwas zu tun, was den Lehren ihrer Religion zuwider ist.

Sie sind viel toleranter als die Mitglieder anderer Gemeinschaften. Sie empfinden die sich unter den verschiedenen Gemeinschaften ständig wiederholenden Streitigkeiten hinsichtlich der Beachtung gewisser religiöser Zeremonien als infantil. Sie versuchen ständig, anderen Menschen einen toleranten Geist einzuprägen. Sie gestatten selbst den Gegnern des Islam in ihren Moscheen Reden zu halten und hören ihren Argumenten und ihrem Bemühen, ihnen ihre eigenen Gesichtspunkte zu erklären, ruhig zu.

Eine sehr wichtige Revolution, die der Verheißene Messias^{as} bei seinen Anhängern herbeigeführt hat, ist, dass sie der Religion den Vorzug vor allen Dingen der Welt geben. Jeder Ahmadi erachtet sein Eigentum als

ein heiliges Pfand Gottes. Jene, die in den Lehren der Bewegung richtig unterwiesen worden sind, opfern den sechzehnten Teil ihres monatlichen Einkommens religiösen und wohltätigen Zwecken. Außer diesem normalen monatlichen Beitrag tragen sie zu vielen anderen Fonds bei. Somit opfert jedes Mitglied des organisierten Teils der Gemeinschaft, gemäß des Grades seines Eifers und seiner Opferbereitschaft, von einem Zehntel bis zu einem Drittel seines Einkommens den Fonds der Gemeinschaft. Dies erscheint in den Augen einiger Menschen so eigenartig, dass sie meinen, die Gemeinschaft sei sehr reich, während andere glauben, dass sie Hilfe von der Regierung erhält. Die Wahrheit ist, dass die Regierung ihnen weder hilft noch helfen kann, und die Ahmadi so arm sind, dass wohl keine andere Gemeinschaft Indiens in der Gesamtheit so arm ist wie sie. Aber ein jeder von ihnen trägt in Aufopferung seiner persönlichen Bedürfnisse für die religiöse, sittliche und intellektuelle Reformation der Welt das bei, was anderen ein großer Teil ihrer Einkommen erscheint.

Die Ahmadi-Frauen stehen den Ahmadi-Männern in dieser Hinsicht in nichts nach. Sie haben durch ihr Beispiel bewiesen, dass sie nicht für Schmuck und Kleidung, sondern für Gott leben. Im vergangenen Jahr bat ich zwecks der Errichtung einer Moschee in Deutschland um finanzielle Unterstützung und rief die Frauen der Gemeinschaft auf, allein zu dem Fond beizutragen. Daraufhin verkauften Hunderte von ihnen ihren Schmuck und ihre besten Kleider, um ihren Anteil zu dem Fond beizutragen, der auf mehr als das Doppelte dessen anwuchs, was sie zu sammeln gebeten wurden. Kurz gesagt, so tief und bemerkenswert ist die Auswirkung der Lehren der Bewegung auf jedes Mitglied der Gemeinschaft, dass alle Beobachter davon in Erstaunen versetzt werden. Dies wird selbst von den erbittertsten Feinden der Bewegung eingestanden, aber sie versuchen, dies zu verschleiern, und nennen es Prahlerei und Heuchelei. Wie gesegnet ist diese Heuchelei, die die Kranken ge-

heilt und die Toten wiederbelebt hat. Man wünschte, solche Heuchelei würde überall auf der Welt vorherrschen!

Ein Appell an die Bürger Großbritanniens

Ich schließe meinen Vortrag jetzt mit einem Aufruf.

„Höret ihr Männer und Frauen! Wir sind von Gott erschaffen worden, damit wir Seine Attribute in uns selbst aufnehmen und zu Manifestationen Seines Ruhms werden. Bis dass wir dieses Ziel nicht erreichen, können wir nicht beanspruchen, Erfolg gehabt zu haben. Welchen Wert hat unser Fortschritt? Es ist nichts als Zeitvertreib. Welchen Nutzen kann all dieser Fortschritt für uns haben, wenn wir Gott missfallen und somit die Tür zu ewigem geistigen Fortschritt verschließen? Wir machen große Erfindungen, wenn wir jedoch das Wissen, das unser ewiges Leben erhellen würde, nicht suchen, würden wir wie ein Schuljunge sein, der seinen ganzen Tag mit Spielen verbringt und sich damit zufrieden gibt, seine Gegner auf dem Sportplatz zu schlagen, dem Wettstreit, der sein ganzes Leben verändern wird, jedoch keine Aufmerksamkeit schenkt. Wahres Leben ist das, was kein Ende kennt, wahre Freude ist die, die niemals zerstört wird; wahres Wissen ist das, das sich ständig vermehrt. Darum wendet euch ewigem Leben, ewigwährender Freude und wahrem Wissen zu, damit ihr sowohl hier als auch im Jenseits Frieden genießen und erfolgreich darin sein möget, Gott zu gefallen und somit das Ziel eurer Existenz zu erreichen.

Gott, Der eure Verwirrung und eure Not gesehen hat, hat euch die Türen Seiner Gnade aufgetan und ist Selbst gekommen, um euch zu Sich zu rufen. Also würdigt Seine Gunst und Seine Liebe und weist Seine Segnungen nicht ab, denn Er ist der Schöpfer und der Meister, vor dem kein Stolz und keine Einbildung nützen. Kommt herbei und geht ein

durch das Tor Seiner Gunst, so dass Seine Gnade euch umarmen und der Umhang Seiner Gunst euch einhüllen möge.

Ihr Bürger Englands! Gott hat euch in dieser Welt Ehre gewährt, die eure Verantwortung vermehrt hat, denn, wer einen größeren Anteil an Begünstigungen erhält, trägt größere Verantwortungen. Durch Gottes Gnade beherrscht ihr seit Hunderten von Jahren die Meere; euer Land wird als König der Meere bezeichnet; habt ihr eure Aufmerksamkeit jedoch jenem König geschenkt, Der der Urquell aller Ehre ist und Dessen begünstigender Blick euch zu dieser Ehre erhoben hat? Habt ihr je versucht, den Ozean göttlichen Wissens zu entdecken, der im Herzen eines wahrlich Suchenden aufbraust? Oh, ihr seid zum Norden und zum Süden gegangen, habt alle Wasser auf der Erde geprüft und deren Tiefen ausgebeutet, aber wehe euch! Ihr seid nie getaucht, um die Tiefen der Ozeane spirituellen Wissens zu ergründen noch habt ihr je Expeditionen entsandt, um es zu entdecken. Ihr habt auf der Suche nach Land auf Erden bereits, neue Gebiete erforscht, und eure Flotten haben die Meere in allen Richtungen durchsucht, aber ihr seid nie auf die Suche nach dem Geliebten gegangen, Der der Erschaffer von Land und Meer ist. Ist es weise, das trockene, von einem Baum fallende Laub zu sammeln und das Obst fortzuwerfen?

Ich übermittle euch die frohe Botschaft, dass Gottes Gnade sich genau so auf Erden manifestiert, wie sie vor Hunderten von Jahren – zur Zeit Muhammads^{saw}, Jesus von Nazareth^{as}, Davids^{as}, Moses^{as}, Isaaks^{as}, Abrahams^{as} und Noahs^{as}, manifestierte.

Die Sonne des Wissens ist heute so aufgegangen, wie sie zur Zeit der früheren Propheten aufzugehen pflegte. Also, anstatt in der abgestandenen Luft eurer Räume zu bleiben, kommt heraus und atmet die kühle und erquickende Luft göttlicher Gnade in den weiten Regionen der Welt des Geistes ein und erhellt eure Augen mit dem angenehmen Licht der Sonne göttlichen Wissens, denn diese Sonnen gehen nicht jeden Tag

auf. Ich sage euch und all jenen Menschen, die in Frieden unter der britischen Fahne leben, *„Seht! Die Hand Gottes ist über euch, kniet darum vor Ihm nieder.“*

Ich sage den Bürgern von Wales, O Wales! Betrachtet eure Industrie und Arbeit und denkt darüber nach, wieviel von eurer Arbeit für Gott ist.

O Schottland, du bist stolz auf deine Freiheit, hat du jedoch deine Freiheitsliebe bewiesen, indem du das Wort Gottes so zu verstehen und zu akzeptieren versuchtest, wie du es in anderen Angelegenheiten getan hast?

Ihr Menschen Irlands! Eure Vaterlandsliebe und euer Eifer sind sprichwörtlich, seid ihr jedoch ebenso eifrig in eurer Liebe zu Gott gewesen? Seid ihr so bestrebt gewesen, ein Wissen Gottes zu erwerben, wie ihr es hinsichtlich des Erwerbs eurer Unabhängigkeit gewesen seid?

O ihr Begründer von Kolonien, ihr besitzt die Fähigkeit und den Eifer, neue Länder zu kolonisieren, warum kümmert ihr euch jedoch nicht um die Kolonisierung jener Insel göttlicher Weisheit, die im Ozean des Wissens erschienen ist.

Ich sage euch allen nochmals, seht! Gott hat die Hand Seines Segens über euren Häuptern erhoben. Also beugt eure Knie ehrfürchtig vor Ihm, denn Er ist der König der Könige und der Kaiser der Kaiser. Verbeugt eure Häupter vor Ihm, damit Er sie so mit dem Segen des Glaubens salben möge, wie Er sie mit den Segnungen dieser Welt gesalbt hat. Die Segnungen Gottes sind unbegrenzt. Er ist der Gott aller Länder und aller Völker. Sein wahrer Diener verwirft die Einschränkungen von Grenzen und Formen. Er ist in der Tat jemand, der sein eigenes Land und seine eigene Nation liebt, das Ausmaß seines Mitgefühls geht jedoch weit über sein eigenes Land und sein eigenes Volk hinaus. Er überschreitet alle derartigen Beschränkungen. Er ist ein der ganzen Menschheit Wohlgesinnter und fühlt sich mit allen Menschen durch den Bund der Bruderschaft verbunden, der das besondere Erbe des Menschen ist,

da alle Kreaturen des Einen Gottes sind, Der der Herr der Welten ist. Die Schwarzen sowie die Weißen, die aus dem Westen sowie die aus dem Osten, seine Mitbürger sowie Ausländer sind in seinen Augen alle gleich. Mitgefühl mit allen ist tief in seinem Herzen verwurzelt und sein Herz schwillt an mit der Liebe für sie alle. Er ist wirklich eine wahre Manifestation des Herrn der Welten. Darum beschränke ich meine Ansprache nicht auf irgendein bestimmtes Volk oder Land. Ich lade alle Nationen der Erde zu der Botschaft jenes Gottes ein, Der bei der Verteilung Seiner Segnungen gegen niemanden geizig gewesen ist, Der die Türen Seiner Barmherzigkeit vor den Völkern aller Länder gleich weit geöffnet hat. Und ich sage, O Menschen Amerikas und Europas! O ihr Bewohner Australiens und Afrikas! Und O Bevölkerung Asiens! Erwacht von eurem Schlaf der Gleichgültigkeit und öffnet eure Augen, denn die Sonne der Liebe Gottes ist aus dem unbekanntem Land, in Qadian aufgegangen, um jedermann an die Liebe zu erinnern, die der ewige König für Seine Diener empfindet, damit die Dunkelheit des Zweifels und der Vermutung zerstreut wird, die Kälte der Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit entfernt wird, der Wegelagerer von Laster, Bosheit, Unterdrückung, Mord, Zank und Streit und alle Arten von Übel - die stets im Hinterhalt lauern, um den Menschen der Reichtümer seines Glaubens und Friedens zu berauben -, befreit wird, und diese Übel sich in den dunklen Höhlen verschanzen mögen, die ihre wirkliche Wohnstätte sind; so dass reine und heilige Menschen, die auf dieser Erde ein himmlisches Leben leben, im Schein dieser Sonne den Kopf jener Schlange, die Adam und Eva biss, zermalmen, die Giftzähne Satans zerbrechen und die Welt von diesen Übeln befreien mögen.

O ihr, die ihr in den Ländern des Ostens und des Westens lebt, freut euch und seid nicht niedergeschlagen, denn der Bräutigam, dessen Kommen so lange erwartet wurde, ist endlich gekommen. Seid nicht traurig und betrübt. Es ist nicht die Zeit zu trauern oder betrübt zu sein, vielmehr ist

es die Zeit, sich zu freuen. Es ist nicht die Zeit zu verzweifeln, sondern hoffnungsvoll und bestrebt zu sein. Also bedeckt euch mit Blumenketten der Heiligkeit und schmückt euch mit dem Schmuck der Reinheit, denn eure langersehnten Begehren sind erfüllt worden und das, nach dem ihr euch seit Jahrhunderten sehnt, hat sich ereignet.

Der Herr, euer Gott, ist Selbst in eure Wohnstätten gekommen: euer Meister Selbst möchte euch genehm sein. Lasst uns unsere geringfügigen Auseinandersetzungen vergessen, lasst uns alle darin vereint sein, anhand des gesegneten Gesandten Gottes die Lieder der Lobpreisung unseres Herrn zu singen und die Hymnen der Anbetung anzustimmen. Lasst uns Seinen Umhang so fest ergreifen, dass unser Geliebter nie wieder von uns getrennt werden möge, Amien!

298

وَأَجْرُ دَعْوَانَا رَبِّ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

²⁹⁸ Und unsere letzten Worte sind, dass alle Lobpreisung Allah, dem Herrn der Welten, gebührt. (Anm.d.Ü.)

Stichwortverzeichnis

A

Aaron^{as} 48
 Abraham^{as} 108
 Adal 234, 236, 238
 Ahmadiyya 24, 29, 30, 31, 33, 36, 38, 44,
 47, 48, 49, 50, 53, 55, 56, 61, 62, 63, 66, 136,
 158, 160, 192, 313, 397, 400, 402, 403
 Al-Fateha 21
 Alîm 73
 al-Rahmân al-Rahîm 72
 Amânat 308
 An ihren Früchten sollt ihr sie erken-
 nen 190
 Anweisungen 48, 200, 204, 239, 240, 263,
 328, 404
 Arabien 30, 32, 41, 79, 145
 arabisch 117, 145, 146
 Arbeit 72, 239, 291, 294, 298, 317, 323, 328,
 331, 332, 384, 385, 408
 Asân 261
 Astronomie 42, 319
 Atâ Muhammad 157
 Atheismus 107
 Attribute Gottes 64, 71, 76, 77, 80, 85, 88,
 92, 93, 94, 113, 120, 131, 134, 142, 143, 144,
 166, 177, 180, 192, 194, 200, 385

B

Bâ`ith 189
 Barmherzigkeit 22, 34, 44, 72, 83, 88, 97,
 109, 126, 192, 194, 409
 Bedürfnisse 51, 53, 54, 55, 56, 77, 82, 127,
 220, 230, 311, 312, 315, 317, 328, 405
 Bedürfnisse der Menschheit 51, 54, 55
 Berge 35, 42, 153

Bergpredigt 49
 Bettelei 294
 Bibel 40, 92, 153
 Bildung 145, 319, 321, 334, 403
 Böse 34, 206, 242, 251, 270
 Brüderlichkeit 276, 292
 Bücher und Zeitungen 42
 Buddha^{as} 79
 Bukhari 277

C

Ceylon 31
 China 31
 Cholera 399
 Christen 37, 38, 150, 170
 christlichen Nationen 41

D

Daniel^{as} 49
 das Wesen der menschlichen See-
 le 356
 der Schöpfer 73, 81, 142, 155, 156, 164,
 165, 406
 Dr. John Alexander Dowie 185, 186
 Dunkelheit 16, 22, 33, 34, 36, 45, 102, 122,
 133, 147, 149, 194, 260, 357, 409

E

Ehe 226, 227, 277, 279, 283, 284, 285
 Ehebruch 226, 227, 234, 245
 Ehevertrag 279
 Eigentum 35, 62, 95, 219, 228, 234, 279,
 282, 283, 284, 290, 300, 302, 310, 315, 325,
 327, 328, 330, 332, 333, 340, 396, 404

Einheit 45, 47, 75, 90, 92, 120, 128, 131, 143, 338

Einheit Gottes 45, 47, 90, 92

Einheit mit Gott erlangen 128

Einigkeit unter den Nationen 33

Einkommenssteuer 330

Eisenbahnen 41

Eklipse 40

Erbschaft 289, 333

Erkenntnis 36, 48, 129, 130, 131, 133, 134, 141, 143, 144, 192, 199, 356, 359, 362, 363, 366, 368

Erschaffung der Himmel und der Erde 357

Erschaffung des Menschen 83, 86, 355

Erziehung 245, 260, 267, 288

F

falsche Propheten 39

Fasten 101, 113, 114, 115, 116, 159, 255, 394

Fatwa 398

Faulheit 112, 115, 317

Feinseligkeit 222

Fortpflanzung 226, 245, 288

Fortschritt 84, 86, 95, 108, 110, 111, 116, 117, 128, 194, 201, 224, 238, 240, 245, 250, 259, 260, 300, 302, 313, 321, 322, 324, 325, 328, 331, 334, 336, 361, 362, 384, 385, 394, 406

Frauen 41, 87, 96, 165, 219, 225, 265, 266, 279, 281, 287, 289, 290, 292, 293, 297, 341, 401, 403, 404, 405, 406

Frauenkleidung 41

Furcht 46, 75, 168, 202, 204, 230, 269, 317, 323, 375, 395

G

Gastgeber 305

Gebet 45, 101, 108, 109, 111, 116, 132, 133, 135, 141, 158, 163, 166, 167, 169, 170, 179, 185, 192, 254, 255, 261, 292, 331

Gedenken Gottes 101, 112, 116, 255, 395

Gegenwart 36, 55, 104, 110, 126, 127, 155, 194, 398

Gehorsam 75, 101, 106, 181

Geld 150, 246, 266, 269, 298, 329, 330, 332, 333, 335, 336, 344

Gerechtigkeit 88, 234, 238, 290, 309, 339, 342

gesellschaftlichen Probleme 65, 325

Gesundheit 86, 178, 258, 259, 289, 315, 319

Glücksspiel 42, 304

Gnade 21, 22, 35, 74, 75, 83, 86, 88, 89, 90, 95, 123, 139, 161, 163, 180, 192, 194, 236, 299, 380, 382, 383, 406, 407

Gottesdienst 101, 102, 104, 105

Göttliche Attribut der Meisterschaft 276

Göttliche Attribute 141, 242

Gottvertrauen 98, 109, 136

Grab 362, 364

Grundgesetz 313

Güte 173, 201, 223, 224, 230, 234, 235, 243, 258, 291, 329

H

Hadhrat Maulvi Nurudin^{ra} 30

Hadhrat Umars^{ra} 316

Handel 96, 110, 219, 302, 303, 334

Hass 172, 202, 211, 218, 221, 222, 231, 245

Hayy 73

Heilmittel 22, 34, 39, 51, 122, 285, 287,
332, 337

Heirat 30, 276, 278, 283, 288

Herrscher 276, 308, 309, 310, 311, 312,
313, 314, 315, 317, 320, 322, 337

Herz 85, 93, 102, 103, 106, 109, 121, 126,
136, 155, 166, 192, 278, 358, 359, 378, 409

Hesekiel^{as} 49

Hoffnung 35, 90, 95, 99, 110, 158, 164,
179, 193, 206, 218, 219, 229, 230, 235, 239,
240, 243, 250, 251, 399

Hungersnöte 40

Hydrophobie 168, 169

Hypotheken 301

I

Ihssân 235

Ihtiqâr 225

Indien 29, 30, 31, 38, 110, 145, 182, 184,
187, 403

Instinkt 202, 218, 219, 220, 221, 224, 226,
228, 230, 235, 255, 356

internationale Beziehungen 41, 346

Islam 108, 252, 286, 302, 324

islamische Gesetz 42

Israeliten 50

J

Jamaspi 40

Jesaja^{as} 49

Jesus 39, 46, 49, 144, 170, 172, 175, 177,
178, 185, 187, 190, 369, 407

Jüngste Gericht 189

Juristen 318

K

Kaaba 108

Kalif 308, 314, 316, 317, 322

Kamele 41, 293

Kapitalsteuer 330, 334

Käufer 303, 304

Keuschheit 228, 264, 265, 266, 396

Khalifa 49, 178, 306

Khâliq 73

Kinder mit Schlangen und Lämmer
mit Wölfen spielen 40

Konferenz 23, 61, 62, 149, 151

Konfuzius^{as} 79

Konstantinopel 41

Konzerne 333

Kredit 301

Krieg 40, 41, 47, 152, 153, 154, 324, 335,
340, 341, 343, 346, 347

Kriege 40, 338, 344

Krischna^{as} 79

Krishna 38

L

Leben nach dem Tod 355, 359

Leidenschaft 207, 212, 218, 219, 268

Liebe 22, 45, 46, 75, 89, 93, 95, 96, 99, 104,
106, 107, 109, 113, 116, 117, 121, 125, 161,
202, 218, 219, 220, 221, 231, 235, 286, 301,
372, 395, 396, 398, 402, 406, 408, 409

M

Macht 29, 42, 73, 84, 116, 128, 137, 140,
142, 163, 178, 208, 243, 244, 302, 308, 310,
311, 321, 323, 324, 326, 328, 332, 333, 337,

342

Mahdi 37, 38, 40, 43, 150

Mâlikiyyat 72

Mekka 101, 116

Mesio Darbahmi 37, 38

Milch 137, 200, 365, 367, 370

Mitgift 279

Mitleid 89, 115, 213, 215, 231

Miyan Abdullah 161

Monarch 110

Mondfinsternis 37, 40

Moral 65, 200, 204, 206, 207, 208, 209,
211, 214, 220, 224, 231, 256, 258, 259, 264,
275, 321

Mord 230, 243, 409

Moses^{as} 48, 49, 50

Muftis 318

Muhammad^{saw} 22, 50

Munkar 236

Mut 35, 73, 130, 149, 202, 211, 238, 240,
251, 252, 258, 299

N

Nahrung 113, 114, 115, 199, 246, 256, 258,
260, 296, 300, 305, 315, 316, 329, 366

Natur 53, 65, 75, 76, 91, 101, 102, 141, 156,
177, 201, 203, 204, 220, 227, 278, 285, 325,
348, 357, 360, 361

Naturngesetz 84, 88

Naturngesetze 72, 74, 85, 133, 180

Neid 41, 225, 244, 326, 338

O

Oberhaupt 30, 312

Offenbarung 36, 45, 62, 85, 132, 134, 135,

136, 137, 138, 139, 140, 141, 163, 165, 179,
181, 183, 184, 191

Osten 16, 22, 39, 55, 147, 404

P

Pakistan 30

Pardah 394

Patriotismus 40, 347

Pein der Hölle 89

Perversion 257

Pest 40, 44, 182, 183, 184, 188, 193

Pflichten 66, 75, 100, 125, 275, 293, 298,
309, 310, 312, 315, 318, 319, 321

Pharao 50

Philippinen 32

Pilgerfahrt 101, 116, 394, 398

Polygamie 284, 285, 287, 393, 394

Propheten 16, 21, 22, 33, 34, 36, 37, 39, 44,
48, 49, 50, 54, 79, 80, 90, 92, 98, 103, 125,
128, 136, 141, 147, 172, 189, 190, 219, 239,
249, 257, 270, 284, 295, 296, 297, 313, 319,
322, 323, 349, 360, 367, 379, 396, 407

Prophetentum 34, 78, 141, 143, 145, 172,
176

Prophezeiungen 37, 38, 39, 41

Punjab 29

Q

Qadian 29, 31, 43, 151, 159, 168, 173, 178,
182, 183, 188, 193, 398, 403

Qadîr 72

Qayyûm 359

qur-ânische Gesetz 50

R

Rabbânis 239
 Rache 206, 213, 215, 216, 217, 231, 234
 Rahîm 72, 178
 Rahmâniyyat 72
 Ramadan 40
 Ramchandraas 79
 Ratsversammlung 311, 312
 Raubvögel 260
 Rechte 23, 47, 65, 66, 85, 228, 265, 275,
 290, 291, 308, 310, 318, 322, 329, 330, 337
 Rechtschaffenheit 16, 22, 47, 85, 105,
 112, 147, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 223,
 230
 Religion 35, 36, 37, 38, 48, 53, 54, 56, 61,
 62, 64, 65, 66, 71, 75, 76, 79, 90, 92, 100, 110,
 112, 119, 120, 122, 133, 135, 138, 140, 148,
 155, 156, 166, 175, 199, 200, 201, 203, 204,
 219, 228, 230, 232, 247, 261, 290, 324, 341,
 349, 350, 355, 356, 374, 387, 393, 396, 397,
 403, 404
 Reptilien 82
 Reue 89, 158, 252, 253, 325
 Revolte 237, 268

S

Sa'dullah 163
 Samarkand 29
 Samî 73
 Schätze des Heiligen Qur-âns 53, 55
 Scheidung 283, 284, 394
 Scheikh Abdur Raschid Ibrahim 31
 Schönheit 52, 71, 85, 108, 121, 176, 264,
 277, 278, 350
 Seelenwanderung 88

Selbstmord 300
 Sicherheit 114, 139, 182, 193, 212, 298,
 299, 301, 319, 337, 344, 345
 Sikr 112
 Sitten 65, 207, 209, 212, 239, 247, 249, 250,
 300, 396
 Sittenlehre 233
 Sklaverei 324, 394
 Sonnenfinsternis 40
 Staat 31, 43, 231, 302, 308, 317, 318, 320,
 321, 337, 340, 341
 Steuer 330, 331
 stolz 201, 221, 226, 408
 Strafe 72, 74, 75, 80, 89, 206, 215, 217, 234,
 242, 268, 284, 318, 329, 360, 374, 376, 377,
 378, 379, 382, 383, 394, 399
 Suez 42
 Sünde 85, 114, 115, 199, 210, 251, 262, 263,
 264, 268, 269, 324, 375

T

Tabdhîr 229
 Teilhaberschaftsanleihen 335
 Telegrafie 41
 telos 275
 The Muslim World 31
 Thora 49, 50
 Tinte 161, 162
 Tod 30, 66, 81, 92, 153, 161, 165, 169, 179,
 186, 187, 188, 189, 192, 194, 287, 289, 311,
 355, 358, 359, 360, 361, 363, 364, 365, 368,
 369, 376, 377, 382, 384, 385, 399
 Traum 137, 139, 161, 192, 193, 369, 370,
 372
 Tugendhaftigkeit 47

Stichwortverzeichnis

U

Unterdrückung 40, 201, 204, 227, 230, 243, 244, 268, 320, 346, 347, 409

V

Verachtung 97, 178, 225, 244
Vereinigung 22, 23, 64, 81, 100, 109, 131, 132, 141, 170, 180, 184, 189, 190, 192, 241, 254, 277, 387
Vergebung 89, 202, 206, 215, 217, 234, 242, 243, 253
Verhaltensregeln 48, 65, 205, 207, 215, 275, 307
Verheißenen Messias 37, 54, 188
Vernunft 134, 151, 203, 403
Vertigo und Diabetes 43
Verzweiflung 34, 36, 73, 143, 181, 250, 253, 299
Vision 16, 137, 139, 147, 148, 149
Vorbilder 247, 248

W

Wahrheit 16, 22, 23, 33, 34, 37, 40, 45, 46, 47, 48, 51, 53, 62, 78, 83, 94, 102, 103, 105, 110, 118, 129, 140, 147, 151, 160, 163, 185, 194, 199, 201, 202, 251, 257, 263, 339, 349, 350, 356, 360, 371, 398, 399, 403, 405
Wali 158
Weisheit 16, 51, 102, 147, 194, 227, 262, 266, 290, 408
Weltregierung 338
Wiederauferstehung 189, 362, 399
Wissen 36, 45, 46, 52, 54, 64, 72, 73, 111, 124, 129, 134, 137, 143, 145, 151, 156, 168,

182, 191, 194, 243, 296, 319, 346, 356, 362, 370, 395, 398, 403, 406, 408

Wissenschaft 53, 169, 247, 270

Wunder des Heiligen Qur-âns 52, 53

Z

Zar 154

Zeichen 37, 40, 44, 47, 84, 97, 104, 105, 106, 107, 118, 126, 140, 143, 157, 160, 161, 162, 163, 165, 167, 168, 169, 171, 184, 191, 258, 281, 325, 368

Zinsen 298, 302, 332, 333, 334, 337, 393, 394

Zoroaster 37, 38, 40, 79

Zukunft 34, 37, 53, 55, 62, 89, 102, 218, 219, 298, 348

Zwang 201, 302, 338, 349

Anmerkungen des Herausgebers

Gemäß unserer Zählweise wird der Vers *Bismillah irrahman ir-rahiem* (im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen) stets als erster Vers eines Qur-ân-Kapitels (Sura) gezählt. Einige Herausgeber von Qur-ân-Ausgaben beginnen mit der Zählung erst nach *Bismillah irrahman irrahiem*. Sollte der Leser den Vers also nicht unter der in diesem Buch wiedergegebenen Nummer finden, sei es ihr oder ihm geraten, von der Zahl Eins abzuziehen.

Die Nummerierung der Kapitel, die Zwischenüberschriften sowie der Titel des Buches stammen nicht vom Verfasser, sondern wurden von der Übersetzung hinzugefügt.

Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet. Leser werden gebeten, die vollständigen Formeln zu gebrauchen:

saw „*sallallahu alaihi wa sallam*“ bedeutet: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ und wird im Anschluss an den Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} gebetet.

as „*alaihis salam*“ bedeutet: „Friede sei auf ihm“ und wird im Anschluss an die Namen von allen übrigen Propheten gebetet.

ra „*radi-Allahu anhu/anha/anhum*“ bedeutet: „Möge Allah Gefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} gebetet.

rh „*rahmatullah alaih*“ bedeutet: „Möge Allah ihm gnädig sein“ und wird im Anschluss an die Namen von verstorbenen frommen Muslimen gebetet, die keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} waren.

Zum Autor



Zweite Kalif des Verheißenen Messias^{as}

Zweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra} (1889-1965)



Für eine messianische Bewegung, die sich auf einen Propheten als Begründer beruft, dient die Plausibilität von Prophezeiungen, ihre Erfüllung und Glaubwürdigkeit als eines der zentralen Legitimationsmerkmale. Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, behauptete, dass Tausende von ihm vorhergesagten Prophezeiungen fristgerecht in Erfüllung gingen, was er auch in vielen seiner Werke erläuterte.¹ Der Prophet selbst definiert sich qua Namen als jemand, der die Zukunft vorhersagen, prophezeien kann. In einem Gnadenakt offenbart Gott ihm Zukünftiges, um dadurch einerseits die Menschheit zu warnen, andererseits aber auch den Anspruch des Propheten an Glaubwürdigkeit zunehmen zu lassen. Nicht zuletzt dieser Umstand führte dazu, dass zu Lebzeiten des Verheißenen Messias^{as} Hunderttausende seinen Anspruch akzeptierten und jetzt noch Prophezeiungen, die in Erfüllung gehen, seine Glaubwürdigkeit untermauern. Eine der wichtigsten Prophezeiungen des Verheißenen Messias^{as} betrifft den Autoren dieses Buches. Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmads^{ra} Leben bürgt für die Erfüllung einer Prophetie und dieses Werk selbst beglaubigt jene Offenbarung Gottes, die der Verheißene Messias^{as} erhielt, als er vierzig Tage und Nächte, fastend und betend, abgeschieden von der Außenwelt, Gott flehend und bittend anrief, um ein Zeichen für die Wahrhaftigkeit seiner Mission zu erhalten und so der Außenwelt schlagkräftige Beweise für seine Wahrheit präsentieren zu können. Die Offenbarung, die der Verheißene Messias^{as} erhielt, fügt sich ein in eine Reihe anderer Prophezeiungen, die allesamt verkünden,

¹ Vgl. Ahmad, Hadhrat Mirza Ghulam: Die Arche Noahs. Die Lehre des Verheißenen Messias^{as} zur Errettung des Menschen. Frankfurt am Main 2011, S.26-29. Oder siehe auch: Der Vortrag von Lahore. Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus. Frankfurt am Main 2011. Exemplarisch erläutert er in *Nusul-ul-Masih* (Urdu) 150 Prophezeiungen und ihr in Erfüllung gehen. Eine chronologische Wiedergabe aller Prophezeiungen findet man in *Taskira* (Frankfurt am Main 1997).

dass der Messias der Endzeit, die zweite Manifestation Jesu, mit einer gesegneten Nachkommenschaft erscheinen würde. So heißt es in einem Ausspruch des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} zum Beispiel, dass der Verheißene Messias^{as} heiraten und Kinder erhalten würde. Der auf den ersten Blick redundant erscheinende informative Gehalt der Prophezeiung gewinnt erst dann an prophetischer Kraft und Relevanz, wenn die Nachkommenschaft des Messias eine Wichtigkeit und Bedeutsamkeit darstellen würde, wenn zum Beispiel, wie auch im Talmud prophezeit, der zweite Messias mit Söhnen und Enkelsöhnen gesegnet sein würde, die als Nachfolger seine Mission weiterverfolgen würden. In diesem Kontext gewinnt die im Folgenden zitierte Prophezeiung über die Geburt eines Sohnes, der außerordentliche Leistung vollbringen und mit himmlischer Leitung ausgestattet die Verkündigung des Islam vorantreiben würde, an historische Bedeutsamkeit:

„Ich gebe dir ein Zeichen der Barmherzigkeit, genau wie du es von Mir erbatest. Also habe Ich dein Flehen erhört und deine Gebete durch meine Gnade mit der Erhörung geehrt, und ich habe dir deine Reise (nach Hoshiapur und Ludhiana)² gesegnet. Du erhältst somit ein Zeichen der Allmacht, der Barmherzigkeit und der Gottesnähe. Du bekommst ein Zeichen der Huld und Gnade. Dir wird der Schlüssel zum Erfolg und zum Sieg verliehen. O Sieger! Friede sei mit dir!

Gott sagt dies, damit jene, die zu leben wünschen, von den Klauen des Todes errettet werden, und diejenigen, welche in Gräbern liegen, hervorkommen mögen, und damit sich die Erhabenheit des Glaubens und die Größe der Worte Gottes den Menschen offenbaren; damit die Wahrheit mit all ihren Segnungen komme und die Falschheit mit all ihren Unheils-

² Die Ortschaft, wo der Verheißene Messias^{as} sich von allem Weltlichen zurückzog, um sich vollkommen Gott zu widmen (siehe oben).

verkündigungen entswinde, und damit die Menschen es begreifen, dass Ich allmächtig bin, tue, was Mir beliebt, und damit sie für sicher wissen, dass Ich mit dir bin, damit jenen, die nicht an Gott glauben, jedoch Sein Buch und Seinen Heiligen Gesandten, Muhammad^{saw} den Auserwählten, der Lüge zeihen, ein deutliches Zeichen gegeben werde und der Weg der Frevler sichtbar werde.

Also hast du die frohe Botschaft, dass dir ein schöner und lauterer Knabe gegeben wird. Einen frommen Knaben wirst du erhalten. Der Knabe wird von deinem Samen und aus deiner eigenen Nachkommenschaft stammen. Ein hübscher, reiner Knabe wird dein Gast sein. Sein Name ist auch Emmanuel und Baschir. Er ist mit dem Heiligen Geist ausgestattet und er ist frei von Unreinheiten und er ist das Licht Gottes. Gesegnet ist der, der vom Himmel kommt. Ihn begleitet Gnade, die mit seiner Ankunft eintritt. Er wird Würde, Hoheit und Wohlstand besitzen. Er wird auf die Welt kommen und Viele kraft seines messianischen Geistes von ihren Krankheiten reinigen. Er ist das Wort Gottes, denn die Barmherzigkeit und Ehre Gottes haben ihn mit einem glorreichen Wort gesandt. Er wird außerordentlich intelligent und scharfsinnig und sanftmütig im Herzen sein und er wird mit weltlichem und spirituellem Wissen erfüllt sein. Er wird drei in vier verwandeln (Die Bedeutung von diesem Teil ist mir nicht klar; Anm.d.Verheißenen Mesias^{as}). Montag! Gesegneter Montag! Liebenswürdiger Sohn, erhaben, nobel! Eine Manifestation des Ersten und des Letzten, eine Manifestation der Wahrheit und der Erhabenheit, als ob Gott vom Himmel herabgestiegen wäre. Dessen Kommen wird segensreich und mit der Manifestation der Glorie Gottes verbunden sein. Ein Licht kommt, ein Licht, welches Gott mit dem Duft Seines Wohlgefallens erfüllt hat. Wir werden Unseren Geist in ihn einhauchen und er wird stets den schützenden Schatten Gottes über sich haben. Er wird rasch gedeihen und die Freilassung jener in Gefangenschaft veranlassen. Sein

Ruhm wird die Enden der Welt erreichen und Völker werden durch ihn Segnungen erfahren. Dann wird er zu seinem spirituellen himmlischen Ursprung gehoben. Dies ist eine festgelegte Sache.“³

Der Autor dieses Werkes, der Verheißene Reformers^{ra}, der in obiger Prophezeiung als Gnade Gottes und zur Stärkung der Ahmadiyya-Gemeinde entsandt wurde, hat selbst erst 1944 den Anspruch erhoben, der in dieser Prophezeiung vorhergesagte Verheißene Sohn zu sein. Erst nach einer göttlichen Botschaft, durch einen Traum, in dem ihm von Gott mitgeteilt wurde, dass er der Verheißene Reformers sei, verkündete Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra}, ebenjener Sohn zu sein, dessen Erscheinen als Segen und Gnade für die junge Ahmadiyya Gemeinde zu verstehen ist. Und vergewissert man sich im Nachhinein die Lebensleistung des Verheißenen Reformers^{ra}, so gewinnt die Prophezeiung an Glaubwürdigkeit.

Die Ahmadiyya Gemeinde steckte noch in ihren Kinderschuhen, als der Verheißene Sohn mit gerade einmal 25 Jahren von einem großen Teil der Gemeinde zum zweiten Kalifen bestimmt wurde. Schon während der Zeit des ersten Kalifens, Hadhrat Alhijah Hakeem Nuruddin^{ra}, verschworen sich einige Gemeindemitglieder, hochrangige Amtsträger, gegen das Kalifat. In ihren Augen sollte die Gemeinde, völlig konträr zum Willen des Verheißenen Messias^{as}, von einem Gremium geführt werden. Als der junge Sohn des Messias^{as} dann zum Kalifen ernannt wurde, witterten die Verschwörer ihre Chance. Realistisch gesehen standen sie nicht schlecht, wenn man bedenkt, dass sie einen großen Teil der administrativen und intellektuellen Führung in sich vereinten und der neue Kalif gerade einmal 25 Jahre jung war. Doch die Verschwörung schlug fehl, die überwältigende Mehrheit schloss sich dem Kalifen an, die Sektierer

³ Taskira (1997), S.109-111.

wanderten nach Lahore aus und gründeten eine eigene Gemeinde, die heutzutage vom Aussterben bedroht ist, während die Ahmadiyya Muslim Gemeinde aktuell eine der dynamischsten und größten Bewegungen im Islam darstellt, mit mehreren zehn Millionen Mitgliedern weltweit, die in über 195 Ländern auf der Welt aktiv darin sind, die Lehren des Verheißenen Messias^{as} zu verbreiten. Die Tatsache allein, dass aus einem kleinen Dorf im tiefsten Punjab, ohne Zuanbindung und abgeschnitten von der modernen Welt, finanziell schwach und konfrontiert mit starker Opposition, eine weltweite Bewegung entstanden ist, mit eigenen weltweit ausstrahlenden Fernsehsendern, Tausenden aktiven Gemeinden und Millionen von Konvertierten, wirkt wundersam. Wenn nun jedoch die Gründungsperson, der Verheißene Messias^{as}, dies auch noch vorhersagte, ja, vielmehr noch, vorhersagte, auf welche Weise dies geschehen würde und welche Person eine tragende Rolle spielen würde, dann ist es für einen vernünftig denkenden Menschen schwer, nicht an die Erfüllung der Prophezeiungen zu glauben, und somit auch den göttlichen Ursprung zu akzeptieren. Und in diesem Kontext gewinnt die oben angeführte Prophezeiung über den Verheißenen Reformen eine ganz spezielle Überzeugungskraft, denn die Etablierung, Strukturierung, Organisation, Verbreitung und intellektuelle wie spirituelle Entwicklung der Gemeinde wurde von dem Verheißenen Reformen^{ra} entschieden geprägt.

Der Verheißene Messias^{as} verschied 1908. An seiner statt übernahm der erste Kalif, Hadhrat Alhaj Hakeem Nuuruddin^{ra}, die Führung der Gemeinde. 1914 verstarb dieser, so dass von da an die 52 jährige Ära des Verheißenen Reformen^{ra} begann. Der zweite Kalif gab der jungen Gemeinde ihre bis zum heutigen Tag gültige Organisationsstruktur, mit Weitsicht etablierte er ein System, das in der ganzen Welt Verwendung findet und für das feste und gesunde Fundament der Gemeinde sorgt. Er führte Missionsschulen ein und entsandte Missionare in die gesamte

Welt hinaus. Bis zu seinem Ableben etablierten sich 92 Missionen auf der gesamten Welt. Aus dem armen Indien heraus wurden in Europa Moscheen gebaut. Die Al-Fazl-Moscheen zu London und Hamburg sollen hier beispielhaft erwähnt werden. Neben der Führungseigenschaften und dem Organisationstalent, das die Basis dafür legte, dass die Gemeinde sich entfalten konnte und auf der gesamten Welt eine Einheit bildete, zeichnete sich die Führung des zweiten Kalifen in außergewöhnlichem Maße durch seine intellektuellen und spirituellen Fähigkeiten aus. Er genoss keine höhere Bildung im weltlichen Sinne, doch seine denkerischen Fähigkeiten, seine Intelligenz und weitumfassende Weisheit schlugen sich nicht nur in Hunderten von außergewöhnlichen Reden nieder, sondern vor allem auch in seinem verfassten Nachlass. Hervorzuheben sind Abhandlungen über das Wesen Gottes, über den Heiligen Propheten und seinen rechtgeleiteten Kalifen⁴, über die sozialen und ökonomischen Grundlagen im Islam im Vergleich zu westlichen Modellen⁵ und vor allem seine reformatorischen Untersuchung und Interpretation des Heiligen Qur-âns, die er auf der Basis von Überlieferungen des Heiligen Propheten^{sa}w und der logisch und scharfsinnigen Herangehensweise des Verheißenen Messias^{as} durchführte. Er hat einen großen Kommentar (Tafseer-e-Kabir), eine zehnbändige Vers-für-Vers-Interpretation des Heiligen Qur-âns,⁶ verfasst, dabei aufgezeigt, dass der Qur-ân kein Buch der Vergangenheit darstellt, sondern dass die Reinheit und Vollkommenheit dieses Buchs göttlichen Ursprungs

⁴ Muhammad (Frankfurt am Main 1994); Khilafat-e-Rashidah (Islamabad [UK] 2009).

⁵ Der wirtschaftliche Aufbau der islamischen Gesellschaftsordnung (Frankfurt am Main); New World Order of Islam (Islamabad [UK] 2005). Hierbei sollte erwähnt sein, dass nur wenige Werke auf Deutsch vorliegen, mehr auf Englisch und das gesamte Werk natürlich auf Urdu.

⁶ Die bislang noch nicht im Deutschen vorliegt, sondern nur auf Englisch (Islamabad [UK] 1988; Koran, English & Arabic; ISBN: 1-85372-045-3).

für alle Zeiten gültig ist und für jede Veränderung der Gesellschaft passende Lösungen bereithält. Alle Abhandlungen des Verheißenen Reformers^{ra} basieren denn auch vollkommen auf die Lehren des Qur-âns, auf faszinierende Weise wird aufgezeigt, inwiefern sich der heilige Text über die Jahrhunderte hinweg einerseits nicht veränderte, aber andererseits immer neue Lösungen, hermeneutische Tiefen und spirituelle Perlen offenbart. Er zeigt, dass der Qur-ân ein zeitloses Buch ist, dessen Wissensreichtum niemals zu versiegen scheint, dessen interpretatorischen Tiefen schier unfassbar sind und deswegen als das größte Wunder auf der Welt bezeichnet wird.

Neben seiner spirituellen Einsicht und intellektuellen Schärfe zeichnete sich Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra} durch sein politisches Engagement zu Zeiten der Teilung des dekolonisierten Subkontinents in Pakistan und Indien aus. Er trug entscheidenden Anteil an der Etablierung Pakistans als souveränen Staaten und leistete wertvolle Dienste als Vorsitzender des *All Cashmere Committee*, das die Rechte der in Kaschmir lebenden Muslime schützte und dadurch die muslimische Gemeinde vor Unterdrückung bewahrte. Grundsätzlich wurde er aufgesucht von Staatsmännern, die seinen Rat schätzten und sich dadurch Leitung verschafften.

Die Lebensleistung des Verheißenen Reformers^{ra} kann hier nur in groben Zügen nachgezeichnet werden. Oft bei großen Persönlichkeiten der Weltgeschichte offenbart sich die gesamte Tragweite ihres Wirkens erst nach ihrem Dahinscheiden. Die außergewöhnliche Leistung des zweiten Kalifens^{ra} der Ahmadiyya Muslim Gemeinde manifestiert sich zum Teil schon zu seinen Lebzeiten, sei es in Form der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die nicht aufhört zu wachsen und an Einfluss zu gewinnen, oder in Form der spirituellen Leitung, die durch seinen geistigen Nachlass für Gottsucher weltweit eine tiefe, noch auszuschöpfende Quelle der Weisheit darstellt. Die Reformulierung des ursprünglichen Islam

anhand logischer Argumentationstrukturen, die Darstellung der Lehren des Islam in ihrer gesamten gesellschaftsstrukturierenden Tragweite, die rationale Durchdringung von islamischen Geboten und Verboten, die logisch kohärente Formulierung der Grundlage von Moral, all dies gilt es in seiner Tiefe zu durchleuchten.

Dieses Buch sollte einen ersten Eindruck liefern, in Grundzügen, weiten Zeichnungen wird die islamische Lehre über das Wesen Gottes einem westlichen Publikum näher gebracht. Die Durchdringung des Gegenstands bis auf den Kern, die tiefschürfende Analyse der hier formulierten Grundsätze, das Nachbohren dieser spirituellen Wissenschaft bis auf den Grund, all dies steht noch aus. Eine Inspiration für derartige Studien bietet dieses Werk allemal, so dass, so Gott will, die Wahrheit hinter diesen Argumenten in all seinen Facetten in naher Zukunft noch heller zu erstrahlen vermag.

Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{as}
im Verlag der Islam
Auswahl

Das Wesen Gottes

20212, gebunden, 304 Seiten
ISBN 978-3-921458-19-8

In diesem Buch geht es um um Fragen, die seit jeher diskutiert werden. Welche Beweise gibt es für Gottes Existenz? Welche Argumente dagegen? Wenn es Gott gibt, warum dann dieses Elend auf dieser Welt? Erhört Gott unsere Gebete und ist es tatsächlich möglich, eine Vision von Gott zu erhalten?

Unter den unterschiedlichsten Abhandlungen zu diesem fundamentalen Thema ragt dieses Werk heraus. Der Autor vermag es, äußerst scharfsinnig die wichtigsten Streitpunkte zu dieser Thematik zu erörtern. In glasklarer Sprache grenzt er die unterschiedlichen Standpunkte voneinander ab und liefert darauf aufbauend ein Bild Gottes, das insofern überzeugt, als es neben seinem rationalen Fundament auch die spirituelle Dimension, die Beziehung zwischen Mensch und Gott, nicht vernachlässigt. Der Autor erläutert die Möglichkeit der Kommunikation, des Kontakts, der Vision, ja, der Vereinigung mit Gott und zeigt auf, wie diese Vereinigung erlangt werden kann.

Aus dem Inhalt:

„Der Gläubige sollte niemals am schwierigen Pfad zur Vereinigung mit Gott verzweifeln, denn Gott Selbst wünscht diese Vereinigung. Zum Verzweifeln wäre es, wenn der Wunsch zur Vereinigung nur im Menschen brennen würde, hier aber lodert das Feuer der Liebe auf beiden Seiten.“

Das Gedenken Allahs - Zikr-i-Ilahi

2012, broschiert, 120 Seiten
ISBN 978-3-932244-97-1

Dieses Büchlein gibt praktische Methoden an die Hand, durch deren Befolgung der Gottsucher sich dem Ziel seiner Sehnsucht nähern kann. Es erläutert zum Beispiel, wie man sich im Ritualgebet, dem Salât, besser konzentrieren kann, welche Methoden es gibt, die das Aufstehen zum Tahajjud-Gebet erleichtern oder legt Gebete vor, die besonders segensreich sind. Das Buch rückt die Beziehung des Menschen zu Allah in den Vordergrund, gibt Argumente an, weshalb eine Beziehung zu unserem Schöpfer von Vorteil ist und grenzt verständlich ab, welche Formen des Gedenken Allahs zu spirituellem Fortschritt führen und welche sich von den Lehren des Islam entfernt haben.

Für jeden Gottsucher, der aufrichtig darin bestrebt ist, Allah näher zu kommen und sich mit Ihm zu vereinigen, ist dieser Text von unschätzbarem Wert.

Das Leben des Heiligen Propheten Mohammad

1994, DIN-A5, broschiert, 372 Seiten
ISBN 3-92145892-7

Das Leben des Religionsstifters des Islam bildet eine der Grundlagen des Islam, und seinem Beispiel nachzueifern, ist die Aufgabe eines jeden Muslims. Der zweite Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat stellt hier ausführlich die Geschichte des Propheten wie auch seine Eigenschaften dar, und behandeltdarüberhinaus gleichfalls die Lehren und Grundlagen des Islam auf eingehende Art und Weise

Mohammad in der Bibel

2003, broschiert, 84 Seiten

ISBN 3-92145812-9

Anhand zahlreicher Stellen aus dem Alten und Neuen Testament weist der Autor, der zweite Khalif des Mahdi und Messias des Islam, nach, dass es viele Prophezeiungen über die Ankunft des Heiligen Propheten (Friede sei auf ihm) in der Bibel gibt

Sozialer Aspekt des Islam

1989, DIN-A5, broschiert, 60 Seiten

ISBN 3-921458-35-8

In dieser Abhandlung befasst sich der Zweite Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat ausführlich mit den Aspekten des Heiratens im Islam, u.a. mit der Eheschließung und dem anschließenden Familienleben, der Erziehung von Kindern, dem Sozialverhalten, den Bürgerpflichten, den Vollmachten und Pflichten des Staates, dem Handel, den Beziehungen von Staaten untereinander oder auch den Beziehungen zwischen Anhängern unterschiedlicher Glaubensvorstellungen.

Der wirtschaftliche Aufbau der islamischen Gesellschaftsordnung

DIN-A5, broschiert, 96 Seiten

ISBN 3-921458-17-X,

Der 2. Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat verdeutlicht anhand klarer Darstellung und Beweisführung, wie eine Wirtschaftsordnung auszusehen hat, die der Natur des Menschen entspricht und weder übervorteilt noch benachteiligt. Mit der Analyse von Kapitalismus und Kommunismus und deren inhärenten Fehlern sowie den daraus entstehenden Ungerechtigkeiten.

